

33128 II Fe 80

# Deutsche Grammatik

für die  
österreichischen Gymnasien

von  
**Anton Heinrich,**

k. k. Professor.

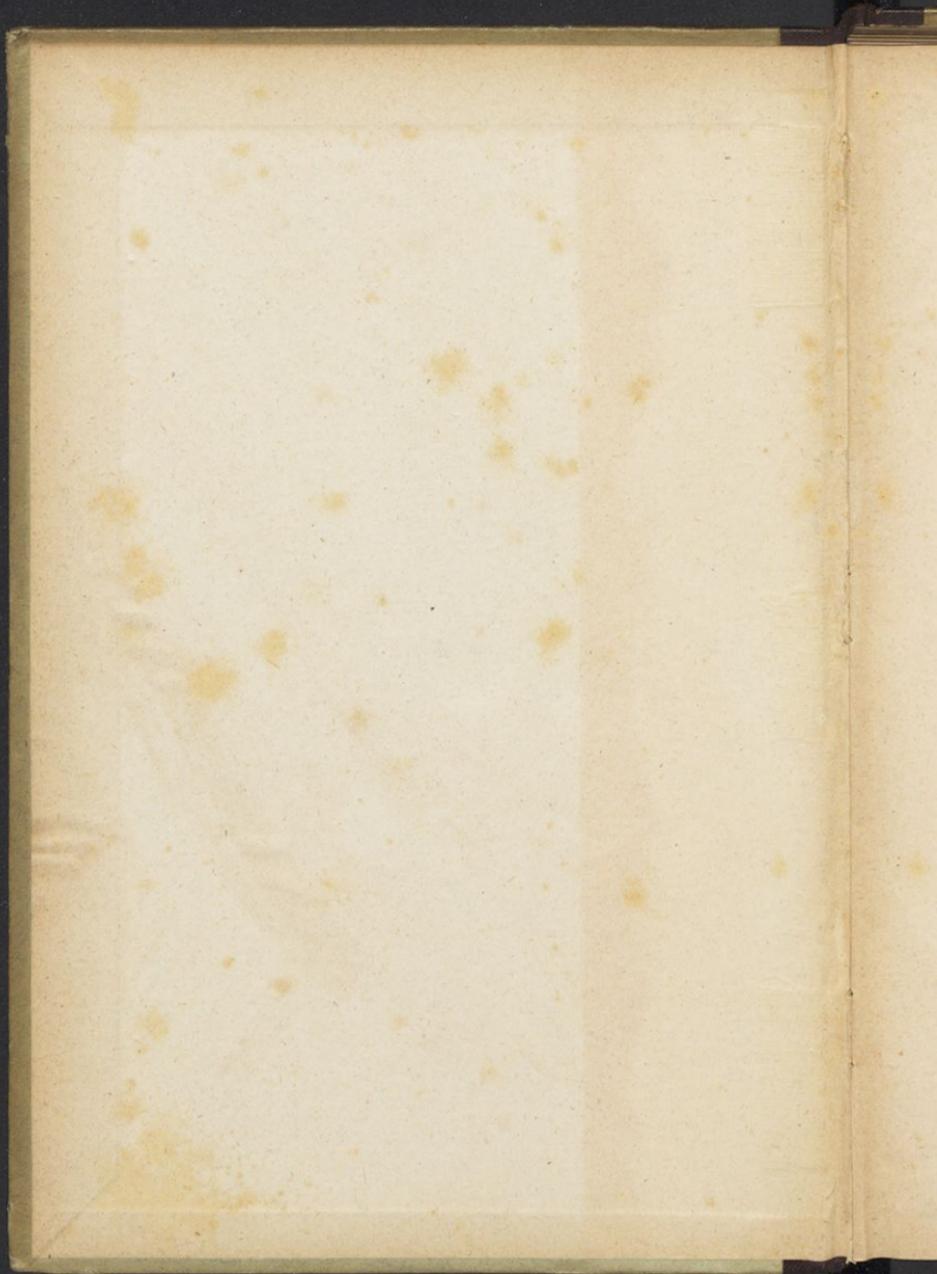
Nach der Verordnung Sr. Exc. des Herrn Ministers für Cultus  
und Unterricht vom 26. Mai 1884 bearbeitet.

II. Band: Für die dritte und vierte Classe.

Laibach.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

1887.



Aug. Saltney  
②

33128 II Fe

A. A. Polec



18. X. 1940

030655885

## Vorrede.

---

Auch dieser Band\* meiner Grammatik bittet um eingehende, freundliche Beurtheilung nach den «Instructionen», den dort empfohlenen Musterwerken, den neueren Sprachforschungen überhaupt und endlich nach den Bedürfnissen eines unseren Schulverhältnissen angepassten Unterrichtes.

Die «Instructionen» bedeuten für den deutsch-grammatischen Unterricht in Österreich eine neue Zeit; erstens schon deshalb, weil sie denselben in Stufen ertheilen lassen, wie er in Deutschland schon lange vorgenommen wird, auf der ersten in «elementarer», auf der zweiten in «systematischer» Weise. Daran schließen sich im Obergymnasium wissenschaftliche Abhandlungen über die wichtigsten Erscheinungen im Leben und der Geschichte der Sprache.\*\*

Aber die Abstufung des Unterrichtes ist keine bloße Abtheilung der Materie; die «Instructionen» verlangen zweitens, dass sich Geist und Methode des Unterrichtes ändern. Eine nur äußerliche und nutzlose Trennung wäre es, wollte man in einem systematisch fortlaufenden Buche vielleicht durch verschiedene Lettern bezeichnen, was auf der einen, was auf der andern Stufe gelernt werden solle. Die Schüler würden da, wie die Jugend schon ist, gerade dasjenige lesen, was den späteren Classen vorbehalten bleiben sollte. In dieser Erkenntnis lehrt — um jene Bücher zu übergehen, die den früheren Auflagen des meinigen zugrunde lagen — auch Dr. O. Lyon in den zwei Bänden

---

\* Der erste hat mittlerweile eine neue, unveränderte, die 10. Auflage erlebt. Sie wurde mit hohem Min.-Erl. v. 26. August 1886, Z. 16678, genehmigt.

\*\* Sie zum Abschlusse zu bringen, war mir trotz ununterbrochenen Fleißes bisher nicht möglich; hoffentlich erscheinen sie im nächsten Sommer als Anhang des vorliegenden Buches.

seines «Handbuches der deutschen Sprache für höhere Schulen» (Leipzig, B. G. Teubner, 1885) denselben grammatischen Stoff zuerst in elementarer und dann in systematischer, natürlich zugleich erweiternder Art. Prof. Dr. L. Frauers «Neuhochdeutsche Grammatik» (Heidelberg, C. Winter, 1881) setzt ein elementares Wissen voraus, zwingt aber den Lernenden durch Fragen, sich dasselbe ins Gedächtnis zurückzurufen, worauf sie es vertieft und vervollständigt. Seinem Beispiele folgen wir, wie das die Instructionen auch verlangen. Doch finden Lehrer und Schüler bei schwereren Partien die Stellen des ersten Bandes citiert, wo das der systematischen Erweiterung nothwendigerweise Vorausgehende nachzuschlagen wäre.\* Und eine tiefere Gründlichkeit in Kenntniss und Handhabung der grammatischen, namentlich aber der stilistischen Formen ist unumgänglich nöthig, wenn jene, zum Glück oft unberechtigte, vornehme Geringschätzung aufhören soll, mit welcher hie und da noch immer auf österreichische Schriften herabgesehen wird. So habe ich denn auch die in Preußen eingeführte, ebenfalls zweistufige und in zwei Bändchen erschienene «Deutsche Schulgrammatik» von Wilmann (6. Auflage, Berlin, P. Parey, 1885) fleißig zurathe gezogen. Ihre Grundlage bildet an vielen Punkten das ausgezeichnete, umfangreiche Werk von A. Engeliens: «Grammatik der neuhochdeutschen Sprache» (Berlin, W. Schultze, 1. Aufl. 1867, 3. Aufl. 1883). Schon in der Formenlehre eines gründlichen Schulbuches findet manches seine Verwendung, was die physiologischen und psychologischen Sprachforscher zutage gefördert haben. Hermann Pauls «Principien der Sprachgeschichte» (Halle, M. Niemeyer, 1880) macht Dr. O. Behaghel in seinem Werke «Die deutsche Sprache» (Prag und Leipzig, Tempsky, 1866) denjenigen zugänglich, die in einer hochwissenschaftlichen Diction eine Erschwernis des Verstehens und infolge dessen bald auch ein Hindernis der Fortdauer ihres Interesses erkennen müssen. — Gleichwie sich in dem hier vorliegenden Bande Rückblicke auf jene Punkte des ersten finden, die gleichsam die Brücken zwischen beiden

---

\* Deshalb wird ein strebender Schüler den ersten Band ins Obergymnasium mitnehmen; ja, er kann denselben, wie den zweiten, wohl auch noch im Leben benöthigen. Gut wird es sein, wenn beide Bände zusammengebunden werden.

abgeben, so eröffnen sich in demselben manche Aussichten auf den Unterricht im Obergymnasium. Mehrere von diesen Stellen werden an Paul erinnern, während mir Behaghel erst nach Fertigstellung des Manuscriptes zukam. (Auf Seite 124 hätt' ich der ersten Note hinzufügen sollen: «Näheres über formale und Bedeutungsgruppen im Obergymnasium», damit der irrigen, vielleicht doch möglichen Meinung vorgebeugt würde, nur diese Vorgänge wären unter obigen Terminis zu verstehen. Vergleiche diesen § 79 mit dem IX. Cap. bei Paul.) Auch Dr. Ph. Wegener betrachtet die Sprache als eine der psychischen und physischen Lebensäußerungen des Menschen, und auch sein Werk «Untersuchungen über die Grundfragen des Sprachlebens» (Halle, M. Niemeyer, 1885) leistete mir nicht erst für die Grammatik des Obergymnasiums, sondern schon für die Formen- und Casuslehre gute Dienste. Freilich pflege ich nicht blindlings abzuschreiben; die eigenen Beobachtungen in einer achtundzwanzigjährigen Lehrerthätigkeit bescheiden unterzuordnen war meine Pflicht; aber oft durfte ich es für mein Recht halten, die sorgfältig geprüften nicht zu unterdrücken. Dass die trefflichen Arbeiten von Strobel (Gräser, Wien 1885), Seemüller und Prosch (Hölder, Wien 1885), sowie die besseren Schulgrammatiken der Gegenwart gerechte, dankbare Beachtung gefunden haben, bedarf wohl keiner Erwähnung.

Die «Instructionen» leiten, wie oben gesagt, auch für den Geist und die Methode des Unterrichtes einen großen Fortschritt ein. Sie anerkennen R. Hildebrands Worte: «Der alte, hohle Formalismus — der starren, Furcht und Schreck einjagenden Lehrbücher — muss auch im grammatischen Unterrichte unberechtigt sein und muss auch da durch ein lebensvolles Verfahren zu ersetzen sein.» («Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule etc.» Leipzig und Wien, J. Klinkhardt, 1879, S. 15 u. 17.) Die Sprache soll unter beständiger Selbstthätigkeit der Schüler in einer die Phantasie anregenden und Liebe erzeugenden Weise durch die Sprache selbst erklärt werden. Möchte doch die Neubearbeitung meines Buches in noch höherem Grade als die früheren Auflagen beweisen, dass ich ein warmer Anhänger dieser allein richtigen und von den «Instructionen» verlangten Methode war und bin. Freilich kann das Lehrbuch dieselbe nicht vollständig einhalten, der lebendige Unterricht

in der Schule dagegen wird ihr, die Winke der Grammatik benutzend, überall und immer gerecht zu werden bemüht sein. Haben die Schüler unter der Leitung des Lehrers irgend eine Regel selber gefunden, so werden sie gläubig und willig andere, zu deren Ableitung es an Zeit gebricht, annehmen und dem Gedächtnis einprägen. Die schwierige Aufgabe eines Gymnasialprofessors ist gelöst, wenn er seinem Gegenstande die Liebe der Schüler gewinnt. Denn Ausbildung in demselben erreicht die Mittelschule nie, sie ist immer das Verdienst der Selbstthätigkeit an der Universität und — im Leben. — Hat sich der Lehrer an Hildebrands Werk *Einsicht und Kraft* geholt, so wird er Kerns Buche *«Zur Methodik des deutschen Unterrichts»* (Berlin, Nicolai-Stricker, 1883) manchen praktischen Wink verdanken wollen. — Nur ein Missverständnis kann annehmen, als verböten die *«Instructionen»* jedes Zurückgreifen auf ältere Sprachformen. Ich habe es mir an zwei Punkten erlaubt, weil ohne dasselbe die neuen Formen nicht klar genug begriffen werden.

Die Formenlehre ist nicht zu ausgedehnt. Manche Dinge finden sich so oft, als sie Seiten der Betrachtung darbieten, ihre Erlernung macht also keine Schwierigkeit; anderes wieder dient vorzugsweise zum Behufe des Nachschlagens; das Sach- und Wortverzeichnis erleichtert dies. Die Anlegung desselben hatte ich mir zu leicht vorgestellt, und bei einem etwaigen Neudruck soll es besser werden.

Für die Behandlung der Casuslehre geben die *«Instructionen»* zwei Wege an; ich vereinige beide. Das Gleiche thun sie bezüglich der des zusammengesetzten Satzes in der IV. Classe. Sie setzen voraus, dass die syntaktischen Kategorien von der II. Classe her im Gedächtnisse des Schülers *«noch fest haften»*, gestatten zwar ihre Wiederholung, verlangen aber innerhalb der Syntax Stilistik, und zwar vorzugsweise durch Aufgaben eingeübt. Diese Forderung enthält eine wahre Wohlthat für Schüler und — Lehrer. Werden die stilistischen Aufgaben meines Buches unter der Führung des Professors mit allem Fleiße durchgearbeitet, so wird der Schüler nicht nur seine *«Lectüre zu beurtheilen»* vermögen, sondern auch selbst stilistisch gute Aufsätze liefern. In zweifelhaften Fällen wird er den Ort zu finden wissen, wo er sich Rathes erholen kann.

Frauer und Lyon waren mir in diesem Theile Wegweiser. Doch habe ich dem Schüler die Bestimmung der syntaktischen Kategorien dadurch erleichtert, dass ich die Satzarten als Rahmen der Stillehre in kleineren Gruppen vornahm. Es wird auch innerhalb dieser noch genug zu thun geben.

Das herrlichste Denkmal, welches das deutsche Volk sich selbst aufgestellt hat, ist die Syntax seiner Sprache. Dass gewiegte Schulmänner, wie J. Rappold und Joh. Schmidt, in der Zeitschrift für österr. Gymnasien erklärten, ich finde mich in den Sälen und Gemächern dieses Palastes gut zurechte,\* ist der Stolz meines Lebens. Wenn meine Liebe zum Gegenstand und mein ihm gewidmeter Fleiß die Kritik beeinflussen dürften, so würde ich zu der Hoffnung berechtigt sein, der vorliegende Band werde das mir zutheil gewordene Lob nicht schmälern oder gar aufheben.

Ich breche den Geleitsbrief und die Vertheidigung meines Buches ab in der Hoffnung und mit der Bitte, die Herren Fachgenossen mögen es mit Wohlwollen anhören, wenn es nun selber für sich redet. Wo es fehlt, werden sie ihm eine gütige Zurechtweisung nicht versagen. Im vorhinein spreche ich ihnen dafür meinen innigsten Dank aus.

Meinem ehemaligen Schüler, jetzigen Collegen, dem suppl. Lehrer Herrn Lukas Pintar danke ich auf das wärmste für seine aufopfernde Theilnahme bei der Correctur auch dieses Bandes.

---

\* Prof. J. Rappold schrieb im Dezember-Hefte 1873, S. 553 ff., unter anderem: «Gerade diese Grammatik habe ich mir zu dem genannten Zwecke ausgesucht, weil sie in ihrem syntaktischen Theile nach meinem Urtheile die beste ist von allen bisher erschienenen, die ich genauer kenne.» — Prof. Joh. Schmidt im VI. Heft 1885, S. 213: «Besonders gelungen ist die für die zweite Classe bestimmte Partie: die Art, wie der Verfasser das Satzgefüge behandelt, darf als mustergiltig bezeichnet werden.»

Laibach am 13. Oktober 1886.

Der Verfasser.



# Sachverzeichnis.

## I. Abtheilung. Für die dritte Classe.

### Einleitung.

§ 1. Grammatik. § 2. Sprache. § 3. Wort, articulierter Laut, Buchstabe. § 4. Sprache im engeren Sinne, Sprache eines Volkes. § 5. Reden im weitesten und engsten Sinne. § 6. Kindersprache; sagen. § 7. Sprache der Erwachsenen. § 8. Theile der Grammatik.

### Die Formenlehre.

§ 9. Die Wortarten oder Redetheile.

#### Die Nomina.

**Das Substantiv.** § 10. Eintheilung nach der Bedeutung. § 11. Eigentliche und uneigentliche Bedeutung. § 12. Eintheilung nach Begriffsmerkmalen. *Das Geschlecht:* § 13. Eintheilung nach dem Geschl. § 14. Die Bestimmung des Geschl. § 15. Gleichlautende Subst. von verschiedenem Geschl., weil von verschiedener Bedeutung. § 16. Die Zahl. — Die Declination: § 17. Die schwache Decl. — Die drei starken Decl. der Masculina und Neutra. § 18. Unterschiede zwischen der starken und schwachen Decl. § 19. 1. Hauptform der starken Masculina und Neutra. 2. Erste Nebenform. 3. Zweite Nebenform. Näheres und Aufgaben: § 20. Zur Hauptform. § 21. Zur ersten Nebenform. § 22. Zur zweiten Nebenform. § 23. Die zwei starken Declinationsformen der Feminina. § 24. Die gemischte Decl. § 25. Schwankungen und Doppelformen an Subst. desselben Geschl. § 26. Decl. der Eigennamen: *A.* Personennamen. *B.* Geographische Namen. § 27. Mehrere Namen einer Person. Titel vor oder hinter dem Namen. § 28. Decl. der Fremdwörter.

**Der Artikel.** § 29. Unterschied zwischen dem bestimmten u. unbestimmten. § 30. Unterschied: I. zwischen dem bestimmten Artikel und dem Demonstrativpronomen; II. zwischen dem unbestimmten Artikel und dem Zahlworte. § 31. Der Artikel wird nicht gesetzt:

**Das Adjectiv.** § 32. 1. *a)* Unterschied zwischen Adj. und Adverb. *b)* Begriff und Name. 2.) Als Satzglied. (Anm. 1. Nur prädicativ. Anm. 2. Substantiva als Adjectiva gebraucht. Anm. 3. Nur attributive Adj. Anm. 4. Von Stoffnamen abgeleitet.) § 33. Eigentl. und uneigentl. Bedeutung. Tropen. — Declination. § 34. Die starke. § 35. Die schwache. § 36. Die gemischte. § 37. Wegfall der Flexionssilbe. (4. Unflektiert bleiben:) § 38. Wegfall des *e* in denen auf *en, er, el.* § 39. Schwankungen in der Declination. § 40. Mehrere Adj. bei einem Substantiv. (Anm. 1. Das erste ohne Flexion. Zusammengesetzte Adj. Anm. 2. Das Adj. als Adverb vor Participien.) Steigerung. § 41. Die drei Stufen. (Anm. 1. Die Ver-

gleichung ist selbstverständlich. Anm. 2. Die Vergleichung fällt weg.) § 42. Bildung der Comparation. (4. Derer auf *el, en, er*. Unschöne Formen. Anm. Comparation ungeschrieben.) § 43. Umlautende und unregelmäßige Comparation. (Anm. Die Degradation.) § 44. Nicht gesteigert werden:

**Die Pronomina.** § 45. Begriff, Name. § 46. I. Die persönlichen. § 47. Die Anrede. § 48. Das reflexive und reciproke Pronomen. § 49. II. Die possessiven. § 50. Sein oder ihr? § 51. Doppelte Angabe des Besitzers. § 52. III. Die demonstrativen. § 53. Vermeidung von Zweideutigkeiten. § 54. IV. Die relativen. § 55. V. Die interrogativen. § 56. Die unbestimmten. § 57. Aufgaben. § 58. Pronominal- oder Präpositional-Adverbien. § 59. Deren Gebrauch.

**Die Numeralia.** § 60. *A.* Die unbestimmten. *B.* Die bestimmten. I. Die adjectivischen. II. Die adverbialen. § 61. Uneigentliche Bedeutung.

### Das Verbum.

Begriff, Name. § 62. Eintheilung nach ihrer Bedeutung. (I. In Beziehung auf das Subj.; II. auf das Obj. Nähere Bemerkungen: 1. Unpersönliche als persönliche. 2. Persönliche als unpersönliche. 3. Subjective. 4. Objective. 5. Transitive und zugleich intransitive. 6. Intransitive u. reflexive. 7. Transitiv und reflexiv. 8. Der reflexive Dativ bei Transitiven. 9. Transitive als reciprok.) § 63. Eigentliche und uneigentliche Bedeutung. (Die Tropen.) § 64. Wovon hängen die Beugungsformen des Verbums ab? § 65. Bedeutung und Entstehung der Zeiten. (I. Eintheilung. II. 1. Präsens. 2. Imperfect. u. s. w.) § 66. Bedeutung der Arten. (*A.* Die verbalen Modi. I. Indicativ. II. Coniunctiv. III. Imperativ.) § 67. *B.* Die nominalen Modi. (I. Infinitiv. II. Particip.) § 68. Form (Genus). § 69. Conjugation. (1. Der einfachen Zeiten. 2. Unterschied zwischen den starken und schwachen. Bindevocal. 3. Setzung des *e* der Flexionssilben. 4. Wegfall desselben und des Bindevocals.) § 70. Die einfachen Zeiten und Modi der abgeleit. und zusammenges. Verba. (3. Das Augment. 5. Zusammenschreibung des Adv. oder Adject. mit dem Verb. 6. Zusammenschreibung des Objectes mit dem Verb.) § 71. Bildung des activen Perf. und Plusquamperf. (I. Mit «haben» construieren: II. Mit «sein» construieren:) § 72. Mit «werden» bildet man: § 73. Die ablautenden Verba. (Die sieben Classen. Mischung der Formen in ihnen.) § 74. Übersichtliche Wiederholung der Formenübergänge. § 75. Die unregelmäßige Conjugation. (I. Die Präterito-Präsentia. II. Die mit erweitertem Stamme. III. Die rückumlautenden. IV. Die Bindevocallosen.)

### Die Partikeln.

§ 76. **Die Adverbien.** (I. Des Ortes. II. Der Zeit. III. Der Weise; des Grades [nicht «Grundes»] u. des Maßes, der Bejahung oder Verneinung. IV. Des Grundes und Gegengrundes. Über die Verbindung der Adverbien.)

§ 77. **Die Präpositionen.** (Es regieren: 1. Den Accusativ. 2. Den Dativ. 3. Den Dativ und Accusativ. 4. Den Genetiv. 5. Den Genetiv und Dativ. 6. Zusammenziehungen.)

§ 78. **Die Interjectionen.**

### Anhang zur Formenlehre.

§ 79. **Formen- und Bedeutungsübergänge.**

## Syntax.

### Der einfache Satz. (§ 80.)

§ 81. Eintheilung. § 82. Satzglieder.

### Die Casuslehre.

**Der Nominativ.** § 83. Der subjective Nominativ. (1. Das Nomen. 2. Der Infinitiv. 3. Das Particip.) § 84. Seine Stellvertreter. Das logische Subject. (1., 2., 5., 7. Ein Präpositionalausdruck. 3., 4. Der Genetiv. 6. Der Accusativ.) § 85. Der prädicative Nominativ. § 86. Stellvertretung des adjectivischen Prädicatsnominativs. Logisches Prädicat. (1. Genetiv. 2. Präpositionalausdruck. 3. Infinitiv. Anm. Prädicativer Dativ.) § 87. Verbindung des Subjects mit dem Prädicate. (1. Verba, welche einen prädicat. Nominativ regieren. 2. Adj. od. Partic. als Prädicatsnominativ. 3. Mit «als» construirende Verba. 4. Verba, welche Präpositionalausdrücke als Prädicate verlangen. 5., 6. Zahl der Copula. 7. Genus des Prädicates.)

**Der Genetiv.** § 88. Der attributive Genetiv. (1. Subjectiv. 2. Objectiv. Anm. 2. Zweideutiger Genet. 3. Qualitativ. 4. Quantitativ.) § 89. Stellvertretung des attribut. Genet. § 90. Der Genet. als Object. (1. Verba, 2. Adjectiva, welche den Genet. regieren.) § 91. Stellvertretung des Objectsgenetivs. (1. Verba und Adj., welche den Genetiv oder Acc. regieren. 2. Präpositionalausdrücke. 3. Infinitiv.) § 92. Der adverbiale Genetiv.

**Der Dativ.** § 93. I. Als Object. (1. Verba, 2. Adj., welche den Dat. regieren.) II. Als Stellvertreter (1. eines Prädicates, 2. eines Attributes, 3. als Adverbiale). III. Der vom Präd. unabhängige Dat. (1. *commodi*, 2. *ethicus*). § 94. Stellvertretung des Objectsdat. (1. Verba, welche den Dat. od. Acc. regieren. 2. Präpositionalausdr.)

**Der Accusativ.** § 95. Als Object. § 96. Stellvertretung d. Objectsaccusativs. (1. Infinitiv, 2. Präpositionalausdrücke.) § 97. Der Accusativ als Adverbiale.

**Die Präpositionalausdrücke.** § 98. Wiederholung. § 99. Als Object. I. Dativ mit Präpositionen (1. regiert von Verben, 2. von Adjectiven). § 100. II. Ein Acc. mit Präpos. (1. regiert von Verben, 2. von Adjectiven. Anm. 3. Stellvertreter vom Infinitiv.) § 101. Zwei Objecte von einem Verb regiert. (I. Acc. der Person und Genet. der Sache. II. Dat. der Pers. u. Acc. der Sache. III. Acc. u. Präpositionalobject. IV. Zwei Acc.) § 102. Präpositionalausdr. als Prädicate (§ 86, 2. Stellvertretung); als Adverbialien. (I. Genetiv mit Präpos. II. Dativ mit Präpos. III. Acc. mit Präpos.)

**Der Infinitiv.** § 103. Wiederholende Übersicht. — § 104. Wortfolge im erweiterten Satze § 105. Einige Hauptregeln der Betonung.

## II. Abtheilung. Für die vierte Classe.

### Allgemeine Stilistik.

§ 106. Einleitung. (1. Stil im weitesten Sinne. 2. Allgemeine, 3. besondere Stilistik. Anm. 1. Stil im engsten Sinne. Anm. 2. Stil einzelner Stände.) § 107. Haupterfordernisse des Stils.

## A. Aus der Stilistik des einfachen erweiterten Satzes.

§ 108. Sprachrichtigkeit. (*Stilregeln*: 1. Fremdwörter. 2. Archaismen. 3. Provincialismen. 4. Neologismen. 5. Härten. 6. Einsilber. 7. Alliterationen und Assonanzen. 8. Formwörter. 9. Wiederholungen: a) Tautologie. b) Pleonasmus. c) Das Gegentheil: Auslassung von Wörtern.)

## B. Stilistik des einfach zusammengesetzten Satzes.

§ 109. Wiederholende Übersicht der Satzarten.

**I. Stilistik der Coordination.** § 110. 1. Copulative Verbindung. (*Stilregeln*: 10. Verbindung älter als Gefüge. 11. Asyndeton älter als Syndeton.) 2. Adversative Verbindung. 3. Causale Verbindung. (*Stilregeln*: 12. Prosa und Poesie. 13. Copulative Verbindung für die zwei andern.) § 111. Gebrauch des Asyndetons, Polysyndetons und Syndetons. (*Stilregel* 14.) § 112. Zusammenziehung coordinierter Sätze. (*Stilregeln*: 15. Nur gleichartige Glieder können contrahiert werden. Das Zeugma. 16. Ungleiche Begriffe unter demselben Merkmale. 17. Falsche Zusammenziehung. 18. Außerachtlassung des früher Genannten.)

### II. Stilistik der Subordination.

*A. Die Formen des Subject- und Objectsatzes.* § 113. Diese Sätze mit «dass» und ihre Stellvertreter. 1., 2. Der Hauptsatz. 3. (*Stilr.* 19.) Der Coniunctiv. 4. (*Stilr.* 20.) Der Infinitiv. 5. (*Stilr.* 21.) Das Substantiv. (*Stilr.* 22.) Welche Form ist vorzuziehen? § 114. Formen des Anführungssatzes. § 115. Tempora und Modi des Anführungssatzes. § 116. Die relativen Subject- und Objectsätze. (*Stilr.* 23. Verallgemeinerung des Gedankens. Sentenzenbildung.) § 117. Fragende Subject- und Objectsätze. § 118. Stellung dieser Sätze.

§ 119. *B. Der Vocativsatz.*

§ 120. *C. Der Prädicatsatz.* (*Stilr.* 24. Seine Wirksamkeit.)

*D. Die Attributsätze.* § 121. I. Die mit «dass». II. Die relativen. III. Als Appositionen. IV. Als Bestimmungswort. (*Stilregeln*: 25. Zu lange Zusammensetzungen. 26. Beziehung aufs Bestimmungswort.) V. Als indirecte Frage. VI. Unechte relat. Attributsätze. § 122. Aufgaben über den Gebrauch der attribut. Satzformen. (*Stilr.* 27. Beziehung aufs attribut. Adj. od. Partic. Wert d. Apposition.) § 123. (*Stilregeln*: 28. Die Macht des Particips. 29. Zurücksetzung des Hauptbegriffes.) § 125. Stellung der Attributsätze. (*Stilregeln*: 30. Zwischensätze. 31. Isoliertes Schlusswort. 32. Zusammenstoß zweier Präpositionen. 33. Unnötige Attributsätze.)

*E. Die Adverbialsätze.* § 126. I. Local-, Temporal-, Modalsätze. (*Stilregeln*: 34. «kaum, eben, schon». 35. Überflüssiger Nebensatz. 36. Nothwendigkeit des Nebensatzes. 37. Schwer verständlich durch directe Wortfolge. 38. Wert der Apposition. a) Die substantivische. Anm. 1. Zusammenziehung mit «als» und «wie». 2. Auffallende, 3. falsche Zusammenziehung. b) Die participiale, c) die temporale Apposition. 39. a) Absoluter Accus. b) Leichtsinnes Weglassen von Satzgliedern. 40. Unnötige Adverbialsätze. a) Adverbialsätze als relat. Attributsätze. b) Infinitiv für Adverbialsatz. Anm. Stellung des Kommas bei «so.») § 127. Die Formen der Causalsätze. 2. Verhältnis der adversativen Satzverbindung zum adversativen Gefüge. 3. Frageform. Anm. 1. «auch, gleich». 2. Condicionaler Indicativ des Imperfects. 3. Conditionales historisches Präsens. 4. a) Der bloße Coniunctiv.

b) Wunsch-, Befehlsform. Anm. «Wie» für «wenn»; «nachdem» für «weil». 5., 6.: (Stilr. 41. Ursache als Eigenschaft.) 7. Gerade Wortfolge statt der verkehrten. 8., 9. Causale Apposition. Anm. Absolutes Particip. 10. Causaler Infinitiv. (Stilregeln: 42. «ohne dass, anstatt dass». 43. Verwandlung des Präpositionalausdrucks in ein thätiges Substantiv.) 11. Falsche Begründung. 12. Unechte Finalsätze. § 128. Stellung der Adverbialsätze. (Stilr. 44. Wichtige Gedanken in Hauptsätze.)

### C. Stilistik des mehrfach zusammengesetzten Satzes.

§ 129. Form und Verknüpfung coordinierter und subordinierter Nebensätze. (Stilregeln: 45 und 46. Die Nebensätze gleichen Grades, ungleichen Grades. 47. Stellung coordinierter Nebensätze. 48. Form und Art subordinierter Nebensätze. 49. Deren Stellung. 50. a) Zu lange Gefüge. b) Gehackter Stil. 51. Einschachtelung. 52. a, b) Alineas. c) Lieblingswörtchen, Lieblingsphrasen.) § 130. Die Periode. (Stilregeln: 53. Umfang des Subjectes und des Prädicates. 54. Umfang der Periode. 55. Deren Bau.)

## Prosodik und Metrik.

### A. Prosodik.

§ 131. Definition.

I. Von der Quantität. § 132. 1. Vocalisch lange Silben. 2. Consonantisch lange Silben.

II. Von dem Accente oder der Betonung. § 134. Definition. § 135. Hebung, Senkung (Arsis, Thesis). § 136. Das Verhältnis der Quantität und des Accentus musikalisch dargestellt.

### B. Metrik (Verslehre).

§ 137. Fuß, Vers, Strophe, Gedicht.

I. Die zweisilbigen Versfüße. § 138. 1. Trochäus. Trochäisch. Vers. § 139. Beinträchtigung der sprachlichen Schönheit. Hiatus, Wortfuß. § 140. Förderung der sprachlichen Schönheit des Gedichtes. Der Reim. § 141. Jambus. Jambischer Vers. Jambischer und trochäischer Vers in Noten dargestellt. § 142. Blankvers oder Quinar.

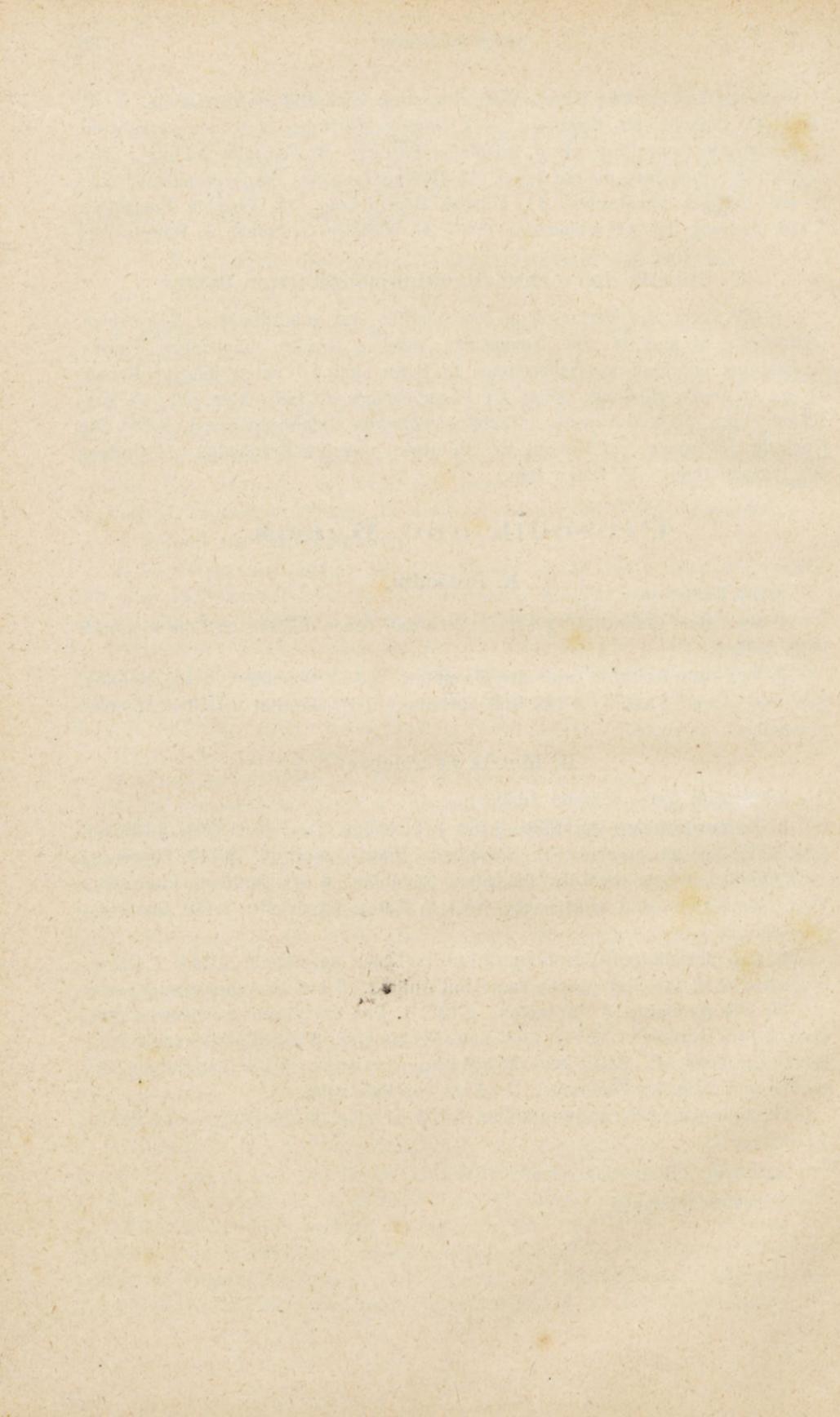
II. Die dreisilbigen Versfüße. § 143. In Noten dargestellt. § 144. 1. Daktylische Verse. § 145. Daktylische Verse mit Auftakt. § 146. 2. Anapästische Verse.

III. Die gemischten Versarten. § 147. 1. Das daktylisch-trochäische Versmaß. § 148. Hexameter. § 149. Distichon. Pentameter. § 150. 2. Das anapästisch-jambische Versmaß. § 151. Neue Nibelungenstrophe. § 152. Verbindung steigender und fallender Versmaße. Der Vers der Hebungen.

IV. Italienische Strophengebilde. § 153. Terzine. § 154. Ottave oder Stanze. § 155. Sonett.

Anhang. Alliteration oder Stabreim.

Wortverzeichnis.



# I. Abtheilung.

Für die dritte Classe.

---



# Einleitung.

---

§ 1. **Grammatik.** Grammatik kommt von dem griechischen Worte *γράμματα*, welches *Buchstaben*, aber auch das bedeutet, was durch Buchstaben erkennbar gemacht wird, also die Sprache. Grammatik ist somit nicht bloß die Lehre von den Buchstaben, sondern von der Sprache, es ist Sprachlehre.

Vergleiche die Bedeutung von *litterae*.

§ 2. **Sprache.** Sprache im weitesten Sinne ist Ausdruck von Gedanken.

Als Mittel zu diesem Ausdrucke können Geberden dienen, deren Bedeutung bekannt ist, Geberdensprache, oder andere Zeichen, für die man eine Bedeutung erst bestimmt, Zeichensprache, z. B. Blumensprache; das vollkommenste Mittel des Gedankenausdruckes ist das Wort.

§ 3. **Wort, articulierter Laut, Buchstab.** Das Wort ist eine Verbindung von Lauten, welche eine Vorstellung zu erwecken vermag.<sup>1</sup>

Weil solche Laute Glieder (*articuli*) eines Wortes bilden, nennen wir sie *articulierte Laute* im Gegensatze zu den *unarticulierten*, z. B. den thierischen Lauten, den Lauten des Hustens, Niesens, Schnarchens u. dgl.

Die Buchstaben sind die sichtbaren Zeichen für die *articulierten Laute*.

---

<sup>1</sup> Erklärung von *vorstellen, Vorstellung*. Überleget den Sinn folgender Sätze: Ich stelle den Stuhl vor mich, d. h. ich mache, dass er vor mir steht. — Ich stelle Ihnen hier meinen Freund N. N. vor. — Ich stelle mir meine liebe (abwesende) Mutter, meinen (verstorbenen) Vater vor. — Was stellt ihr euch vor, wenn ich sage: *das Meer*? Habt ihr eine Vorstellung vom Meere? Welche Vorstellung erweckt in euch das Wort *Vaterhaus*? u. s. w.

§ 4. **Sprache im engeren Sinne, Sprache eines Volkes.** Nicht alle Erdbewohner verknüpfen mit denselben Lautverbindungen gleiche Vorstellungen.

Der Magyar z. B. stellt sich unter dem Worte *Tag* (*tag*) ein *Glied* vor und versteht unter *Canal* (*kanal*) einen *Löffel* u. dgl. m.

Alle einem und demselben Volke zugehörigen Menschen verknüpfen mit denselben Wörtern auch dieselben Vorstellungen, sie sprechen dieselbe Sprache. Und hier ist das Wort «Sprache» im engeren Sinne gebraucht.

Die Grammatik lehrt die Sprache immer nur eines Volkes; daher: lateinische Grammatik, griechische, deutsche Grammatik u. s. w.

§ 5. **Reden.** Reden im weitesten Sinne heißt articulierte Laute hervorbringen.

*Kann das Kind schon reden?* Dabei ist nicht gefragt, in welcher Sprache. — *Der Schreck hat mir die Rede verschlagen.* — Der Taucher im Meer ist «*tief unter der menschlichen Rede*».

Reden im engeren Sinne heißt seine Gedanken in Worten ausdrücken.

Es gibt keine Geberden- oder Zeichenrede. Sieh dagegen § 2.

Man kann also sagen: *Er redete die Fremden in ihrer Sprache an*, nicht aber: *Er sprach sie in ihrer Rede an.* — *Er hielt eine Rede in deutscher, französischer Sprache*, nicht aber: *Er hielt eine Sprache in deutscher, französischer Rede* u. dgl. m.

**Anmerkung.** Nicht allein in Bezug auf die Mittel, sondern auch in Hinsicht der Individuen, die sich derselben bedienen, wird die Verständigungsweise zur Sprache. Nach dem Mittel: Geberdensprache, Zeichensprache etc.; nach den Individuen: Vogelsprache, deutsche, slavische etc. Sprache, Kindersprache.

§ 6. **Kindersprache. Sagen.** Das kleine Kind deutet mit einzelnen Lauten oder Wörtern und dem sie begleitenden Tone (und oft auch durch begleitende Geberden) dasjenige an, was es empfindet und begehrt; es denkt nicht.

Es sagt in weinerlichem Tone und mit verzogenem Munde: *Milch!* statt: *Ich bin hungrig und will Milch!* oder in freudigem Tone mit lachendem Gesichtchen: *Milch!* statt: *Nun habe ich Milch, die schmeckt gut.* — *Hoppa!* statt: *Nimm mich auf den Arm* etc.

Wir verstehen die Sprache des Kindes, weil wir wissen, was es mit jedem seiner Laute oder Wörter sagen, d. h. zu erkennen geben will.

§ 7. **Sprache des Erwachsenen.** Der Erwachsene denkt und drückt seine Gedanken in Sätzen aus. Hier werden die einzelnen Wörter zu Worten.

*Vernehmet meine Worte mit Aufmerksamkeit*, d. h. meine Sätze, meine Rede.  
— *Ich trat zu dir und sprach dies Wort: «Mich zieht es nach der Heimat fort»*, d. h. ich sprach folgende Worte: «Mich etc.»

*Wort* kann demnach auch für *Worte, Satz, Gedanke* stehen.<sup>1</sup>

§ 8. **Theile der Grammatik.** Wie die vollendete Sprache aus Sätzen besteht, die durch Wörter gebildet werden, so besteht die Grammatik oder Sprachlehre:

- I. aus der Syntax oder Satzlehre,
- II. aus der Wortlehre.

Wie das Wort aus Silben besteht, die aus Lauten gebildet werden, so zerfällt die Wortlehre wieder:

- 1.) in die Laut- und Silbenlehre,
- 2.) in die Wortbildungslehre (Etymologie);
- 3.) die Formenlehre betrachtet die Formen der Wortarten;
- 4.) die Orthographie oder Rechtschreibung lehrt die richtige Darstellung der Sprache durch die Schrift.<sup>2</sup>

**Anmerkung.** Ganz eigenthümlich verbindet der Dichter die Wörter zum Ausdrucke seiner Gedanken und Empfindungen. Darüber belehrt uns die Prosodik und Metrik.

---

<sup>1</sup> Es vertritt ja überhaupt der Singular oft den Plural, z. B. *Es irrt der Mensch, so lang' er strebt*. Näheres darüber später.

<sup>2</sup> Die Laut- und Wortbildungslehre werdet ihr im Obergymnasium lernen, Einzelnes daraus jedoch gelegentlich schon früher vernehmen.

---

# Die Formenlehre.

## § 9. Die Wortarten oder Redetheile.

Die Wörter lassen sich in zehn Arten und diese in drei Gruppen eintheilen.

### I. Die Nomina oder Nennwörter:

1.) Das Substantiv, Ding- oder Hauptwort: Der *Mensch*, die *Hoffnung*.

2.) Der Artikel oder das Geschlechtswort, und zwar der bestimmte: *der, die, das*, und der unbestimmte: *ein, eine, ein*.

3.) Das Adjectiv oder Eigenschaftswort: Der Vogel ist *schön*, der *schöne* Vogel.

4.) Das Pronomen oder Fürwort: *Ich* sehe *dich* und *deine* Mutter; *du* begleitest *sie*.

5.) Das Numerale oder Zahlwort: *Eins, zwei*; die *erste, zweite* Classe; *einmal, zweifach*.

Die Nomina werden decliniert oder abgeändert.

II. Das Verb oder Zeitwort: Ich *lehre*, du *wirst unterrichtet*, es *hat geregnet*.

Das Verb wird conjugiert oder abgewandelt.

### III. Die Partikeln:

1.) Das Adverb oder Umstandswort: Der Vogel singt *schön*. *Gestern* hat es *hier stark* gewetterleuchtet.

2.) Die Präposition oder das Verhältnisswort: Der Knabe steht *vor* mir, *neben* der Tafel, *hinter* der Bank.

3.) Die Conjunction oder das Bindewort: Der Vater *und* die Mutter.

4.) Die Interjection oder das Empfindungswort: *Ach! Hui!*

Die Partikeln bleiben unverändert.

# Die Nomina.

## Das Substantiv.

### § 10. Eintheilung nach der Bedeutung.

Die Substantiva oder Dingwörter zerfallen ihrer Bedeutung nach in concrete und abstracte.

I. Die concretén sind:

- 1.) Eigennamen, *nomina propria*, z. B. *Franz, Wien, Donau*;
- 2.) Gattungsnamen, *n. appellativa*, z. B. *Kaiser (Franz), die Stadt (Wien), der Fluss (Donau)*;
- 3.) Sammelnamen, *n. collectiva*, z. B. *der Wald, die Herde, das Heer*;
- 4.) Stoffnamen, *n. materialia*, z. B. *das Gold, der Lehm, die Milch*.

II. Die abstracten sind:

- 1.) Namen von Zuständen, z. B. Wie befindet sich Franz? Er ist gesund (Adjectiv), er erfreut sich der *Gesundheit* (abstractes Substantiv);

Stellet ebenso in Sätzen nebeneinander: todt, *der Tod*; froh, *die Freude*; zerrissen, *die Zerrissenheit*; dürr, *die Dürre*; schlafen, *der Schlaf*; ruhen, *die Ruhe*.

- 2.) Namen von Eigenschaften, z. B. Eduard ist fleißig, sein *Fleiß* wird ihn glücklich machen;

Stellet ebenso in Sätzen nebeneinander: gut, *die Güte*; schön, *die Schönheit*; leichtsinnig, *der Leichtsinn*; sorgfältig, *die Sorgfalt*.

- 3.) Namen von Thätigkeiten, z. B. Wir gehen gern in die Schule, *der Gang* in die Schule ist uns angenehm.

Stellet ebenso in Sätzen nebeneinander: kämpfen, *der Kampf*; loben, *das Lob*; tadeln, *der Tadel*.

**Untersuchungen.** Zu I. 1. und 2. Warum nennen wir Franz, Wien etc. Eigennamen? warum Kaiser, Stadt etc. Gattungsnamen?

Zu 3. und 4. Sind die Theile von Stoffnamen auch selbständige Dinge mit eigener Benennung, wie die Theile von Sammelnamen? Woher die Ausdrücke *Stoffnamen, Sammelnamen*?

Zu II. 2. Mit was für einem Redetheile benennen wir die Eigenschaft, so lange wir sie an dem Dinge haftend denken? mit was für einem, wenn wir sie von dem Dinge losgetrennt, abgezogen, abstrahiert, uns als ein selbständiges Wesen vorstellen?

Zu 3. Mit was für einem Redetheile benennen wir die Thätigkeit, so lange wir sie von einem Wesen ausgeübt sehen? mit was für einem, wenn wir uns

dieselbe von dem thuenen Wesen abgezogen, abstrahiert, als ein eigenes Ding vorstellen?

Zu II. 1. stellet selbst die Frage und beantwortet sie.

Die Namen der sinnlich wahrnehmbaren Dinge<sup>1</sup> sind *Concreta*, die der Vorstellungen sind *Abstracta*.

## § 11. Eigentliche und uneigentliche Bedeutung der Substantiva.

### Eigentliche Bedeutung.

#### 1.) Abstract.

*Im Mittelalter herrschten die Gutsbesitzer über die Bauern; ihre Herrschaft dauerte bis tief in die Neuzeit.*

### Uneigentliche Bedeutung.

#### Concret.

*Die Grafen von Cilli besaßen außer Cilli auch Herrschaften in Bosnien, d. h. Güter, auf denen sie Herrschaft übten.*

<sup>1</sup> Was bedeutet *Ding*? Überlege die Sätze:

I. 1.) *Wie friert das Kind, das arme Ding! Anna ist ein gutherziges Ding, ein albernes Ding* u. dgl. Hier bedeutet *Ding* eine Person.

2.) *Sieh dort das Lämmchen, das liebe Ding! Die nackten Vögelein, die armen Dinger!* Was bedeutet *Ding* in diesen und den folgenden Sätzen?

3.) *Vater, hier liegt ein Hufeisen! «Heb das Ding auf!»*

II. *Ein Räthsel ist ein spitzig Ding. Die Ruhe der Seele ist ein herrlich Ding. — Das Nachbarvolk droht mit Krieg; das ist ein böses Ding und muss auf dem Ding (Volksding) besprochen werden.*

Die ursprüngliche und in Niederdeutschland und Skandinavien noch vorhandene Bedeutung von *Ding* (Thing) war *Versammlung, Volksversammlung*, besonders *Gerichtsversammlung*; dann bedeutete es aber auch alles, worüber eine solche Versammlung berathen konnte, also Personen und Sachen, sowohl concrete (I) als auch abstracte (II); und diese Bedeutung ist ihm geblieben, und die Bezeichnung *Dingwort für Substantiv* ist demnach trefflich.

Es könnte ebenso durch Sätze gezeigt werden, dass unter *Sache* der Rechtsstreit, aber auch der Gegenstand desselben verstanden wurde.

Was bedeutet *Person*? «*Persona*» hieß die Maske der römischen Schauspieler, auch die Rolle derselben. Richtig ist demnach z. B. der Satz: *Josef spielte am Hofe des ägyptischen Königs eine große Person*. Daraus: *Josef war eine große, eine hohe Person*. — Da die Schauspieler und ihre Masken immer Menschen vorstellten, so wurde das Wort *Person* zur Bezeichnung eines einzelnen Menschen. —

Ein Mensch ist also eine Person, er ist auch ein Ding, aber er ist keine Sache. (Der Slave jedoch wurde für eine Sache angesehen; sein Besitz konnte Gegenstand einer Gerichtsverhandlung sein.)

<i>Wer gut handelt, fühlt sich schon dadurch belohnt; jede gute Handlung trägt ihren Lohn in sich selbst.</i>	<i>Der Kaufmann N. besitzt eine Glas-, eine Tuch-, eine Holz- und eine Spezereihandlung, d. h. Gewölbe, in welchen er Handlung (Handel) mit obigen Artikeln ausübt.</i>
<i>Mancher Fürst im Mittelalter konnte nicht schreiben, er war des Schreibens unkundig.</i>	<i>Der Bote brachte ein Schreiben, d. h. ein beschriebenes Pergament, Papier etc.</i>
<i>Der Citronensaft ist sauer; seine Säure ist nicht unangenehm.</i>	<i>Die Kohlen säure, Salzsäure u. a. m. sind Stoffe.</i>
<i>Das ziert den Menschen, dass er Freundschaft halten kann.</i>	<i>An seinem Namenstage bewirtete der Reiche seine große Freundschaft, d. h. alle seine Freunde.</i>

Viele ursprünglich abstracte Substantiva erhielten auch concrete Bedeutung. Besonders häufig gebraucht der Dichter abstracte Wörter wie concrete, weil er sich geistige Dinge so lebhaft vorstellt, als wären sie wirklich.<sup>1</sup>

**Fernere Beispiele.** a) Der Tod ereilt uns alle, den Feigen schreckt er, den Gequälten erlöst er. (Hier tritt der Tod sogar als ein lebendes Wesen auf.) Zu Aachen in seiner Kaiserpracht saß König Rudolfs heilige Macht. Laut mischte sich in der Posaunen Ton das jauchzende Rufen der Menge. Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bett. Über Wolken nährten seine (des Felsenquells) Jugend gute Geister.

**Aufgabe.** Bildet Sätze, in denen die abstracten Substantiva *Brand* (concret: brennendes Holz, Fackel), *Schein* (concret: Vertragsschrift), *Lauf* (concret: Bein des Hasen), *Fluss* (abstract: in Fluss gerathen), *Zug* abstract, und andere, in denen diese Wörter concret gebraucht werden.

<sup>1</sup> Behelf, concrete von abstracten Substantiven zu unterscheiden. Ihr habt schöne Dinge, aber noch nie die Schönheit (Abstractum) gesehen. Ihr habt todte Thiere, aber noch nie den Tod, Schlafende, aber noch nie den Schlaf, Handelnde, aber nie eine Handlung gesehen, Tönendes, aber nie einen Ton gehört, Blitzendes und Blickendes, aber nie einen Blitz, einen Blick gesehen. — Hier aber herrscht vielleicht bei manchen schon ein Zweifel. Sie haben sich längst so sehr an die Sprache des Dichters und Denkers gewöhnt, dass sie Ton, Blitz, Blick für Concreta ansehen, weil sie mit jenem zu sagen pflegen: Ich höre Töne, sehe den Blitz etc. Je vorgeschrittener im Geist ein Volk ist, desto häufiger gebraucht es Abstracta, als wären sie Concreta, und ebenso, wie sogleich gezeigt werden wird, Concreta für Abstracta.

b) Die Rotte hemmet des Wanderers Eile, für: den eilenden Wanderer. Und donnernd sprengen die Wogen des Gewölbes krachenden Bogen, für: das gebogene Gewölbe. Die Sonne blickt durch der Zweige Grün, für: durch die grünen Zweige. Keines Römers schnöde Habsucht soll dir (Alarich) je das Grab versehen, für: kein habsüchtiger Römer. Die Wuth des Sturmes, für: der wüthende Sturm.

Der Dichter erhöht das attributive Particip oder Adjectiv zu einem abstracten Substantiv und setzt das concrete im Genetiv daneben. — Bei Schiller findet ihr viele Beispiele hiefür.

#### Eigentliche Bedeutung.

2.) Concret.

*Wir wärmten unsere erstarrten  
Glieder am Feuer.*

*Lange meinte man, die Seele habe  
ihren Sitz in der Brust und  
vorzugsweise im Herzen.*

*Ihn schlugen die Häscher in  
Bande.*

*Jetzt wird er ans Kreuz ge-  
schlagen.*

#### Uneigentliche Bedeutung.

Abstract.

*Der Prediger erwärmte durch das  
Feuer seiner Rede die Herzen  
der Zuhörer.*

*Wohl pranget das Mahl, mein  
königlich Herz zu erquickten.*

*Sanfter war und heiliger (im grie-  
chischen Zeitalter) der Herzen  
ew'ges Band.*

*In Kreuz und Leid vertrau' dem  
Herrn.*

Vom Dichter haben wir gelernt, Concreta für Abstracta zu setzen.

**Fernere Beispiele.** Der muntere Seifensieder zählte das Geld, der Augen neue Weide. Schon war gesunken in den Staub der Sassaniden Thron. Hector sprach: «Gebiete deinen Thränen.» Den Sänger vermiss' ich, der mit süßem Klang mir bewege die Brust. Was führt der Schelm im Schilde?

**Aufgabe 1.** Bildet Sätze, in denen die oben abstract gebrauchten Substantiva in concreter Bedeutung vorkommen.

**Aufgabe 2.** Gebraucht in Sätzen concret und in anderen abstract: Stern (abstract: der Stern des Ruhmes), Dorn, Bund, Lanze (abstract: eine Lanze für jemanden einlegen).

3.) Ein Concretum für

ein anderes Concretum.

a) *Nicht blind mehr waltet der  
eiserne Speer,*

d. h. *die Raubritter mit ihren  
Speeren.*

*Die Feder herrscht im Reich  
der Geister,*

d. h. *die Schriftsteller mittelst der  
Feder.*

Es steht das Werkzeug für den Gebraucher desselben, das Leblose für das Lebende.

- b) *Nicht fürchtet der Schwache,  
der Friedliche mehr, des  
Mächtigen Beute zu wer-  
den,* d. h. *die Schwachen, die Fried-  
lichen, der Mächtigen.*
- Wenn was auf Erden heilig ist,  
so ist es eines Helden Wort,* d. h. *die Worte, die Rede.*
- Der Wille macht den Men-  
schen groß und klein,* d. h. *die Menschen, nicht nur  
einen Menschen.*
- Blond umgaben die Jugend-  
locken seine Schulter,* d. h. *seine Schultern.*
- Mit süßem Klang,* statt: mit süßen Klängen.
- Mit dem Schwerte beugte Karl  
der Große den Rücken der  
Völker, durch Milde und  
Gerechtigkeit gewann er ihr  
Herz.* Hier wäre der Plural *Rücken* un-  
statthaft, wohl aber der Plural  
*Herzen* sprachrichtig; denn es hat  
nicht je ein Volk je einen Rücken,  
wohl aber gleichsam nur ein Herz,  
einen Sinn.

Es steht der Singular für den Plural.

**Anmerkung.** Ebenso kann auch von Abstracten der Singular für den Plural stehen. *Placidus, reich an Verdienst. Die Hoffnung ist erloschen.*

- c) *Es griff mit beiden Händen der  
Kaiser nach dem Schaft,* d. h. nach dem *Spieße*, wie es ja  
gleich darauf heißt: *Den Spieß  
muss ich mir pfänden.*
- Das Schwert Karls des  
Großen hat die deutschen  
Stämme geeinigt,* d. h. *seine Waffen, seine Heeres-  
macht.*

Es steht ein Theil für das Ganze. Dem ähnlich:

- d) *Ganz Wien war auf den  
Beinen,* d. h. *alle Bewohner Wiens.*
- Des Abends geht die Natur  
zur Ruhe,* d. h. *die in ihr lebenden Geschöpfe.*
- Arm am Beutel, krank am  
Herzen,* d. h. arm an *Geld*, dem Inhalte  
des Beutels; arm an *Muth*, der  
im Herzen wohnhaft gedacht  
wird (*Löwenherz, Hasenherz*).
- Es wurden zehn Eimer aus-  
geschenkt,* d. h. *der Inhalt* von zehn Eimern.

*Man trinkt in der Runde schon dreimal und vier, und noch nimmt der Krug nicht ein Ende,* d. h. *der Inhalt*, das Bier.

*Ich fordere mein Jahrhundert in die Schranken,* d. h. *die Menschen* dieses Jahrhunderts.

*Der Halbmond herrscht über den Bosporus,* d. h. *die Türken*.

*Unter dem Krummstab ist gut dienen,* d. h. *unter Bischöfen*.

Es steht ein Wort, das mehrere andere umfasst, wie wenn es ein Sammelname wäre, also ein Ort für seine Bewohner, eine Zeit für die in ihr Lebenden, das Gefäß für den Inhalt, ein Zeichen (Symbol) für die, welche darunter vereinigt sind, etc. Vergleiche:

e) *Das Regiment, das Heer kommt anmarschiert* (für: die Soldaten des Regimentes, des Heeres).

Dem ähnlich:

f) *Napoleon wurde von dem Erzherzoge Karl geschlagen,* d. h. *seine Soldaten* von denen des Erzherzoges.

*Kuhn ist eingerückt,* d. h. *das Regiment des Feldzeugmeisters Kuhn*.

*Mein Nachbar ist abgebrannt,* d. h. *seine Gebäude*.

*Der Wilhelm geht in See.* d. h. *das ihm zugeeignete Schiff*.

Es steht der Besitzer für den Besitz.

**Anmerkung.** *Darauf erwiderte Frankreich*, statt: *Frankreichs König*. Hier steht umgekehrt der Besitz für den Besitzer.

g) *Der Habsburger (der Sprössling Rudolfs, der Österreicher u. dgl.) entriss dem Corsen (dem Schlachtenkaiser, dem noch Unbesiegten u. dgl.) den Glorienschein der Unüberwindlichkeit,* d. h. *Erzherzog Karl* entriss dem Kaiser *Napoleon* den Glorienschein der Unüberwindlichkeit.

*Die Unsterblichen, die Sterblichen,* d. h. *die Götter, die Menschen*.

*Der Pelide, der schnelle Renner, der Sohn der Thetis,* d. i. Achilles, des Peleus Sohn, berühmt durch seine Schnelligkeit im Rennen; seine Mutter war die Meergöttin Thetis.

Um Wiederholungen zu vermeiden, setzt man für den Namen einer Person den einer substantivierten Eigenthümlichkeit derselben.

*h) Ritter Bayard war tapfer wie ein Löwe.* Ritter Bayard war der Löwe der Schlachten.

*Das Kameel zieht schwerbeladen durch die Wüste, wie das Schiff über die Salzflut.* Das Kameel ist das Schiff der Wüste.

*Herzog Leopold prangte unter den Rittern, wie die Blume unter den Pflanzen.* Man nannte Leopold, den Bruder Friedrich des Schönen, die Blume der Ritterschaft.

*Lisette ist falsch wie eine Katze.* Lisette ist eine Katze; ich trau' der Katze nicht.

*O du Hasenfuß,* d. h. du feiger Davonläufer.

*Die Bäche und Flüsse sagten:* d. h. an unsrem Wasser.

*«Die Sonne droben saugt an unsrem Blute,»*

*Und den Fluss hinauf, hinunter zieh'n die Schatten tapfrer Gothen,* d. h. die Geister tapfrer Gothen (Geister gleichen den Schatten).

Man setzt statt des zu bezeichnenden Dinges etwas Ähnliches als Bild desselben.

Aber das Bild muss treffend sein, d. h. so, dass man unter ihm das gemeinte Ding erkennt.

## § 12.

### Eintheilung der Substantiva nach Begriffsmerkmalen.<sup>1</sup>

1. a) Was ist ein Träger? Ein Ding, welches trägt, ein Mensch, ein Saumthier, ein Balken etc.

**Note.** Wer ist ein Träger? Franz ist Briefträger; sein Bruder ist Führer und Gepäckträger.

<sup>1</sup> Erklärung des Wortes **Begriff**. Überlege den Sinn folgender Sätze: *Du musst ihn tapfer greifen*, d. h. fassen. *Die Katze greift Mäuse*, der Hüscher Diebe, d. h. fasst sie und behält sie. *Die Weiber begreifen die Hühner*,

Was ist eine Wohnung? Das Bewohnte oder wenigstens das Bewohnbare.

Was ist Schlaf? Was alle Schlafenden thun.

b) Schönheit ist, was alle schönen Dinge als Eigenschaft an sich haben.

Ein Reicher ist ein Mensch, welcher reich ist.

2.) Aber was ist ein Mensch, ein Hund, ein Baum, Gold, Wasser, Holz u. dgl. m.?

Manche Substantiva sind verwandt mit Verben (*a*) oder Adjectiven (*b*) und enthalten als Begriffsmerkmale die Thätigkeit oder Eigenschaft; andere deuten auf keine Begriffsmerkmale, oder können wir sie nicht mehr erkennen, weil uns der Ursprung dieser Wörter nicht mehr erkenntlich ist.<sup>1</sup>

## Das Geschlecht, genus.

### § 13. Eintheilung der Substantiva nach dem Geschlechte.

1.) Ursprünglich haben nur lebende Wesen ein Geschlecht<sup>2</sup>, und dieses ist entweder männlich oder weiblich, *genus masculinum* oder *femininum*.<sup>3</sup>

*bevor sie sie kaufen*, d. h. sie greifen auf allen Seiten an ihnen herum. *Die Fleischer begreifen das Vieh*, d. h. sie untersuchen das Vieh von allen Seiten nach allen Einzelheiten. *Die Nacht hatte mich begriffen* (G.), d. h. erfasst. *Wer kann einen Thurm mit den Händen begreifen*, d. h. von allen Seiten ganz erfassen, umfassen? *Ich begreife den Sinn seiner Rede*, d. h. ich untersuche sie nach ihren Einzelheiten, erkenne und erfasse sie, mache sie zu meinem geistigen Eigenthume. *Kleine Geister können große nicht begreifen*. *Wer kann das Schöne begreifen*, d. h. es nach allen seinen einzelnen Merkmalen auf einmal erfassen? *Wer hat es begriffen? Wer hat einen Begriff* von ihm? Die Vorstellung zeigt uns ein Ganzes als solches, der Begriff erfasst es auch in seinen einzelnen Merkmalen.

<sup>1</sup> Die Etymologie kann den Ursprung der Wörter weiter verfolgen. Sie weiß, dass *der Mensch* so viel bedeutet, wie der Männische, d. h. der Denkfähige, weil *Man* (Mann) der Denkende bedeutet und bei den alten Indiern der Name des Stammvaters der Menschen war.

<sup>2</sup> **Erklärung des Wortes Geschlecht.** 1.) Man sagt: Das Menschengeschlecht, das Thiergeschlecht, aber nicht: das Pflanzen- oder Mineralgeschlecht.

<sup>3</sup> 2.) Sagen Männer: das andere Geschlecht, so verstehen sie darunter nicht das Thiergeschlecht, sondern die Weiber; ebenso verstehen Weiber unter dem anderen Geschlechte die Männer.

2.) Geschlecht bedeutet die natürliche Art und Beschaffenheit<sup>1</sup> und auch die Gesamtheit der von einem Wesen abstammenden und deshalb einander ähnlichen lebenden Geschöpfe.<sup>2</sup>

3.) Was weder männlich noch weiblich ist, gehört zu den Sachen, welche die Grammatik<sup>3</sup> in einem dritten Geschlechte zusammenfasst, das sie sächliches Geschlecht, *genus neutrum*, nennt.

**Note.** Was heißt *neuter*, *-tra*, *-trum*?

4.) Wie der vorhergehende Paragraph gezeigt hat, betrachtet die Phantasie des Volkes auch leblose und selbst abstracte Dinge als lebende: der Baum, die Blume. (Warum sieht das Volk den Baum für einen Mann, die Blume aber für ein Weib an?) Ebenso: der Palast, die Hütte; der Dolch, die Nadel. Abstracta: der Muth, die Demuth; der Stolz, die Herablassung.

5.) Ist das Weib eine Sache? Es ist weder ein Mann noch eine Frau; denn *Frau* heißt *Herrin*, und mit dem Worte Weib bezeichnen wir gewöhnlich keine Vornehme, also ist das **Wort Weib** ein Neutrum. Ebenso: *das Kind*; denn die äußere Erscheinung eines Kindes lässt nicht erkennen, ob es zum männlichen oder weiblichen Geschlechte gehört.

Aber nach der natürlichen Beschaffenheit gehört ein Weib zu den Frauen, das natürliche Geschlecht von *Weib* ist das *Femininum*.

Wir unterscheiden ein natürliches und ein grammatisches Geschlecht. Diese beiden stimmen nicht immer miteinander überein.

Da eigentlich nur lebende Wesen ein Geschlecht haben, so ist das Geschlecht der leblosen nur ein grammatisches.

## § 14. Die Bestimmung des Geschlechtes.

Der Grund der Zuthellung in dieses oder jenes Geschlecht lässt sich bei den meisten Substantiven nicht mehr erkennen, z. B. warum der Hafer, die Gerste, das Heu? warum der Traum, die Seele, das Licht?

Ebensowenig bezeichnen in der jetzigen deutschen Sprache die Endbuchstaben ein gewisses Geschlecht, z. B. der *Türke*, die *Beute*, das *Auge*.

<sup>1</sup> 3.) Man hört bisweilen: *Dieser Bursche ist ungeschlacht* (nicht: ungeschlachtet), d. h. von Natur aus ohne Art, plump, roh. Das Wort ist wie *Geschlecht* verwandt mit *schlagen* in der Bedeutung *Form geben*, *prägen*, z. B. *Münzen schlagen*, *prägen*, *formen*, *bilden* (daher ungeschlacht = ungebildet), wie *genus* von *gignere* herkommt.

<sup>2</sup> 4.) Z. B. Das Geschlecht der Habsburger stammt von dem Herzog Ethiko ab, und seine Mitglieder sehen sich ähnlich.

<sup>3</sup> Die Grammatik, nicht die Sprache; denn die Sprache kennt kein Sächengeschlecht.

Das Geschlecht eines Substantivs erkennen wir aus dem vor ihm stehenden Geschlechtsworte oder Artikel. Aber welcher Artikel gesetzt werden muss, das erlernt man vorzugsweise durch die Übung.

Doch stehen folgende Regeln fest:

1.) Männlich sind:

a) alle Stammwörter<sup>1</sup> auf **ang**: *der Drang, Sang*; b) die abgeleiteten auf **ing**: *der Jüngling*; fast alle abgeleiteten auf **er, ner**: *Schneider, Zeichner*; aber *die Leiter, die Klapper* etc.; die meisten auf **ier**, alle auf **or, eur** (sprich: ör): *Officier, Professor, Ingenieur*; die auf **mus, ismus**, die meisten auf **us**: *Rhythmus, Idealismus, Globus*, aber *das Genus*; c) die mit **lass** zusammengesetzten: *Aderlass, Erlass*; das Gelass, das Behältnis sind abgeleitete Wörter; d) die Namen der Monate.

2.) Weiblich sind:

a) die Stammwörter auf **acht** und **unft**: *die Schlacht, die Zunft*; ausgenommen nur *der Schacht, der* aber auch *die Pacht*; b) die abgeleiteten auf **de, ei, rei, in, heit, keit, schaft, ung**: *Zierde, Tändelei, Slaverei, Königin, Christenheit, Mäßigkeit, Freundschaft, Rechnung*; c) die Fremdwörter auf **aille, age** (sprich: äsch = až), **ette, ie, ik, ion, tät**: *Bataille, Blamage, Serviette, Geographie, Physik, Legion, Universität*.

3.) Sächlich sind:

a) die Namen der Städte, Ortschaften und der meisten Länder: *das neblige London, das reiche Mähren*; b) die abgeleiteten auf **sal, sel, thum**, ausgenommen *die Drangsal, die Trübsal, der Irrthum, der Reichthum*; c) die Deminutiva, d. h. Verkleinerungswörter, auf **chen** und **lein**: *das Fräulein* (nicht: die Fräule), *das Körbchen*; d) die Fremdwörter auf **um, ium, ment** (im Französischen wie mang ausgesprochen): *Quantum, Collegium, Parlament, Departement*; außer *der Cölibat* alle abgeleiteten auf **at**: *das Rectorat*; e) jeder substantivierte Redetheil, *das Schöne, das Essen, das Ach und Weh* etc.

4.) Die zusammengesetzten haben das Geschlecht des Grundwortes, *der Hausvater, das Vaterhaus*.

Ausnahmen. a) *Das Wort*, aber *die Antwort*; *der* (und *das*) *Theil*, aber nur *das Erbtheil, das Gegentheil*; *der Muth*, aber *die Demuth, die Sanftmuth, die Schwermuth* etc.; *die Scheu*, aber *der Abscheu*.

b) *Der Berg*, aber das gewerbreiche *Nürnberg*; *die Burg*, aber das schöne *Salzburg*; die Namen der Städte bleiben nämlich jedenfalls sächlich (siehe oben 3. a).

5.) Das grammatische Geschlecht ist oft verschieden:

a) bei verschiedenen Völkern. So rechnet der Lateiner *den Tisch, den Adler* etc. zum weiblichen Geschlechte: *mensa, aquila*;

b) bei den Stämmen eines und desselben Volkes. So sagt der Wiener *der* statt *die Butter* (im Lateinischen war das Wort sächlich);

<sup>1</sup> Stammwörter haben weder eine von den Vorsilben (be, ge, ent [emp], er, ver, zer) noch eine Nachsilbe (ner, schaft, ung etc.) an sich. Eine Voroder Nachsilbe macht das Wort zu einem abgeleiteten.

c) verschieden in auseinander liegenden Perioden derselben Sprache. So war vor 1000 Jahren *Schinken* ein Femininum.

Die Dialecte bewahren manche alte Sprachform; so sagt der Wiener noch: *die Schinken, der Schneck* etc.

6.) Von einigen schwankt das Geschlecht auch in der jetzigen Schriftsprache, z. B. *die* und *das Verderbnis*, und so bei einigen auf *nis* (sich § 15); *der* und *die Hirse, Hausflur, Katheder*.

Merket: Man sagt **das**, seltener *der Meter* (Barometer, Kilometer etc.), *Liter, Münster, Scandal, Scepter*; *der*, seltener *das Theil*; seine Composita s. 4. a.

7.) Schriftgemäß nicht schwankend ist das Geschlecht von *der Bezirk, Husten, Knödel, Monat, Schinken, Teller, Zettel*; *die Asche, Butter, Nummer, Schnecke, Spitze, Zwiebel*; *das Datum, Fett* (aber: *die Fette* in gleicher Bedeutung; unrichtig: *das Fetten*), *Gas, Schrot* (oberdeutsch *der Schr.*), *Semester, Sofa, Tabernakel, Tintenzug, Reißzeug* u. dgl.

### § 15. Gleichlautende Substantive von verschiedenem Geschlechte, weil von verschiedener Bedeutung.

<i>Der Band, die Bände</i> eines Buches;	<i>Das Band, die Bänder</i> zum Binden:
<i>der Bauer, des -n, die Bauern</i> bebauen das Feld;	<i>das</i> (richtiger <i>der</i> ) <i>Bauer, des -s, die Bauer</i> sind Vogelhäuser;
<i>der Buckel, des -s, Höcker</i> ; das Trampelhier hat zwei <i>Buckel</i> ;	<i>die Buckel</i> , Plur. wie Sing., erhöhte Metallverzierung, besonders in der Mitte der Schilde;
<i>der Bulle, des -n, Plur. -n, Zuchtstier</i> ;	<i>die Bulle</i> , Plur. <i>-n</i> , des Papstes;
<i>der Bund, die Bünde</i> zwischen Freunden;	<i>das Bund, die Bunde</i> von Stroh etc.;
<i>der Chor, die Chöre</i> von Sängern;	<i>das Chor, die Chore</i> , ein Theil der Kirche;
<i>der Erbe, des -n, welcher erbt</i> ;	<i>das Erbe, des -s, die Erbe</i> sind die Erbtheile der Erben;
<i>die Erkenntnis</i> , z. B. seiner Fehler;	<i>das Erkenntnis</i> , Plur. <i>-isse</i> , das richterliche Urtheil;
<i>die Ersparnis</i> (abstract), eine Ersparnis erzielen;	<i>das Ersparnis</i> , das Ersparte;
<i>die</i> und <i>der Flur</i> , Plur. <i>-en, Hausflur</i> ;	<i>die Flur</i> , Plur. <i>-en</i> , Landfläche voll Wachsthum;
<i>der Gehalt</i> , der Inhalt, Wert;	<i>das Gehalt</i> , meistens jedoch ebenfalls <i>der G.</i> , die Besoldung;

*der Haft*, -es, Plur. -e, Haken; was der Volksmund gewöhnlich *Haftel* nennt;

*der Harz*, ein Gebirge in Deutschland;

*der Heide*, des -n, Plur. -n, der Götzenanbeter;

*der Hut*, *die Hüte* sind Kopfbedeckungen;

*der Kiefer*, -s, *die* beiden *Kiefer*, d. h. Kinnbacken;

*der Koller*, -s, ohne Plur., krankhafte, gallige Gereiztheit, Wuth, auch eine Pferdekrankheit, vom lat. *cholera*, Gallenfluss;

*der Kunde*, -en, *die Kunden* des Kaufmanns kaufen Waren, sie sind ihm kund, d. h. wohl bekannt;

**Amerkung.** *Der Kunde* = *die Kundschaft*, z. B. der Schuster ist die Kundschaft des Gerbers;

*der Leiter*, -s, Plur. wie Sing., der Führer;

*der Mangel*, den man leidet, das Fehlende, Plur. *Mängel*;

*die Mark*, Plur. -en, Grenze, Münze;

*der Marsch*, -es, *die Märsche* der Soldaten;

*der Messer*, der Messende;

*der Ohm*, *die Ohme* oder *die Oheime*;

*der Reis*, -es, Plur. -e, die Getreideart;

*der Schenke* = *Schenk*, -en, Plur. -en, der Wirt, der Diener zum Einschenken der Getränke;

*die Haft*, Plur. -en, Festnahme, jemand in Haft nehmen, Haftbefehl;

*das Harz*, des -es, Plur. -e, an Bäumen;

*die Heide*, Plur. -n, ödes Land;

*die Hut*, Plur. -en, die Überwachung, der Weideplatz;

*die Kiefer*, *die Kiefern* sind Nadelbäume;

*das* auch *der Koller*, -s, Plur. wie Sing., die Halsbekleidung als Theil der Rüstung od. des Mantels, vom lat. *collare*, Halsband;

*die Kunde*, ohne Plur., die Nachricht;

*die Kunde* = *die Kundschaft*, z. B. eine Escadron Husaren ritt auf Kundschaft (auf Erkundigung) aus.

*die Leiter*, Plur. -n, zum Steigen;

*die Mangel*, Plur. -n, zum Glattrollen der Wäsche;

*das Mark*, -es, ohne Plur., in den Knochen;

*die Marsch*, *die Marschen* sind fruchtbares Flachland an Wassern;

*das Messer* zum Schneiden;

*die Ohm*, *die Ohmen* sind große Weinfässer;

*das Reis*, -es, Plur. -er (und dichterisch -e), der Zweig;

*die Schenke*, Plur. -en, das Wirtshaus, das Schenkzimmer;

<i>der Schild, die Schilde</i> waren Schutzwaffen;	<i>das Schild, die Schilder</i> sind Anzeigetafeln der Geschäftsleute;
<i>der Schwulst, -es</i> , Aufgedunsenheit in der Rede;	<i>die Schwulst</i> , Plur. <i>Schwülste</i> , gewöhnlich die Geschwulst;
<i>der See, des Sees, See-es</i> , Plur. <i>Seen, See-en</i> (richtiger <i>See-e</i> ), der Landsee;	<i>die See</i> , Plur. <i>Seen</i> , das Meer;
<i>der Sprosse, -n</i> , Plur. <i>-n</i> , der Nachkömmling; gekürzt:	<i>die Sprosse, die Sprossen</i> sind die Querstäbe der Leiter;
<i>der Spross, des Sprosses</i> , Plur. <i>Sprosse</i> ;	
<i>die Steuer, die Steuern</i> sind Abgaben;	<i>das Steuer, -s, die Steuer</i> sind die Lenkruder der Schiffe;
<i>der Stift, -es, die Stifte</i> sind spitzige Gegenstände, wie der Nagel, der Bleistift;	<i>das Stift, -es, die Stifter</i> sind Klöster oder andere fromme Stiftungen;
<i>der Thor, -en, die Thoren</i> oder die Thörichten;	<i>das Thor, -es, die Thore</i> der Gebäude;
<i>der Verdienst, -es</i> , das Verdiente, der Erwerb;	<i>das Verdienst, -es</i> , Plur. <i>-e</i> , einer guten That;
<i>die Wehr, die Wehren</i> , Vertheidigung und Inbegriff der Vertheidiger;	<i>das Wehr, -es, die Wehre</i> sind Querdämme in Flüssen;
<i>der Weihe</i> (häufiger <i>die Weihe</i> ), gekürzt: <i>Weih, -en</i> , Plur. <i>-en</i> , eine Falkenart;	<i>die Weihe, die Weihen</i> , Weihung, Segnung;
<i>der Zeug, -es</i> , Plur. <i>-e</i> , Webestoff, ursprünglich Zuggeräthe;	<i>das Zeug, -es</i> , Plur. <i>-e</i> , ursprünglich Geräthe zum Ziehen, jetzt Geräthe überhaupt, Werkzeug.

**Anmerkung 1.** Man unterscheidet orthographisch: *Der Geisel*, der Leibbürge, *die Geißel*, die Peitsche; *der Thau* des Himmels, *das Tau*, ein dickes Seil; *der Mohr*, der Neger, *das Moor*, der Sumpf.

**Anmerkung 2.** In gleicher Bedeutung: *Der Backen* und *die Backe*; *die Ecke*, *das Eck*, aber nur *das Dreieck*; *die Pistole*, *das Pistol*; *der Quell*, *die Quelle*; *der Ritz*, *die Ritze*; *der Scherben*, *die Scherbe*; *der Schurz*, *die Schürze*; *der Spalt*, *die Spalte*; *der Trupp*, *die Truppe*; oben: *der Spross* und *der Sprosse*; *der Weih* und *die Weihe*. Das End-*e* wird, wie schon oben erwähnt, namentlich in der Volkssprache oft weggeworfen. Fernere Beispiele später.

## § 16. Die Zahl, numerus.

1.) Nur im Singular kommen vor:

a) die Eigennamen, außer sie werden zu einer Gattung zusammengefasst, z. B. *die Herrschaft der Ottonen, die Scipionen, die Müller und Meier sind überall zu finden*;

b) die meisten Stoffnamen; ihr Plural bezeichnet mehrere Sorten, z. B. *die ungarischen Weine, die Brünner Tuche*;

c) die meisten Abstracta, z. B. *die Liebe, der Glaube, das Eigenthum*.

**Anmerkung.** Statt des Plurals solcher *Singularia tantum* lässt sich bisweilen setzen: a) der Plural eines verwandten Wortes, z. B. *die Unbill*, Plur. *die Unbilden*; *der Betrug*, Plur. *die Betrügereien*; b) oder eine ihrer Zusammensetzungen, z. B. *das Unglück, die Unglücksfälle* (doch kommt auch vor: *die Unglücke*); *der Tod, die Todesarten*; *der Dank, die Danksagungen*.

2.) Nur im Plural kommen vor: *Eltern, Geschwister, Gebrüder, Leute* (im bairischen Dialect: *Die Magd ist ein braves Leut*), *Ferien, Ostern, Weihnachten, Pfingsten, Sudeten* u. a. m. Warum haben diese *Pluralia tantum* keinen Singular?

Doch sagt man ohne Artikel: *Weihnachten, Ostern, Pfingsten ist gekommen*, wobei die Zeit verstanden wird.

Über die Bildung des Plurals in den folgenden Paragraphen.

Singular für den Plural sieh § 11, 3. b.

Frage. *Die Schüler meldeten sich durch das Aufheben der Hand. Sie meldeten sich durch das Aufheben der Hände.*

Wie viele Hände hob jeder Schüler im ersten, wie viele im zweiten Falle in die Höhe?

3.) Ein scheinbarer Singular steht oft nach Zahlwörtern, wie z. B. *drei Mann* (Soldaten), *zwei Hand breit, 15 Faust hoch* etc. *Es ist 9 Uhr* ist entstanden aus: *Es ist 9 (die 9. Stunde) auf der Uhr* und *Uhr* ist sonach ein wirklicher Singular.

Die Declination der Substantive.<sup>1</sup>

Die Declination der Substantive ist schwach, stark oder gemischt.

## § 17. Die schwache Declination.

1.) Declinieret a) der Baier, der Ungar, b) der Mensch. Welche Flexionsendungen hängen die schwachen Substantive an den Nominativ des Singulars?

<sup>1</sup> Schwankungen und Doppelformen der Declination sieh § 25.

2.) Nach *a*) declinieret alle Masculina auf *e* außer *Käse* (und die sieben in § 24, 1. *b* aufgezählten); z. B. *Affe*, *Bube*, *Rabe*, *Türke*, *Russe* etc.;

nach *b*) alle, welche ihr *e* schon abgeworfen haben, z. B. *Fink*, *Fürst*, *Narr*, *Ochs* und auch andere, wie *Held*.

Von *Fink* und *Held* hört man oft unrichtige Genetive des Singulars; wie lauten die richtigen?

**Anmerkung 1.** Das Volk wirft das *e* oft weg, wo es die Schriftsprache noch beibehält, und sagt: *der Aff*, *Bub*, *Türk*, *Schwab* etc.

**Anmerkung 2.** Infolge dessen schwankt bei einigen auch die Schriftsprache. *Der Gesell* und noch *der Geselle*, *Schütz* und *Schütze*. Ihr Genetiv etc. endigt jedenfalls auf *en*.

3.) Nach *a*) declinieret ferner: *der Baier* (aber bisweilen *dem Baier*), *Pommer*, *Kaffer*. Alle übrigen Völkernamen auf *er* sind stark. *Des Österreichers*, *die Österreicher* etc. Gebet selbst einige andere an.

Nach *b*) declinieret: *der Tatar* oder *Tartar*, wie: Die Hellenen nannten alle anderen Völker *Barbaren*.

Declinieret *der Herr* im Singular nach *a*), im Plural nach *b*).

4.) Nur Masculina gehören zur schwachen Declination.<sup>1</sup>

**Anmerkung.** Ein schwacher Singular von Femininen lebt noch in Redensarten, Gedichten und Zusammensetzungen. *Von Gottes Gnaden*, *auf Erden*, *in der Erden*, *Röslein auf der Heiden*, *Lindenblatt*, *Sonnenuhr*, *Liebfrauenkirche* (Marienkirche) etc.

## Die drei starken Declinationsformen der Masculina und Neutra.

### § 18.

Unterschiede zwischen der starken und der schwachen Declination:

- 1.) Zur starken Declination gehören Substantive aller drei Genera; zur schwachen?
- 2.) Starke<sup>2</sup> Substantive sind des Umlautes fähig; die schwachen?
- 3.) Endlich unterscheiden sie sich durch die Flexionsendungen.

<sup>1</sup> Beachtet wohl, dass der Satz nicht lautet: Nur die Masculina u. s. w.

<sup>2</sup> Warum darf man nicht sagen: Die starken Substantive u. s. w.

## § 19.

## 1.) Die Hauptform der starken Masculina und Neutra.

Declinieret

a) ohne Umlaut	b) mit Umlaut
<i>der Tag, das Brot;</i>	<i>der Schlag, das —?</i>

Welche Flexionsendungen hängen ihr an den Nominativ? Es gibt kein Neutrum, welches sich wie *Schlag* abändern ließe.

2.) **Erste Nebenform** der starken Masculina und Neutra. Charakter: Verlust des Flexions-*e*.

Declinieret

a) ohne Umlaut		b) mit Umlaut	
Masc.	Neutr.	Masc.	Neutr.
<i>der Käse</i> <sup>1</sup>	<i>das Erbe</i>		Nur ein Neutrum,
<i>der Engel</i>	<i>das Übel</i>	<i>der Apfel</i>	das aus dem lateinischen <i>claustrum</i>
<i>der Athem</i>	<i>das?</i>		gebildete <i>das Kloster, die Klöster.</i>
<i>der Kuchen</i>	<i>das Wesen</i>	<i>der Hafen</i>	
<i>der Ritter</i>	<i>das Zimmer</i>	<i>der Schwager</i>	
	<i>das Mädchen</i>		
	<i>das Kindlein</i>		

Die mehrsilbigen auf *e* und die auf *e* mit folgender Liquida, also auf *el, em, en, er*, und die Verkleinerungswörter (Deminutiva) auf *chen* und *lein* werfen das Biegungs-*e* weg.

In welchen (zwei) Casus setzen sie demnach Flexionsendungen an, und welche?

Alle deutschen Substantive setzen im Dativ Plural *en* oder *n* an, außer die, welche im Nominativ auf *en* ausgehen, und die auf *lein*. *Die Mädchen, den Mädchen*, nicht: Mädchen-en; *den Kuchen, den Kindlein*.

**Anmerkung.** Kein deutsches Neutrum geht auf *em* aus.

Frage. Des Schnee-es, des Problèmes, die Problème; warum fällt hier das *e* der Flexion nicht weg?

3.) **Zweite Nebenform** der starken Masculina und Neutra. Charakter: *er* im Plural.

<sup>1</sup> Das einzige mehrsilbige Masculinum auf *e*, welches stark decliniert.

Declinieret

a) ohne Umlaut

b) mit Umlaut

*der Geist, das Kind;*

*der Mann, das Haupt.*

Welche Silbe hanget ihr im Plural an den Nominativ des Singulars an?

Nur jene Neutra nehmen den Umlaut an, welche *er* bekommen, und diese müssen den Umlaut annehmen. Mit anderen Worten: Bei den Neutris ist Umlaut und *er* untrennbar.

## Näheres und Aufgaben über die drei starken Declinationsformen der Masculina und Neutra.

### § 20.

**Zur Hauptform.** a) Ohne Umlaut.

Von den folgenden Masculinen sind öfter unrichtige Formen, besonders unrichtige Plurale zu hören. Die richtigen sind hier angegeben. Wie lauten die Nominative des Singulars? Stellet die Genetive des Singulars in Sätze.

*Die Firste* (der Häuser), *Geschmacke*; *Hirsche*, Gasthof zum *Hirsche*; *die Kapaune*, *Knechte*, *Krebse*, *die Schilde* (sieh § 15), *die Stifte* (sieh § 15), *Straue* sind Vögel; *die Wirte*, wir kehrten *beim Wirte* zum rothen *Krebse* ein; *die Admirale*, *Officiale*; *die Greife* (mythische Vögel), besser stark als schwach.

Ebenso die Neutra:

*Die Beine*, *Bunde* Stroh (sieh § 15), *Chore* (sieh § 15), *das Gas*, *die Gefue*, *Rohre* (warum nicht die Röhre? sieh § 19, 3); alle auf *al* und *nis*: *die Scheusale*, *die Vermächtnisse* (*das Vermacht nis*).

b) Mit Umlaut.

An Masculinen gehören hierher gegen 200.

Aufgabe wie oben.

*Die Ablusse* (und alle auf *lass*, z. B.?), *die Aufwände*, *Bälge*, *die Barsche* sind Raubfische, *die Buge*, *Bünde* (sieh § 15), *Canäle*, *Chöre* (sieh § 15), *Drähte*, *Fänge* (z. B. Rauchfänge), *Flore* (z. B. Trauerflore), *Flüge* (z. B. Ausflüge), *Fracke*, *Gaule*, *Gerüche*, *Hänge* (z. B. Abhänge), *Kahne*, *Kauze*, *Kloe*, *Knaufe*, *Marschalle*, *Näpfe*, *Pflüge*, *Pfuhle*, *Propste*, *Ränke*, *Räusche*, *Rümpfe*, *Säle* (der Saal), *Schäfte*, *Schalke*, *Schmause*, *Schnapfe*, *Schopfe*, *die Schränke* (die Schranken ist Plural

von die Schranke), *die Schübe, Schürfe, Stäbe* (aber: des Buchstaben, die Buchstaben), *Stähle, Stöcke, die Sträuße* riechen, *die Strauße* laufen (sieh § 22), *Strünke* (Krautstrünke), *Stümpfe, Trümpfe, Trünke, Wänste* etc.

**Anmerkung.** Wegfall des Flexions-*e*. 1.) Die Sprache war einst viel reicher an Flexionsendungen. Erhöhte Geschäftsthätigkeit des Volkes, also Mangel an Zeit, bringt Flüchtigkeit im Sprechen mit sich. (Sieh § 17, Anmerk. 1.) So fällt das *e* im Genetiv und Dativ Singular schon fast immer weg an den Substantiven auf *at, ig, ich, ling*. *Im Monat August wurde dem König ein Sohn geboren. Es gilt uns heut zu rühren des Königs steinern Herz. Des Jünglings Stimme.* Suchet bei der Lectüre selbst noch einige Beispiele.

2.) Manchmal wird die Flexionsendung des Wohllautes wegen nicht gesetzt, so das *e* am Ende eines Wortes vor einem Vocale, besonders einem *e*. *Mit dem Tag erwacht das Leben. Sie* (die Kindlein) *harren der Schläg und der Schelten.* Der Apostroph ist hier nicht nöthig.

3.) Oft fällt es wegen des Reimes weg. *Das Wunder, es dauert zum morgenden Tag, — doch fraget, wer immer zu fragen vermag.*

4.) Sehr häufig vernachlässigt die Bequemlichkeit, unterstützt von Unkenntnis, die grammatischen Formen. So sagt man *das Gesims* und noch *das Gesimse* etc. (Sieh § 17, Anmerk. 1.)

Merket: Man sagt stets: *Bei Gott, mit Gott* etc. Über den Grund sieh § 26.

## § 21.

### Zur ersten Nebenform.

a) Mit Umlaut im Plural nur die folgenden Masculina. Gebet in kurzen Sätzen den Nominativ und Genetiv des Singulars an.

*Äcker, Äpfel, Böden* (auch die *Boden*, was eigentlich unrichtig ist), *Bögen, Brüder, Gärten, Gräben, Häfen, Hämmel, Läden* (richtiger *Laden*), *Mängel, Mäntel, Näbel, Nägel, Öfen, Sättel, Schüden, Schnäbel, Schwäger, Stüdel* (der Heustadel), *Väter, Vögel* und das Neutrum *Kloster, die Klöster*.

b) Alle anderen Masculina und Neutra dieser Declinationsform bleiben ohne Umlaut.

**Anmerkung 1.** Doch finden sich häufig die eigentlich unrichtigen Plurale: *die Kästen, Mägen, Wägen*.

**Anmerkung 2.** Kein deutsches Substantiv endigt auf *em* außer *der Athem* und das gleichbedeutende *der Odem* und *der Brodem* (heißer Dunst). (Sieh § 19, 2, Anmerk.)

Im Dialect nur noch *der Bodem* statt *der Boden*.

c) Von folgenden hört man oft ein falsches Genus oder einen falschen Plural. Mit denjenigen, deren richtige — hier angeführte — Formen euch auffallen, bildet Sätze.

Plural. *Die Esel, die Sessel; der und das Polster, Plural? der Husten, der Teller, der Zettel.*

## § 22.

### Zur zweiten Nebenform.

a) Mit Umlaut. 36 Neutra erhalten im Plural **er** und deshalb<sup>1</sup> den Umlaut. Merket die Plurale besonders von den folgenden. Gebet ihren Nominativ und Genetiv im Singular an. *Die Fächer, Hölzer, Körner, Mäuler, Pfänder, Tücher, Trümmer, Wämser.*

Von den Masculinen nehmen *er* und den Umlaut nur die folgenden an.

Aufgabe wie oben.

*Die Götter, Hundsfötter, Männer, Ränder, Sträucher, Vormünder* (aber: der Mund, die Munde), *Wälder, Würmer.*

Der Plural von *-thum* ist *-thümer*. *Der Reichthum, die Reichthümer; das Bisthum, die Bisthümer; — das Eigenthum* hat keinen Plural.

*Der Kaufmann, die Kaufleute; der Fuhrmann, die Fuhrleute; der Zimmermann, die Zimmerleute.*

In Zusammensetzungen gebraucht man *Leute* statt *Männer* (sieh § 16, 2), wenn sie einen eigenen Stand, eine Zunft bilden. Dagegen: *Ehemänner* (Eheleute sind Mann und Weib), *Ehrenmänner, Gewährsmänner* etc.

<sup>1</sup> In früheren Jahrhunderten lautete die Silbe *ir*. Ein *i* bewirkt aber (wenn es schon in alter Zeit vorhanden war) an voranstehenden *a, o, u* und *au* den Umlaut; *Bart, bärtig; roth, röthlich; gut, götig; faul, Fäulnis*. (In *blutig* u. dgl. lautete das *ig* in alter Zeit *ac*.) (Da der Umlaut wegen eines folgenden *i* eintritt, wie muss das *e* des Plurals gelautet haben von *Gast, Gäste; Bug, Büge* etc.?)

Jenes *ir*, jetzt *er*, ist keine Flexions-, sondern eine Nachsilbe (vergl. die Silbe *er* in *gen-er-is* von *gen-us*), an welche sich kein Flexions-**e** anhängte; warum nicht? (Sieh § 19, 2.) Sie hieng anfangs auch am Singular, wo sie später wegfiel, wodurch es den Anschein erhielt, als wäre *er (ir)* die Endung für die Pluralbildung. Nun nahmen auch die oben folgenden Masculina dieselbe an.

Zu merken ist noch: a) In der Volkssprache findet sich *er* viel häufiger; *die Beiner, Steiner, Gewichter* etc.

b) Bei manchen schwankt die Schriftsprache zwischen *er* und dem edleren *e*; *die Thäler, die Thale*. Sieh § 25.

b) Ohne Umlaut. *er* nehmen noch 21 Neutra an, die des Umlautes nicht fähig sind. Wie lautet von den folgenden der Singular im Nominativ und Genetiv?

*Geschlechter, Gespenster, Reiser, Rinder, Scheiter (Holz), Schilder, Stifter* (sieh § 15).

Von Masculinen gehören hieher nur: *Geister, Leiber*.

*Der Laib Brot, die Laibe*.

## § 23. Die zwei starken Declinationsformen der Feminina.

### 1.) Hauptform. Declinieret

a) ohne Umlaut

*die Kenntnis;*

b) mit Umlaut

*die Axt.*

Welche Flexionsendungen hängt ihr an den Nominativ Singularis? Wie unterscheidet sich die Declination der starken Feminina von der der starken Masculina und Neutra?

a) Wie *Kenntnis* alle auf *nis* und *sal*; *die Drangsal* etc.

Beachtet die Schreibung: Singular *Kenntnis*, Plural *Kenntnisse*, und so bei allen auf *nis*.

b) Wie *Axt* noch 35 andere. Von folgenden hört man oft unrichtige Plurale; wendet die richtigen in kurzen Sätzen an.

*Ängste, Brünste* (Feuersbrünste), *Geschwülste, Einkünfte, Nähte, Nöthe, Säue, Schnüre*.

**Anmerkung.** *Nacht* und *Macht* im Plural zusammengesetzter Substantive ohne Umlaut. *Die Ohnmachten, Vollmachten* etc., *die Weihnachten*.

2.) Nach der ersten **Nebenform** gehen nur *die Mutter* und *die Tochter* (*die Mütter* und *die Töchter*); denn alle übrigen auf *e* und *e* mit folgender Liquida sind im Plural schwach, gehören also der gemischten Declination an, z. B. *die Blume*, Plural *die Blumen*; *die Distel*, Plural *die Disteln*; *die Natter*, Plural *die Nattern* etc.

3.) Die zweite Nebenform kommt nicht vor, denn nur Masculina und Neutra setzen im Plural *er* an.

## § 24. Die gemischte Declination.

Zu ihr gehören hauptsächlich diejenigen Substantive, welche im Singular stark, im Plural schwach sind.

1. a) Gemischt werden decliniert folgende Masculina. Wie lauten ihre Singulare?

*Brunnen*,<sup>1</sup> *Masten*, *Staaten*,  
*Schmerzen*, *Sporen*<sup>2</sup> und *Zieraten*,  
*Stacheln*,<sup>3</sup> *Strahlen*, *Vettern*,<sup>3</sup>  
*Psalmen* und *Gevattern*.<sup>3</sup>

b) Folgende sieben, sonst überall schwache Masculina bilden den Genetiv im Singular stark mittels *ens*. Wie lautet ihr Nominativ im Singular und wie im Plural?

*Des Funkens*, *Glaubens*, *Namens*,  
*Gedankens*, *Haufens*, *Willens*, *Samens*.<sup>4</sup>

**Anmerkung.** 1.) *Der Bursche* durchwegs schwach; dagegen *der Bursch*, *des Burschen*, Plural *die Bursche*, also im Singular schwach, im Plural stark. 2.) *Der Fels*, *des Felsen*, Plural *die Felsen*; *der Felsen*, *des Felsens*; alle anderen Casus: *Felsen*. 3.) *Der Friede* und *Frieden*, Genetiv für beide *Friedens*, all andere Casus *Frieden*. 4.) *Der Schade* und *Schaden*, Genetiv *Schadens*, Plural *die Schäden*.

2.) Fast alle Feminina gehören zur gemischten Declination, namentlich

a) alle, welche die Ausgänge der ersten Nebenform der starken Substantive haben; diese setzen deshalb im Plural nur *n* an.

Decliniret den Singular von *die Gassen*, *Angeln*, *Kuppeln*, *Leitern*, *Mauern*, *die Augenbrauen*.<sup>5</sup>

**Anmerkung.** Einige haben das End-*e* eingebüßt: <sup>6</sup> *die Frau*, *die Au* etc.

b) alle auf *heit*, *schaft*, *ung*, *in*, *lei*, *rei*. Gebt Beispiele an.

Beachtet die Schreibung: Singular *Königin*, Plural *Königinnen*, und so bei allen auf *in*.

<sup>1</sup> *Der Brunn*, *des Brunnens*, gleichbedeutend mit *der Brunnen*, *des Brunnens*. (Sieh erste Nebenform.) Fehlerhaft ist demnach jedenfalls der bisweilen zu hörende Genetiv ohne *s*.

<sup>2</sup> *Der Sporn*, *des Spornes*, *dem Sporne*, *den Sporn*.

<sup>3</sup> Warum nicht *-en*? (Sieh erste Nebenform.)

<sup>4</sup> Einst sagte man schwach: *der Glaube*, *des Glauben*, und stark: *der Glauben*, *des Glaubens*; daraus ist die Mischung entstanden: *der Glaube*, *des Glaubens*; *der Funke*, *des Funkens* etc. Übrigens ist auch *der Glauben* etc. noch zu hören.

<sup>5</sup> Das Volk nimmt das *n* des Plural in den Singular herüber, wahrscheinlich denkt es dabei an *braun* und sagt die Augenbraune statt *-braue*.

<sup>6</sup> Im schlesischen Dialect ist es bisweilen noch zu hören, z. B. *die Fraue*, *die Aue* etc. Der baierische Dialect wirft dieses *e* oft weg, wo es in der Schrift noch beibehalten wird, z. B. *die Bahr*, *die Henn*, *die Thür*; der Apostroph ist hier nicht nöthig. Vergl. § 17, Anmerk. 1; § 20, Anmerk. 4.

3.) Im Singular wird kein Neutrum schwach decliniert, im Plural nur folgende.

Gebt den Nominativ und Genetiv ihres Singulars an.

*Die Augen, Betten, Hemden,  
die Herzen, Ohren, Enden.*<sup>1</sup>

Unregelmäßig: *Das Herz, des Herzens, dem Herzen, das Herz.*  
Plural *die Herzen.*

## § 25. Schwankungen und Doppelformen an Substantiven desselben Geschlechtes.<sup>2</sup>

1.) Einige Substantive schwanken zwischen der starken und der schwachen Form,

2.) andere haben zwei Pluralformen, entweder in gleicher oder verschiedener Bedeutung.

Behufs der Übersicht und des Nachschlagens führen wir dieselben alphabetisch auf.

*Das Aas, Äser, seltener die Aase;*

*der Act im Schauspiele, die Acte;*

*der Act, die schriftliche Verhandlung, die Acten;*

*der Ahn, -es und -en, die Ahnen;*

*der Anwalt, die Anwalte und Anwälte;*

*das Band, die Bänder; die Bande = Fesseln;*

*die Bank, die Bänke zum Sitzen; die Banken = Handelsbanken;*

*das Denkmal, die einzelnen Denkmäler; die Denkmale, Merkmale, Wundmale etc.;*

*das Ding, die Dinge; in verkleinerndem Sinne die Dinger, z. B. die jungen Vögel, die armen Dinger;*

*der Dorn, die einzelnen Dörner, die Dorne und Dornen;*

**Anmerkung.** Die letzten drei dienen als Beispiele dafür, dass die Form ohne *er a)* edler ist, *b)* eine Zusammenfassung oder *c)* eine uneigentliche Bedeutung zeigt. Weise an ihnen diese drei Punkte nach.

*der Druck, die Drucke; in Zusammensetzungen ü, Eindrücke u. s. w.;*

*der Faden, die Fäden; die Faden als Seemaß = 1 Klafter;*

*der Forst, die Forste und Forsten;*

<sup>1</sup> *Die Leiden* ist der Plural von *das Leiden, des Leidens*, nicht aber von *das Leid*, dessen Mehrzahl *die Leide* lautet. Beide Formen sind stark.

<sup>2</sup> Sieh § 15.

- der Floß*, -es, Plur. *die Flöße*; in derselben Bedeutung;  
*das Floß*, -es, Plur. *die Floße* (warum nicht Flöße? sieh § 19, 3).  
 Gebräuchlicher ist im Singular das Neutrum, im Plural das  
 Masculinum, wodurch es den Anschein erhält, als laute der  
 Plural von *das Floß* — *die Flöße*;  
*der Fuß*, *die Füße* zum Gehen und Stehen, *die Fuße* zum Messen;  
*der Gevatter*, -s, richtiger, aber seltener *des* -n, Plur. -n; sieh § 24, 1. a.;  
*das Gesicht*, *die Gesichter* der Menschen, *die Gesichte* sind Bilder  
 der Phantasie; sieh c) in der Anmerkung auf S. 28;  
*das Gewand*, die einzelnen *Gewänder*, *die Gewande*; sieh a) und b)  
 in der Anmerkung S. 28;  
*der Herzog*, *die Herzoge* und *Herzöge*;  
*die Hornis*, Plur. *die Hornisse*, öfter *Hornissen*;  
*der Kasten*, sieh § 21, Anmerkung;  
*der Laden*, die *Fensterladen*, die *Kaufmannsläden*, doch wird dieser  
 Unterschied nicht immer eingehalten; die richtige Form für  
 beide ist: *die Laden*;  
*das Land*, die einzelnen *Länder*, *die Lande*, zusammenfassend  
 und poetisch, z. B. die österreichischen Erblände, in den deutschen  
 Landen = in Deutschland;  
*das Mahl* (Gastmahl), -es, *die Mahle* und weniger edel *Mähler*;  
*das Mal* (Denkmal), -es, *die Male* und üblicher *die Mäler*;  
*der Magen*; sieh § 21, Anmerkung;  
*der Mai*, -es und -en, Plur. -e und -en; ursprünglich nur schwach;  
*der Nord*, -es, die Himmelsgegend und der Wind daher, *die*  
*Norde* = Nordwinde;  
*der Norden*, -s, nur die Himmelsgegend Mitternacht;  
*der Ort*, einzelne *Örter*, *die Orte* = Gegenden;  
*der Ost*, -es, *die Oste*, gleichartig mit *der Nord*;  
*der Osten*, -s, gleichartig mit *der Norden*;  
*der Pfau*, wie *der Mai*;  
*die Sau*, *die Säue*; *die Sauen* vom Wildschweine;  
*der Schelm*, wie *der Mai*, *der Pfau*;  
*der Star*, die Augenkrankheit, -es, Plur. -e; ebenso  
*der Star*, der Vogel, doch richtiger *des* -en, Plur. -en;  
*der Strauß* von Blumen, -es, *die Strauße* und die *Sträußer*;  
*der Strauß*, der Vogel, nur *die Strauße*;  
*der Süd*, -es, *die Süde*, gleichartig mit *der Nord*;  
*der Süden*, -s, gleichartig mit *der Norden*;

*das Thal*, —es, die einzelnen *Thäler*; poetisch und zusammenfassend *die Thale*;

*das Tuch* —es, die einzelnen *Tücher*; *die Tuche* = Tuchsarten;

*das Wort*, einzelne *Wörter*; *die Worte* = Rede;

*der Wuchs*, —es, die *Wüchse* und *Wuchse*;

*der Zoll*, *Zölle* zahlt man, *Zolle* misst man.

**Aufgabe.** Schreibet die Substantive dieses und des Paragraphen 15 in einem Verzeichnis alphabetisch nieder.

## § 26. Declination der Eigennamen.

### A. Personennamen.

**Mit** dem Artikel bleiben sie unverändert: *des Wilhelm, der Gisela*.

Unverändert bleiben sie auch hinter einer Präposition. *Mit Wilhelm, bei Gisela. Mit Gott, bei Gott* etc. Denn *Gott* ist der Eigenname des höchsten Wesens.

Personennamen **ohne** Artikel.

#### I. Im Singular.

1.) Sie nehmen jetzt nur im Genetiv eine Flexionsendung an, nämlich **s**. *Eduards Mutter, Marias Vater, die Kriege Bonapartes*.

2. a) Die männlichen auf einen Zischlaut (*s, ß, sch, x, z*) und die weiblichen auf *e* nehmen **ens (ns)** an. *Hansens und Mariens Bruder, Franzens und Klothildens Schwester*.

*Vossens Luise, Horazens Oden*. Dagegen: *Goethes Mutter*. Warum nicht *Goethens*?

b) Doch erhalten jetzt gewöhnlich nur die deutschen Vornamen auf *e* oder einen Zischlaut **ens**, die anderen bleiben unverändert. *Zeus' Donnerkeile, Voss' Luise, Horaz' Oden*.

**Anmerkung.** Den Genetiv macht man hiebei durch den Apostroph (der übrigens entfallen darf) kenntlich, doch nur dem Auge; und deshalb ist es besser, ihn durch den Artikel oder durch Umschreibung mittels *von* auch dem Ohre bemerkbar zu machen. *Die Donnerkeile des Zeus, die Oden des Horaz, die Luise von Voss* etc.

3.) Im Dativ und Accusativ bleiben die Eigennamen unverändert. Die Classiker aber gebrauchen noch die alten Formen **en, n**. *Der Bischof gab Franzen die Hand. Ich lasse Morizen grüßen* (Goethe). *Von Herdern* (warum nicht Herderen? sieh § 19, 2) *habe ich keine Nachricht. Mayern bitte ich zu grüßen* (Schiller).

#### II. Im Plural.

1.) Die männlichen declinieren in der Regel stark, indem sie **e** oder nichts ansetzen, die weiblichen sind schwach. *Die*

*Konrade, die Flavier* (warum fällt die Flexionsendung *e* weg? sieh § 19, 2); *die Mathilden, die Marien, Annen* etc.

2.) Pluralbildung durch *s*. In der allerältesten Zeit bildete man einen Plural der Substantive mittels *s*, was jetzt in Norddeutschland noch oft, in der Schriftsprache dann geschieht, wenn man den Volkston anschlägt. *Die Jungens, brave Kerls*.

Dieses Plural-*s* zeigt sich in der Schrift noch jetzt an Eigennamen. *Sind Sie bei Mozarts gewesen? Grüßen Sie die Humboldts*; besonders bei denen auf einen Vocal. *Die Bernhardis* (Bernhardi), *die Bodes* (Bode), *die Ottos*; namentlich an fremden. *Die Montecchis, die Tassos* (Montecchi, Tasso).

3.) Schwache Pluralform an männlichen Eigennamen. *Die beiden Gracchen, die Ottonen* (lateinisch: *Otto, Ottonis* etc.), *die Pharaonen*.

4. a) Übrigens macht die schwache Form hier den Eigennamen gewöhnlich zum Gattungsnamen. *Die Cäsaren* (römische Kaiser, Gattungsname) *hatten wenige Cäsare* (Männer wie Cäsar, Eigenname) *aufzuweisen. Zur Dynastie der Ottonen* (zur ottonischen Dynastie) *gehörten auch zwei Heinriche*.

b) Ebenso bezeichnet die aus dem Lateinischen abgeleitete starke Form *-one* den Namen als Gattungsnamen. *Die Cicerone* (die großen Redner) *unseres Parlamentes; es gab mehrere berühmte Cicero; die beiden Cato; die Catone* (sittenstrenge Männer) *sind selten*.

5.) Kein Eigenname nimmt im Plural den Umlaut an. *Die Herren Fuchse, Wolfe, Karle, Hofmanne*.

Richtig sind also die Plurale: *Die Hofmann, die Hofmanne, die Hofmanns; die Lessing, die Lessinge, die Lessings; die Otto, die Ottos, die Ottonen* etc.

## B. Geographische Namen.

1.) Mit dem Artikel bleiben sie wie die Personennamen in der Regel unverändert.

Genetiv. Der Ursprung *des Isonzo, des Inn*; der Gipfel *des Triglaw, des Brocken*. Aber immer *des Rheines, des Großglockners, des Altvaters* und so aller zusammengesetzten.

2. a) Ohne Artikel erhalten die männlichen und sächlichen nur im Genetiv eine Flexion, nämlich *s*. (Vergl. den Genetiv im Singular der Personennamen.) *Österreichs und Ungarns Herrscher. Die Erbauung Roms. Die Umgebung Steins* (warum nicht Steines?).

b) Die auf einen Zischlaut nehmen nicht *ens* an, wie die Personennamen, sondern umschreiben den Genetiv mittels *von, in, aus*. *Die Holzwaren von (aus) Reifnitz. Die Bäder von (in) Teplitz.*

3.) Städtenamen sind Neutra und haben nach dem Artikel ein Adjectiv oder sonst ein Attribut bei sich. *Das heitere Wien. Die Gründung Roms; die Gründung des herrschsüchtigen Rom. Die Zerstörung Carthagos; die Zerstörung des wieder aufgeblühten Carthago. Das Wien der Gegenwart verhält sich zu dem Wien des Mittelalters wie der Palast zur Hütte.*

4.) Weibliche Namen von Ländern und Gegenden müssen den Artikel vor sich haben. *In der Türkei. Die Schweiz wird von Fremden stärker besucht als Tirol. Briefe aus der Bulgarei und aus Italien. Die Woche in Oberkrain hat ein Engländer überaus schön gefunden.*

Schlussbemerkung. a) *Das Ei des Columbus. Die Ufer der Theiß.*

b) *Die Umgebung der Stadt Paris, des leichtfertigen Paris.*

c) *Die Luise von Voss = Voss' oder Vossens Luise. Die Thürme von Prag = Prags Thürme.*

Die mangelhafte Casusbildung ersetzt man

a) durch den Artikel,

b) durch ein Attribut,

c) durch die attributive Umschreibung mittels *von, in, aus*.

Sieh oben 2. b.

## § 27. Mehrere Namen einer Person. Titel vor oder hinter dem Namen.

1. a) Ohne den Artikel. *Maria Stuarts Hinrichtung. Die Dramen Friedrich Schillers. Gotthold Ephraim Lessings Dramen.*

Nur der letzte Name wird decliniert.

b) Mit dem Artikel. *Die Hinrichtung der Maria Stuart. Die Dramen des Friedrich Schiller etc.*

Alle Namen bleiben unverändert.

Ihr bemerkt, dass die Construction ohne Artikel als die edlere an berühmten Namen vorzuziehen ist.

2.) Der Titel **vor** dem Namen.

a) Ohne den Artikel. *Franz Josefs Regierung. Kaiser Franz Josefs Regierung.*

Der Titel wird wie ein erster Name behandelt.

b) Mit dem Artikel. *Des Königs Grab, des Alarich Grab*;  
zusammengezogen: *des Königs Alarich Grab; des Kaisers  
Maximilian Grab, des Herzogs Moriz Verrath.*

Der Artikel macht den Titel zum Gattungsnamen, welcher decliniert werden muss, während der Personennamen — des Artikels wegen — unverändert bleibt.

Wendet die Regeln auf die folgenden Beispiele an.

Ohne den Artikel.

*Die Regierung Franz Josefs.*

*Die Reisen Kaiser Franz Josefs.*

*Erzherzog Albrechts Vater.*

*Prinz Eugens Siege.*

*Graf Herbersteins Berichte.*

*Baron Conrads<sup>1</sup> Güter.*

Mit dem Artikel.

*Die Regierung des Franz Josef darf nicht gesagt werden; warum nicht? sieh oben 1. b.*

*Die Reisen des Kaisers Franz Josef.*

*Der Vater des Erzherzogs Albrecht.*

*Die Siege des Prinzen Eugen.*

*Die Berichte des Grafen Herberstein.*

*Die Güter des Barons Conrad.*

**Anmerkung.** *Die Brigade Fux* = des Generals Fux. *Die Villa Mauthner* = der Familie Mauthner.

Ist der possessive Genetiv zum Titel geworden, so steht er ohne Flexion.

3.) Ausnahmen: Declinierte Titel.

a) *Herrn Voltmanns Fabrik.*

*Des Herrn Voltmann Fabrik.*

Herr wird stets flectiert; denn dieser Titel ist so allgemein, dass er als Gattungsname behandelt wird.

b) *Seiner Majestät Kaiser Franz Josefs Armee.*

*Seiner Majestät (= Sr. Maj.) des Kaisers Franz Josef Armee.*

*Der Ruhm Seiner kaiserlichen Hoheit Erzherzog Karls.*

*Der Ruhm Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Karl.*

*Die Waffen Seiner Durchlaucht Fürst Antons (von Liechtenstein, Schwarzenberg etc.)*

*Die Waffen Sr. Durchlaucht des Fürsten Anton von . . .*

*Majestät, Hoheit, Durchlaucht* werden ebenfalls immer decliniert.

<sup>1</sup> Als Vorname immer *Konrad*. Urkundliche Familiennamen dagegen müssen ihre historische Schreibung beibehalten. So z. B. auch *Graf Pechy*, nicht *Pecsi* oder *Peči*. Die Schreibung der Eigennamen (besonders berühmter) nicht beizubehalten, zeigt Mangel an Bildung und Rücksicht. Wie barbarisch würde sich doch *Schäckspier* oder *Rischelliöh* u. dgl. ausnehmen!

c) *Der Erlass Seiner Excellenz des Herrn Ministers Baron Conrad. Die Wohnung Seiner Eminenz des Cardinals Grafen Schaffgotsche.*

Hinter *Excellenz* und *Eminenz* setzt man noch einen oder mehrere andere Titel mit dem Artikel. Warum bleibt dann der Eigenname unverändert? Sieh oben 1. b und 2. b.

**Anmerkung.** *Die Lehre des Doctor* (nicht Doctors) *Martin Luther*. Denn der Titel *Doctor* ist hier mit dem Eigennamen so verwachsen, dass er trotz des Artikels nicht als Gattungsname erscheint. Ebenso: *Die Rede des Doctor Herbst. Die Entgegnung Sr. Excellenz Doctor Dunajewskis, des Doctor Dunajewski*. Doch wird man Schwankungen finden. Der undeclinirte Titel klingt vornehmer, der declinirte erinnert an die Beschäftigung eines Doctors, wie: *Die Werkstatt des Meisters Hermann*; dagegen: *Meister Makarts* und *des Meister Makarts Bilder*.

4.) Der Titel oder die titelhafte Bezeichnung **hinter** dem Eigennamen.

*Der Sturz Kaiser Karl des Dicken. Der Kreuzzug Friedrich des Rothbartes = des Rothbartes Friedrich. Die Kriege Leopold des Ersten* (der Kürze halber geschrieben: Leopolds I.) = des ersten Leopold; *Friedrich des Zweiten* = des zweiten Friedrich.

Titel und titelhafte Bezeichnungen werden, auch wenn sie hinter dem Eigennamen stehen, als *nomina propria* behandelt.

**Anmerkung.** Würde der titelhafte Zusatz als Apposition bezeichnet, dann müsste er und der Eigenname declinirt werden und das Komma stehen. *Der Kreuzzug Friedrichs, des Rothbartes, und der Kreuzzug Konrads, des Zweiten*.

Es findet sich aber auch: *Karls des Großen; Josefs des Zweiten* u. dergl.

**Aufgabe.** 1.) Gebet bei jedem der folgenden Beispiele die Regel seiner Declination an.

*Die Kriege Franz I.* (lies: Franz des Ersten. — Warum nicht Franzens? Darf der Apostroph [*Franz'*] stehen? Sieh § 26, a, Anmerk.) *Die Regierung Kaiser Franz Josefs I.* (lies: Franz Josef des Ersten).

*Die Regierung Sr. Maj. Kaiser Franz Josefs I., Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I.* (lies: Franz Josef des Ersten; warum nicht Josefs?)

2.) Schreibet diese Beispiele ab, setzet aber statt der in ihnen vorkommenden Namen: August I.; König Philipp August II.; Seine Majestät König Philipp August II.; König Philipp der Schöne.

## § 28. Declination der Fremdwörter.

1. a) Die meisten männlichen und sächlichen Fremdwörter declinieren **stark**. *Der Katalog, —es, Plur. —e. Das Criminal, —s, Plur. —e.* Die auf *l, m, n, r* setzen im Genetiv des Singulars nur *s* an. Vergl. § 19, 2.

b) Die auf ein *s* bleiben unverändert. *Des Omnibus, des Casus, des Genus.*

**Anmerkung.** Ganz eingebürgerte auf *us* bilden, vornehmlich in der Volkssprache, einen Plural auf *usse*. *Die Omnibusse, Fidibusse.*

2.) **Schwach** sind nur:

a) die männlichen auf *e, k, nt, t*. *Der College, -n, Plur. -n.* — Wie lautet der Nom. und Gen. Sing. von *die Katholiken, die Protestanten, die Starosten?*

b) die mit *arch, graph, krat, log, nom, soph* zusammengesetzten männlichen Personennamen.

Wie lautet der Nom. und Gen. Sing. von *die Patriarchen, Telegraphen, Paragraphen, Demokraten, Philologen, Astronomen, Philosophen?*

Hieher gehören auch *der Tribun, der Vagabund, Triumvir* und *Decemvir*, die im Singular auch stark gefunden werden.

3.) **Gemischt** werden decliniert:

a) alle Feminina. Sie sind im Singular stark, im Plural schwach.

Unterscheiden sich die weiblichen Fremdwörter in der Declination von den deutschen Femininen? Sieh § 23 und § 24, 2. Gebet in Sätzen den Gen. Sing. und den Nom. Plur. an von *die Fabrik, die Trafik*, ebenso den Dativ Sing. und Plur. von *die Monarchie, die Jalousie.*

b) die männlichen Personennamen auf unbetontes *or*.

Stellet in Sätzen den Acc. Sing. und Plur. von *Proféssor, Inspéctor, Protéctor.*

**Anmerkung.** Die auf betontes *or* sind stark. *Der Major, des Majors, die Majore; das Meteor, des Meteors, die Meteore.* Stellet ihre Genetive des Singulars in Sätze.

c) die Neutra auf *ma*. *Des Dramas, Themis, die Dramen, Themen.*

d) außer diesen noch andere. Wie lautet der Nom. Sing. von *des Consuls, die Consuln, des Ädils, die Ädilen?* Stellet in Sätze den Gen. Sing. und den Nom. Plur. von *der Triumvir, das Insect, das Interesse.*

4.) **Eigenthümliche** Pluralbildung.

a) Lateinische und griechische Substantive bilden in der Gelehrtensprache den Plural noch fremd. *Die Modi, Termini, Genera,*

*Tempora, Facta, Lexika, Pronomina, den Pronominibus, den Terminis* etc.<sup>1</sup>

Der Genetiv lautet *der Tempora, Modi, Pronomina*, niemals *Temporum, Modorum* etc.

**Anmerkung.** Wie sich bei zunehmender Bildung des Volkes der Gebrauch gelehrter Fremdwörter verallgemeinert, treten an die Stelle der classischen Plurale die deutschen, daher bei vielen ein Schwanken. *Die Verbe* und *Verba*; unter *den Verbis, Adjectivis* etc. und unter *den Verben, Adjectiven* etc., *die Themen* und auch *die Themata*.

Warum immer *die Dramen*, nicht mehr *die Dramata*?

b) Französische und englische Substantive, die in der Schrift oder in der Aussprache als fremde erscheinen, behalten ihre Pluralbildung mittels *s* (*x*) in Schrift und Aussprache. *Das Bureau, die Bureaux, Chefs* (spr. Schääffs), *Lords, Genies, Ballons*.

c) Ebenso die auf einen Vocal außer *e*. *Die Sofas, Paschas, Kolibris, Casinos, Mottos, Bajazzos, die Zulus*.

*s* als deutsche Pluralendung sieh § 26, II. 2.

d) Die lateinische Pluralendung *ia* lautet im Deutschen *ien* (= *i-en*). Gib den Nominativ und Genetiv des Singulars an von *die Gymnasien, Stipendien, Studien, Reptilien, Muse-en*.

- e) *Der Admiral, -s, die Admirale* (ohne Umlaut);  
*der* (selten *das*) *Altar, -es* und *-s, die Altäre*;  
*der Atlas, -sses, die Atlanten*, Kartensammlungen;  
*der Atlas, -sses, die Atlasse*, Seidenstoffe;  
*das Capitäl, -s, die Capitale*, gebräuchlicher *die Capitalien*;  
*das Capitäl, seltener Capital, Säulenknäuf, die Capitälere* und *Capitäle*;  
*der Cardinal, -s, die Cardinäle*;  
*der Casus*, sieh oben 1, b;  
*der Cherub, -s, die Cherubim*;  
*der Choral, -s, die Choräle* und *Chorale*;  
*der Corporal, -s, die Corporale*, gebräuchlicher *Corporäle*;  
*der Fidibus*, sieh oben 1, Anmerk.;  
*der General, wie Corporal*;  
*der Kaplan, -s, die Kapläne*;

<sup>1</sup> In der ersten und zweiten Classe kanntet ihr die Herkunft griechischer Wörter noch nicht und schriebet sie, wie sie im deutsch-lateinischen Übungsbuche stehen, nämlich in lateinischer Orthographie; nun aber lernt ihr deren Abstammung kennen, schreibet sie daher in griechischer Weise.

*der Magnet*, -s und -es, *die Magnete*, seltener *Magneten*;

*das Mineral*, -s, *die Minerale* und *Mineralien*;

*der Omnibus*, wie *Fidibus*;

*das Regiment*, -s und -es, *die Regimenter*;

*das Schema*, -s, *die Schemata*;

*der Seraph*, -s, *die Seraphim* (sieh Cherub);

*das Verb*, -s, Plur. -e und weniger gut *Verben*; sieh oben Anmerk.

Corrigieret die öfter vorkommenden Fehler in: Die Legionen wählten den Feldherr zum Kaiser. Die Gesetze des Drama. Die Befehle des Generalen, des Majoren.

## Der Artikel.

### § 29. Unterschied zwischen dem bestimmten und dem unbestimmten Artikel.

1.) *Ein Wanderbursch mit dem Stab in der Hand,*

*Kommt wieder heim aus fremdem (= einem fremden) Land.*

Warum nicht *der* Wanderbursch? Warum nicht mit *einem* Stab?

*Von wem wird der Bursch wohl zuerst erkannt?*

Warum hier *der* Bursch?

Der unbestimmte Artikel weist auf einen in der Rede noch nicht genannten oder auf einen überhaupt unbekanntem Gegenstand hin; er leitet die Rede ein; der bestimmte dagegen?

2. a) *Der alte Barbarossa, der Kaiser Friederich,*

*Im (= in dem) unterirdischen Schlosse hält er verzaubert sich.*

So beginnt ein Gedicht; und doch *der* alte Barbarossa und in *dem* unterirdischen Schlosse?

b) *Der Stuhl ist elfenbeinern,*

*Darauf der Kaiser sitzt;*

*Der Tisch ist marmelsteinern,*

*Worauf sein Haupt sich stützt.*

Der bestimmte Artikel steht nicht allein vor einem wirklich schon bekannten, sondern auch a) vor einem als bekannt vorausgesetzten, b) vor einem später zu bestimmenden Gegenstande.

3.) Einen ferneren Unterschied sieh § 30, 3.

## § 30. Unterschiede.

## I. Zwischen dem bestimmten Artikel und dem gleichlautenden Demonstrativpronomen.

- 1.) *Die* (= diese) *Freude kam unerwartet.*  
*Die lange erwartete Freude ward uns endlich zutheil.*  
*Kennst du den* (Artikel) *Mann?*  
*Den* (= diesen) *nicht, aber seinen Bruder.*  
*In dem* (= solchem) *Alter unternimmt man keine Reisen.*  
*Mancher wird auch in dem* (Artikel) *Alter eines Methusalem nicht klug.*

Das Demonstrativpronomen drückt immer eine Art Gegensatz aus (bezeichnet diesen in obigen Beispielen durch Hinzufügung von *jener, ander*) und ist deshalb stets betont; der Artikel hingegen?

- 2.) *Der Jüngling hat verröthelt in seines Meisters Arm;*  
*Der* (= dieser) *schlägt um ihn den Mantel....*  
*Versunken und vergessen! Das ist des Sängers Fluch.*

Das hinweisende Fürwort kann auch allein stehen, der Artikel hingegen nicht. Er hängt so innig mit dem Substantiv zusammen, dass ihn manche gar nicht für ein eigenes Wort, sondern nur für ein Glied (*articulus*) des Hauptwortes ansehen.

3.) Weil der bestimmte Artikel unbetont ist, kann er auch mit der Präposition in manchen Fällen verschmelzen; das Demonstrativpronomen und der unbestimmte Artikel sind dieser Verschmelzung nicht fähig. *Beim* = bei dem, *im* = in dem, *ins* = in das, *am* = an dem, *ans* = an das, *aufs, zum, hinterm, hinters, unterm* etc.

Suchet in der Lectüre einige Beispiele solcher Verschmelzung. Der unbestimmte Artikel verschmilzt dagegen mit dem Adjectiv. *Im* (= in dem) *alterthümlichen Saale; in alterthümlichem* (= in einem alterthümlichen) *Saale. Beim* (= bei dem) *festlichen Mahle; bei festlichem* (= bei einem festlichen) *Mahle. Mit süßem* (= mit einem süßen) *Klange. Auf gedrängem* (= auf einem gedrungen) *Stege. Von duftiger* (= von einer duftigen) *Blume. Auf schwindelnder* (= auf einer schwindelnden) *Höhe.*

**Anmerkung.** Bisweilen ist es zweifelhaft, ob das Wort der bestimmte Artikel oder das hinweisende Pronomen ist, z. B. *Den schlechten Mann muss man verachten, der nie bedacht, was er vollbringt.* Hier kann statt *den* sowohl der unbestimmte Artikel (einen) als auch ein Demonstrativpronomen (jenen, denjenigen) stehen. Der Dichter fasst das Wort als Artikel auf. Warum? (Es wechselt in obigen Versen immer eine unbetonte mit einer betonten Silbe. Ist *den* betont? Sieh oben 1.)

## II. Zwischen dem unbestimmten Artikel und dem Zahlworte.

*Wir wollten in Venedig zehn Tage bleiben, konnten uns aber nur einen aufhalten; aber es war ein Tag, den wir nicht vergessen werden.*

Ist der Artikel oder das Zahlwort betont? Liegt im Zahlworte eine Art Gegensatz, wie oben im Demonstrativpronomen? Kommt der unbestimmte Artikel auch alleinstehend vor, oder ist er stets mit einem Substantiv verbunden, wie der bestimmte? Wie unterscheidet sich also der unbestimmte Artikel von dem gleichlautenden Numerales? Was hat er mit dem bestimmten gemein?

### § 31. Der Artikel wird nicht gesetzt:

1.) vor Eigennamen in edlerer Sprechweise, z. B. *Franz schreibt, Schillers Werke*; sieh § 27, 1. b.

Er steht aber:

a) vor den Namen der Flüsse, Berge und vor weiblichen Ländernamen (sieh § 26, B. 4). *Die Drau, der Schneeberg, in die Lausitz*;

b) vor Adjectiven und Gattungsnamen, die einem Eigennamen vorangehen. *Der grausame Nero beherrschte das sittenlose Rom zur Zeit des Philosophen und Dichters Seneca*;

c) vor Eigennamen, wenn sie als Gattungsnamen gebraucht werden. *Die Catone sind ausgestorben*, d. h. die strengen Sittenrichter (sieh § 26, A. 4).

**Anmerkung.** Beim Lukas, im Matthäus u. dgl. = beim Evangelisten Lukas, Matthäus etc.

2.) vor Titeln in der Anrede, überhaupt vor dem Vocativ. *Herr Professor! Meister Gottfried!*

3.) bei Aufschriften. *Schlossplatz, Wassergasse, Rudolfinum, Gasthof zum Elefanten, Geschichte des Alterthums* etc.;

4.) nach Genetiven. *Des Vaters Haus, des Kaisers Macht*. Dagegen: *Die Macht des Kaisers*.

**Anmerkung.** Fehlt er auch vor dem Genetiv, so ist der unbestimmte hinzu zu denken. *Durch Feindes Land* = *durch eines Feindes Land*.

5.) bei der Angabe von Maß, Zahl und Gewicht. *Fünf Eimer Wein, ein Dutzend Eier, drei Mann hoch* (sieh § 16, 3), *drei Kilo Kaffee; viel Steine gab's und wenig Brot*. Dagegen auf einen besonderen Fall bezogen: *Die fünf Brote, welche Christus vertheilen ließ. Die drei Mann, welche vermisst werden* u. dgl.;

6.) wenn nur von einigen Dingen oder von einem Theile eines Stoffes die Rede ist. *Gymnasialschüler* (d. h. einige, mehrere) *begleiteten*

die Leiche. *Er trinkt Milch, Wein.* Dagegen: *Die* (d. h. alle) *Gymnasialschüler begleiteten die Leiche.* *Die* (d. h. die ganze) *Milch ward sauer.*

7.) vor Stoffnamen, wenn sie den Stoff nur im allgemeinen bezeichnen, besonders nach Präpositionen. *Brot backen, Wasser holen, Bier trinken; aus Glas, von Messing;*

8.) in allgemein giltigen Aussprüchen, wie *Jugend hat keine Tugend. Guter Rath ist theuer. Eigen Herd ist Goldes wert. Noth bricht Eisen. Undank ist der Welt Lohn.*

Grammatisch richtig wäre hier bisweilen die Setzung des Artikels (setzet ihn), aber sie ist nicht gebräuchlich.

9.) vor Accusativen, wenn sie mit dem Verb nur einen Begriff ausdrücken. *Er leidet Hunger, Durst, Frost, Angst* = er hungert, dürstet etc. *Ich empfinde Schmerz. Man muss Geduld haben. Es ist alles zu Asche geworden* etc.

**Anmerkung.** *Gelübde machen, Vorsätze fassen, Versprechungen leisten* (d. h. sie erfüllen). Dagegen auf einen besonderen Fall bezogen: *Ich will ein Gelübde machen, damit Gott meine Bitte erhöere. Ich habe das Gelübde gemacht, eine Wallfahrt zu unternehmen.* (Sieh § 29, 2. b.) *Ich will einen Eid darauf schwören, dass ich die Wahrheit sagte. Ich will den Eid schwören, den ihr verlangt.*

10. a) wenn zwei Substantive einen Begriff ausdrücken. *Er ist mit Leib und Seele* (= ganz) *dabei. Jemandem mit Rath und That* (= freundschaftlich) *beistehen. In Freud und Leid* (= immer) *treu. Zu Wasser und zu Land* (= überall). *Er hat Herz und Kopf auf dem rechten Fleck* (= er ist ein ganzer Mann). *In Dorf und Stadt. Geld und Gut. Auf Tod und Leben. Durch Feld und Wald* etc.;

b) besonders wenn sie sich reimen. *Wir geben Gut und Blut* (= alles) *fürs Vaterland. In Saus und Braus. Auf Schritt und Tritt;*

c) oder wenn sie mit denselben Consonanten beginnen. *Über Stock und Stein. Mit Mann und Maus, Kind und Kegel;*

11.) vor Gott. (Warum? Sieh § 26.) *Gott hat Himmel und Erde erschaffen.* Dagegen: *Der Gott Apollo. Die Götter der Griechen.* Warum hier der Artikel?

12.) Wenn mehrere Substantive von gleichem Geschlechte und in gleicher Zahl aufeinander folgen, so steht der Artikel nur vor dem ersten. *Der Löwe, Tiger, Luchs und Wolf sind Raubthiere. Es kamen die Freunde und Nachbarn.* Dagegen: *Der Wolf und die Hyäne sind grausam.*

Fehlerhaft: *Die Soldaten kamen leer über die Grenze zurück; denn der Feind hatte ihnen die Waffen und Munition weggenommen.* Da brachten sie oder

konnten sie wenigstens jenen Theil der Munition mitbringen, den ihnen der Feind nicht weggenommen hatte. — Es sollte stehen: *und die Munition.*

**Anmerkung.** Bezeichnen die Substantive voneinander sehr verschiedene Dinge, so muss der Artikel, wenn er vor dem ersten steht, auch vor das zweite gesetzt werden. *Der König und der Bettelmann sind sterblich.* Wohl aber: *König und Bettelmann sind sterblich.* Warum wäre fehlerhaft: *Der Reichthum und Ehre machen nicht glücklich. Die Mutter und Schwestern sind ausgegangen. Die Reichen und Armen.* (In der Syntax darüber Näheres.)

## Das Adjectiv.

### § 32.

Adverb.

Adjectiv.

a) Prädicativ.

b) Attributiv.

- 1.) *Der Seifensieder singt munter.*     *Der Seifensieder ist munter.*     *Der muntere Seifensieder singt.*

a) Unterschied zwischen Adverb und Adjectiv. Was für ein Redetheil wird durch das Adverb, was für einer durch das Adjectiv näher bestimmt? Was benennt das Adverb, was das Adjectiv? Auf welche Frage steht jenes, auf welche dieses zur Antwort?

b) Begriff und Name. Warum ist das Adjectiv ein Nomen? Warum heißt es im Deutschen *Eigenschaftswort*? Was ist also ein Adjectiv? Man nennt es aber auch *Beiwort*; warum? Kann es allein stehen? (Vergleiche damit den Wert und die Stellung des Artikels nach § 30, 2.) Übersetze: *adicio, adjectus, -a, -um; adjectivus, -a, -um.* Was bedeutet also *Adjectiv* auf Deutsch?

**Anmerkung 1.** *Ich lobe die Fleißigen* (d. h. die fleißigen Schüler), *und ich tadle die Faulen.* *Der Edle missbraucht nicht seine Macht dem Schwächeren gegenüber.*

In was für einen Redetheil verwandelt sich das Adjectiv, wenn das hinter ihm erwartete Substantiv entfällt?

**Anmerkung 2.** Dagegen: *Ich lobe die fleißigen Schüler und tadle die faulen.* Bezieht sich ein (scheinbar) alleinstehendes Adjectiv auf ein früher genanntes Substantiv, so wird dieses der Kürze halber nicht noch einmal genannt, und das Eigenschaftswort wird nicht zum Hauptworte.

Mit was für einem Anfangsbuchstaben schreibt man es demnach?

### 2.) Das Adjectiv als Satzglied.

a) Prädicat.

b) Attribut.

*Die Wächter sind treu.*

a) *Wer sind die treuen Wächter?*

β) *Wer sind die Wächter treu?*

Fernere Beispiele zu β. Stellet die Attribute vor ihre Substantive.

*O König Karl, mein Bruder hehr! O Milon, mein Gemahl so süß! Die Wächter treu sind meine Augen blau. Wer ist ihr Sänger frei? Schwester Bertha bleich im Pilgergewande.*

Als was für Satzglieder kann das Adjectiv auftreten? — Muss das attributive Adjectiv immer vor dem Substantive stehen?

**Anmerkung 1.** *Der Acker liegt brach* (aber nie: der brache Acker). *Er ist mir abhold. Das Geld ist gar*, d. h. zu Ende. *Wir sind quitt. Ich bin unpass, eingedenk, getrost* etc.

Einige Adjective können nur prädicativ gebraucht werden.

**Anmerkung 2.** *Er ist mir ein Feind der schlimmsten Art. Er ist mir feind*, d. h. feindselig gesinnt. *Ein ungerathenes Kind ist der Gram der Eltern. Der Nachbar ist mir gram*, d. h. er mag mich nicht leiden. *Ich habe Angst*. Ungebräuchlich: *Ich habe Bange* (Bangigkeit). *Mir ist angst und bange. Wir sind in Noth. Ruhe thut dem Kranken noth. Erbkönig hat mir ein Leids gethan. Es ist* (oder *thut*) *mir leid*.

Einige Substantive werden als prädicative Adjective gebraucht.

**Anmerkung 3.** *Hier = in unserer Stadt befindet sich ein Museum; das hiesige Museum* (aber niemals: das Museum ist hiesig). *Wir fahren in der Nacht; die nächtliche Fahrt* (aber niemals: die Fahrt ist nächtlich).

Einige Adjective, besonders die auf *ig* und *lich*, wenn sie einen Ort oder eine Zeit anzeigen, können nur attributiv stehen.

**Anmerkung 4.** Die mittels *en* von Stoffnamen abgeleiteten stehen in der eigentlichen Bedeutung nur attributiv. *Der lederne Handschuh, der hölzerne Tisch*, aber nicht: Der Handschuh ist ledern, sondern: er ist von Leder; nicht: Der Tisch ist hölzern, sondern: er ist von Holz. — Wohl aber in uneigentlicher Bedeutung: *Das Benehmen dieses Landburschen ist hölzern*. Nur *golden* und *silbern* machen eine Ausnahme. *Der Schwertgriff war golden, die Schwertscheide war silbern*; und natürlich in übertragener Bedeutung: *Das Haar der Lorelei ist golden; das Haar des Greises ist silbern*.

3.) Ist das prädicative Adjectiv veränderlich? Setze *grün* als Prädicat und zu ihm ein männliches, ein weibliches und ein sächliches Subject im Singular und dann im Plural.

### § 33. Eigentliche und uneigentliche Bedeutung der Adjective.

Eigentliche.

Uneigentliche.

- |   |  |
|---|--|
| 1.) <i>Wir fürchten die finstere Nacht.</i>             | <i>Wir fürchten die finstere Seele böser Menschen.</i>         |
| <i>Die Kinder lieben süßen Zucker.</i>                  | <i>Wir alle lieben den süßen Schlaf.</i>                       |
| <i>Der harte Stein ist nicht zu erweichen.</i>          | <i>Das harte Herz eines Geizhalses ist nicht zu erweichen.</i> |
| <i>Wie Gold das Auge, so ergötzen Lieder die Seele.</i> | <i>Goldene Lieder.</i>   |

Was hat die finstere Nacht mit der finsternen Seele gemein? Dass wir sie fürchten. Der süße Schlaf mit dem süßen Zucker? etc.

Haftet die eigentliche Bedeutung an concreten oder an abstracten Dingen?

Wir übertragen die Eigenschaften concreter Dinge auf abstracte, wenn beide dasselbe Prädicat bei sich haben können.<sup>1</sup> Vergl. § 11, 1.

Eigentliche Bedeutung.

Bildliche Bedeutung.

- |  |   |
|--|---|
| 2.) <i>Der Bach glänzt wie Silber.</i>                           | <i>Der silberne Bach.</i>                     |
| <i>Hans ist steif wie ein Holz.</i>                              | <i>Der hölzerne Hans.</i>                     |
| <i>Die reifen Früchte sind gelb wie Gold, wertvoll wie Gold.</i> | <i>Die goldenen Früchte.</i>                  |
| <i>Freunde sind uns lieb, wie alles Theure, Schätzbare.</i>      | <i>Theurer Freund! Schätzbarster Freund!</i>  |
| <i>Leiden sind unangenehm wie ein bitterer Trank.</i>            | <i>Bittere Leiden, bitterer Leidenskelch.</i> |

Die Anwendung eines Wortes in uneigentlicher oder übertragener Bedeutung beruht sehr oft auf einer Vergleichung.<sup>2</sup>

Eigentliche Bedeutung.

Tropische Bedeutung.

- |   |  |
|---|--|
| 3.) <i>Der Kaiser war zufrieden; dies zeigten seine Blicke.</i> | <i>Der Kaiser sprach mit zufriedenen Blicken.</i>  |
| <i>Die Hulden kommen durstig von der Jagd.</i>                  | <i>Die Hulden, sie kommen von durstiger Jagd.</i>  |
| <i>Weh euch, ihr Hallen des stolzen Wütherichs.</i>             | <i>Weh euch, ihr stolzen Hallen.</i>               |
| <i>Weh euch, ihr Gärten mit eueren duftigen Blumen.</i>         | <i>Weh euch, ihr duftigen Gärten.</i>              |
| <i>Er trug einen Hut mit Federn von manchem wilden Vogel.</i>   | <i>Er trug einen Hut mit mancher wilden Feder.</i> |
| <i>Es gab Zeiten mit schöneren, besseren Verhältnissen.</i>     | <i>Es gab schönere Zeiten, bessere Zeiten.</i>     |
| <i>Es gibt Zonen mit glücklicheren Menschen.</i>                | <i>Freunde, es gibt glücklichere Zonen.</i>        |

Es wird übertragen: die Eigenschaft des Ganzen auf einen Theil und umgekehrt (vergl. § 11, 3), die des Besitzers auf den Besitz und umgekehrt, des Inhaltes auf das Gefäß oder die Einhüllung und umgekehrt etc.

<sup>1</sup> Deshalb nennen wir die uneigentliche Bedeutung auch die übertragene, und weil sie zumeist Abstracta im Bilde concreter Dinge anschaulich macht, heißt sie auch die bildliche.

<sup>2</sup> Uneigentliche (übertragene, bildliche) Ausdrücke nennen wir auch tropische, d. h. wendende oder Tropen, Wendungen (von τρέπειν wenden, τρόπος Wendung). Wir wenden nämlich die uns zunächst liegende Vorstellung (Silber, Gold etc.) auf einen ähnlichen Gegenstand (Bach, Frucht etc.) an.

Suchet in einem Lesestücke alle tropischen Adjective auf und erkläret sie; hebet aus ihnen diejenigen heraus, welche auf einer Vergleichung beruhen, setzet statt ihrer den nicht bildlichen Ausdruck und beobachtet, wie viel die Sprache durch den Tropus an Fasslichkeit und Schönheit gewinnt.

### § 34. Die starke Declination des Adjectivs.

1.) Nom. *Guter Rath ist theuer.*

Gen. *Höre die Stimme gutes (oder guten) Rathes.*

Dat. *Roland schlug mit flinkem Hiebe.*

Acc. *Frauen lieben süßen Wein.*

Übertraget schriftlich diese Sätze in den Plural und unterstreichet die Flexionsendungen. Dasselbe thuet mit *gute Suppe, gutes Bier.*

Vergleichen die Flexionsendungen des starken Adjectivs mit denen des bestimmten Artikels (welche auch die des gleichlautenden Demonstrativpronomens sind). Wie wird das starke Adjectiv decliniert?

*Selig sind, die reines (und -en) Herzens sind. Wir giengen grad es (und -en) Weges auf das Haus zu. Sei gut es (und -en) Muthes!*

Im Genetiv wird die ältere starke Form *es* immer mehr durch die schwache *en* verdrängt.

**Anmerkung.** Wie der bestimmte Artikel werden auch die meisten Pronomina decliniert. Deshalb hat man die starke Declination des Adjectivs auch die pronominale genannt.<sup>1</sup>

2.) Das Adjectiv kommt häufiger in der schwachen oder gemischten, als in der starken Declination vor.

Es muss aber stark decliniert werden:

a) wenn vor ihm weder der bestimmte Artikel noch ein wie *der, dieser* flectierendes Bestimmungswort (Pronomen oder Numerale) steht.

*Vermaledeiter Seifensieder!* (Der Vocativ aller Nomina ist ihrem Nominative gleich.) *Der Kranke darf nur leichte Speisen genießen. Böses Werk muss untergehen. Er dachte vergangener Zeiten.*

b) also in jenen Fällen, in denen der Artikel nicht stehen darf, wie

a) nach attributiven Genetiven. Sieh § 31, 5.

*Sanct Peters wunderbarer Dom. Aus der Ströme blauem Spiegel. Er sieht der Pfosten ragende Bäume und der Scheunen gefüllte Räume und des Kornes bewegte Wogen. In des Damms tiefer Grube.*

<sup>1</sup> Doch ist die Benennung *starke Declination* vorzuziehen, weil nicht alle Pronomina die Endlaute des bestimmten Artikels annehmen.

β) und in den übrigen Fällen, welche in § 31, 6, 7 und 9 angegeben sind. Setzet in den dort angeführten Beispielen starke Adjective vor die Substantive.

3.) wenn das vor ihm stehende Bestimmungswort keine Flexion hat, also nach *manch, solch, welch, viel, wenig*, wenn sie unverändert bleiben. Declinieret in Sätzen: *Manch edler Ritter, solch edle That, welch großes Glück, viel kleines Geld, wenig frohe Zeit.*

**Anmerkung.** Sehr häufig kommt das starke Adjectiv nach Präpositionen vor. *Mit gläubigem Christensinn.* (Sprechet dieses *em* nicht flüchtig, nicht wie *en* aus. Sieh I. B., S. 37, 3.) *Mit fröhlichem Gesichte. Aus banger Vorsicht. In peinlicher Hut. Freiheit, die nur in reine Seelen strahlt.*

Schreibet in euer deutsches Merkebuch fernere Beispiele aus der Lectüre

### § 35. Die schwache Declination des Adjectivs.

1.) Declinieret: *Der arme Knabe.*

Welchen Flexionsbuchstaben hängt ihr an den Nominativ? Welche Flexions-silbe hängt sich an den Stamm *arm*? Vergleichet die Flexion des Adjectivs mit der des (schwachen) Substantivs.

2.) Declinieret: *Diese feste Burg, jenes traurige Ende.*

Welche Flexionsendungen setzet ihr an die Stämme *fest, traurig*?

a) Die schwache Declination des Adjectivs nimmt im Nom. Sing. *e*, in den übrigen Casus die Flexionsendungen des schwachen (masculinen<sup>1</sup>) Substantivs an, weshalb man sie auch die substantivische genannt hat.<sup>2</sup>

b) Nom. und Acc. Sing. sind im Femininum und Neutrum wie bei allen abänderlichen Redetheilen (außer dem Personalpronomen) einander gleich.

Merke: *Der Gläubige* (substantiviertes Adjectiv) = der gläubige Mensch; *der Gläubiger* (wirkliches Substantiv) = der Geldverleiher.

Wann muss das Adjectiv schwach decliniert werden? Sieh § 34, 2. Suchet in der Lectüre sechs Beispiele schwacher Adjective auf und gebet an, warum sie nicht stark flectieren.

<sup>1</sup> Nur männliche Hauptwörter flectieren in beiden Zahlen schwach.

<sup>2</sup> Doch ist die Benennung *schwache Declination* vorzuziehen, weil die Mehrzahl der Substantiva nicht schwach decliniert wird.

## § 36. Die gemischte Declination des männlichen und sächlichen Adjectivs.

Masculinum.	Neutrum.
1.) <i>ein lieber Freund</i>	<i>ein ritterliches Pferd</i>
<i>eines lieben Freundes</i>	<i>eines ritterlichen Pferdes</i>
<i>einem lieben Freunde</i>	<i>einem ritterlichen Pferde</i>
<i>einen lieben Freund</i>	<i>ein ritterliches Pferd</i>

In welchen Casus ist das Adjectiv stark, in welchen schwach? Warum?

Von Adjectiv und ihm voranstehendem Bestimmungsworte muss eines, aber auch nur eines stark decliniert werden.

Declinieret die obigen Beispiele im Plural. Warum fällt hier der Artikel weg? Warum decliniert nun das Adjectiv durchwegs stark?

2.) Gemischt wird das Adjectiv ferner decliniert nach den Possessivpronominen *mein, dein, sein, unser, euer, ihr* und nach *kein*. Warum?

Masculinum.	Femininum.	Neutrum.
unser <sup>1</sup> neu er Hut	euer e neue Haube	ihr neu es Haus
unser es neu en Hutes	euer er neuen Haube	ihr es neu en Hauses
unser em neu en Hute	euer er neu en Haube	ihr em neu en Hause
unser en neu en Hut	euer e neue Haube	ihr neu es Haus
unser e neu en Hüte	euer e neu en Hauben	ihr e neu en Häuser
unser er neu en Hüte	euer er neu en Hauben	ihr er neu en Häuser
unser en neu en Hüten	euer en neu en Hauben	ihr en neu en Häusern
unser e neu en Hüte	euer e neu en Hauben	ihr e neu en Häuser

**Aufgabe.** Declinieret in Sätzen: *Mein treuer Hund, deine falsche Katze, sein schnelles Pferd, ihr freundlicher Blick, unsere starke Hoffnung, kein wahres Wort.*

## § 37. Wegfall der Flexionssilbe.

Ergänzet die fehlende Flexionssilbe:

1.) in Nominativ und Vocativ des Masculinums. *Klein Roland spielt. Klein Roland, geh zur Stadt hinab. Eigen Herd ist Goldes wert.*

2.) in Nominativ und Accusativ des Neutrum. *Das ist sein eigen Haus. Lieb Mütterchen! Nach der Feldschlacht ist mein feurig Sehnen. Deine Mutter hat wohl ein lustsam Schloss. Er hat ein tüchtig Ross. Mein königlich Herz zu entzücken. Es gilt uns heut zu rühren des Königs steinern Herz.*

<sup>1</sup> Das *er* in *unser* ist nicht Flexion; Flexion ist das *er* in: *Euer Hut ist schön, unserer er ist noch schöner.*

In welchem Genus, Numerus und Casus darf demnach das attributive Adjectiv die Flexionsendung verlieren?

**Anmerkung 1.** Die Weglassung der masculinen Flexionsendung ist der Sprache früherer Jahrhunderte nachgebildet oder hat sich in Redensarten erhalten. Häufiger ist nun wieder die des *es* im Neutrum, als die des *er* im Masculinum.

**Anmerkung 2.** *Ein edler Mann, ein Edelmann; ein junger Herr, ein Jung-herr, ein Junker; die kleine Seite, die Kleinseite, der Altgesell, der Oberlehrer, die Hochkirche in England; Hochstift, Bösewicht, Altmeister.*

Der Wegfall der Flexionssilbe zeigt sich häufig in Zusammen-setzungen. — Vergleiche: *Monatshefte* und das gleichbedeutende *Monat-hefte* u. dgl.

3.) Wann steht ferner das Adjectiv ohne Flexion? Sieh § 32, 2. β. Fernere Beispiele hiezu: *Du holst mir aus einem Bronnen frisch meines alten Weines Schaum. Gezieret war die Stelle mit Blumen mannigfalt.*

**Anmerkung 1.** Zwei nachgesetzte attributive Adjectiva sind von den übrigen Satzgliedern nicht durch Kommata zu trennen. *Es stand in alten Zeiten ein Schloss so hoch und hehr. Der König saß auf seinem Thron so finster und so bleich. Die Königin süß und mild.*

**Anmerkung 2.** Ist das nachgesetzte Adjectiv als Apposition, d. h. als verkürzter Satz aufzufassen, so hat es gewöhnlich nähere Bestimmungen bei sich und das Komma steht. *Wie kann ein Herz, vom Geize hart (verhärtet), des Wohlthuns Freuden schmecken? Das Haus hat ein Dach, krystallenrein (rein wie Krystall), von einem einzigen Edelstein. Ein Edelknecht, sanft und keck, trat aus der Knappen zagendem Chor. Ein Jagdspieß, stark und lang (= welcher stark und lang war), den trug ein Riese, groß und wild.*

4.) Unflektiert bleiben:

a) *ein paar* = einige. *Mit ein paar Groschen;*

b) *lauter* = nichts als. *Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht;*

c) *ganz* und *halb* ohne Artikel. *Ganz Wien war auf den Beinen. Das war halb Bosheit, halb Unverstand;*

d) die von Ortsnamen abgeleiteten scheinbaren Adjective auf *er*. *Im Triester Hafen (= im Hafen der Triester); auf dem Veldeser See; mit dem Troppauer Stellwagen;*

e) in Titeln wie: *Königlich ungarisches Ministerium;*

f) zwei formelhaft verbundene Adjective: *Bei jung und alt. Er ist gegen arm und reich gleich liebevoll.*

### § 38. Wegfall von e in Adjectiven auf en, er, el.

1.) Decliniret: *Trockener* = *trockner Sand*, *die seidene* = *seidne Schnur*, *ein offenes* = *offnes Geständnis*. Das e der Ableitungssilbe (*trock*)*en* darf in allen Formen wegfallen.

**Beispiele.** *Sie singen von sel'ger goldner Zeit. Statt der goldnen Lieder. Die goldne Kette gib mir nicht.*

2. a) Decliniret: *Tapferer* = *tapfrer Krieger*. *Der muntere* = *muntre Seifensieder*. *Eine düstere* = *düstre Wolke*. *Theueres* = *theures Geschirr*.

b) Decliniret: *Dunkeler* = *dunkler Wald*, *die dunkele* = *dunkle Stube*, *ein dunkeles* = *dunkles Gemach*. Sprachlich richtig ist: *des tapferen, tapfren und tapfern Kriegers* etc.; *edelem, edlem, edelm* Geschlechte.

Adjective auf *er* und *el* können entweder das e der Ableitungssilbe (*er, el*) oder das der Flexionssilbe (*es, em, en, er*) abwerfen; doch ist häufiger *dunkeln, muntern, andern* als: *dunklen, muntren, andren*.

### § 39. Schwankungen in der Declination der Adjective.

Nom. *alle brave* (und *-en*) *Schüler*  
 Gen. *vieler guter* (und *-en*) *Bücher*  
 Dat. *manchen armen Leuten*  
 Acc. *keine schöne* (und *-en*) *Reden*.

1.) Nach den Zahlwörtern *alle, beide, einige, etliche, keine, manche, mehrere, viele, wenige* und nach den Fürwörtern *andere, solche, welche* schwankt das Adjectiv zwischen der starken und schwachen Form; doch merket:

a) Die starke Form herrscht vor im Nominativ und Accusativ nach *einige, manche, viele, wenige*. *Einige gute Freunde, manche alte Bücher; viele harte Schläge, nur wenige treue Diener*.

b) Die schwache Form herrscht vor nach *alle, beide, keine, welche*. Suchet aus schon gelesenen prosaischen Stücken Beispiele hiefür.

c) Im Genetiv wird die starke Form leider immer seltener.

2.) Schwankung tritt ferner ein nach *mir, dir, wir, ihr* und nach *uns, euch* im Accusativ.

Sing. Nom. *ich, du armer Mann*

Gen. *meiner, deiner, des armen Mannes*

Beachtet das Komma und den Artikel.

Dat. *mir, dir armem und armen Manne*

Die starke Form herrscht vor.

Acc. *mich, dich armen Mann.*

Plur. Nom. *wir, ihr tapfere und tapfern Soldaten*

Gen. *unser, euer, der tapferen Soldaten*

Beachtet den Artikel und das vor ihm nothwendige Komma.

Dat. *uns, euch tapferen Soldaten*

Warum ist hier keine Schwankung möglich?

Acc. *uns, euch tapfere und tapfern Soldaten*

Die schwache Form herrscht vor.

3.) Keine Schwankung erleiden substantivierte Adjective; sie werden wie gemeine decliniert. Stark: *Deutsche sind es*. Schwach: *Die Deutschen philosophieren; das Ganze*. Gemischt: *Kein Deutscher, eines Deutschen* etc.; *ein Ganzes, ein schönes Ganzes* (dafür ist auch gebräuchlich: *ein schönes Ganze*). Hierher gehören auch, stark: *Beamter, Bedienter; Beamte schweigen, Bediente plaudern, Gelehrte denken*; schwach: *der Beamte, Bediente, des Beamten, Bedienten, die Beamten, Bedienten* (wofür oft — fehlerhaft — die starke Form gesagt wird); gemischt: *kein Beamter, Bedienter* (nicht: *Beamte* etc.), *keines Beamten* etc.

#### § 40. Mehrere Adjective bei einem Substantive.

1.) Alle declinieren wie das erste, und dieses decliniert nach den bekannten Regeln.

Stark. *Guter, alter* (= *guter und alter*) *Wein; gutes* (-en), *altes* (-en) *Weines*; declinieret weiter.

*Menschen von gelber oder brauner Farbe, dünnem, struppigem* (= *dünnem und struppigem*) *Haar*.

Schwach. *Der gute, alte Wein* (= *der gute und alte Wein*); *des guten, alten Weines*; declinieret weiter.

Gemischt. *Mein alter, kranker* (= *alter und kranker*) *Oheim; meines alten, kranken Oheims*; declinieret weiter.

Ebenso: *Unsere liebe, gute Tante; ihr großes, neues Haus*.

## 2.) Bestimmungswort.

## Adjectiv.

Masc. *Die Tafel war besetzt mit feurigem Ungarweine.*     *Die Tafel war besetzt mit feurigem ungarischen Weine.*

Neut. *Wie mit fernem Donnergetöse.*     *Wie mit fernem donnernden Getöse.*

Mit was für einem Donnergetöse?

Mit was für einem donnernden Getöse?

Vertritt das zweite von zwei männlichen oder sächlichen Adjectiven das Bestimmungswort eines zusammengesetzten Substantivs, so wird es im Dativ Sing. schwach decliniert. Es bestimmt mehr die Gattung und das Wesen als die Eigenschaft des Substantivbegriffes; deshalb kann es nicht mit dem eigentlichen (ihm voranstehenden) Adjectiv durch eine Conjunction (und, oder) verbunden werden, und es darf zwischen ihm und dem ersten Adjectiv ebensowenig ein Komma stehen, wie zwischen Substantiv und Adjectiv.

**Fernere Beispiele.** Nach was für einem Streite? *Nach langem und verderblichem Streite* = *nach langem, verderblichem Streite*. Hier stehen vor dem Substantiv *Streit* zwei gleichartige, also coordinierte und deshalb in gleicher Weise (stark) declinierte Adjective.

Nach was für einem verderblichen Streite? *Nach langem verderblichen Streite*. Hier ist *langem* das bestimmende Wort für den Doppelbegriff *verderblicher Streit*<sup>1</sup>; die beiden Adjective sind einander untergeordnet.

*Sie brachten Obst auf blankem, zinnernem oder auf blankem zinnernen Teller.* Welche Fügung ist richtiger? (Zinnteller).

*In der höchsten schrecklichen Noth.* Warum kein Komma? *Und es harrt noch mit bangem, mit schrecklichem Weilen.* Warum hier das Komma? Warum darf hier die Präposition wiederholt werden, nicht aber in: *Mit feurigem ungarischen Weine*? Wäre auch von einer Weingattung die Rede, wenn es hieß: *Mit feurigem und ungarischem Weine*? *Es reden und träumen die Menschen viel von künftigen besseren Tagen* = *von einer besseren Zukunft*, und deshalb darf zwischen den beiden Adjectiven ebensowenig ein Komma stehen, wie zwischen *besseren* und *Zukunft*.

**Anmerkung 1.** *Ein wunderbar süßer Traum. Mit göttlich erhabenen Lehren.*

Der Dichter liebt es, von zwei untergeordneten Adjectiven das erste ohne Flexion zu lassen, wodurch es die Form, öfter auch das Wesen eines Adverbs erhält. *Die Welt zerschmilzt in ruhig große Massen.* *Ruhig* ist nicht ein Adverb zu *große*.

In *dunkelroth, schwarzbraun* u. dgl. sind *dunkel* und *schwarz* jedenfalls Adverbien zu *roth* und *braun*. — Doch auch getrennt: *gelblich weiß, glühend roth*.

<sup>1</sup> Obgleich sich derselbe nicht durch ein zusammengesetztes Hauptwort bezeichnen lässt, wie etwa *vertilgender Kampf* = *Vertilgungskampf* u. dgl.

**Anmerkung 2.** *Mit zauberisch fesselndem Blicke. Mit sanft überredender Bitte. Du grün belaubtes Buchendach.*

Da das Adverb vorzugsweise das Verb näher bestimmt, so tritt das Adjectiv vor einem Particip am leichtesten als reines Adverb auf. Adjectiv und Particip: *Sein Kleid ist wunderbar, vielfarbig und zusammengestückt.* Dagegen Adverb und Particip: *Wie zusammengestückt? Vielfarbig. Auf welche Weise vielfarbig? Wunderbar vielfarbig; also: Sein Kleid ist wunderbar vielfarbig zusammengestückt.* — Adjectiv und Particip: *Mit zauberischem und fesselndem oder zauberischem, fesselndem Blicke.* — Adjectiv und Particip: *Mit sanfter, überredender oder sanfter und überredender Bitte.* Verwandelt das Adjectiv in ein Adverb.

Darüber Näheres bei der Lehre vom Particip.

3.) *Er verkauft gutes Papier und gute Tinte.*

Was besagt: *Er verkauft gutes Papier und Tinte?*

Gehört ein Adjectiv zu mehreren Substantiven verschiedenen Geschlechtes, so muss es vor jedem wiederholt werden.

## Die Steigerung der Adjective und der Adverbien des Modus.

### § 41. Die drei Stufen.

Das Adjectiv kann die Eigenschaft, das Adverb den Modus in drei Stufen oder Graden ausdrücken:

Der **Positiv** drückt den niedrigsten Grad aus und steht gewöhnlich ohne Vergleichung, *du schreibst schön, deine Schrift ist schön*, oder wenn bei der Vergleichung zweier oder mehrerer Dinge oder Handlungen sich Gleichheit zeigt, *du schreibst ebenso schön wie ich; deine Schrift ist so schön wie meine.*

Der **Comparativ** steht bei der Vergleichung zweier Dinge oder Handlungen und drückt einen höheren Grad aus. *Deine Schrift ist schöner als meine, du schreibst schöner als ich.*

Der **Superlativ** steht bei der Vergleichung mehrerer Dinge oder Handlungen und drückt den höchsten Grad aus. *Von allen Schriften ist deine die schönste; du schreibst von allen am schönsten.*

**Anmerkung 1.** Die Vergleichung ist bisweilen selbstverständlich. *London ist die größte Stadt. Die zehnte Legion hat am tapfersten gefochten. Du schreibst am schönsten.*

**Anmerkung 2.** Der höchste Grad kann auch absolut, d. h. ohne alle Vergleichung ausgedrückt werden; in diesem Falle wird der Superlativ mittels *sehr, überaus, ungemein, außerordentlich* u. dgl. umschrieben. *Du schreibst sehr schön. Die Hanna ist ungemein fruchtbar* etc.

## § 42. Die Bildung der Comparation.

1.)	Adv.	Prädicat. Adj.	Attribut. Adj.
Positiv.	<i>Das Pferd läuft schnell.</i>	<i>Das Pferd ist schnell.</i>	<i>Das schnell-e Pferd.</i>
Compar.	<i>Das englische Pferd läuft schneller als das ungarische.</i>	<i>Das englische Pferd ist schneller als das ungarische.</i>	<i>Das schnellere Pferd.</i>
Superl.	<i>Das arabische Pferd läuft am schnell-st-en.</i>	<i>Das arabische Pferd ist am schnell-st-en, ist das schnell-st-e.</i>	<i>Das schnell-st-e Pferd.</i>

Wo unterscheiden sich das Adverb und das prädicative Adjectiv?

Welche Silbe wird an den Stamm (*schnell*) angehängt, um den Comparativ zu bilden?

An die Bildungssilbe tritt die Flexionssilbe.

Wie lautet der Bildungsbuchstabe des Superlativs?

Der Bildungsbuchstabe *st* ist der Rest der Silbe *est*<sup>1</sup>; der *flach-st-e* und *flach-est-e*.

2.) Der Superlativ muss mittelst *est* gebildet werden bei denen auf einen Vocal, *neu-est*, auf *d* oder *t*, *mild-est*, *sanft-est* und bei denen auf einen Zischlaut, *frisch-est*, *leis-est*.

**Anmerkung.** Dichter erlauben sich des Versmaßes wegen auch den Wegfall dieses *e*. *Die spätesten Geschlechter; das Neuste; im misstrauischsten Geiste.* Wohlklingend ist das nicht.

3.) Superlativ des Adverbs. *Karl studiert eifrig-st. Ich lass ihn schön-st-ens grüßen. Karl studiert am eifrig-st-en, aufs (auf das) eifrigste. Das ist zum mindesten unsicher.*

Welche Silbe kann an das Bildungs-*st* antreten? Welche Präpositionen (mit dem *m* oder *s* des Artikels) können zur Umschreibung des adverbialen Superlativs vorgesetzt werden?

4.) Steigerung derer auf *el*, *en*, *er* (sieh § 38) und *isch*.

	Positiv.	Compar.	Superl.
<i>en.</i>	<i>Trockner (aus trockener) Sand.</i>	<i>Ein trocknerer (aus trockenerer) Sand.</i>	<i>Der trockenste Sand.</i>
<i>el.</i>	<i>Ein dunkler (aus dunkeler) Wald.</i>	<i>Ein dunklerer (aus dunkelerer) Wald.</i>	<i>Der dunkelste Wald.</i>
<i>er.</i>	<i>Ein muntreter (aus munterer) Knabe.</i>	<i>Ein muntreter-er (aus muntererer) Knabe.</i>	<i>Der munterste Knabe.</i>

<sup>1</sup> Früher *ist*, daher in älteren Schriften und noch jetzt bisweilen *der Obrist* statt *der Oberst*.

a) Um die unschöne Häufung von *e* und *er* im Comparativ zu vermeiden, umschreibt man denselben mittels *mehr*: *Sulla war mehr tapfer als Marius*, oder wählt überhaupt ein anderes Wort oder eine andere Fügung: *Sulla übertraf den Marius an Tapferkeit*.

b) Ebenso umgeht man den Superlativ derer auf *isch*. *Der malerischeste, der am meisten malerische Anblick*.

c) Im Superlativ derer auf *en, el, er* tritt das *e* dieser Silben wieder hervor.

**Anmerkung.** Der Comparativ muss umschrieben werden, wenn zwei verschiedene Eigenschaften eines und desselben Dinges miteinander verglichen werden. *Das Zimmer ist mehr lang als breit. Theodor ist mehr leichtsinnig als böse*. Dieses *mehr* darf nicht betont werden.

Der Plural *mehrere* hat nicht comparative Bedeutung, sondern ist gleich *einige*. *Es besuchten mich mehrere Bekannte*.

5.) Participien werden wie Adjective gesteigert und decliniert, dabei darf im Superlativ *d* und *t* nicht wegfallen. *Der schlagendste Beweis. Der gewandteste Redner*. Auch darf kein *d* eingeschaltet werden. *Der erhabenste Anblick. Die verschiedensten Meinungen*.

## § 43. Umlautende und unregelmäßige Comparison.

1.) Den Umlaut in der Comparison haben:<sup>1</sup>

*ärger, frömmer, größer, älter,  
größer (a), härter, höher (b), kälter,  
klüger, kränker, kürzer, wärmer,  
länger, näher (c), röther, ärmer,  
schärfer, schwärzer, sowie jünger  
und bisweilen stärker, dümmer.*<sup>2</sup>

a) Sup. *größt*; b) Pos. *hoch*, Sup. *höchst*; c) Pos. *nah*, Sup. *nächst*.

**Anmerkung.** Schwankend sind: *bange (banger und bänger), blass, gesund, glatt, nass, schmal*. Der offene Vocal ist dem schwächeren Umlaute vorzuziehen.

2.) Unregelmäßig sind:

*gut, besser, best,  
viel, mehr, meist,  
minder, mindest = geringer, geringst oder weniger, wenigst.*

<sup>1</sup> Mit Ausnahme der reimenden sind diese Adjective behufs des Nachschlagens alphabetisch geordnet.

<sup>2</sup> Welchen Vocal müssen die Bildungssilben (*er, est*) in früheren Zeiten enthalten haben? Sieh S. 18 die Note und S. 46, Note 1.

3.) Die Superlative *der erste (eher)* und *der letzte (lass = träge)* bilden wieder die Comparative *der erstere, der letztere*.

4.) *Äußere, innere, vordere, hintere, obere, untere, niedere, mittlere* sind aus Adverbien (*außen* etc.) entstanden und haben keinen adjectivischen Positiv. Wie lauten die Superlative? — Werden durch diese Wörter die Dinge auch nach ihren Eigenschaften verglichen? (Überlege: *Das Volk durfte den inneren Raum des Tempels nicht betreten.*)

**Anmerkung.** Wie flectieren Comparativ und Superlativ? *Mehr* und *weniger* bleiben unflecliert.

5.) Unregelmäßig ist die Steigerung der Adverbien

*bald, eher, ehestens = am ehesten;  
gern, lieber, am liebsten.*

**Anmerkung.** Die Herabminderung der Eigenschaften (Degradation) geschieht mittels *weniger, minder, am wenigsten*. *Dies Wams ist minder fest als jenes. Die Abschließung ist am wenigsten geeignet, die Bildung zu erhöhen.*

#### § 44. Nicht gesteigert werden:

1.) einige Adjective, die in ihrer Bedeutung keine Steigerung zulassen. *Todter als todt kann niemand sein.* — Ebenso: *einzig, recht, schriftlich* etc.;

2.) also auch die von Stoffnamen abgeleiteten: *hölzern, eisern, golden.*

**Anmerkung.** Aber in übertragener Bedeutung: *Der Königin Haar war goldner als Gold. Goldner glänzten stille Fluten von der Abendsonne Gluten. Der goldenste der Sterne. Die goldensten Traumblüten. Johann ist unbeholfen, aber Franz ist noch hölzerner. Die allerhölzernste der französischen Tragödien* u. dgl.

3.) die, welche in ihrer Zusammensetzung die Bestimmung des Grades enthalten, wie: *schneeweiß, grasgrün, dunkelroth* etc.

### Die Pronomina (Fürwörter).

#### § 45.

Karl sprach zu Fritz: *Ich lese, du schreibst*. Welcher von den beiden Knaben las, welcher schrieb?

*Rudolf ist bedächtig; seine Worte sind immer wohl überlegt*. Wessen Worte sind wohl überlegt?

Wozu dienen demnach die Pronomina oder Fürwörter? Woher kommt ihr Name? Wie viele Arten von Pronomina gibt es?

## § 46. I. Die Pronomina personalia.

1.) Wie viele Personen unterscheiden wir? Wen bezeichnet die erste, wen die zweite, wen die dritte Person?<sup>1</sup>

Decliniret schriftlich in Sätzen: *ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie.*

In welcher Person und Zahl wird das Geschlecht unterschieden?

Welche Person und Zahl und welchen Casus kann *sie* bezeichnen? Bildet zu allen vier Fällen nochmals Sätze.<sup>1</sup>

2.) *Der Mann schlägt; der Hammer schlägt, er ruft zur Abfahrt. Die Königin übertrifft alle Frauen, die Rose übertrifft alle Blumen; sie ist die Königin der Blumen. Die Mutter ruft. Die Stunde schlägt, sie ruft zum Abschied. Das junge Volk, es fliegt zum Tanz; das Blatt, es fliegt im Winde.*

Warum bezeichnen wir mit dem persönlichen Fürworte auch Sachen und abstracte Dinge?

Gebet aus der Lectüre nun auch selbst einige Beispiele dafür an, dass durch das Personalpronomen leblose Dinge als lebende Personen behandelt werden.<sup>2</sup>

**Anmerkung 1.** In der deutschen Sprache darf das persönliche Fürwort als Subject nicht fehlen. Unrichtig ist also: Die Faulen jammerten, dass so viel lernen mussten, statt *dass sie* etc. Darauf reichte dem Sohne das Schwert, statt *reichte er* etc.

**Anmerkung 2.** Der kaufmännische Stil (Schreibweise) geizt mit der Zeit und erlaubt sich die Weglassung von Pronominen, selbst von Substantiven. (Ich) *Bemerke zu Ihrem (Briefe) vom 15. d. (dieses Monates): (Sie) Berechnen mir Emballage* etc. . . . *Commissionen besorgen (wir) auf das prompteste* u. dgl.

3. a) Wie lautet der alte Genetiv Sing. von *ich, du, er, es*? Er wird immer seltener. Man sagt jetzt: *Ich war vor Zorn meiner nicht mehr mächtig.* Ebenso in der 2. und 3. Person: *Du warst deiner, er war seiner nicht mehr mächtig.*

<sup>1</sup> Es kommt in diesem Buche öfter vor, dass ihr durch eine Frage zur Sammlung eures Wissens gezwungen werdet, in dem darauf Folgenden aber die Antwort findet. So werdet ihr eurer Antwort sicher.

<sup>2</sup> Hierin liegt die übertragene Bedeutung des Personalpronomens, hervorgegangen aus der übertragenen Bedeutung des Substantivs, dessen Stelle es vertritt.

b) *Wessen ist das Buch? Es ist mein, dein, sein* (des Mannes oder des Kindes), aber nicht mehr: *Es ist ihr*; man sagt: *Es gehört ihr, es ist ihr Buch.*

Bei guten Schriftstellern selten: Das Buch gehört mein, dein etc. statt *mir, dir* etc.

**Anmerkung.** *Ich bin es zufrieden. Er hat es nimmermehr Gewinn.*

Dieses *es* ist der uralte Genetiv vom Neutrum *es*, steht also statt des alten Genetivs *sein*, statt des jetzt gebräuchlichen *seiner* und wird nun gewöhnlich durch *des, dessen* ersetzt.

Fehlerhaft ist: Das (statt *des*) walte Gott.

## § 47. Die Anrede.

1.) Die natürliche und älteste Anrede: *«Du bist mir allzu stolz,»* sprach der Kaiser zum Grafen. *Gegrüßet seid mir, edle Herren, begrüßt ihr schönen Damen.*

2.) Seit den letzten römischen Kaisern ward es Gebrauch, dass regierende Häupter von sich selbst in der Mehrzahl schrieben und sprachen (pluralis majestaticus); deshalb begann man vor etwa 100 Jahren, einen Regenten auch mit *Ihr* anzureden. *«Herr Kaiser, wollt vergeben, Ihr macht das Herz mir schwer,»* sprach der Graf.

Und weil die Niederen immer nachahmen, was die Hohen thun, so redete man auch im Volke einzelne Personen aus Hochachtung mit *Ihr* an. *Da wankt von der Kirche sein Mütterchen her. «Gott grüß Euch!»* so spricht er (zu dem Mütterchen) *und sonst nichts mehr.*

3.) Zu dieser zweiten Person der Anrede setzte man endlich den Titel. *Eure* (2. Person) *Majestät hat* (3. Person, Titel) *befohlen.*

Und weil die Majestät von sich im Plural redet und schreibt, so ist nun auch der Plural — aber der dritten Person — gebräuchlich. *Eure (Ew.) Majestät haben die Gnade* etc. *Eure*-(unrichtig: Euer) *Gnaden befehlen.*

**Anmerkung.** Sonderbarer Weise setzte man auch den Genetiv Plur. von *Sie*, der früher *Ihro* lautete, vor den Titel. *Ihro Majestät, Ihro Gnaden*, was höchstens dann als richtig gelten mochte, wenn von der Majestät etc. gesprochen wurde, aber nicht in der Anrede.

4.) Selbst diesen Gebrauch der dritten Person ahmt das Volk nach, wenn es auch keinen anderen Titel als *Herr* und *Frau* gebraucht. *Herr Schmidt, was meinen Sie?*

5.) König Friedrich II. von Preußen sprach zu seinem Generale: «*Der Herr General wird das Commando übernehmen. Er wird sogleich abmarschieren. Hat Er sein Regiment in Ordnung?*»

Auf diese Weise kam es, dass *Er* zur Anrede verwendet wurde und für feiner galt als *Du*.

Der Herr zum Diener: *Komm Er!*

Die Frau zur Magd: *Komm Sie!*

Die Anrede in der dritten Person Sing. gilt jetzt als verletzend.

**Anmerkung 1.** Die Österreicher setzen *Ihnen* statt *Sie*. Wo im Singular der Dativ *mir*, *dir* steht, muss im Plural der Dativ, also *Ihnen* gesetzt werden; kann ein Nomen mit *mich*, *dich* vertauscht werden, so steht es im Accusative. *Ich bitte Dich*, also: *Ich bitte Sie* (nicht: Ihnen) etc.

**Anmerkung 2.** Wenn *Er*, *Sie*, *Ihr* für *du* stehen, werden sie mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben; ebenso *Sein*, *Ihr*, *Euer*, wenn sie für *dein* stehen. *Seh' Er 'mal mich an! In diesem Rock führ' ich, sieht Er, des Kaisers Stock*, sagte der Wachtmeister zum Rekruten und fuhr fort: *Da will ich Ihm gleich ein Exempel geben* etc.

In Briefen schreibt man das Pronomen der angeredeten Personen stets mit großen Anfangsbuchstaben, also auch *du* und *ihr*. *Lieber Freund! Ich lade Dich und Deinen Bruder ein* etc. *Liebe Schwestern! Wenn Ihr und Eure Kinder mich besuchen wolltet* etc.

## § 48. Das reflexive und das reciproke Pronomen.

Conjugieret:

Gen. *Ich denke meiner (selbst), du denkst deiner (selbst)* etc.

Dat. *Ich vertraue mir (selbst), du vertraust* etc.

Acc. *Ich vertheidige mich (selbst), du vertheidigst* etc.

Wie lauten die Personalpronomina als Subjecte, wie als Objecte im Gen., Dat., Acc. einer jeden Person?

Ist Subject und Object eines Satzes dieselbe Person, d. h. geht die Handlung des Subjectes auf dieses selbst zurück, so wird das Verb reflexiv, d. h. zurückbiegend, angewendet.<sup>1</sup>

In welcher Person gibt es ein eigenes Reflexivpronomen? Durch welche Vertauschung könnt ihr den Numerus und Casus des Reflexivpronomens *sich* feststellen? Was für ein Unterschied findet statt zwischen *Ich selbst lobe mich*

<sup>1</sup> Reflexiv angewendet, ohne gerade ein reflexives Verb zu sein. Ein reflexives Verb ist dasjenige, welches nur reflexiv gebraucht werden kann, z. B. *sich schämen*. Jedermann kann nur *sich* selbst, nicht einen andern schämen. Gebrauche die obigen Verba als transitive.

und *Ich lobe mich selbst*? Wo steht immer das von *selbst* verstärkte Wort? Übertraget die zwei Sätze durch alle Personen und Zahlen ins Lateinische.

**Anmerkung 1.** Warum muss man sagen: *Wir setzen uns* (nicht: sich), *Wir vertrauen uns* (nicht: sich)?<sup>1</sup>

**Anmerkung 2.** Der österreichische Dialect setzt auch beim Reflexivpronomen in der Anrede den Dativ des eigentlichen Pronomens. Richtig ist: *Setzen Sie sich. Verlassen Sie sich darauf* etc.

2.) Das Pronomen der Gegenseitigkeit, das reciproke Pronomen lautet *einander*. *Wir helfen einander*, d. h. einer dem andern.

Statt des reciproken Pronomens darf auch das bloße Reflexiv stehen, wenn hiedurch keine Zweideutigkeit entsteht. *Deutsche und Franzosen haben sich oft bekämpft*. Man kann zur größeren Deutlichkeit *gegenseitig* hinzusetzen. *Wir haben uns gegenseitig bekämpft*.

## § 49. II. Die Pronomina possessiva.

Genetiv des pers. Fürwortes.

Possessivpronomen.

*Herr, gedenke mein!*

*Du bist mein Hort und Schutz.*

*Ich denke dein.*

*Ich bin dein Freund.*

*Ich denke sein.*

*Ich bin sein Freund.*

*Ich denke ihrer<sup>2</sup>, der Schwester.* *Ich bin ihr<sup>3</sup> Bruder.*

Wovon sind die Possessivpronomina abgeleitet? Und wie? Denke: 1.) Du, o Herr, bist Hort und Schutz; 2.) Du bist *mein* (wessen? Genetiv von *ich*). Zusammengezogen: Du bist *mein* als Hort und Schutz = Du bist *mein* Hort und Schutz.

Ihre Declination. 1.) Der Gebrauch und die Declination der Possessivpronomina ist adjectivisch; sie werden also a) stark decliniert, wenn vor ihnen nicht der bestimmte Artikel oder ein bestimmendes Wort mit den Endlauten dieses Artikels steht. *Dein Hut ist schön; meiner, deiner, seiner, ihrer* (nicht: ihr), *unserer* (nicht: unser), *euerer* (nicht: euer) *ist schöner*.

Saget diesen Satz mittels der Substantive: Zeichnung, Vaterland.

<sup>1</sup> In früheren Jahrhunderten kam sich nicht vor. So z. B. drückten die Protestanten, wie euch aus dem Geschichtsunterrichte bekannt sein wird, ihr Misstrauen gegen Kaiser Karls V. interimistisches Religionsgesetz mit den Worten aus: Das Interim hat den Schalk hinter ihm (statt hinter sich).

<sup>2</sup> Warum nicht ihr? Sieh § 46, 3. b.

<sup>3</sup> Hier, als Possessivpronomen, zeigt sich noch die alte Form des Genetivs vom persönlichen Fürwort.

b) im anderen Falle flectieren sie schwach. *Dein Hut ist schön, der meine oder meinige, deine oder deinige etc. ist schöner.*

2.) Wie bei Adjectiven auf *er* kann bei allen adjectivisch gebrauchten Redetheilen, also auch bei den Possessivpronominen auf *er* das *e* der Flexions- oder der ihr voranstehenden Silbe wegfallen. *Unseres = unsers = unsres; unserem = unserm = unsrem; unseren = unsern = unsren.*

Von der Flexionssilbe *er* kann das *e* nicht wegfallen, also: *unserer* oder *unsrer*, aber unmöglich *unserr*.

3.) Von dem substantivierten Possessivpronomen ist die verlängerte Form häufiger. *Das Meine, das Meinige etc.*

Beobachtet dieses bei der Lectüre.

Unrichtig: Ein meiniger Landsmann, statt: ein L. von mir, einer meiner L.

## § 50. Sein oder ihr?

1.) Hat das Possessivpronomen auch eine Person? In welcher Person stehen die Substantive Vater, Mutter, Kind? In welcher Person also: ein Vater, mein Vater, deine Mutter, unser Kind?

2.) Aber entstanden sind die possessiven Pronomina aus den persönlichen, und somit hängt die Bildungsform eines jeden Possessivpronomens vom Besitzer, nicht vom Besitz ab.

Demnach:

*Er, der Mann, liebt seinen Sohn, seine Tochter, sein Kind, seine Söhne, Töchter, Kinder.*

*Sie, die Frau, liebt ihren Sohn, ihre Tochter, ihr Kind, ihre Söhne, Töchter, Kinder.*

*Es, das Kind, liebt seinen Vater, seine Mutter, sein Spielzeug, seine Brüder, Schwestern, Spielzeuge.*

*Sie, die Männer, Frauen, Kinder, lieben ihren Freund, ihre Freundin, ihr Haus, ihre Freunde, Freundinnen, Häuser.*

In Genus, Numerus und Casus hängt das Possessivpronomen wie ein attributives Adjectiv von dem hinter ihm stehenden Substantiv (dem Besitze) ab.

3.) Wie oft kommt in den Paradigmen *ihr* als persönliches, wie oft als possessives Pronomen vor? Bildet zu allen vier Fällen Sätze.

## § 51. Doppelte Angabe des Besitzers.

Das Volk ist ängstlich bemüht, Besitzverhältnisse recht genau anzugeben; daher mag es kommen, dass in seiner Sprache der Besitzer auch zweimal genannt wird. *Das ist dem Bruder sein Buch, der Schwester ihr Garten. Ich habe dem Nachbar sein Haus gekauft.*

Ebenso in der Schriftsprache, wenn a) der Schriftsteller das Besitzverhältnis besonders hervorheben will. *Bedecke deinen Himmel, Zeus; — musst mir meine Erde doch lassen stehn und meine Hütte, die du nicht gebaut hast* etc.

oder b) wenn er die Volkssprache nabahmt. *Auf der Fortuna ihrem Schiff ist er zu segeln im Begriff*, sagt in Schillers «Wallensteins Lager» der Wachtmeister.

Unsere Zeit setzt eine schnellere Auffassung voraus und spart beim Sprechen mit den Minuten (sich § 20, Anmerk.), deshalb vermeidet sie die obigen Fügungen. Doch darf man wohl sagen: *Ihr artet mehr nach Eures Vaters Geist als nach der Mutter ihrem. Nimm meinen Ring und gib mir des Majors seinen.* Hier steht das Possessivpronomen nach dem Genetiv des Besitzers und bezieht sich auf den früher genannten Besitz. Aber keinesfalls darf man sagen: Er hat des Schulzen seinen Sohn erschlagen u. dgl.

Nicht hieher gehörig ist: *Dem Nachbar ist das Haus abgebrannt, während dem Vater seines (= das seinige) verschont blieb* u. dgl.

## § 52. III. Die Pronomina demonstrativa.

1.) **Der, die, das.** Ebenso lautet der bestimmte Artikel, ebenso das Relativpronomen. Wie unterscheiden sich diese drei in der Betonung, wie in der Bedeutung, wie in der Stellung zum Substantiv?

a) *Der Mann herrscht*; b) *dér* (= derjenige) *Mann ist zur Herrschaft nicht geboren*, c) *der* (= welcher) *sich selbst nicht beherrschen kann.*

Welches von ihnen hat den hohen, welches den tiefen, welches gar keinen Ton? Wiederhole § 30, a.

Seine Declination. Nur im Genetiv hat es neben der Form, die es als Artikel besitzt, noch:

Sing. Masc. und Neut. *Auch dessen (des) ist die Welt, der sie nicht braucht.*

Fem. *Dankbarkeit ist eine schöne Tugend; deren (aber gewöhnlich ihre) Ausübung fällt vielen sehr schwer.*

Plur. Gen. a) *Vollkommen glückliche Tage erleben wir wenige; ein Kalif zählte am Ende seines Lebens deren<sup>1</sup> nur drei.*

b) *Derer erinnern wir uns bis zum Grabe, die (= welche) uns in der Jugend Liebe bezeugten.*

Dat. *Die entarteten Griechen verübten keine Heldenthaten mehr, aber sie brüsteten sich mit denen (= jenen) ihrer Vorfahren.*

Vor einem Substantiv steht das Demonstrativpronom adjectivisch, sonst substantivisch; können die eben angeführten verlängerten Formen auch adjectivisch stehen? Können sie aber ganz selbständig stehen wie ein Substantiv?

*Derer* wird nur gebraucht, wenn ihm ein Relativsatz folgt.

*Das* fasst bisweilen eine Mehrheit zusammen. *Das sind die Weisen, die durch Irrthum zur Wahrheit reisen; die beim Irrthum verharren, das sind die Narren.*

Gebt Beispiele aus der Umgangssprache an.

2.) *Dieser* (= *der da*), *diese, dieses* oder *dies*; *jener* (= *der dort*), *jene, jenes*; *solcher, solche, solches*, unverändert *solch*. Die ersten zwei zeigen auf das Ding und den Ort, wo es sich befindet, *solch* zeigt mehr auf die Eigenschaft des Dinges, als auf dieses selbst.

Frage. Warum ist es also unrichtig zu sagen: Ich habe Wein bestellt und hoffe solchen (anstatt des richtigen: *denselben* oder *ihn*) in kurzem zu erhalten?

Wie flectieren diese Pronomina? Wie unterscheidet sich die Declination von *solcher* in *solcher Wein* und *solch ein Wein* und *ein solcher Wein*?

**Anmerkung.** *Karl ist niemals so = ein solcher (talıs) = ein so beschaffener.*

3.) *Derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe*, seltener *derselbige* etc.

<sup>1</sup> Lautete in alter Zeit *Dero*, daher in unterthäniger, höfischer Anrede hoher Personen: *Dero Majestät, Dero Gnaden geruhten* etc. Vergl. *Ithro* in § 47, 3, Anm.

Welcher Theil dieser zusammengesetzten Pronomina hat die starken, welcher die schwachen Endungen?

**Anmerkung.** *Er thut an ein* (oder *einem*) *und demselben Tage ein* (oder *eins*) *und dasselbe.*

Formuliret nun selbst die Regel für die Declination von *ein* in *ein und derselbe.*

4.) *Ebenderselbe* = der nämliche. *Der eine, der andere* = = dieser, jener. — *Ein anderer.* Decliniret es wie *tapferer* in § 38, 2. *Selbst* = *selber* bleibt unflektirt. *Ich selbst* oder *ich selber sagte es ihm und kein anderer.* *Ihm selbst und keinem andern.* Sieh § 48, 1 und die Frage daselbst.

**Anmerkung.** *Selbst der König darf die Gesetze nicht verletzen* = *Auch nicht der König* = *Nicht einmal der König.* **Vor** dem Substantiv hat *selbst* nicht eine verstärkende, sondern eine ausschließende Bedeutung wie *auch, sogar, nicht einmal.*

### § 53. Vermeidung von Zweideutigkeiten.

1.) *Er, sie, es* beziehen sich auf das Subject des vorangehenden Satzes;

2.) *derselbe* bezieht sich auf ein anderes Satzglied; noch bestimmender setzt man *dieser*;

3.) von mehreren andern Satzgliedern bezeichnet *dieser* das nähere, *jener* das entferntere.

Zu 1.) Ohne Zweideutigkeit: *Der Graf fühlt sich seinem Diener verpflichtet; er hat ihm das Leben gerettet. Karl und Fritz holen ihre Freunde ab; sie wollen mit ihnen spazieren gehen.* Wer will?

Zu 2.) *Karl und Fritz holen ihre Freunde ab; dieselben* (nämlich die Freunde) *wollen mit ihnen spazieren gehen.* Noch bestimmender: *Diese wollen etc.*

**Anmerkung.** Vermeide unnöthige Anwendungen von *derselbe.* *Ich gehe zu meinem Bruder; ich bringe ihm* (nicht: demselben) *ein Buch. Ich will meine Eltern besuchen; ich war lange nicht bei ihnen* (nicht: denselben). *Deine Arbeiten sind schlecht; du gibst dir bei ihnen nicht die nöthige Mühe. Ich bot ihm Geld an; er lehnte es ab.*

Doch setzt man nicht *es*, sondern *dasselbe*, wenn eine Präposition voransteht. *Er hat viel Geld geerbt; er will sich für dasselbe oder dafür* (nicht: für es) *ein Haus kaufen.*

Zu 3.) *Karl der Große kämpfte gegen die Baiern und gegen die Sachsen; jene unterwarf er in einem einzigen Feldzuge, diese erst nach einem dreißigjährigen Kriege.*

**Anmerkung.** Keine Zweideutigkeit ist vorhanden in dem Satze: *Der Graf ist mit seinem Diener zufrieden; er hat seine Treue erprobt.* Doch darf statt *seine Treue* auch *dessen Treue* oder *die Treue desselben* stehen.

Dagegen: *Der Wolf verklagte den Fuchs, obgleich er lange sein Freund gewesen war.* Wer war der Freund gewesen? Wenn auch das geschlechtliche Personalpronomen (*er*) der Regel gemäß auf das Subject hindeutet, so wird man der Deutlichkeit wegen hier doch setzen: *obgleich er lange dessen* oder *desselben Freund gewesen war.* Da *dessen*, *desselben* nicht auf das Subject hindeuten, so muss sich *er* auf dasselbe (*Wolf*) beziehen: Der Wolf war der Freund (des Fuchses) gewesen.

## § 54. IV. Die Pronomina relativa.

1.) *Welcher, welche, welches; der, die, das; wer, was.*

Declinieret in Sätzen wie:

Nom. *Er ist ein Mann, welcher* oder *der viel gesehen hat.*

Gen. *Ein Mann, dessen Charakter wir bewundern* etc.

Ebenso: *Eine Frau, welche* oder *die ...., ein Kind, welches* oder *das ....*

Welche Endlaute nehmen diese Relativpronomina an?

Wie lautet der Genetiv von *der*? Er steht auch für den Genetiv von *welcher*.

2.) Der von *welcher* gebildete Genetiv (*welches, welcher*) steht nur noch vor Substantiven. *Dein Geburtstag, welches Tages ich mich oft erinnere.*

3.) *Welcher* und *der* stehen in nachfolgenden, *wer, was* in vorausgehenden Relativsätzen, außer es bezieht sich *was* auf einen ganzen Satz. *Er verlässt uns, was mir vom Herzen leid thut.*<sup>1</sup>

**Anmerkung.** *Sie sahen, was Arbeit unser Held gemacht.* Ist zu denken: Sie sahen das, was an Arbeit, wieviel an Arbeit (= der Arbeit) unser Held gemacht. *Was* steht hier substantivisch und *Arbeit* ist der davon abhängige attributive Genetiv.

4.) Unterscheide den Gen. Plur. des demonstrativen von dem des relativen *der, die, das.* *Dankbar gedenke ich derer, deren Wohlthaten ich genossen habe.*

5.) *So* als Relativpronomen kommt nur noch selten vor. *Das Haupt, so (= welches) er ihm abgehauen. Die Thaten, so (= welche) er vollbrachte.*

<sup>1</sup> Dieses *was* beginnt den sogenannten Zusatz oder unechten Attributsatz und kann mit *und das* vertauscht werden. Sieh I. B. § 156.

**Anmerkung.** Ein Pronomen darf das natürliche Geschlecht annehmen, wenn es sich auf einen Personennamen von grammatischem Geschlechte bezieht. *Er gab dem Mädchen einen Brief. Sie fragte, von wem er komme.* Doch darf das Fürwort nicht zu nahe beim Hauptworte stehen, wie z. B. in: Da öffnete ein altes Mütterchen, welche (richtig: *welches*) eine Lampe trug.

## § 55. V. Die Pronomina interrogativa.

*Wer? was? welcher? welche? welches? was für ein? was für eine? was für ein?* Im Plural fällt *ein* weg. Warum? (Was für Träume?)

1.) Das unveränderliche *welch* hat mehr die Bedeutung des Ausrufes als der Frage. *Welch hohe Gesinnung!*

2.) *Welch ein* = *was für ein*, ebenfalls mehr ausrufend als fragend: *Welch ein Fürst!*

3.) Wie werden die fragenden Fürwörter decliniert? Welches von ihnen steht jedenfalls substantivisch?

4.) Substantivischer Gebrauch von *welcher* und *was für ein*? *Was liest du? Einen Dichter. Was für einen? Einen griechischen. Welchen? Homer.*

Wie das demonstrative *solcher* bezieht sich auch das fragende *was für ein* mehr auf die Eigenschaft als auf das Ding selbst.

*Wer ist der Mensch, der sich vermessen will, des Zufalls schwere Steuer zu regieren und doch nicht der Allwissende zu sein?* Warum darf hier nicht stehen: und doch nicht allwissend zu sein?

*Wer? welcher?* fragen nach der Person.

## § 56. VI. Die Pronomina indefinita.

(Die unbestimmten oder zählenden Fürwörter.)

1.) Zu allgemein deuten die Person an: *jedermann, jeder, jedweder, jeglicher* (kommt nur in der Sprache des Dichters vor); sie haben den Begriff des Zahlwortes *alle*.

Welches von diesen bezieht sich nur auf Personen, nie auf Sachen und steht immer substantivisch, niemals adjectivisch? Saget Sätze, in denen die übrigen adjectivisch, d. h. vor Substantiven stehen.

2.) Das Gegentheil, also die Verneinung der Person oder Sache, drücken aus: *niemand, keiner, nichts*.

Welches kann sich nur auf eine Person beziehen und nur substantivisch stehen? Welches bezieht sich nur auf Sachen und steht ebenfalls nur substantivisch? Das dritte gebraucht in einem Satze adjectivisch vor einem Personennamen und dann vor einem Sachnamen.

3.) Irgend eins oder irgend einige Dinge (sich Note S. 8) sind gemeint unter: *jemand, einer* (gewöhnlich *irgend einer*), *etwas, mancher, einige, etliche*, ferner *wer, was*, jetzt gewöhnlich *jemand, etwas*. Dichterisch noch: *Zu was Besserem sind wir geboren* u. dgl.

Welche drei können nur substantivisch gebraucht werden? Zwei von diesen dreien deuten nur auf Personen hin, welche?

**Anmerkung.** Unsererins. Von mehreren Männern sagt einer: *Es mache einer von uns* (= *unser einer*) = *unserer einen Vorschlag*. Von mehreren Frauen sagt eine: *Es mache eine von uns* = *unserer eine Vorschlag*. Aus einer gemischten Gesellschaft sagt jemand: *Es mache eins von uns* = *unserer einen Vorschlag*. Das Neutrum steht, weil nicht bestimmt ist, ob ein Mann oder eine Frau einen Vorschlag machen werde. — *Unsererins* hat jetzt auch die Bedeutung von = *jemand wie wir*. *Unsererins übersieht man leicht* = Leute wie wir.

4.) *Man* gehört sowohl zu denen unter 1., *man weiß, wie Kinder sind* = *jedermann weiß* etc., als auch zu denen unter 3., *man klopft* = *es klopft jemand*.

*Man* hat nur den Nominativ; statt der übrigen Casus setzt man die von *ein*. *Wie man in den Hof tritt, kommt einem der Besitzer entgegen und führt einen in die Stube*.

5.) Declination von *jemand, niemand*.

Der Genetiv und Accusativ haben je zwei Formen:

Gen. *jemandes* und *jemand's, niemandes* und *niemand's*,

Acc. *jemand, niemand* oder *jemanden, niemanden*.

Der Dativ hat drei Formen: *jemand, jemandem* und *jemanden*, ebenso *niemand*.

Stelle alle diese Formen in Sätze: *Ich bin niemandes* oder *niemand's Diener* etc.

**Anmerkung 1.** Am unbestimmtesten geschieht die Bezeichnung durch das persönliche Pronomen *es* in Sätzen wie: *Es regnet, es donnert. Es liegt mir auf der Brust. Mit dem Verleumder will es keiner verderben*.

**Anmerkung 2.** Die unbestimmten oder zählenden Pronomina streifen so sehr an die unbestimmten Zahlwörter, dass manche von ihnen bald zu diesen, bald zu jenen gerechnet werden. Die, welche bloß substantivisch gebraucht werden, sind jedenfalls zu den Pronominibus zu zählen.

## § 57. Stellet zusammen:

- 1.) diejenigen Pronomina, welche nur substantivisch,
- 2.) die, welche nur adjectivisch, und
- 3.) die, welche sowohl substantivisch, als auch adjectivisch gebraucht werden können.

Unterscheidet: a) Substantivischer Gebrauch. *Das Buch ist mein, dein, sein, unser, euer, ihr.* Das sind selbständige Genetive; wie lautet ihr Nominativ?

b) *Das Buch ist meines, deines, seines* etc. Das sind der Stellung nach prädicative Adjective.

c) *O Bruder mein! Liebe Schwester mein!* Das sind der Stellung nach hinter dem Substantiv stehende attributive Adjective. Warum darf es nicht heißen: *Liebe Schwester meine?* Vergleiche: *Die Königin hehr, die Blume schön* etc. Sieh § 32, 2 und § 37, 3.

## § 58. Pronominal- oder Präpositional-Adverbien.

1.) Demonstrative. a) *Darauf* oder *hierauf* (= *auf das, auf dies*) *mache ich besonders aufmerksam, weil ihr darin* oder *hierin* (= *in dem, in diesem*) *zu fehlen pflegt; und es ist doch daran* oder *hieran* (= *an dem*) *so viel gelegen. Daraus* oder *hieraus* (= *aus dem, aus diesem*) *folgt. Er setzt seinen Stolz darein* (= *in das*); *darin* (= *in dem, in diesem*) *liegt sein Stolz.*

b) *Dabei* oder *hiebei* (= *bei dem, bei diesem*) *ist zu bedenken, dass* etc. *Damit* oder *hiemit* (= *mit dem, mit diesem*) *werden wir keinen Erfolg erzielen. Dagegen* oder *hiegegen* (= *gegen das*) *kann Folgendes eingewendet werden.*

Statt des Demonstrativpronomens (*das, dies*) hinter einer Präposition (*auf, in, an* etc.) können die Demonstrativ-Adverbien des Ortes *da* und *hier*, mit der Präposition verschmolzen, gesetzt werden. Aus dieser Verschmelzung entsteht ein Adverb des Ortes.<sup>1</sup>

Zu a) Beginnt die Präposition mit einem Vocale, so setzt man die Form mit *r*, *dar, hier*.

Zu b) Ist ihr Anlaut ein Consonant, so gebraucht man die Form, welche mit einem Vocal endigt, *da, hie*.

So wird in beiden Fällen die harte Verbindung von Consonanten vermieden.

Benennung. Der Bedeutung nach nennt man obige Verbindungen pronominale Adverbien, warum? Der Form nach heißen sie Präpositional-Adverbien, warum?

<sup>1</sup> In alter Zeit lauteten die zwei Adverbien *dar* und *da*, *hier* und *hie*. Von jenem hat sich die erste, von diesem die zweite Form verloren. *Dar* lebt noch in Zusammensetzungen *darlegen, darthun*. *Hie* findet sich noch in Redensarten, *hie und da*, und in der dichterischen Sprache. *Treff' ich den Nachbar hie?*

Betonung. *Dáran* (= *an dás und an nichts anderes*) will ich denken. Hier wird *dás* als Demonstrativum hervorgehoben. *Sei unbesorgt, ich werde darán* (= *an die Sache*) denken. Hier ist das Demonstrativum gleichsam zum Artikel abgeschwächt.

2.) Interrogative und Relative. a) *Woran* (= *an was*) denkst du? *Ich weiß nicht, woran* (= *an was*) es liegt. *Worauf* (= *auf was*) kommt alles an? *Worauf* (= *auf was*) alles ankomme, (das) sagt Goethe mit den Worten: *Darauf* kommt alles an, dass der Mensch gesunde. *Worüber* (= *über was*) beklagt er sich? *Man vernachlässigt ihn, worüber* (= *über was = und über das*) er sich beklagt. *Warum* (= *um was*) fragt ihr? *Du weißt (das), warum (um was) wir fragen.*

Statt des interrogativen und relativen Pronomens *was* hinter einer Präposition kann das interrogative und relative Adverb des Ortes *wo*, mit der Präposition verschmolzen, gesetzt werden. Vor vocalischem Anlaute tritt das *r* der alten Form hervor.<sup>1</sup>

**Anmerkung.** *Warum* = *um was* hat (wie in anderen Sprachen) auch die Bedeutung von *weshalb* angenommen und drückt also die Frage nach dem Grunde aus; darum glauben einige, die Frage nach der Sache (*um was?*) mittels *worum* stellen zu müssen.

b) Vor Consonanten entfällt das *r* der alten Form. *Womit* (= *mit was*) werden wir uns bekleiden? *Wofür* (= *für was = warum*) habe ich euch in Dienst genommen? *Wozu* (= *zu was*) soll das führen? *Wodurch* ist er reich geworden? Gebrauchet diese interrogativen Pronominal-Adverbien in Sätzen relativ. Warum fällt *was* hinter *mit* und *zu* auf?

Betonung. *Wo* wird betont, wenn der pronominaler Theil hervorgehoben werden soll, z. B. wenn eine Frage wiederholt werden muss. *Sprich deutlicher! Wórauf* (*auf wás*) also berief sich Paulus vor dem Richter? *Hier* (*hie*) hat dabei einen stärkeren Ton als *da*, weil es eine stärkere Hinweisung enthält, wie dieser gegenüber dem schwächeren *der*. *Und hlemit* (= *mit diesem*) genug von der Sache!

## § 59. Gebrauch der Pronominal-Adverbien.

1. a) Sie sind aus einem Neutrum entstanden und beziehen sich, wie die obigen Beispiele zeigen, in erster Linie auf Pronomina sächlichen Geschlechtes.

<sup>1</sup> *Wo* lautete in ältester Zeit *war*, was sich in der Verbindung *warum* erhalten hat, wie das *r* in den Zusammensetzungen mit vocalisch anlautenden Präpositionen (*woran* etc.)

**Fernere Beispiele.** Er machte mich auf etwas aufmerksam, woran ich bisher nicht gedacht hatte. Wir hörten manches, wovon wir noch keine Kenntnis hatten.

b) Sie beziehen sich auch auf ein sächliches substantiviertes Adjectiv. *Das Wichtigste, worüber berathen werden soll, ist die Schule. Das Schönste, womit sie ihr Zimmerchen schmückt, sind Blumen.*

c) Sie beziehen sich auf einen ganzen Satz, dessen Prädicatsbegriff als Neutrum gedacht werden kann. *Er verließ uns, worüber wir sehr traurig waren (über das Verlassen). Der König schloss Frieden, wodurch er seinen Thron rettete = und hiedurch, durch das, durch das Abschließen des Friedens rettete er etc.*

**Anmerkung.** Könnte ein Zweifel entstehen, ob sich das Pronominal-Adverb auf den ganzen Satz oder auf ein einzelnes Wort beziehe, so muss dasselbe vermieden werden. *Wir hörten manches, worüber wir nicht erfreut waren.* Waret ihr über das Gehörte (manches) oder darüber nicht erfreut, dass ihr es hören musstet (über das Hören)? Im ersten Falle saget: *Wir hörten manches, über das u. s. w.,* im zweiten: *Wir hörten manches und waren darüber* (d. h. über das Hören) *nicht erfreut.*

2.) Beziehung auf ein Substantiv. Hier ist immer die Setzung des reinen Pronomens vorzuziehen; doch kann hinter den Namen von Sachen das Pronominal-Adverb stehen. *Er nahm das Schwert und schlug damit (= mit demselben, mit ihm) den Drachen todt. Er schrieb einen Aufsatz, worin (= in dem, in welchem) er seine Ansichten darlegte.*

**Anmerkung.** Doch auch hier muss der Zweifel, ob sich das Adverb auf den Satz oder das Ding beziehe, vermieden werden. *Er kaufte ein Pferd, worauf er heimritt* kann heißen: *und ritt auf demselben heim*, aber auch: *und dann ritt er heim.* *Du bringst mir eine Nachricht, auf die ich schon lange warte.* Dagegen: *Du bringst mir eine Nachricht, worauf ich schon lange warte;* ich wusste, dass du sie bringen werdest, und wartete auf das Bringen derselben. *Als Cäsar in den Senat gieng, überreichte man ihm eine Schrift, worin* (besser: *in welcher, in der*) *die ganze Verschwörung entdeckt war.*

Auf Personen kann sich das Pronominal-Adverb nicht beziehen. Wenn ich frage: *Wovon ist im neuen Testamente die Rede?*, so müsst ihr antworten: *Von der Erlösung.* Dagegen: *Von wem ist im neuen Testamente die Rede?* Antwort: *Vom Erlöser.*

**Schlussbemerkung.** Da wir mehrere gleichbedeutende (synonyme) Pronomina haben, so können wir Wiederholungen (die ja überall hintanzuhalten sind) leicht vermeiden. Ein scherzhaftes Beispiel wird euch diese Regel stets vor Augen halten. Die, die die, die die die Hirsche im herrschaftlichen Parke erlegten, anzeigen, erhalten

eine Belohnung = Diejenigen, welche die anzeigen, von denen die Hirsche im herrschaftlichen Parke erlegt wurden, erhalten etc.; besser: Derjenige, welcher etc. Auch Einzahl und Mehrzahl sollen womöglich abwechseln.

## Die Numeralia (Zahlwörter).

### § 60.

#### A. Die unbestimmten.

*Alle, viele, mehrere* (nicht: mehre), *wenige*. Sieh § 56, Anmerk. 2. Sie flectieren adjectivisch.

*All, mehr, weniger* bleiben oft unflectiert; Sieh § 34, 3. *Von all dem Lärm*. Dagegen: *Bei dem allem = bei allem dem = bei alle dem*. *Du hast viel Geld, mehr Bücher, aber weniger Bildung*.

**Anmerkung.** *Ich habe mehrere Freunde geladen*, d. h. eine nicht unbedeutende Anzahl von Freunden, ziemlich viele. *Ich habe mehr Freunde als Feinde*, d. h.?

#### B. Die bestimmten.

##### I. Die adjectivischen.

1.) **Cardinalia**, Grundzahlen: *eins, zwei, drei* etc.

Von ihrer Schreibung. *Achtzehn, achtzig*. Warum darf das *t* nicht fehlen? *Ein und zwanzig, zwei und dreißig* etc.; doch finden sich auch alle drei Wörter zusammengeschrieben. *Hundert und eins = Hundert eins* etc.; *zweitausend, dreitausend* etc.; *zwei hunderttausend Soldaten, eine Million Soldaten*.

*Ein* ist als Zahlwort betont, als unbestimmter Artikel nicht betont. Sieh § 30, II. Vergleiche damit die Betonung des bestimmten Artikels und des demonstrativen Pronomens *der*.<sup>1</sup>

Substantiviert. *Die Römer haben Hunderte, ja Tausende von Slaven gekreuzigt. Ein Einer* (unrichtig: ein Einser), *zwei Einer, Zweier, Zehner* etc. *Er ist ein Vierziger*, d. h. er ist 40 Jahre alt. *Dieser Wein ist ein vierziger*, d. h. vom Jahre 1840. Warum ist hier *vierziger* mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben? *Schreibe eine Null, eine römische Eins, zwei Einsen, eine arabische Zwei, drei Zweien* etc. *Die böse Sieben*.

<sup>1</sup> Will man das Numerales *ein* in der Schrift kenntlich machen, so unterstreicht man es, im Drucke wird es durch auffallendere Lettern unterschieden; man findet es auch mit großem Anfangsbuchstaben.

Von *zwei* unterscheidet man in Gedichten, welche die ältere Sprache nachahmen, das Geschlecht: *Zween Männer, zwei Frauen, zwei Kinder.*

*Beide. Hans und Karl besuchen das Gymnasium. Sie lernen fleißig. Beide sind Söhne armer Eltern,* d. h. nicht nur Hans, sondern auch Karl, sowohl der eine als auch der andere. Um ganz sicherlich zu verhindern, dass bloß einer gemeint werde, setzt das Volk und wohl auch die Schrift: *Alle beide.* — *Beide* decliniert wie ein starkes Adjectiv.

Von ihrer Declination. Declinieret: a) *Nur ein Mann; b) der eine Mann. c) Wie viele sind gefallen? Nur einer, eine, eines (eins).*

Genetiv. *Der Besitz eines Grafen, zweier Grafen, dreier Grafen;* dagegen: *Der Besitz von vier Grafen.* — Hier muss der Genetiv umschrieben werden, weil er weder am Zahl- noch am Hauptworte kenntlich ist. Dagegen wieder: *Der Besitz vier reicher Grafen;* warum ist die Umschreibung hier nicht nöthig?

*Das Beispiel zweier edlen Römer.* Warum ist das Adjectiv schwach decliniert?

*Das Beispiel zwei edler Römer.* (Seltene Fügung.) Warum flectiert das Adjectiv hier stark?

Die erstere Form ist vorzuziehen.

Dativ. *Einem, zweien, dreien* etc. Der Dativ wird auch an Numeralien von *vier* aufwärts durch eine Flexion bezeichnet, wenn sie substantivisch stehen. *Mit vieren, sechsen fahren* etc. Warum lautet diese Flexion *en*? (Wie endigt der Dativ Plur. von Tag, ja von allen Substantiven und Adjectiven?)

2.) **Die Ordinalia**, Ordnungszahlen: *Der erste, zweite, dritte* etc.

Unterscheide: *Der Director ließ die ersten drei einer jeden der acht Classen vortreten* (das waren 24 Schüler), *worauf ihnen der Statthalter Prämien überreichte. Dieser hielt an sie eine Ansprache, worin er besonders die acht ersten* (also 8 Schüler, jeder von diesen war der erste seiner Classe) *wegen ihres musterhaften Betragens als die Führer ihrer Mitschüler belobte.*

Warum kann es im ersten Falle nicht heißen: die drei ersten? Weil es in jeder Classe nur einen ersten geben kann. In *die ersten drei* bedeutet *die ersten* so viel wie *die besten* und gibt mehr die Eigenschaft als die Zahl an (diese wird durch *drei* bezeichnet); in *die acht ersten* ist *ersten* ein reines Zahlwort, das substantivisch gebraucht wird. — Wie werden die Ordnungszahlen gebildet, wie decliniert?

3.) Setzt man vor die Cardinalia und die Ordinalia *je*, so erhält man die **Distributiva**, Vertheilungszahlen. *Die Knaben erhielten je vier Kreuzer*, d. h. jeder von ihnen erhielt vier Kreuzer. *Je drei*, d. h. jedesmal drei traten vor. *Je im siebenten Jahre*, d. h. jedes siebente Jahr wurden bei den Juden die Schulden erlassen. *Wallenstein ließ je den zehnten Mann*, d. h. jeden zehnten Mann erschießen.

4.) **Die Multiplicativa**, Vervielfältigungszahlen: *Dreifach, vierfach; dreifältig, vierfältig* etc.

Statt *zweifach* steht auch *doppelt*; *einfältiger Mensch* = geistig beschränkter Mensch.

5.) **Die Gattungszahlen**: *einerlei Wein, zweierlei Schriften*. Sie stehen adjectivisch wie *mehr, viel* und sind unabänderlich.

## II. Die adverbialen.

1.) **Die Wiederholungszahlen**: *Er schoss zehnmal; dreimal fehlte er, siebenmal traf er*. Wie werden sie gebildet?

2.) **Die Anreihungszahlen**: *Erstens fordere ich von euch gute Sitten, zweitens Aufmerksamkeit, drittens Fleiß* etc. Wie werden sie gebildet?

3.) **Die Bruchzahlen** sind zusammengesetzte Substantiva.  $\frac{1}{2}$  = *ein Zweitel* = *ein Zwei-Theil*; statt dessen setzt man jetzt *ein Halbes*. *Es wimmelt von Halben allenthalben*. Und adjectivisch: *Ein halber Apfel* etc. —  $\frac{1}{3}$  = *ein Drittel*,  $\frac{2}{5}$  = *zwei Fünftel*. Doch finden sich auch diese Bruchzahlen wie Adjectiva geschrieben: *Ein drittel Joch* u. dgl.

In Zusammensetzungen: *Eine Viertelstunde, eine Drittelmeile*.

Wie viele Arten von Numeralien gibt es? Auf welche Fragen stehen sie?

## § 61. Uneigentliche Bedeutung der Numeralia.

*Sei mir, geliebtes Vaterland, viel tausendmal begrüßt*, statt vielmal. — *Nun hab' ich dich schon zehnmal (hundertmal) gerufen*, für einigemal, warum kommst du nicht? *In den Ocean (des Lebens) schiff't mit tausend Masten der Jüngling. Tausend fleißige Hände regen sich. O dreimal hochbeglücktes Haus! Der verwundete Mars schrie, erzählt Homer, als wie zehntausend Stiere. — Aber Fritzchen, du hast ja die halbe Suppe auf der Weste abgeladen.*

Um recht anschaulich zu reden, gebrauchen wir eine bestimmte hohe Zahl für eine unbestimmte oder niedrige, wir übertreiben.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Wir reden hyperbolisch, überschwänglich, wir gebrauchen Hyperbeln (von ὑπερβάλλειν, übers Ziel treffen, übertreiben, ὑπερβολή, Übertreibung, Über-

## Das Verbum.

- a) *Der Mann schlägt, schlug, wird schlagen.*  
 b) *Der Mann wird geschlagen, wurde geschlagen, wird geschlagen werden.*  
 c) *Der Mann schläft, schlief, wird schlafen.*

Was gibt das Verbum an? Warum heißt es im Deutschen *Zeitwort*?

Während die Nomina uns die Dinge der sichtbaren und gedachten Welt in ihrer äußeren Gestalt vorführen, gibt uns das Verb ihr Bewegen und Thun, ihr inneres Leben an; es ist die Seele der Sprache.

### § 62. Eintheilung der Verba nach ihrer Bedeutung.

#### I. In Beziehung auf das Subject.

- 1.) Unpersönliche. *Es donnert, es blitzt* etc.  
 2.) Persönliche. *Ich gehe. Karl schläft. Die Glocke schlägt.*

Bei den unpersönlichen steht keine bestimmte Person, sondern das Fürwort *es* als Subject; bei den persönlichen dagegen....

#### II. In Beziehung auf das Object.

- 1.) Transitive, übergehende. *Der Schmied hämmert das Eisen. Ich liebe meine Mutter über alles.*

Die Handlung des Subjectes geht auf einen Gegenstand (objectum) über, dessen Name im Accusativ steht.

- 2.) Intransitive, unübergehende. a) *Das Kind schläft. Der Sturm heult. Der Vogel fliegt.*

b) *Wir gedenken des Freundes* (wessen?). *Ich folge dem Rathe* (wem?). *Wetteifere mit den Besten* (mit wem?). *Alle Menschen glauben an ein höheres Wesen* (an wen? an was?).

Die intransitiven Verba haben a) kein Object bei sich, oder b) der Gegenstand, auf welchen die Handlung übergeht, steht im Genetiv oder Dativ oder ist ein Präpositional-Ausdruck, d. h. ein Dativ oder Accusativ mit einer Präposition.

Zu den transitiven gehören die reflexiven und die factitiven.

- 3.) Die reflexiven. *Ich schäme mich. Du wunderst dich.*

schwung). — Auch andere Redetheile verwenden wir, besonders in heiterer, spottender Weise, zu Übertreibungen. Vielleicht erinnert ihr euch an Beispiele oder findet welche in der Lectüre.

Die Handlung des Subjectes geht auf dieses selbst zurück, Subject und Object sind dieselbe Person;<sup>1</sup> doch wird das Pronomen hier nicht als Object empfunden.

4.) Die factitiven. (*Die Pferde trinken.*) *Der Knecht trinkt die Pferde*, d. h. er macht, dass sie trinken. *Die Mutter schläfert das Kind ein*, d. h. sie macht, dass es einschläft. *Der Holzhacker fällt den Baum*, er macht ihn fallen.

#### Nähere Bemerkungen.

1.) Zu I. 1. Manche unpersönliche Verba werden in der gewöhnlichen Redeweise auch persönlich gebraucht. *Ich friere* = ich habe das Gefühl des Frierens, statt: *es friert mich* = das Gefühl des Frierens, der Frost dringt auf mich ein. *Ich hungere, dürste, träume, ahne*, statt: *mich hungert, dürstet, mir träumt, ahnt* etc. *Ich bin unwohl*, statt: *mir ist unwohl* etc. Das unpersönliche Verb ist vorzuziehen.

2.) Auch persönliche Verba können unpersönlich gebraucht werden. *Da rauscht es in den Hügen. Und es wallet und siedet. Es riss mich hinunter blitzesschnell.*<sup>2</sup>

Besonders in reflexivem Gebrauche stehen persönliche Verba oft als unpersönliche. *Im Walde schläft es sich gut. Auf dem Lande lebt es sich angenehm.* (Dialectisch: schläft sich's, lebt sich's etc.)

3.) Zu I. 2. Verba, die kein Object bei sich haben können, nennen wir subjective. *Ich schlafe, ich gehe.* Doch kann man sagen: *Ich gehe einen schweren Gang, ich schlafe einen tiefen Schlaf, sie tanzen einen wilden Tanz* u. dgl. Solche mit dem Verb verwandte Objecte

<sup>1</sup> *Reflectere*, zurückbiegen. Woher kommen die Ausdrücke transitiv, intransitiv? Warum darf man nicht schreiben transitiv (transjitiv)?

<sup>2</sup> Dieses *es* findet sich bei Dichtern sehr häufig. Es regt die Aufmerksamkeit des Lesers gerade durch seine Unbestimmtheit außerordentlich an, indem es der Einbildungskraft (Phantasie) einen weiten Spielraum gibt. Gewöhnlich wird das Allgemeine, Weite, Unbestimmte durch das Folgende begrenzt, wie in dem Gedichte «Der Schenk von Limburg»: *Da rauscht es in den Hügen, und stand vor ihm der Graf*, oder in Schillers «Taucher»: *Aus dem finster flutenden Schoß, da hebet sich's schwanenweiß, und ein Arm und ein glänzender Nacken wird bloß, und es rudert mit Kraft und emsigem Fleiß, und er ist's, und hoch in seiner Linken schwingt er den Becher mit freudigem Winken.* — Oft aber dauert die so poetische Unbestimmtheit und Allgemeinheit fort, wie ebenfalls in Schillers «Taucher»: *Und schauernd dacht' ich's, da kroch's heran (wer? was?), regte hundert Gelenke zugleich* u. s. w.

nennen wir innere, weil sie innerhalb des Verbalbegriffes liegen. Beachtet, dass vor ihnen gewöhnlich ein Adjectiv steht.<sup>1</sup>

4.) Zu II. Verba, die irgend ein Object bei sich haben können, nennen wir objective.

Objective Verba stehen bisweilen auch ohne Object. *Was macht ihr? Wir lesen, schreiben, essen etc.; die Feinde fliehen.* — Setzet zu diesen Verben Objecte.

5.) Zu II. 1. und 2. Viele Verba sind je nach ihrer Bedeutung transitiv oder intransitiv. *Der Knecht schlägt den Esel; die Uhr (die Stunde) schlägt. Man kocht das Wasser; das Wasser kocht. Man schießt das Wild; das Blut schoss mir ins Gesicht. Das Pferd zieht den Wagen; die Schwalben ziehen nach Afrika. Man zerbricht das Glas; das Glas zerbricht etc.*

6.) Zu II. 3. Manche Verba können in gleichem Sinne intransitiv und reflexiv gebraucht werden. *Ich bade, ich bade mich; ich flüchte, ich flüchte mich; ich verweile, ich verweile mich. Der Feind naht, der Feind naht sich. Es irrt der Mensch, solange er strebt, der Mensch irrt sich etc.*

7.) Reflexiver Gebrauch von transitiven Verben: *Der Gerechte lobt den Verdienstvollen, der Eitle lobt nur sich. Wir vertheidigen uns, indem wir das Vaterland vertheidigen.* Sieh Note auf S. 57.

8.) Manche transitive Verba haben das Reflexivpronomen im Dativ bei sich. *Ich bilde mir etwas (Accusativobject) ein; ich getraue mir das (eine Handlung); er maßt sich alles an; ich verbitte mir das (nicht: verbiete; denn wer wird gegen sich selbst ein Verbot aussprechen?).* Sehr oft haben derartige Verba das Accusativobject in der Form eines Objectsatzes oder eines objectiven Infinitivs mit *zu* bei sich. *Er bildet sich ein, dass er alles verstehe, besser: alles zu verstehen.* Füget auch zu den anderen Verben derartige Sätze und Infinitive. — Was sind echte, was unechte Reflexiva?

9.) Reciproker oder wechselseitiger Gebrauch transitiver Verba: *(Kinder stoßen sich leicht an); die Ziegenböcke stoßen sich, stoßen einander, einer den andern.* Sieh § 48, 2. *Wir reichen uns (einander) die Hände.* Warum darf hier nicht sich stehen? Ich reiche mir, du reichst dir . . . conjugieret weiter.

<sup>1</sup> Durch dieses Adjectiv erhalten sie einige Berechtigung, ohne dasselbe würde keine neue Vorstellung geweckt, sie wären unnöthig. *Einen tiefen Schlaf schlafen* heißt etwa soviel wie *tief* oder *schwer* oder *fest schlafen*, *einen wilden Tanz tanzen* = *wild tanzen* etc.

## § 63. Eigentliche und uneigentliche Bedeutung der Verba.

## Eigentliche.

## Uneigentliche.

- |  |  |
|--|--|
| 1.) <i>Die Braut schmückt sich mit Blumen.</i> | <i>Die Wiese schmückt sich mit bunten Blumen.</i>  |
| <i>Der Freundliche lacht uns an.</i>           | <i>Der Frühling lacht.</i>                         |
| <i>Der hungrige Wolf grinste uns an.</i>       | <i>Eine finstre Schlucht grinste uns entgegen.</i> |
| <i>Der Hund heult.</i>                         | <i>Der Sturm heult.</i>                            |
| <i>Der Kluge schweigt; der Feige flieht.</i>   | <i>Es schweigt der Wald; es flieht die Zeit.</i>   |

Wir übertragen die Thätigkeit lebender Wesen auf Sachen und bringen durch diesen Tropus Leben in die sonst todtte Natur.

Schreibt aus dem Lesebuche oder aus memorierten Gedichten einige solche verbale Übertragungen nieder.

- |  |  |
|--|--|
| 2.) <i>Gold glänzt.</i>  | <i>Der Ruhm glänzt; glänzender Ruhm.</i>   |
| <i>Das Messer schneidet.</i>   | <i>Hohn schneidet tief in die Seele; schneidender Hohn.</i>                              |
| <i>Der Glückliche lacht.</i>   | <i>Die Freude lacht; lachende Freude.</i>  |
| <i>Die Maschine zieht den Draht in die Länge, dass er dünn wird.</i> | <i>Die Verhandlung zieht sich in die Länge.</i>  |
| <i>Ich ergreife die Hand des Freundes.</i>                           | <i>Die Rede ergreift uns, unser Herz; eine ergreifende Rede.</i>                         |
| <i>Der gefräßige Wolf verzehrt das Lamm.</i>                         | <i>Der Krieg verzehrt das Mark des Volkes; der Kummer verzehrt die Kraft des Mannes.</i> |

Wir übertragen die Thätigkeit concreter Dinge auf abstracte und machen so die geistige Welt sinnlich erfassbar, wir reden anschaulich. Sehr gern erscheinen diese Tropen in der Form des Particips.

Aufgabe wie oben.

**Fernere Beispiele.** Die Kapelle schauet still ins Thal herab. Süßer Wohl-laut schläft in der Saiten Gold! Euch blühen sechs liebliche Töchter. Wenn der finstre Orkus dich verschlingt. Nächtlich am Busento lispeln bei Cosenza dumpfe Lieder. Meine Liebe stirbt im Lethe nicht.

**Anmerkung 1.** Bei abstracten Substantiven ist es oft nicht leicht zu entscheiden, ob das Verb in eigentlicher oder in tropischer Bedeutung stehe. *Wohl glänzet das Fest, wohl pranget das Mahl, mein königlich Herz zu entzücken*

Auch sucht man die Übertragung bisweilen im unrechten Worte. *Wenn meine Adern geöffnet fließen.* Hier liegt der Tropus nicht im Verb, sondern in *Adern*, das für *Blut* steht. Sieh § 11, 3. c. *Ihr macht das Herz mir schwer.* Die Wendung liegt in der Vertauschung von Herz und Gemüth, Seele.<sup>1</sup>

**Anmerkung 2.** Die Sprache ist so entwickelt, vergeistigt das Sinnliche und versinnlicht das Geistige in so gewohnter Weise, dass wir bildliche Ausdrücke anwenden, ohne es zu merken. *Der Tag nimmt ab, nimmt zu; der Mond geht auf, geht unter etc.*

Ja, wir finden kaum einen Satz, in welchem kein Tropus vorkäme.<sup>2</sup>

**Anmerkung 3.** Manche uneigentliche Ausdrücke sind geschichtlich zu erklären. *Der Wind geht, legt sich, hebt sich.* Unsere Vorfahren dachten sich den Wind als einen Mann. *Die Windsbraut* erinnert noch daran.

<sup>1</sup> Von vielen bildlichen Ausdrücken hat sich die eigentliche Bedeutung verloren. *Die Strahlen der Sonne* ist ein Tropus, da *Strahlen* eigentlich soviel wie *Pfeile* heißt. In dem Worte *Strelitzen*, d. h. Pfeilschützen, lebt die eigentliche Bedeutung des Wortes *Strahl* noch.

<sup>2</sup> So sind in diesem hier die Wörter *Satz, vorkommen, einen Satz finden* tropische Ausdrücke; und das Wort *Ausdruck* ist selbst wieder ein Tropus (wir drücken eine Citrone u. dgl. aus).

Benennung der Tropen. Man hat die uneigentlichen Ausdrücke oder Tropen in Arten geschieden. Die wichtigsten sind:

1.) Die **Metapher**, d. h. Übertragung (von μεταφορά, *translatio*). Sie beruht auf einer Vergleichung, ist vorzugsweise der Tropus des Bildes und leicht zu erkennen, indem man ihr das Wörtchen gleichsam vorsetzen kann. Substantivische Metaphern: *Er war der Löwe der Schlacht*, und alle unter *f*) in § 11. Adjectivische Metaphern: *Die finstere Seele*, und alle in § 33, 1., 2. Verbale Metaphern: *Die Wiese schmückt sich mit Blumen*, und alle in § 63. Wozu dient die Metapher?

2.) Die **Metonymie**, von μετωνομία (*denominatio*), d. h. Vertauschung des Nomens. Sie kommt bei Verben nicht vor. *Wir lesen den Homer. Das Eisen (die Waffen) lockt die Mäurer*, und alle in § 11, *b, c, d* und § 33, 3.

3.) Die **Synekdoche**, d. h. Mitaufnahme, ist jene Metonymie, welche Singular und Plural, Theil und Ganzes vertauscht, also die Metonymie der Zahl und des Maßes. Sieh § 11, 3.

Schreibt man einem leblosen Wesen die Thätigkeit eines lebenden zu, so erhält man eine Personification. *Der Sturm heult. Das Blümlein lüchelt mich an*, und so fast alle Metaphern des § 63. Es ist eine sehr schwere, oft erfolglose, müßige Arbeit, die Tropen in Arten zu sondern. Unsere Aufgabe besteht (wie bei aller Lectüre) den Tropen gegenüber in der Frage: Was erblickte der Schriftsteller vor sich, als er dieselben niederschrieb? Indem wir nach ihm denken (nachdenken), was er vor uns gedacht hat, gelangen wir zum Verständniß, zur Bildung.

## § 64. Wovon hängen die Beugungsformen des Verbums ab?

Wie nennen wir die Beugung (Flexion) der Nomina, wie die Beugung des Verbums?

Die Formen der verbalen Flexion hängen ab:

- 1.) von der Zahl und Person des Subjectes;
- 2.) davon, ob das Subject die Handlung thut oder eine fremde Handlung leidet, d. h. vom Genus des Verbs, das man im Deutschen die Form<sup>1</sup> desselben nennt;
- 3.) von der Zeit, wann, und von der
- 4.) Art, wie die Handlung geschieht; endlich
- 5.) von der inneren Natur des Verbs, nach der es entweder ein starkes oder ein schwaches ist.

Die Natur des Verbs beeinflusst die Formenbildung am meisten; deshalb unterscheiden wir auch eine starke und eine schwache Conjugation, zu welchen eine gemischte oder unregelmäßige tritt.

## § 65. Von der Bedeutung und Entstehung der Zeiten (Tempora).

I. 1.) Die Zeit ist eigentlich dreifach: Gegenwart (Präsens): *ich schreibe*; Vergangenheit (Präteritum): *ich schrieb*; Zukunft (Futurum): *ich werde schreiben*.<sup>2</sup>

2.) Aber jede dieser drei Zeiten ist wieder entweder dauernd oder vollendet.

Dauernd.	Vollendet.
Gegenwart: <i>ich schreibe</i> jetzt	<i>ich habe</i> jetzt <i>geschrieben</i>
Vergangenheit: <i>ich schrieb</i> gestern	<i>ich hatte</i> gestern <i>geschrieben</i>
Zukunft: <i>ich werde</i> morgen <i>schreiben</i>	nachdem <i>ich</i> morgen <i>werde geschrieben haben</i>

3.) Dadurch ergeben sich sechs Zeiten, die wir herkömmlicherweise folgendermaßen ordnen und benennen:

- Das Präsens: *ich schreibe*;
- das Imperfectum: *ich schrieb*;
- das Perfectum: *ich habe geschrieben*;
- das Plusquamperfectum: *ich hatte geschrieben*;
- das Futurum: *ich werde schreiben*;
- das Futurum exactum: *ich werde geschrieben haben*.

<sup>1</sup> Sieh § 13, 1. und 2.

<sup>2</sup> Dreifach ist der Schritt der Zeit: zögernd kommt die Zukunft hergezogen, pfeilschnell ist das Jetzt entflohen, ewig still steht die Vergangenheit. Schiller.

## II. 1.) Das Präsens bezeichnet:

a) das, was jetzt noch geschieht, die Dauer in der Gegenwart. *Der Tag nimmt jetzt wieder zu.*

b) das, was seiner inneren Wahrheit wegen für immer gilt, die Dauer durch alle Zeiten. *Der oberste Kriegsherr ist der Kaiser.* (Man kann hinzudenken: *und bleibt.*) *Homer ist der Dichter der Iliade.*

c) Dazu gehört das Präsens der Wiederholung, welches eine Handlung bezeichnet, die öfter zu geschehen pflegt. (*Barbarossa*) *nickt als wie im Traume, sein Aug' halb offen zwinkt; und je nach langem Raume er einem Knaben winkt.* — *Wir gehen alljährlich auf Ferien.*

d) In der ältesten Zeit gab es nur zwei Zeitformen, die für das Präsens: *ich schreibe*, und die für das Präteritum: *ich schrieb*. Jene diente auch zur Bezeichnung des Futurums, wie bisweilen noch heute. *Ich schreibe dir morgen. Seid versichert, wir kommen.* — *Gleich morgen nehm' ich Audienz bei meinem Vater. Nimmer lausch' ich (wenn du im Kampfe fällst) deiner Waffe Schalle, müßig liegt dein Eisen in der Halle, Priams großer Heldenstamm verdirbt.* — *Hektors Liebe stirbt im Lethe nicht.*

Es steht das Präsens für das Futurum, weil sich die Einbildungskraft das Künftige als schon gegenwärtig vorstellt.

e) Das Präsens steht für das Präteritum, wenn sich die Phantasie das Vergangene als noch gegenwärtig vorstellt. *Jetzt, da er dem Sänger ins Auge sah, ergreift ihn der Worte Bedeuten; die Züge des Priesters erkennt er schnell und verbirgt der Thränen stürzenden Quell. Ein Wanderbursch mit dem Stab in der Hand kommt wieder heim aus fremdem Land. Sein Haar ist bestäubt etc.*

Man nennt dieses Präsens das historische.<sup>1</sup>

**Anmerkung.** Schnelles und öfteres Wechseln im Gebrauche des Imperfects und des historischen Präsens ist fehlerhaft. Verbessert: Alexander rüstete 35 000 Mann, setzt über den Hellespont und siegte am Granikus.

**Aufgabe.** Gebet von den Präsenszeiten eines Lesestückes an, zu welcher von den hier angeführten Arten sie gehören.

## 2.) Das Imperfectum ist das Präteritum der Erzählung.

Absoluter Gebrauch. a) Es erzählt eine Thatsache ohne Bezug auf eine andere.<sup>2</sup> *Es stand in alten Zeiten ein Schloss so hoch und*

<sup>1</sup> Es kommt nur an Stellen der Erregung vor und entspricht dem ruhigen Ton des Epos so wenig, dass es z. B. im Nibelungenlied und in «Hermann und Dorothea» gar nicht vorkommt.

<sup>2</sup> Absolut (von *absolvo*) bedeutet *losgemacht* von anderem und durch sich selbst vollendet, vollständig und steht im Gegensatze zu *relativ* (von *refero*), was so viel bedeutet als *bezüglich auf etwas anderes und erst durch diese Beziehung vollständig.*

*hehr, weit glänzt es über die Lande bis an das blaue Meer. Dort saß ein stolzer König etc.*

**Anmerkung.** Es ist fehlerhaft, statt desselben das Perfectum oder Plusquamperfectum zu gebrauchen. Verbessert: Alexander landete in Asien und hat am Granikus gesiegt. Seit Wochen war es schön, gestern aber hatte sich das Wetter plötzlich geändert.

**Aufgabe.** Erzählet im Imperfectum, was ihr gestern gethan habt, wie ihr die letzten Ferien verlebt habt, irgend ein Erlebnis etc.

b) Es steht als Präteritum der Wiederholung, indem es erzählt, was einst zu geschehen pflegte. *Im Mittelalter geißelten sich die Büsser.*

Relativer Gebrauch. c) Es erzählt, dass etwas geschah, als sich gleichzeitig etwas anderes ereignete (Nebenvergangenheit). *Als Kaiser Rothbart lobesam zum heil'gen Land gezogen kam, da musst' er mit dem frommen Heer durch ein Gebirge wüst und leer.* — Imperfect der Gleichzeitigkeit. Es steht neben einem andern Imperfect.

d) Es erzählt, dass sich etwas ereignete, als etwas anderes schon geschehen war. *D'rauf kam des Wegs 'ne Christenschar, die auch zurückgeblieben war, die sahen nun mit gutem Bedacht, was Arbeit unser Held gemacht* (verstehet sich: hatte). Imperfectum der Ungleichzeitigkeit. Es steht neben einem Plusquamperfectum. Welche dieser Zeiten drückt die vorausgehende, welche die nachfolgende Thatsache aus? Das in obigem Beispiele in den Relativsätzen Stehende ist eine Vergangenheit, die gegenüber dem Voranstehenden schon als mehr denn vergangen (*plus quam perfectum*) erscheint.

**Aufgabe.** Wie oben bezüglich des Präsens.

### Die zusammengesetzten Präterita.

Die ursprünglichen Zeiten, das Präsens und Imperfectum (sieh oben 1. d), sind ihrer Bildung nach einfach, sie bestehen nur aus einem Worte. Als man schärfer zu denken anfieng, setzte man, um die Zeitverhältnisse genauer zu bezeichnen, mehrere Verba zusammen; so entstanden die zusammengesetzten Zeitformen. Diejenigen Verba, welche jetzt vorzugsweise bei ihrer Bildung behilflich sind und die wir deshalb Hilfszeitwörter nennen, nämlich haben, sein und werden, waren ursprünglich gewöhnliche Verba, als welche wir sie ja noch gebrauchen, z. B. *Ich habe Geduld, du bist mein Freund, Karl wird Soldat.* — Zunächst bildeten sich die zusammengesetzten Präterita, das Perfectum und Plusquamperfectum.

3.) **Das Perfectum.** *Ich habe ein Buch gefunden* bedeutet eigentlich: *Ich fand ein Buch und nun habe ich es als ein gefundenes. Ich bin gekommen, d. h. ich bin ein Gekommener.*<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Dieser Begriff des Zustandes verlor sich, und die Zeitform bestimmt heutzutage nur die (vollendete) Handlung, so zwar, dass wir sogar sagen können: *Ich habe das Buch verloren = ich habe (besitze) das Buch als ein verlorenes,* was eigentlich doch ein Unsinn ist.

a) Das Perfectum bezeichnet demnach, dass eine Handlung vollendet wurde und in einen Zustand übergegangen ist. Diese Handlung kann α) durch das Präsens gegeben werden. *Nun schreibe ich schon den ganzen Tag an Geschäftsbriefen. Endlich bin ich fertig. Ich habe die Briefe geschrieben*, d. h. ich besitze sie als geschriebene.

β) durch das Imperfectum, was gewöhnlicher ist. *Wir jagten den ganzen Tag. Es zeigte sich Wild genug. Ich erlegte zwei Hirsche*. (Erzählendes Präteritum.) *Ich allein habe zwei Hirsche erlegt* = sie sind erlegt, ich besitze, habe sie nun als erlegte. (Vollendete Gegenwart, d. h. Zustand.) *Schiller schrieb die vollendetsten Dramen; sie werden dauern durch alle Zukunft* = *Schiller hat Dramen für alle Zukunft geschrieben. Goethe hat für die Ewigkeit gelebt. Goethe lebt in seinen Werken*. Vergleiche: Homer ist der Dichter der Iliade (gewesen), in II., 1. b. Warum steht nun dieses gewesen nicht?

**Anmerkung.** Sehr deutlich zeigt sich sowohl die Vollendung der Handlung als auch der Übergang in einen (anderen) Zustand an Sätzen, wie: *Er hat ausgerungen* (nun ist er todt). *Er hat gelebt* (nun lebt er nicht mehr). *Ich bin dein Slave gewesen* (jetzt bin ich frei). Warum wird hier hat und gewesen betont?

b) Unterschied zwischen Perfectum und Imperfectum. Jenes drückt eine einmalige, kurz dauernde Handlung, dieses eine länger dauernde aus. *Ich habe dich gestern abends gesucht. Wo warst du?* (Wo weiltest du?) *Ich war* (weilte) *im Theater. Gestern bin ich wieder einmal im Theater gewesen*.

**Anmerkung.** Doch wird diese Unterscheidung nicht immer streng eingehalten, und man kann ebensogut sagen: *Gestern war ich wieder einmal im Theater*.

c) Sehr deutlich unterscheidet man die beiden Functionen des Perfectums, wenn es im Passivum steht. Wird nämlich die einmalige That gemeint, so steht das Hilfszeitwort *worden*. *Bei Aspern ist Napoleon geschlagen worden*, was eigentlich so viel bedeutet wie: er wurde ein Geschlagener.<sup>1</sup> *Gestern nachts ist die Festung erstürmt worden*.

Soll aber der Zustand betont werden, in welchen das Perfectum hinüberführte, so lässt man *worden* weg. *Ganz Europa jubelte: Napoleon*

<sup>1</sup> Er gieng aus dem Zustande der Unbesiegbarkeit in den eines Besiegbaren über. (Vergleiche: *Der Student wurde Soldat*.) *Werden* ist ganz gleich mit dem lateinischen *nasci, fieri, geboren werden, entstehen. Ehe die Berge wurden*. Es drückt den Übergang in einen Zustand aus, während *sein (esse)* das Verharren in demselben bezeichnet.

*ist geschlagen* (ist und bleibt ein Geschlagener). *Dem Himmel sei Dank, die Festung ist erstürmt* (sie ist und bleibt unser).

**Anmerkung 1.** Es war nun leicht, dass Participia der letzteren Bedeutung zu Adjectiven wurden, indem sich bei ihnen der Gedanke an die vorausgegangene That gänzlich verlor und nur der Zustand im Auge blieb. *Ich bin ein geschlagener Mann.* Wer denkt dabei noch daran, dass ich vom Schicksale bin geschlagen worden? *Wir sind erschöpft. Ich bin vernichtet, verloren. Er ist ein verschlagener Kopf* etc.<sup>1</sup>

**Anmerkung 2.** Solche Participia sind nicht mit denen intransitiver und reflexiver Verba zu verwechseln, die noch leichter in Adjectiva übergehen. *Ich bin verschwiegen, besonnen, verlegen, versessen, verschlafen, entschlossen, willkommen, ein gereister Mann* etc.

d) Das Perfectum statt des Futurum exactums sieh unten 6. c. Aufgabe wie bezüglich des Präsens.

4.) **Das Plusquamperfectum.** Es erzählt, dass etwas schon geschehen war, als eine andere Thatsache eintrat (sieh oben 2. d). Es bezieht sich auf ein Imperfectum, steht also relativ. Dieses Imperfectum kann auch als Verbalsubstantiv erscheinen. *Als der Tag anbrach = bei Anbruch des Tages hatten wir schon eine weite Strecke zurückgelegt.*

Verwandle die folgenden Präpositionalausdrücke in Imperfecta: *Kurz nach dem Ausbruche des Feuers war die Feuerwehr erschienen. Bei der Ankunft des Sohnes war der Vater schon gestorben. Vor seinem letzten Gange hatte Ludwig XVI. einen erschütternden Abschied von seiner Familie genommen.*

**Anmerkung.** Das Plusquamperfectum kommt nur in Erzählungen vor und darf niemals statt des Perfectums stehen (was dem Imperfectum gestattet ist; sieh oben 3. b, Anmerkung). Es ist also jedenfalls unrichtig zu sagen: *Ich war gestern wieder einmal im Theater gewesen, statt: bin im Theater gewesen oder war im Theater.*

#### Die zusammengesetzten Futura.

5.) **Das Futurum.** a) *Ich komme morgen.* — Über das einfache Futurum sieh II., 1. d.

b) *Wohl den Meister will ich loben. Wie man hört, soll morgen der General kommen.* Man bildete in ältester Zeit das Futurum auch mittels *wollen* und *sollen*, wie noch jetzt in manchen Sätzen (und

<sup>1</sup> Sprachen, denen ein Hilfszeitwort wie *werden* mangelt, unterscheiden diese zwei Fälle nicht, und die ihnen Angehörigen lassen, wenn sie des Deutschen nicht vollkommen mächtig sind, das *worden* auch dort weg, wo es stehen muss. *Diese Aufgabe ist nicht von mir, sondern von meinem Bruder gemacht, statt: gemacht worden.*

im Englischen stets). *Fragt man mich, so will ich antworten, und bei Gott! sie sollen die Wahrheit hören*, statt: *Wird man mich fragen, so werde ich antworten, und sie werden die Wahrheit hören*.

c) *Ich werde schweigen*.

Später trat *werden* an die Stelle von *wollen* und *sollen*.<sup>1</sup>

d) *Du wirst dich irren, Freund*, statt: *du irrst dich. Dein Vater wird wohl noch schlafen. Dein Bruder? Der wird wohl todt sein*.

Will man sich behutsam oder rücksichtsvoll ausdrücken, so setzt man statt des entschiedenen und also in gewissen Fällen hart klingenden Präsens das Futurum (auch dann, wenn man nicht bloß vermuthet, sondern weiß, dass sich der Freund irrt, dass der Bruder todt ist etc.).

e) Ebenso behutsam drückt man sich über bloß vermuthete That-sachen aus. *Jetzt wird mein Vater, der nach Neapel reist, schon in Mailand sein*.

f) Ebenso statt des Imperativs. *Du wirst zum Grafen reiten und ihm diesen Brief übergeben; zum Abend bist du wieder hier*. — (Im letzten Satze steht der Indicativ des Präsens als befehlend, was viel entschiedener und härter klingt.)

**Aufgabe** wie bezüglich des Präsens.

## 6.) Das Futurum exactum.

a) *Wenn ich den Brief werde geschrieben haben, werde ich ihn sofort auf die Post tragen*.

Es drückt eine künftige Handlung aus, die man als schon vergangen ansieht, daher die deutsche Benennung *künftig vergangene Zeit*. Es bezeichnet die vollendete Zukunft.

b) Das Futurum exactum ist die jüngste Zeitform; sie kam erst durch Luthers Schriften in Gebrauch und wurde anfangs nur dazu verwendet, um etwas als wahrscheinlich darzustellen. *Das ist Blut, es wird wohl einer den andern erschlagen haben*, statt des Perfectums mit *wahrscheinlich, vielleicht* u. dgl. *Wer hat das Pferd so müde geritten? Das wird wohl der junge Baron gewesen sein* (versteht sich: der das gethan hat).

<sup>1</sup> *Werden* drückt das Eintreten in einen Zustand aus. Man sagte anfangs: *Ich werde schweigend, ein Schweigender*; erst Jahrhunderte später trat an die Stelle des Particips Präsens der Infinitiv: *Ich werde schweigen*. *Sein (esse)* drückt das Vorhandensein des Zustandes aus; und so sagte man früher: *Ich bin schweigend*, statt: *ich schweige; ich war schweigend*, statt: *ich schwieg* etc. (Sieh die Note auf S. 80.)

c) Vor Luther setzte man statt des Futurum exactum:  
 das Präsens: *Wenn du mich überzeugst, werde ich dir glauben,*  
 oder das Perfectum: *Wenn du mich überzeugt hast, werde ich dir glauben,*  
 oder das Futurum: *Wenn du mich überzeugen wirst, will ich dir glauben.*

Und diese Zeiten gebrauchen wir auch heute noch lieber, als das schwerfällige Futurum exactum.

d) Im Passivum lässt man das Hilfszeitwort *worden* weg. *Wenn der Kaiser kommt* (statt: kommen wird, bei der Ankunft des Kaisers), *werden die Festungsbauten vollendet sein* (nicht: vollendet worden sein). Die zukünftige That wird als vollendet und in einen Zustand übergegangen gedacht, daher bloß *sein* (*esse*), nicht *werden* zu setzen ist. (Sieh die Noten auf S. 80 und S. 82.) *Bis Neujahr wird der Kranke geheilt sein* = ein Geheilter = gesund. *Bis zum Herbst werden die Vorräthe verzehrt sein.*

Verwandelt das Beispiel unter a) ins Passivum und betrachte den Übergang vom Geschehen (*werden*) in das Geschehene (*sein*). Auch ist die Aufgabe wie bezüglich des Präsens auszuführen.

Über die Zeitfolge sieh Näheres in der Syntax.

## § 66. Von der Bedeutung der Arten (Modi).

Welche drei Arten sind conjugierbar und bilden das Verbum finitum? Welche zwei sind declinierbar? In welchen Personen, Zahlen und Zeiten kommen der Indicativ und Conjunctiv, in welchen der Infinitiv und das Particip und in welcher Zeit und Person der Imperativ vor?

Der Indicativ ist der häufigste, der Imperativ der seltenste Modus. Alle Beispiele des § 65 stehen im Indicativ.

### A. Die verbalen Modi.

I. Der Indicativ. a) *Der Vater kommt.* b) *Kommt er?* c) *Er wird doch kommen? Ich wünsche, dass er kommt.* d) *Du schweigst! «Du schießest oder stirbst mit deinem Knaben,» herrschte Gessler den Tell an. «Du bist von dieser Stunde des deutschen Reiches Schenk,» befahl der Kaiser dem Grafen.* e) *Ich glaube, es regnet, dass es regnet.*

Der Indicativ ist der Modus der Anzeige<sup>1</sup> dessen, was wirklich ist oder für wirklich gehalten wird, er kann in jeder Art von Sätzen

<sup>1</sup> Im Deutschen «anzeigende Art»; *indicare*, anzeigen.

vorkommen und also auch fragend (*b, c*), wünschend (*c*), befehlend (*d*) und selbst statt des Coniunctivs stehen (*e*).

**Anmerkung.** Doch wer sagt: Ich glaube, es regnet? Wohl derjenige, welcher den Regen schon wahrnimmt. Es ist also nicht von etwas bloß Vermuthetem, Ungewissem die Rede, sondern der Redende drückt sich nur behutsam und rücksichtsvoll aus. Er will dem Angesprochenen das Urtheil über die Richtigkeit seiner Wahrnehmung überlassen. Vergleiche § 65, 5. *a—f*. Über das Verhältnis des Indicativs zum Coniunctiv folgt unter II. Näheres.

**Anmerkung** zu *d*. Ist der Befehlende der Ausführung seines Gebotes sicher, so versetzt er sich in den Zeitpunkt derselben und gebraucht demnach den Indicativ des Präsens oder Futurums statt des Imperativs.

Der Indicativ steht vorzugsweise in Hauptsätzen. In welchen zwei obigen Beispielen kommt er im Nebensatze vor?

II. **Der Coniunctiv** erscheint gewöhnlich in einem Satzgefüge,<sup>1</sup> seltener in einem Hauptsatze. Er ist der Modus der Unsicherheit und bedeutet also:

1.) Das Mögliche, das, was sein kann, was wir vermuthen, aber nicht behaupten können. Ind.: *Vielleicht fraget ihr*. Durch welches Wörtchen wird hier die Unsicherheit, die bloße Möglichkeit angedeutet? Coniunctiv der Möglichkeit (*coniunctivus potentialis*): *Ihr könntet (vielleicht) fragen; ihr dürftet (vielleicht) fragen*. Durch welche Verba im Coniunctiv ist hier die Möglichkeit bezeichnet?

Zur Umschreibung des Coniunctivs wie auch des Imperativs dienen die Hilfsverba des Modus: *können, dürfen, mögen, sollen, wollen, müssen, lassen*.

Muss auch bei dem umschriebenen Coniunctiv das Adverb *vielleicht* stehen?

**Anmerkung 1.** *Es wäre immerhin möglich, dass du unrecht hast, statt: es ist möglich. Das dürfte sich wohl anders verhalten, statt: das verhält sich anders. Könntest (dürftest) du nicht dennoch unrecht haben? Wäre es nicht möglich, dass sich die Sache anders verhält? und noch behutsamer: anders verhalte?* Um sich rücksichtsvoll auszudrücken, gebraucht man den Coniunctiv statt des zu entschieden und hart klingenden Indicativs; man überlässt die Entscheidung dem Angeredeten. Die Höflichkeit wird gesteigert durch die Umschreibung mittels des Coniunctivs eines modalen Hilfsverbs und durch die fragende Form. Ebenso bei einer Verneinung. *Ich kenne niemand, der so unvorsichtig wäre oder sein könnte, statt: so unvorsichtig ist.*

**Anmerkung 2.** *a) Es wäre unnütz, wollte man darüber streiten = darüber zu streiten (was wir thun könnten).* Es ist hinzuzudenken: also beginnen wir keinen Streit.

<sup>1</sup> Es ist mit seinem Satze ein anderer verbunden, daher die Namen: Coniunctiv (*conjugere*, verbinden), verbindende Art.

b) Dagegen: *Es ist unnütz, darüber zu streiten, dass wir darüber streiten.*<sup>1</sup>  
Es wird hinzugedacht: deshalb beenden wir den Streit.

Der Coniunctiv drückt nicht nur das Mögliche aus (wie in den früheren Beispielen), sondern steht auch neben demselben, wie unter a). (Der Streit ist vorerst nur möglich.) Der Indicativ drückt nicht nur das Wirkliche aus, sondern steht auch neben dem Wirklichen, wie unter b). (Der Streit ist schon vorhanden.)

**Fernere Beispiele.** a) *Ich fürchte, dass es schon zu spät ist.* Ich setze den Indicativ (*ist*), weil ich gewisse Gründe zu meiner Befürchtung habe. *Er fürchtet, dass es zu spät ist.* Ich setze den Indicativ, weil ich seine Befürchtung für begründet halte. *Er fürchtet, es sei zu spät.* Ich setze den Coniunctiv (*sei*), weil ich die Gründe seiner Befürchtung nicht anerkenne. *Ich glaube, ich bin krank.* Ich kann es wissen, ich fühle ja, wie ich mich befinde, daher der Indicativ. *Er glaubt, er sei krank.* Ich weiß nicht, warum er das glaubt.

Bei der ersten Person steht in dergleichen Fällen der Indicativ; niemand sagt: Ich glaube, dass ich krank sei; wir hoffen, dass wir die Sieger seien.

b) *Ich hörte, dass jemand an der Thüre war. Wir sahen, dass der Feind sich zurückzog. Ich wusste, er war auf dem Lande, dass er auf dem Lande war.*

Einige wollen neben dem Präteritum von *hören, sehen, wissen* und anderen Verben sinnlicher Wahrnehmung den Conj. Imperf. gelten lassen und sagen zwar jedenfalls: *Ich weiß, dass er auf dem Lande ist*, aber auch: *Ich wusste, dass er auf dem Lande wäre.* Doch ist hier der Coniunctiv zu vermeiden. Denn das Wahrgenommene ist nicht bloß möglich, sondern wirklich.<sup>2</sup>

2.) Das Gewünschte. Wäre uns der Eintritt des noch Unge- wissen, aber Möglichen vortheilhaft oder angenehm, so wünschen wir ihn.

Ind.: *Vielleicht kommt der Vater.* Coniunctiv des Wunsches (*c. optativus*): *Dass er doch käme! Wenn er doch käme!* Durch welches Adverb ist hier der Coniunctiv unterstützt? — *O wären wir weiter, o wär' ich zu Haus! O hätt' ich Flügel!* Umschrieben: *Möcht' er doch kommen! Wenn er doch kommen wollte! O könnte ich reisen! dürfte ich reisen!*

Wäre uns der Eintritt des Möglichen schädlich oder unangenehm, so wünschen wir ihn nicht. Ind.: *Es wird doch nicht regnen!* Conj.: *Dass es doch nicht, wenn es doch nicht regnete!* Umschrieben: *Möchte es doch nicht regnen. Morgen sollte es nicht regnen.* — Oder wir

<sup>1</sup> Warum muss hier das Komma stehen? Ebenso: Es ist wacker, fürs Vaterland zu streiten = Das Streiten ist wacker. Dagegen: Es ist wacker zu streiten = Es soll gestritten werden.

<sup>2</sup> Ganz anders verhält es sich z. B. in dem Satze: *Hier sehe ich einen, der uns die Freude vergiften könnte.* Hier nehme ich die Möglichkeit einer Vergiftung unserer Freude wahr, die Vergiftung selbst ist nicht vorhanden.

bedauern den Eintritt des Schädlichen und Unangenehmen: *Hätt' ich nur nichts eingenommen! Wäret ihr doch zu Hause geblieben!* Der Optativ kommt also entweder als Coniunctiv des Imperfectums oder des Plusquamperfectums vor; jener bezieht sich auf die Gegenwart, dieser auf die Vergangenheit. Ind.: *O dass ich floh vor dir!* Optativ: *O wär' ich nicht geflohen!*

**Anmerkung.** Der Wunsch kann zum Befehle werden; der Coniunctiv kann statt des Imperativs stehen. *Er komme nur.* Näheres bei III., 3.

3.) Ein Zugeständnis. Das Mögliche können wir, wenn jemand es behauptet, zugeben, einräumen. Ind.: *Sie werden sich noch die Köpfe spalten.* Coniunctiv der Einräumung (*c. concessionis*): *Sie mögen sich die Köpfe spalten, doch nur zu Hause bleib' es beim Alten* (Imperativ). *Die Kräfte mögen fehlen = Wenn auch die Kräfte fehlen, so ist doch der Wille zu loben. Es sei immerhin lächerlich = Es mag lächerlich sein, aber ich lache doch nicht darüber.* Ind. (freilich auch in concessiver Bedeutung): *Was er auch* (oder *auch immer*) *unternimmt, alles glückt ihm.* Durch welche Wörtchen ist hier die Einräumung angedeutet? Coniunctivus concessivus: *Was er (auch oder auch immer) unternehmen mag, es glückt ihm alles.*

**Anmerkung 1.** Hieher gehört der Coniunctiv der Annahme. *a sei gleich b, b sei gleich c; dann (so) ist a auch gleich c.* Wir nehmen das Mögliche als wirklich an, um daraus Folgerungen zu ziehen.

**Anmerkung 2.** *Nehmen wir an, es wäre Winter* (sagt man im Sommer); *nehmen wir an, es wäre Sommer* (sagt man im Winter). *Und wärfst du die Krone selber hinein (ins Meer) und sprächst: wer mir bringet die Kron' etc.* (du wirfst sie jedoch gewiss nicht hinein). *Nehmen wir an, Karl der Große wäre selbst ein Sachse gewesen* (er war ein Franke). Wird etwas Unmögliches als wirklich angenommen, so muss der Coniunctiv eines Präteritums (Imperfectums oder Plusquamperfectums) gesetzt werden.

4.) Einen Zweifel. Ind. Directe Frage: *Was war zu thun?* Coniunctiv des Zweifels (*c. dubitativus*): *Was hätte ich thun können, thun sollen? Ich wusste nicht, was ich thun sollte. Was wäre da zu thun gewesen? Wer wüsste das nicht?* (Ich zweifle, dass es jemand gibt, der es nicht weiß.) *Sollte unsere Sprache so arm sein? Wäre er so arm, dass er die Steuer nicht bezahlen könnte?*

Der Dubitativ der Gegenwart wird durch den Coniunctiv des Imperfectums, der der Vergangenheit durch den Coniunctiv des Plusquamperfectums ausgedrückt. Beide stehen in Fragesätzen. (Der Indicativ ist bloße Frage: *War er so arm, dass er die Steuer nicht zahlen konnte?*)

Verwandelt in obigen Beispielen die Dubitative der Gegenwart in solche der Vergangenheit und die der Vergangenheit in solche der Gegenwart.

**Anmerkung.** Directe Frage: *So falsch bist du gewesen?* oder: *Du bist falsch gewesen?* Dagegen: *Du wärest so falsch gewesen?* *Solltest du das nicht lesen können?* Auch der Dubitativ dient dazu, uns rücksichtsvoller, bescheidener auszudrücken.

5.) Eine Bedingung, unter welcher das Mögliche wirklich werden kann.

a) Ind.: *Vielleicht bleibt es schön, dann reise ich.* Coniunctiv der Bedingung (c. *condicionalis* oder *hypotheticus*): *Wenn es schön bliebe, dann würde ich reisen, reisete ich.* *Ohne Geld gieng ich nicht auf Reisen oder würde ich nicht auf Reisen gehen.* Verwandle ohne Geld in einen Conditionalsatz.

b) *Wenn du das geglaubt hättest, dürftest du dich geirrt haben, würdest du dich geirrt haben.* *Wäre das Regenwetter schon am Morgen eingetreten, so würden wir die Reise unterlassen haben = so hätten wir die Reise unterlassen.*

Steht der Conditional, d. h. der mit *würde* umschriebene Coniunctiv im Conditionalsatze oder im Hauptsatze? Muss in diesem der Conditional stehen? Darf der Conditional auch im Nebensatze vorkommen? Sieh I. Band, § 188. In welchen Zeiten kommt der Conditional vor?

Zu a) Der Conditional der Gegenwart hat die Form des Imperfectums im Coniunctiv. *Ohne die Kartoffeln würde im Erzgebirge Hungersnoth eintreten.* Verwandle den conditionalen Ausdruck ohne die *Kartoffeln* in einen conditionalen Nebensatz. *Würden die Bäume nicht so viel beschnitten, sie dauerten länger oder sie würden länger dauern.*

Zu b) Der Conditional der Vergangenheit hat die Form des Plusquamperfectums im Coniunctiv. Setze das letzte Beispiel in die Vergangenheit! — *Tassilo würde länger regiert haben, wenn er sich nicht mit den Feinden des deutschen Volkes verbündet hätte.* *Heinrich IV. wäre glücklicher gewesen, wenn er eine bessere Erziehung genossen hätte.*

**Anmerkung 1.** *Fast (beinahe) wäre ich zu spät gekommen.* Es ist hinzuzudenken: wenn ich nicht geeilt hätte, so wäre ich etc. *Ich hätte anders entschieden,* oder: *Ich würde anders entschieden haben.* Es ist hinzuzudenken: wenn man mich gefragt hätte. *Ich hätte sparsamer gelebt.* Es ist hinzuzudenken: wenn ich in seiner Lage gewesen wäre. *Das hätte ich von ihm nimmer geglaubt.* Es versteht sich dabei: auch wenn man mich dessen hätte versichern wollen.

**Anmerkung 2.** Der Conditional darf auch in Wunschsätzen stehen, wenn das Adverb *gerne* dazu tritt. *Ich würde ihn gerne wiedersehen.* Freilich nähert

sich ein solcher Wunschsatz dem Hauptsatze eines conditionalen Satzgefüges, denn es kann hinzugedacht werden: wenn er käme. Dagegen ist unzweifelhaft ein Optativ: *O wie gerne würde ich ihn wiederssehen!*

**Anmerkung 3.** Auch der conditionale Coniunctiv kann dazu dienen, sich rücksichtsvoll auszudrücken. *So hätte ich nicht gehandelt.* Fernere Beispiele in der Anmerkung 1.

Über den Coniunctiv in der indirecten Rede sieh Näheres in der Syntax.

III. **Der Imperativ**, die gebietende Art. 1.) *Komm und schau! Kommt und schaut!*

2.) *Du sollst Vater und Mutter ehren. Lasst die strenge Arbeit ruhn! Du musst glauben, du musst wagen. Ihr könnt schlafen gehen. Du darfst ihn länger nicht schonen.* — Verwandelt diese ungeschriebenen in die nicht ungeschriebenen Imperative.

3.) Als Imperativ der ersten und dritten Person steht der Coniunctiv. *Des rühme der blutige Tyrann sich nicht, dass der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht, er schlachte der Opfer zweie und glaube an Liebe und Treue. — Es freue sich, wer da athmet im rosigen Licht. Der Mensch versuche die Götter nicht und begehre nimmer und nimmer zu schauen, was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen.*

4.) Dieser Coniunctiv wird sehr häufig ungeschrieben. *Jeder mag sich gütlich thun. Ich habe nichts als das Leben, das muss ich dem Könige geben. Man muss ihn tapfer greifen. Du sollst dafür empfangen hier dies mein bestes Pferd. Und ist es zu spät, so soll mich der Tod ihm vereinen. Um diesen deinen lieben Sohn soll dir verziehen sein. Sie sollen ihn nicht haben. Auf, lasst uns dem Fleiße dienen! So lasst uns jetzt mit Fleiß betrachten, was durch die schwache Kraft entspringt. Lasst uns beten. Nicht streiten im Gefilde darf mir ein solcher Mann (= soll mir). So edle Dame darf nicht fern von meinem Hofe sein.*

**Anmerkung.** *Das darfst du nicht, ich dulde es nicht. Er soll nicht! Ihr müsst nicht. Das kann er.* Das, was befohlen oder verboten wird, ist bisweilen nicht angegeben, weil es aus dem Vorhergegangenen ersichtlich ist. — Setze zu diesen Beispielen Infinitive.

5.) Statt des Imperativs der Indicativ. Wann? Sieh oben I., Anm. zu *d.*

6.) Statt des Imperativs das Futurum. Wann? Sieh § 65, 5. f.

7.) Statt des Imperativs der Infinitiv oder das zweite Particip. *Ruhig sein! Achtgeben! Aufgepasst!*

**Anmerkung 1.** Optativ oder Imperativ? *Lang' lebe der König!* Dieser Modus kann dem Gedanken nach als Optativ aufgefasst werden, der Form nach

ist er ein Imperativ, denn der Optativ kommt nur im Präteritum (Imperfectum und Plusquamperfectum) vor. *O lebte der König lange! Hätte er doch länger gelebt!*

**Anmerkung 2.** (Du hättest zu ihm gehen sollen, bist aber nicht gegangen.) *O wärest du doch zu ihm gegangen! Du hättest zu ihm gehen sollen. So hättest du nicht reden sollen. Wenn du dich doch anders benommen hättest!*

Um schonend zu tadeln bedient man sich des Optativs.

**Anmerkung 3.** *Herr Kaiser, wollt vergeben. Wollten Sie die Güte haben! Nicht wolle das Gott, dass zum Streiten und Jagen das Ross ich beschritte fürderhin, das meinen Schöpfer getragen.*

Der mit *wollen* umschriebene Imperativ ist die bescheidenste Art des Befehles; ja, er drückt sogar, mit einer Verneinung verbunden, eine ängstliche Verwahrung aus. In welchem der obigen Beispiele?

Etwas kräftiger klingt die Umschreibung mit *mögen*. *So mög' Euch Gott, der allmächtige Hort, zu Ehren bringen hier und dort.*

Noch entschiedener klingt sie mit *sollen*. *Das sollst du am Kreuze bereu'n! Du sollst nach Dresden reiten.*

Der stärkste Zwang liegt in der Umschreibung mit *müssen*. *Du musst sterben. Du musst nach Dresden reiten.*

Die Hilfszeitwörter der Modi können nicht wie die Hilfszeitwörter der Zeiten selbständig gebraucht werden, außer *lassen*: *Das Kleid lässt schön* (= steht schön). *Sie lassen* (= lassen zurück) *uns leer die Krüge etc.*

Bei den übrigen kann der ergänzende Infinitiv fehlen, ist aber hinzuzudenken. *Der Hund kann Künste* (machen). *Salat mag ich nicht, will ich nicht* (essen). *Das darfst du, sollst du, musst du* (thun) etc.

**Anmerkung.** Die Hilfsverba der Modi dürfen am Ende des Satzes nicht betont werden, außer es wird bei Fragen oder Gegensätzen ein besonderes Gewicht auf sie gelegt. *Über das, was wir nicht begreifen können, sollen wir nicht nachdenken. Nicht immer darf man thun, was man thun kann.* Endlich, wenn sie als objective Infinitive stehen. *Du musst wollen, dann wirst du können. Kein Mensch muss müssen.* Hier ist *müssen* der ergänzende Infinitiv, also Object und als solches betont.

## § 67. B. Die nominalen Modi.

**I. Der Infinitiv.** 1.) Präsens: *Reden ist Silber, schweigen ist Gold. Gelobt zu werden eifert mehr an als getadelt werden.* Perf.: *Gehabt zu haben ist ein schlechter Trost. Gestorben sein ist besser als verdorben sein.*

Der Infinitiv nennt bloß die Thätigkeit oder den Zustand, ohne eine Person anzugeben, welche sich darin befände. Inwiefern ist sein

lateinischer Name<sup>1</sup>, inwiefern sind die deutschen Bezeichnungen Nennform, unbestimmte Art gerechtfertigt?

2.) Nom. *Das Reden ist Silber, das Schweigen ist Gold.*

Gen. *Die Kunst des Redens, die Wohlthat des Schweigens.*

Dat. *Im Reden ist mancher gewandt, der das Handeln nie gekannt. Wir unterhielten uns mit Singen und Tanzen.*

Acc. *Meidet das viele Reden! Durch Beten und Arbeiten.*

Der Infinitiv der Gegenwart kann durch Vorsetzung des sächlichen Artikels in ein Substantiv verwandelt werden. Wenn er hinter einer Präposition steht, ist er immer als Substantiv aufzufassen. Bei *zu* muss jedoch unterschieden werden: *Ich habe nichts zu verspielen, ich habe nichts zum Verspielen*, zum = zu dem. Wie könntet ihr hiezu eine Regel in Worte kleiden?

**Anmerkung.** Schwankungen. *Ich höre sprechen. Wir hörten Jauchzen und Jubeln und fröhlichen Schall. Er lernt schreiben. Er lernt nicht nur Schreiben und Rechnen, sondern auch Geographie und Geschichte.* — Fasst man die Thätigkeit ins Auge, so setzt man den Infinitiv; stellt man sich die Thätigkeit als Gegenstand vor, so substantiviert man den Infinitiv.

3.) Der Infinitiv kommt nur im Präsens und Perfectum vor.

**Anmerkung.** Bilden lässt sich allerdings auch ein Infinitiv der Zukunft, aber er ist in der Sprache nicht gebräuchlich. Setzet zum Präsens von *werden* den Infinitiv *loben*, so erhaltet ihr im Indicativ das Futurum von *loben* im Indicativ; der Conjunctiv bildet das Futurum im Conjunctiv; ebenso gibt der Infinitiv *werden* den ungebräuchlichen Infinitiv Futuri von *loben*.

4.) *Du musst langsam gehen. Das Langsamgehen, das langsame Gehen. Halte Maß in allen Dingen. Das Maßhalten verlängert das Leben.*

Ein Adverb (*langsam*) bestimmt ein Verb (oder Adjectiv) näher, nicht aber ein Substantiv. Wird der Infinitiv substantiviert, was geschieht dann mit dem Adverb? Was geschieht mit dem Objecte (*Maß*), wenn der Infinitiv sich in ein Substantiv verwandelt?

**Anmerkung.** Vermeidet die schwerfällige Substantivierung bekleideter Infinitive wie *das Imamtbleiben, das Nochnichtdagewesensein, das Aufdempferdesitzen* u. dgl. Ebenso verwerflich ist die Schreibung *das im Amt bleiben* oder *das Auf-dem-Pferde-sitzen* etc. Richtig ist: *Das Bleiben im Amte* etc.

<sup>1</sup> *Infinitus, -a, -um* heißt nicht nur unbeendet, unbegrenzt, sondern in übertragener Bedeutung auch unbestimmt.

5.) Vor dem Infinitiv kann *zu* stehen. *Fluchen* oder *zu fluchen* ist *abscheulich*. Das *zu* muss stehen, wenn das bestimmte Verb kein bloßes Stammwort, sondern abgeleitet oder zusammengesetzt ist.<sup>1</sup> *Er versteht zu leben. Er untersteht sich zu leugnen. Es empfiehlt sich zu warten.* Ferner hinter *glauben, hoffen, verlangen, wissen* = *verstehen* und gleichbedeutenden Verben. Gebet selbst Beispiele an.

6. a) *Die Gesetze sind zu achten*, d. h. müssen geachtet werden. *Das Gute ist nachzuahmen. Die Armen sind zu unterstützen.*

b) *Dieser Fehler ist zu verzeihen*, d. h. kann verziehen werden. *Es ist der Fall anzunehmen, dass etc. Eine unwürdige Behandlung ist nicht zu ertragen. Das Buch ist nirgends zu finden. Dies stolze Herz ist nicht zu brechen.*

Steht der Infinitiv mit *zu* als Prädicat, so hat er scheinbar eine passive Bedeutung<sup>2</sup> und drückt a) eine Nothwendigkeit oder b) eine Möglichkeit aus.

**Anmerkung 1.** Setzet statt der folgenden passiven Infinitive Adjective als Prädicate. *Eine gute That ist zu loben. Der Schlechte ist oft mehr zu bedauern als zu strafen. Hochmuth ist nicht zu ertragen. Der Löwe ist zu fürchten.*

**Anmerkung 2.** Statt *ist* mit folgendem passiven Infinitiv können auch folgende Verba stehen. *Das steht oder bleibt zu erwarten* = das ist zu erwarten. *Das steht oder scheint nicht zu ändern, nicht zu hoffen; das ließ sich erwarten.*

Merke: *Du hast gut (oder leicht) reden.* Es ist hinzuzudenken: ich aber nicht. Sinn: Du vermagst (in diesem Punkte) mehr, bist glücklicher, reicher etc. als ich.

7.) Der Infinitiv statt des activen Particips: *Ich sehe ihn kommen*, statt *kommend, den Kommenden.* (Sieh unten II., 3. d.)

8.) Der Infinitiv in der Bedeutung des Imperativs. *Achtgeben!* (Sieh oben § 66. III., 7.)

## II. Das Particip.

1.) Präs. *Der schlagende Mann. Die lobende Anerkennung.*

Perf. *Der geschlagene Mann. Das gelobte Land.*

Das Particip kommt nur im Präsens und Perfectum vor; in jenem hat es active, in diesem passive Bedeutung.

<sup>1</sup> Stammwörter: *stehen, setzen.* Dagegen: *be-stehen, ge-stehen, ent-stehen, er-stehen, ver-stehen, zer-setzen.* Die mit diesen Vorsilben zusammengesetzten Wörter nennen wir abgeleitete. — *Ab-setzen, auf-setzen, unter-stehen* etc. Verbinden sich mit Stammwörtern nicht bloße Silben, sondern Wörter, so entstehen eigentliche Zusammensetzungen. Ableitung: *Der Bestand, Verstand;* Zusammensetzung: *der Abstand, Vorstand* etc. *Empfinden, empfehlen, empfangen.* Vor *f* wird *ent* einigemal zu *em* und das *f* deshalb zu *pf*.

<sup>2</sup> Übersetzt die obigen Beispiele ins Lateinische.

Das Particip ist sowohl der Natur des Verbs, als auch der eines Adjectivs theilhaftig (*particeps*), daher seine lateinische Benennung. Warum heißt es im Deutschen Mittelwort?

2.) Bedeutung des Particips Präsens. a) *Ein stillschweigender Mann ist ein Mann, welcher stillschweigt.* (Sich die Note auf Seite 80.) Dagegen: *Eine stillschweigende Bedingung ist diejenige, welche verschwiegen wird.* Durch den Usus haben einige active Participien passive Bedeutung erhalten.

*Sitzende Lebensweise* ist weder eine Lebensweise, welche sitzt, noch eine, welche gegessen wird; dennoch liegt auch in diesem Particip wenigstens eine Art Passivum, da es eine Lebensweise bezeichnet, bei welcher viel gegessen wird. *Die fallende Sucht* ist eine Krankheit, welche uns hinfällen macht, uns in einen leidenden Zustand versetzt. Ebenso: *Eine schwindelnde Höhe.* Ein Karren soll die *fahrende Habe* des Thespis gewesen sein (die gefahrene, geführte). *Eine bleibende Stätte* ist diejenige, an der man bleiben darf, die unser Bleiben dulden muss. *Ein reißender Abgang* (Verkauf). *Der betreffende Umstand.* (Activ dagegen ist: *Die den Gegenstand betreffenden Acten.*) *Reitende Batterie* etc.

Welche von diesen Participien haben factitive Bedeutung?

**Anmerkung.** Nur der Dichter darf activen Participien factitive oder passive Bedeutung geben oder gleichbedeutende Adjectiva gebrauchen. *Die Huden, sie kommen von durstiger Jagd*, d. h. von durstender, von durstig machender Jagd. — Fehlerhaft ist in der Prosa: *Zitternde Kälte, schlafende Nacht, nachtschlafende Zeit, durstende Hitze, vorhabende Reise* etc.

b) Passive Bedeutung haben natürlich die Participien, welche aus passiven Infinitiven (sich § 67, I, 6) gebildet werden, die sogenannten Gerundia. *Ein zu errichtendes Institut, ein zu fällender Baum, ein zu verzeihender Fehler.*

**Anmerkung.** Diese Participien sind wenig gefällig und nicht immer anzuwenden. Entschieden fehlerhaft ist z. B. *Eine zu geschehende Einwilligung, der abends einzutreffende Zug* etc.

c) *Die Klage ist rührend* bedeutet nicht, dass sie rührt, sondern zu rühren geeignet ist. *Hülsenfrüchte sind nährend*, d. h. nahrhaft. *Ein neuer Gegenstand reizt immer, besonders wenn er reizend ist.*

Das Particip Präs. mit *sein* ist nicht immer gleich dem Indicativ, sondern bezeichnet oft mehr eine Eigenschaft als eine Thätigkeit.

**Anmerkung.** Man kann zu solchen qualitativen Participien den Accusativ mit *für* setzen, während beim Indicativ der bloße Accusativ stehen muss. *Alles soll für den Geist* (= dem Geiste) *nährend, bildend, erhebend sein.* Dagegen: *Alles soll den Geist nähren* etc.

d) Das active Particip kann durch den Infinitiv Präs. vertreten sein nach Verben der Wahrnehmung und hinter *lassen* und *heißen*. *Christus fand seine Jünger schlafen* = *schlafend, die schlafenden Jünger*. *Ich sehe die Lämmer grasen, die Wolken fliegen*. *Ich höre ihn kommen, singen, rufen etc. Lasst ihn laufen*. *Er hieß mich wiederkommen*.

**Anmerkung.** *Ich hörte ihn rufen* kann bedeuten: den Rufenden = wie (dass) er rief, oder den Gerufenen = wie (dass) er gerufen wurde. *Dein Sohn sucht, lass ihn suchen! Wo ist dein Sohn? Lass ihn suchen!* Von transitiven Verben kann es zweifelhaft sein, ob der Infinitiv statt des activen oder passiven Particips steht.

3.) Bedeutung des Particips Perfecti. a) *Ein verschwiegener Mann* ist nicht ein Mann, welcher von jemanden verschwiegen wird, sondern welcher schweigt. *Ein erfahrener Mann* ist nicht erfahren worden, sondern hat viel erfahren.

Manche Participia Perfecti haben nicht passive, sondern active Bedeutung, besonders die von objectlosen (subjectiven) Verben. *Gefrorenes Wasser, das Wasser ist gefroren, verwelkte Blumen, der gefallene Sünder, abgelegener Wein, gestandenes Wasser, geschehene That*. — Es sind das Participien von solchen subjectiven Verben, deren Perfect mit *sein* gebildet wird: *Die That ist geschehen, das Glück ist entschwunden, entschwundenes Glück*.

**Anmerkung 1.** Bei dem adjectivischen Gebrauche der Participien wird mehr der Zustand als die geschehene That hervorgehoben. Man kann sagen: *Der Slave ist entlaufen, der entlaufene Slave*, aber nicht: der gelaufene Slave, statt: der Slave, welcher gelaufen ist; *eine gesprungene Saite*, aber nicht: ein gesprungenes Pferd; *gut aufgegangener Teig*, aber nicht: schnell gegangener Bote.

**Anmerkung 2.** Sie können attributiv und prädicativ stehen, außer *geschworen*. Man kann nämlich nicht sagen: Mein Feind ist geschworen, sondern nur attributiv: *Er ist mein geschworener Feind*. (Substantiviert dagegen: *Ich bin Geschworne beim Gerichte*.)

b) *Geliebter Bruder! Geehrter Freund! Dreimal gesegnetes Haus. Das verfluchte Geschlecht*. Setzet statt dieser Participien Adjective. Ist der Bruder nur einmal, nur einst geliebt worden? Wird er nicht auch jetzt, verdient er nicht auch künftig geliebt zu werden?

Manche adjectivische Participia Perf. drücken eine Dauer aus.

**Anmerkung:** Manche wieder bezeichnen eine Nothwendigkeit, die man sich als schon erfüllt denkt. *Hochverehrter Herr* = *hochzuverehrender* (und auch in der That allgemein *hochverehrter*) *Herr* etc.

c) Wird das Perfectum mit *haben* gebildet, so kann das Particip subjectiver Verba nicht adjectivisch gebraucht werden. Fehlerhaft:

Die geblühte Blume, ein gesessener Dieb, weil *sitzen* hier mit *haben* construiert wird: Der Dieb hat gesessen, seine Strafe abgessen.

**Anmerkung.** Das passive Perfect wird bekanntlich nicht mit *haben* gebildet, es kann daher leicht adjectivisch gebraucht werden. *Der Krug ist zerbrochen worden, der zerbrochene Krug, der Krug ist zerbrochen.* Sieh S. 79, 3 und namentlich die Anmerkungen 1, 2 auf S. 81. *Gestärkt setzten wir die Reise fort,* d. h. nachdem wir von uns oder anderen gestärkt worden waren. *Durchnässt kamen wir im Städtchen an.* Aber nicht: Gefrühstückt brachen wir auf, oder: Geschämt erröthete er. (*Verschämt* ist ein reines Adjectiv.) *Schmeicheln* wurde früher oft transitiv gebraucht, daher ist es richtig zu sagen: *Ich fühle mich geschmeichelt. Graf Thoran war geschmeichelt durch die Mühe, welche die Hausfrau sich gab.* (Goethe.) Ebenso: *Ich bin zum General befohlen.*

d) *Der Arbeiter hat sich betrunken, der Arbeiter ist betrunken,* nicht: er ist sich betrunken; *der betrunkene Arbeiter,* nicht: der sich betrunkene Arbeiter. *Der beftissene Knabe, das erkältete, das erhitze, das verirrte Kind* etc.

Was geschieht mit dem Reflexivpronomen, wenn das passive Particip reflexiver Verba adjectivische Bedeutung annimmt?

**Anmerkung 1.** *Der sich besteißende Knabe, ein sich betrinkender Arbeiter* etc. Ist das wohlklingend? Merke: *Ein Mann, der sich getäuscht hat,* ist nicht getäuscht, sondern enttäuscht? Wer ist getäuscht?

**Anmerkung 2.** Merke die Verbindungen: *Er kommt geritten, gegangen, gefahren* etc. *Es kommen Steine geflogen.*

## § 68. Von der Form (Genus) der Verba.

1.) Die thätige Form kann man das männliche Geschlecht (*genus masculinum*), die leidende das weibliche (*genus femininum*) nennen; eine Art sächliches Geschlecht (*genus neutrum*) entsteht, wenn ein transitives Verb reflexiv gebraucht wird: *Er schlägt sich, kämmt sich, lobt sich, rühmt sich.* Man nennt jedoch den reflexiven Gebrauch transitiver Verba das Medium, d. h. die Mittelform, die Verba selbst in dieser Form unechte Reflexiva.

2.) Ist das Subject (welches zugleich als Object erscheint), ein lebendes Wesen, so verringert das Medium den Begriff von dessen Thätigkeit und führt ihn in den des Leidens hinüber; denn lebhafter denken wir an das Loben bei dem activen Satze, *der Lehrer lobt den Schüler,* als bei dem medialen, *der Schüler lobt sich selbst.*

Dagegen wird der Begriff des Leidens verringert und dem der Thätigkeit näher gerückt, wenn das Subject (und Object) ein lebloses Wesen ist. *Die Thüre öffnet sich* klingt viel lebhafter als: *Die Thüre wird geöffnet.*

3.) Medium: *Das Gemüth erheitert sich durch Musik, an Musik.*  
 Passivum: *Das Gemüth wird durch Musik, an Musik erheitert.*

Activum: *Die Musik erheitert das Gemüth.* Passivum: *Das Gemüth wird von der Musik erheitert.*

Denkt man sich die Belebung so gesteigert, dass die Musik nicht als Sache, sondern als Person erscheint (Personification), so muss im Activum der Artikel, im Passivum die Präposition *von* stehen.

Im Medium stehen auch andere Präpositionen als *durch*, keinesfalls *von*, weil im Medium der Begriff der vollständigen Thätigkeit nicht eintritt. Man kann also nicht sagen: Ich erheitere mich von Musik wohl aber durch oder an oder mit Musik.

**Fernere Beispiele.** Versucht es, die folgenden Media ins Activum und Passivum zu setzen (beides zugleich wird nicht bei allen gelingen), und gebet an, welche Form die wohlklingendste ist.

Die Jugend ergötzt sich am Tanze. Antonius bekümmerte sich nicht um das Wohl des Reiches. Laut mischte sich in der Posaunen Ton das jauchzende Rufen der Menge. Der alte Barbarossa, der Kaiser Friederich, im unterird'schen Schlosse hält er verzaubert sich. Er hat im Schloss verborgen zum Schlaf sich hingesezt. Die Fahne dreht sich im Winde. An der Frühlingssonne entfalten sich die Knospen. In Gesellschaft erheitert sich der Kranke. Die Eltern erfreuen sich an den Fortschritten ihrer Kinder.

**Anmerkung.** *Schillers Balladen tragen sich leicht vor* = lassen sich leicht vortragen. *Gekochtes Obst verdaut sich leicht* = lässt sich etc. *Das lässt sich hören, ließ sich erwarten.*

Das Medium mit *lassen* ist eine Art passives Factitivum. Wie unterscheidet sich das Medium vom echten Reflexivum?

4.) Über den Unterschied des Passivums mit bloßem *sein* und dem mit *werden* sieh § 65, II., 3. c und 6. d.

5.) Ein vollständiges Passivum bilden nur die transitiven Verba; von intransitiven ist eines nur in der 3. Pers. Sing. mit unbestimmtem Subjecte möglich. *Es wird darüber gestritten. Es wurde viel getanzt* etc.

Können auch die echten Reflexiva (z. B. sich schämen) dieses Passivum bilden?

## § 69. Die Conjugation, Abwandlung.

1.) Flexionssilben der einfachen Zeiten und Arten der starken und schwachen Verba.

## Präsens.

Ind.	Conj.	Imperat.	Inf.	Part.
1. <i>-e</i>	<i>-e</i>	stark:	<i>-en</i>	<i>-end</i>
2. <i>-est</i>	<i>-est</i>	2. —		
3. <i>-et</i>	<i>-e</i>	2. <i>-et</i>		
1. <i>-en</i>	<i>-en</i>	schwach:		
2. <i>-et</i>	<i>-et</i>	2. <i>-e</i>		
3. <i>-en</i>	<i>-en</i>	2. <i>-et</i>		

## Starkes Imperf.

## Schwaches Imperf.

Ind.	Conj.	Ind.	Conj.
1. —	<i>-e</i>	1. <i>-et -e</i>	wie im Indicativ.
2. <i>-est</i>	<i>-est</i>	2. <i>-et -est</i>	
3. —	<i>-e</i>	3. <i>-et -e</i>	
1. <i>-en</i>	<i>-en</i>	1. <i>-et -en</i>	
2. <i>-et</i>	<i>-et</i>	2. <i>-et -et</i>	
3. <i>-en</i>	<i>-en</i>	3. <i>-et -en</i>	
<i>ich fand</i>	<i>fände</i>		

Partic. Perf. stark: *-en* (*gefunden*), schwach: *-et* (*geredet*).

Conjugiret das starke Verb *find-en* und das schwache *red-en*.

Die Flexionssilben haben sich im Laufe der Zeit so vereinfacht, dass jetzt durch sie allein der Unterschied in Zeit, Art und Person nicht mehr genügend bezeichnet wird.

Was kann *finde* alles sein? Was alles *finden*, *findet*? Erst der Hinzutritt oder Wegfall des Pronomens bestimmt die Person und den Modus. Auch dieser genügt nicht, um den Coniunctiv und Indicativ des Präsens zu unterscheiden; doch lautet in einer Person die Flexion des Coniunctivs anders als die des Indicativs; in welcher?

2.) Unterscheidung der starken und schwachen Verba. Die starken Verba sind in der 1. und 3. Pers. Sing. Imperfecti einsilbig. Wie verhalten sich die Flexionssilben der übrigen Personen im Indicativ und Coniunctiv zu denen des Präsens? Aber die starken

Verba verändern im Imperf. und im Partic. Perf. den Vocal des Präsensstammes, und daran werden sie als starke erkannt. Sie heißen auch ablautende Verba: *finden, fand, gefunden*. Ist der Vocal des Umlautes fähig, so tritt dieser in der 2. und 3. Person des Ind. Präs. und im Conj. Imperf. ein. *Ich schlage, du schlägst, er schlägt; ich schlug, schlüge; fand, fände; zog, zöge*. Ausnahmen § 74, II.

Welche Bildungssilbe setzen die schwachen Verba im Imperfectum zwischen den Stamm (*red-*) und die Flexionssilben? Wie unterscheiden sich die letzteren von denen des Präsens?

Bindevocal. Sprachsilben *red-et-e*, Sprechsilben *re-de-te*. Im Sprechen und Schreiben wird das *t* der Bildungssilbe (*et*) zur Flexionssilbe gezogen (*rede-test, rede-tet, rede-ten*). Diese durch *t* verstärkte Flexionssilbe wird durch ein *e* an den Stamm gebunden, weshalb man dieses *e* den Bindevocal nennt.

Wie unterscheidet sich das starke Particium Perfecti von dem schwachen? *verloren, gefunden, gelobt, geredet*.

Woran erkennt man also, ob ein Verb stark oder schwach ist?

3.) Des Wohllautes und der Zeitersparnis wegen (vergleiche die Anmerkung in § 20) werfen die meisten Verba das *e* der Flexion weg.

**Mit den vollen Flexionssilben** müssen decliniert werden:

a) Die Verba mit dem Stamm auf *d, t*; *finden, wenden, reden, reiten, schütten* etc.

Ausnahme: Ändert sich aber in der 2. und 3. Person des Präsens der Vocal (was nur bei starken Verben geschehen kann), so fällt in der zweiten Person das *e* der Flexionssilbe, in der dritten die ganze Flexion weg. *Ich brate, du brätst, er brät; ich gelte, du giltst, er gilt; ich fechte, du fichtst, er ficht; ich halte, du hältst, er hält; ich rathe, du rätst, er rät; ich schelte, du schiltst, er schilt; ich trete, du trittst, er tritt*.<sup>1</sup>

Das Volk und ihm nach der Dichter sagt bisweilen: *Du redst, er redt. O Weisheit, du redst wie eine Taube. Da trat ein Hündchen vor, hieß Wackerlos, redte französisch*. (Goethe.) *Vor Zeiten gab's ein Land, worin man keinen Menschen fand, der nicht gestottert hätte, wenn er redte*. (Gellert.)

<sup>1</sup> Von diesen Verben hört man oft die schwachen Formen. Von *du fichtst* darf das *t* nicht weggelassen werden. Bei *treten* geht das *e* in ein kurzes *ï* über, weshalb nach ihm das *t* verdoppelt werden muss.

Unterscheidet: *Ich lade, du lädst, er lädt, ich lud die Flinte; ich lade, du ladest, er ladet*, aber ebenfalls: *ich lud jemand zu Tische*.

*Er ist beredet*, d. h. man hat ihn beredet; *er ist beredt*, d. h. er ist ein guter Redner.

b) die schwachen auf *m, n*. *Du athmest, er athmet, athmete, geathmet; du leugnest, er leugnet, leugnete, geleugnet* etc.

Ausnahme: Steht vor dem — einfachen oder verdoppelten — *m, n* ein Vocal, so darf das Flexions-*e* wegfallen; *du träumst, er träumt, geträumt; versäumt; und im Imperfectum das e der Bildungssilbe et, der sogenannte Bindevocal; träumte, träumtest, versäumtet*. Declinieret im Präsens und Imperfect: *kämmen, gähnen<sup>1</sup>, bannen, sich bäumen, sich schämen* etc.

Warum muss es in der Prosa jedenfalls lauten: *Du klimmst, sinnst, er klimmt, sinnt* etc. Sind das schwache oder starke Verba?

c) die auf einen Zischlaut müssen das *e* vor *st* behalten, weil zwei Zischlaute nebeneinander übel klingen, ja kaum auszusprechen sind; *du issest, wäschest, aßest, wuschest; wohl aber entfällt in der Prosa gewöhnlich das e vor t; er isst, wischt, wischte, gewischt*. Im Plural jedoch besser: *ihr esset, aßet, waschet, ritzet* etc.

**Wiederholende Aufgabe.** Von welchen Silben fällt das *e* weg im Imperfectum schwacher Verba: *Du wischtest, er wischte, ihr wischtet, ich ritzte* etc.? Wie nennt man dieses *e*, wenn man das Wort nicht nach den Sprachsilben, aus denen es entstanden, sondern nach den Sprechsilben betrachtet, in die es beim Sprechen und Schreiben zerlegt wird?

**Fernere Beispiele.** (*et*). Wohl glänzet das Fest. Was das Herz sich wünscht. Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Ross. Wie in den Lüften der Sturmwind saust, man weiß nicht, von wannen er kommt und braust. Und der Graf zur Erde sich neiget hin, das Haupt mit Demuth entblößet, zu verehren mit gläubigem Christensinn, was alle Menschen erlöset. Gegrüßet seid mir, edle Herrn<sup>2</sup>, begrüßt ihr schönen Damen!

**Anmerkung.** Nach Zischlauten will man jetzt die volksthümliche Weglassung des *e* vor *st* in der Schrift gestatten und, da sich zwei Zischlaute nebeneinander nicht aussprechen lassen, auch das *s* vom *st* beseitigen. *Du wäscht, du isst, du schmilzt* etc. Diese den Unterschied der 2. und 3. Person verwischende Neuerung ist in der Schrift verwerflich.

d) der Conjunctiv aller Verba, demnach auch derjenigen, deren Stamm nicht auf *d, t*, einen Zischlaut oder *m* und *n* mit voranstehendem Consonanten ausgeht. *Dass du schreibest, lobest, dass ihr schreibt, lobet; du schlägest, ihr lobet*.

<sup>1</sup> Das *h* ist nur Dehnungszeichen.

<sup>2</sup> Statt Herren.

Doch wird im Imperf. Conj. das *e* hinter dem Stamme (der sogenannte Bindevocal) bisweilen ausgelassen, besonders an schwachen Verben. *Dass du lobtest. Und wüřfst du die Krone selber hinein und sprüchst etc.*

Doch immer: *Dass du redetest, wüschest, leugnetest etc.* Warum?

**Anmerkung.** Vom Imperativ schwacher Verba lässt das Volk das Flexions-*e* sehr oft weg. *Red laut! Schimpf nicht!*

4.) **Das *e* der Flexions- oder Bildungssilbe, der Bindevocal, muss weggelassen werden:**

a) in der 2. und 3. Person jener starken Verba, welche in diesen Personen den Vocal verändern (also nur im Indicativ) und nicht auf einen Zischlaut endigen. *Du sprichst, er spricht (ich spreche); du schlägst, er schlägt (ich schlage);* dagegen: *du issest, dass du schlagest etc.*

Dass bei solchen auf *t* in der dritten Person die ganze Flexion wegfällt, oder anders gesagt, mit dem Stammauslaute zusammenfällt (*es gilt*), s. oben 3. a, «Ausnahme».

b) Der Imperativ der starken Verba bestand früher nur aus der Stammsilbe, jetzt darf an viele das *e* des schwachen Imperativs treten.<sup>1</sup> *Trinke Muth des reinen Lebens.*

Ohne *e* muss der starke Imperativ gebildet werden, wenn das Verb in der ersten Person Ind. *e*, in der zweiten und dritten *i* hat. *Ich nehme, du nimmst, er nimmt, nimm! gib! flicht Kränze! Nur sehen hat sich! und siehe!*

c) Wegfall des *e* bei denen auf *el, er.*

*ich handle* aus *hand-(e)l-e*

*ich handelte* aus *hand-el-(e)t-e*

*du handelst* aus *hand-el-(e)st*

*du handeltest* aus *hand-el-(e)t-est*

u. s. w.

u. s. w.

*Handeln* aus *hand-el-(e)n*, *handelnd* aus *handel-(e)nd*, *gehandelt* aus *gehand-el-(e)t*.

Conjugiret ebenso *trauern*.

Was ist in *handeln, trauern* die Wurzelsilbe? Welche Silbe wird an sie angefügt, um den Stamm zu bilden? Dieser ist also zweisilbig, was nur bei schwachen Verben der Fall sein kann. Von starken Verben sind Wurzel und Stamm identisch und also einsilbig. Von was für einer Silbe ver-

<sup>1</sup> Auf dem ganzen Gebiete des Verbums zeigen die starken Formen eine Neigung, in schwache überzugehen.

liert sich das *e* in der ersten Person des Präsens (*ich handle*), von was für einer in allen übrigen Formen? Darf der sogenannte Bindevocal im Imperfectum stehen? Nicht mehr zulässig: *handlen, trauren* etc.

Conjugieret: *wandeln, tröpfeln, hämmern, schauern, trauern*.

d) *thun*; *ich thu-e, -st, -t, wir thu-n, -t, -n, thuend*. Wo wird das Flexions-*e* weggelassen? wo nicht?

Andere auf einen Vocal oder ein *h* auslautende Stämme werden wie consonantisch auslautende behandelt. In der Volkssprache wie in Gedichten fällt das *e* von *en* oft weg. *Wenn die Kanonen schrein*. (Körner.) *Und aus dem schwarzen Munde dräun der stachelichten Zähne Reihn*. *Im Licht nur kann die zarte Frucht gedeihn*. *Und den Fluss hinauf, hinunter, ziehn die Schatten tapfrer Gothen*. *Sah ein Knab ein Röslein stehn, lief er schnell, es anzusehn*. *Nur musst du mich auch recht verstehn; wenn Menschen auseinandergehn, so sagen sie: auf Wiedersehn*.

5.) In den hier nicht besprochenen Fällen herrscht bezüglich der Setzung und Weglassung des *e* große Freiheit. Die Volkssprache befließt sich der Kürze, den Dichter bestimmt der Wohlklang und das Versmaß. *Doch den Sänger vermiss' ich*. Vor *ich* entfällt das *e* des Verbs sehr häufig. Der Dichter will das unschöne Zusammentreffen zweier Vocale (den sogenannten Hiatus) vermeiden. — *Führ' mich zum Siege, führ' mich zum Tode! Herr, wie du willst, so führe mich*.

Der Apostroph (') zeigt an, dass das *e* stehen sollte.

## § 70. Die einfachen Zeiten und Modi der abgeleiteten und zusammengesetzten Verba.

1.) Die abgeleiteten Verba (s. Note 1 auf S. 91) bilden das Präsens und Imperfectum wie die einfachen.

Conjugieret in diesen Zeiten *setzen* und *ersetzen, finden* und *befinden*.

2.) Die zusammengesetzten Verba trennen das Bestimmungswort, welches immer betont ist, im Ind. Conj. und Imperat. Präs. und im Imperf. *Er setzt ab, er setze ab, setze (du) ab! er setzte ab, setzete ab*; keine Trennung: im Infinitiv (*absetzen*) und im activen Particip (*absetzend*), und wenn der Satz mit einer Conjunction beginnt: *dass er, wenn er, obgleich er, weil er* etc. *absetzt, absetzte*. Im Infinitiv tritt *zu*, wenn es gesetzt werden muss, zwischen den Stamm und das Bestimmungswort: *abzusetzen*.

3.) Das Augment (*ge-*). Das Particip Perf. bilden mit dem Augmente die Verba, deren erste Silbe betont ist, also alle einfachen Verba, *setzen, gesetzt*, und die zusammengesetzten *abgesetzt*; die letzteren stellen das Augment zwischen den Stamm und das Bestimmungswort.

Ohne Augment: *a)* die abgeleiteten: (*er hat*) *besetzt, ersetzt, entsetzt, versetzt, zersetzt*.

*b)* diejenigen, welche zugleich abgeleitet und zusammengesetzt sind: (*genannt, benannt,*) *zubenannt*; (*gekannt, erkannt,*) *anerkannt* etc.

*c)* die auf fremdes *ieren*: (*er hat*) *sondiert, fabriciert, modelliert*. Dagegen die deutschen: *geziert, gefroren* etc.

4.) Die unbetonten Vorsilben *be, ge, ent (emp), ver, zer* waren einst vollständige Wörter, im Laufe der Zeit haben sie ihren Begriff verloren. Auch jetzt noch gehen manche Wörter bei gewissen Zusammensetzungen in bloße Silben über, verlieren den Ton, werden (in den oben bezeichneten Fällen) nicht getrennt und dulden kein Augment: kurz, sie machen das Verb zu einem abgeleiteten.<sup>1</sup> Diese Wörter sind: *durch, über, unter, um, voll, wieder* und *wider*; *miss* ist heutzutage mehr Silbe als Wort.

**Beispiele.** *Durchdringen. Schauder durchdringt mich, durchdräng mich, hat mich durchdrungen.* Hier denken wir an den Inhalt des Verbs, an das Ergriffen- und Durchdrungenwerden. *Ich dringe mit meiner Bitte durch, ich drang durch, ich bin mit meiner Bitte durchgedrungen.* Hier liegt der Hauptbegriff in dem Bestimmungsworte (*durch*), wir denken an das Erreichen des Gewünschten, an den glücklichen Erfolg des Dringens und Drängens. *Ich durchreise, durchreiste das ganze Land, habe es durchreist. In Wien hielt ich mich nicht auf, ich reiste nur durch, ich bin durchgereist. Die Husaren haben sich durchgehauen. Der gordische Knoten wurde durchhauen, nicht gelöst.* Hier ist es recht anschaulich, dass der Begriff auf dem Verb liegt, während im voranstehenden Satze das Gewicht auf dem Bestimmungsworte *durch* ruht: Die Husaren haben nicht bloß gehauen, sondern auch sich durchgehauen.<sup>2</sup> — *Ich werde nichts übergéhen. Wir wollen nun*

<sup>1</sup> Man nennt aber die Verbindung mit ihnen echte Zusammensetzung, während die mit (betonten) Begriffswörtern unechte Zusammensetzung geheißen wird.

<sup>2</sup> In einer Zeitung stand: Der Uferdamm bei M. ist vom Hochwasser durchbrochen worden (statt: ?). Gleich darauf hieß es richtig: Der durchbrochene Damm hatte eine Breite von etc. Man sagt: Das durchgebrochene Wasser, der durchbrochene Damm.

zum zweiten Punkte übergehen. Ins Englische übersetzen, wir werden bei der Furt übersetzen. Verwandelt diese Sätze ins Präsens, Imperfectum und Perfectum.

Das untergehaltene, untergesetzte, untergestellte Schaff. Der lange unterhältene Briefwechsel. Ein untersetzter Mann ist klein und dick. Diese mir unterstellte Behauptung habe ich nicht ausgesprochen. Lessing gieng mit Schauspielern um, ist mit ihnen umgegangen. Der Umgang. Wir haben die Stellung des Feindes umgangen. Die Umgehung. Er hat mir den Mantel umgegeben. Die Festung ist mit Wällen umgeben. Die Umgebung der Stadt. Mache das Maß nicht zu voll. Es ist vollbracht. Soll ein Rad stehen bleiben, so wird ein Stein widergelegt. Eine widerlegte Behauptung. — Wiedergebrachte d. h. zurückgebrachte Bücher. Wiederholte Ermahnungen.

Man hört *missbilligen*, also auch *missgebilligt*, aber nicht mehr: er billigt miss; gewöhnlich ist: *missbilligen*, er *missbilligt*, hat *missbilligt*. Miss kann demnach, wie schon erwähnt, zu den Ableitungsilben (*be, ge, ent* etc.) gezählt werden.

**Anmerkung.** Nicht bloß bei *miss*, sondern auch in einigen andern Fällen kann man in neuerer Zeit die Neigung bemerken, aus Zusammensetzungen bloße Ableitungen zu machen und keine Trennung vorzunehmen. So liest man oft: Wir anerkennen sein Recht, statt: *wir erkennen sein Recht an*. Es obwaltet nur noch der Zweifel, statt: *es waltet der Zweifel ob*. Man einvernimmt den Verbrecher, statt: *man vernimmt den Verbrecher ein*. Jedem Mitgliede obliegt die Wahrung der Vereinsinteressen, statt: *liegt die Wahrung der Vereinsinteressen ob*. Wir übergehen nun zu § 6, statt: *wir gehen zu § 6 über*. — Der Sprechende fühlt, dass die zu späte Setzung des Bestimmungswortes der Deutlichkeit schadet und vermeidet deshalb die Trennung. Auch ist es überhaupt unschön, einen längeren Satz mit einem einsilbigen Worte zu schließen.

5.) Zusammenschreibung des Adverbs oder Adjectivs mit dem Verb.

Man sagt: *Die Freundschaft wird immer währen*. Im Particip aber darf man zusammensetzen: *Die immerwährende Freundschaft* (*immer* ist stark betont); *die sogenannte Freiheit, eine wohlthuernde Erinnerung, eine übelriechende Blume; féststehend, freigesprochen, neüvermählt, weittragend, vielgeliebter Bruder* etc.

Wie unterscheiden sich: *Das Land ist dicht bevölkert* und *das Land ist dichtbevölkert*?

*Das Land ist groß, wohl bebaut und auch dicht bevölkert*. Dass es bevölkert ist, erfahren wir in erster, dass es dicht bevölkert ist,

erst in zweiter Linie. Der Ton liegt daher auf *bevölkert*, und *dicht* steht getrennt.

*Deutschland hatte durch den dreißigjährigen Krieg mehr als die Hälfte seiner Einwohner verloren, jetzt ist es dichtbevölkert* (während es früher schlecht bevölkert war). Wo liegt hier der Gegensatz und folglich der Ton?

Soll der Verbalbegriff hervorgehoben werden, so trennt man, soll die adverbiale Bestimmung in den Vordergrund treten, so zieht man zusammen; das Adverb wird zum (betonten) Bestimmungsworte.

**Fernere Beispiele.** Der dicht belaubte und der dichtbelaubte Hain. Ein vielbewundertes Bild von Makart; (dass Makarts Bild bewundert wird, setzt der Sprechende voraus); das viel bewunderte und doch wertlose Bild eines jungen Malers. Das meistbewunderte Bild, d. h. das für das beste angesehen; das meist bewunderte, selten getadelte Bild. Frischgefallener Schnee, zartbesaitete Seele, festgemauerte Form, freigebornes Volk. (Schiller ist reich an solchen Zusammensetzungen.)

Es ist jedoch zu merken, dass die Zusammensetzung nicht stattfinden muss. Wann darf sie nicht vorgenommen werden?

6.) Zusammenschreibung von Object und Verb. *Der Mann liebt den Ruhm*. Das Object ist (in der geraden Wortfolge) mehr betont als das Subject und das Prädicat; daher wird es leicht zum Bestimmungsworte eines zusammengesetzten Particips: *rühmliebend; ein märkerschütternder Schrei, hertzereißender Jammer; händeltreibend, aüssschlaggebend, glückverheißend; feüerwerfende Kolosse; wüthentbrannt; schmerz erfüllt, freüdebrausend* (Goethe), *goldstrotzend* etc.

Merke aber: *leid thun; es thut mir leid*. Dagegen: *Erlkönig hat mir ein Leids gethan*, weil durch den Artikel das Substantiv ganz selbständig wird.

## § 71. Bildung des activen Perfects und Plusquamperfects.

*Ich habe, ich hatte gehabt, geredet, geschrieben.*

*Ich bin, ich war gewesen, geworden, gestanden, erkrankt.*

I. Mit **haben** bilden ihr Perfect und Plusquamperfect:

1.) alle unpersönlichen Verba. *Es hat gedonnert, geblitzt, geregnet* etc.;

2.) alle objectiven, d. h. die, welche irgend ein Object bei sich haben. *Du hast der Wohlthat* (Gen.) *gedacht; du hast mir* (Dat.) *gehört; ich habe dich* (Acc., transit. Verb) *gesehen*; also auch

3.) die reflexiven. *Er hat sich geirrt*; natürlich auch die bloß reflexiv gebrauchten. *Er hat sich gekränkt*.

4.) Von den subjectiven, d. h. denjenigen Verben, die kein Object regieren, construirt man mit *haben*:

a) diejenigen, welche bezeichnen, dass vom Subjecte ein Laut, ein Ton ausgeht.

Wir zählen hier die gebräuchlicheren auf, weil in gewissen Gegenden gegen die Anwendung von *haben* oder *sein* sehr oft gefehlt wird.

*ächzen, belfern, bellen, branden, brausen, brodeln, brüllen, flennen, gackern, gähnen, gicksen, jauchzen, jodeln, keifen, keuchen, kichern, klaffen* (der Hund hat geklafft), *klempern, klimpern, klingen, klinken* (= klingen machen), *klirren, klopfen, knattern, knirschen, knistern, knurren, kotzen, krächzen, krähen, kreischen, kreißeln, lachen, lügen, maulen, mäckern, murmeln, mussieren, niesen, pfeifen, pisporn, plärren, poltern, prahlen, prasseln, quaken, quieken, quietschen, rascheln, rasen, rauschen, rücheln, schallen, schellen* (= schallen machen), *schlappern* (= locker sein und deshalb Geräusch verursachen; *das Gewand schlappert*), *schmetternd, schmoren, schmunzeln, schnattern, schnarchen, schnauben* = *schnaufen* = *schnoben*; *schnuffeln, schnurren, schreien, schrillen, schwadronieren, schwirren, stöhnen, summen* = *sunsen, surren, toben, tosen, weinen, wiehern, wimmern, winseln, wispeln, wispern, zirpen, zischeln* (die Schlange *zischelt*), *zwitchern*. — Von den zusammengesetzten merke: *Es ist erklungen, verklungen*.

**Aufgabe.** 1.) Bildet Sätze im Perfectum mit jenen der aufgezählten Verba, welche menschliche Töne bezeichnen; 2.) ebenso mit jenen, welche Thierlaute bezeichnen; 3.) ebenso mit den noch übrigen Verben. — Durch diese Aufgaben werdet ihr euch die Bedeutung dieser Verba klar machen.

b) auch folgende, welche das Gegentheil, also ein Stillsein ausdrücken: *gaffen* = *verduzt schauen*, *kuschen, lauschen, ruhen, säumen, schlafen, schmollen* = *zürnend schweigen, schweigen, starren, staunen, stocken, stutzen, weilen, zögern*. — Doch auch bei diesen ist das Subject nicht ohne Lebendigkeit und Thätigkeit, sonst könnten sie unmöglich mit *haben* construieren.

c) alle einfachen, welche bezeichnen, dass vom Subjecte ein Schein, ein Glanz ausgeht. Es sind folgende: *brennen, dämmern, flackern, flimmen, flimmern, flunkern, glimmen, glitzern, glühen, leuchten, lodern, lohen, scheinen, sengen, sprühen*. Merke hier auch *schielen*. Dagegen das abgeleitete *erscheinen*: *es ist mir ein Geist erschienen*. Bildet Sätze mit diesen Verben im Perfectum.

d) alle einfachen, welche bezeichnen, dass vom Subjecte ein Geruch ausströmt. Es sind folgende: *blühen* (das auch zu denen unter b) gerechnet werden kann), *duften, muffen, rauchen*. Von den zusammengesetzten merket: *Es ist verduftet, verraucht*.

Aufgabe wie oben.

e) die folgenden Verba des Anfangens und Aufhörens: *anfangen, beginnen, abnehmen, zunehmen, aufhören, enden, endigen*. Mit Ausnahme von zweien können diese Verba auch transitiv gebraucht werden. Zeiget dies in Sätzen. — Merket aber: *Es ist entstanden, vergangen*. Sieh § 71, 1.

f) alle einfachen Verba, welche ein Bewegen ausdrücken, bei welchem der sich bewegende Gegenstand seinen Standort nicht verläßt. Es sind folgende: *beben, blinzen, baumeln, bummeln* (= *hängend hin und her schweben* und erst in übertragener Bedeutung = *müßig hin und her sehlerndern*), *fechten, flattern, ragen, schlemmen, schlottern, schmarotzen, sinnem* (bedeutete ursprünglich gehen, reisen), *sprießen, strampeln, strampfen, tändeln, trappeln* (= *trampeln*), *wachen, wackeln, wallen* (das kochende Wasser wallt), *wiegen, zappeln, zittern, zwickern* (mit den Augen). Merket hier auch *walzen*.

Aufgabe wie oben.

g) ferner: *klecken, lumpen, rieseln, rosten, strömen, strotzen, sudeln, taugen*,<sup>1</sup>

h) endlich die Hilfsverba des Modus, *können, dürfen* etc. Sieh § 75.

II. Alle andern subjectiven Verba darf man mit **sein** construieren, ohne einen Fehler zu begehen, denn sie sind entweder:

1.) solche, die nur mit *sein* conjugiert werden. Diese drücken zumeist ein Fortbewegen vom Platze (vergleiche oben die bei f) oder einen Übergang in einen anderen Zustand aus.<sup>2</sup> *Gehen, laufen, rennen, verarmen, verwaisen, vergehen*, überhaupt viele mit *ver* abgeleitete subjective Verba, *genesen, erkranken, entstehen, sterben* etc. Sieh dagegen oben bei e) die Verba des Anfangens und Aufhörens.

2.) oder solche, welche mit *haben* und *sein* conjugiert werden können. Es sind folgende: *eilen, einkehren, hocken, knien, kriechen, landen, liegen, schweben, schwimmen, segeln, sitzen, springen, sprossen, irgendwo stecken, stehen, straucheln, stolpern, treten, wandern*.

<sup>1</sup> Es ist eine lohnende (freilich langwierige) Arbeit, alle in diesem Paragraphen vorkommenden Verba alphabetisch zu ordnen.

Im alphabetischen Verzeichnisse der starken Verba, I. Band, S. 72, ist das zu jedem gehörige Hilfszeitwort angegeben.

<sup>2</sup> Drücken nicht auch die letzteren eine Art Fortbewegung vom Platze oder den Übergang aus einem früheren Stande in einen anderen aus?

**Anmerkung.** 1.) Mit *haben* verbindet man sie, wenn mehr die Thätigkeit, mit *sein*, wenn mehr die Ruhe betont oder wenn ein Fortbewegen vom Platze angezeigt wird, z. B. *Ich habe dort eine Stunde gestanden* (wartend, lauernd oder wie immer thätig); *ein Wagen ist mir im Wege gestanden*; *ich bin seitwärts getreten*.

2.) Wörter, welche transitiv und intransitiv gebraucht werden können, construieren im ersten Falle mit *haben*, im andern mit *sein*, z. B. *Er hat die Strafe abgessen*; *er ist vom Pferde abgessen*. *Der Gärtner hat Rasen abgestochen*; *das Schiff ist in See gestochen, vom Ufer abgestoßen*. *Er hat 4 von 5 abgezogen*; *der Feind ist abgezogen*. *Er hat das Brot angebrochen*; *der Tag ist angebrochen*. *Ich habe dich erschreckt*; *du bist erschrocken*. *Ich habe den Hund im Wasser erstickt*; *er ist in Kohlendunst erstickt*. *Ich habe dich geflohen*; *ich bin vor dir geflohen*. *Ich habe die Schwester gefahren*; *ich bin nach Wien gefahren* etc.

## § 72. Mit **werden** bildet man:

1.) die activen Futura. a) *Ich werde haben, du wirst sein, er wird (Soldat) werden, wir werden schlagen, ihr werdet loben*. Conj. *er werde loben* etc. b) *ich werde gehabt haben, werde gewesen sein, (Soldat) geworden sein, ich werde geschlagen haben, du wirst gegangen sein*. Conj. *er werde gelobt haben*.

2.) den activen Condicional. *Ich würde haben, sein, (Soldat) werden; du würdest loben, er würde geschlagen haben* etc.

Welche Zeiten und Modi von *werden* helfen diese Formen bilden? Was tritt an das Verb *werden*?

3.) das ganze Passivum. Es besteht aus der Conjugation von *werden* mit dem passiven Particip des zu conjugierenden Verbums. Hiebei sagt man statt *geworden* bloß *worden*.

Präs. *ich werde geschlagen*

Imperf. *ich wurde geschlagen*

Perf. *ich bin geworden + geschlagen = ich bin geschlagen worden*

Plusq. *ich war geworden + geschlagen = ich war geschlagen worden*

Fut. *ich werde werden + geschlagen = ich werde geschlagen werden*

Fut. ex. *ich werde geworden sein + geschl. = ich werde geschl. worden sein*

Cond. Präs. *ich würde werden + geschlagen = ich würde geschlagen werden*

Cond. Prät. *ich würde geworden sein + geschl. = ich würde geschl. worden sein*

Stellung von *werden*:

1.) *Karl wird Soldat werden.*

*Das Gesuch wird angenommen werden.*

2.) *Man glaubt, dass er Soldat werden wird,*

*dass das Gesuch angenommen werden wird.*

Fehlerhaft: *Dass das Gesuch wird angenommen werden.*

Stilisiret die Regel hiezu selbst.

## § 73. Die ablautenden Verba.

Warum heißen die starken Verba auch ablautende?

Die Ablautung geschieht nach natürlichen Gesetzen, denen gemäß wir die starken Verba in mehrere, gewöhnlich in sieben Classen eintheilen.

I. Classe:	<i>i</i>	<i>a</i>	<i>u</i>
	<i>binden</i>	<i>band</i>	<i>gebunden</i>

Diese Ablautung besteht aus den drei Grundvocalen, vom höchsten zum tiefsten und entspricht dem deutschen Sprachgefühl am vollkommensten; wir finden sie deshalb in Empfindungsausdrücken wie *bimbambum*, *piffpaffpuff*, *Klingklang*, *Wirrwarr*, *Zickzack* etc.

Hieher gehören: *dringen*, *finden*, *gelingen*, *klingen*, *ringen*, *schlingen*, *schwingen*, *singen*, *sinken*, *springen*, *trinken*, *zwingen* und *dingen*. *Ich dinge einen Arbeiter* etc.<sup>1</sup>

**Mischung starker und schwacher Formen.** Während sich im allgemeinen die Neigung zum Übergange starker Formen in schwache zeigt, kommt bisweilen doch auch das Umgekehrte vor, so bei dem ursprünglich schwachen *dingen*. Man sagte früher und auch jetzt noch *ich dinge*, *ich habe gedingt*; ebenso *bedingen*; *die Aufnahme ist durch ein gutes Zeugnis bedingt*.

**Anmerkung.** Der Plural des Imperfects hatte in früherer Zeit *u*; dieses kommt noch in Redensarten vor: *Wie die Alten sungen* (jetzt *sangen*), *so zwitchern die Jungen*.

II. Classe:	<i>i</i> oder <i>e</i>	<i>a</i> oder <i>o</i>	<i>o</i>
a)	<i>spinne</i>	<i>spann</i>	<i>gesponnen</i>
b)	<i>helfe</i>	<i>half</i>	<i>geholfen</i>
c)	<i>fechte</i>	<i>focht</i>	<i>gefochten</i>

1.) Im Imperfect haben *a*: *bergen*, *brechen*, *gelten*, *helfen*, *nehmen*, *schelten*, *sprechen*, *stechen*, *stehlen*, *sterben*, *treffen* (*traf*; warum nur ein *f*), *werfen*, *gebären*, wo *ä* statt *e* (= *ä*) steht (*du gebierst*, *er gebiert*), und *kommen* (*du kommst* und *kömmst*, *er kommt* und *kömmt*), wo *o* statt des ursprünglichen *i* steht. In den Alpen sagt man noch *du kimmst*, *er kimmt* etc. Bildet Sätze mit dem Imperfect dieser Verba.

2.) Im Imperfect haben *o*: *fechten*, *flechten*, *heben* (*hub* und *hob*, *gehoben*), *scheren* (*du schierst*, *er schiert* *das Schaf*, *du schierst*

<sup>1</sup> Von den in diesem Paragraphen mit Cursivschrift gedruckten Verben conjugiret das Präsens, Imperfect und Perfect; denn man hört von ihnen öfter unrichtige Bildungen.

*dich fort, das schiert mich* = bekümmert mich wenig; häufig, aber ungut: du scherst etc., scher dich! = geh fort!) und *erwägen*, wo *ä* statt *e* steht (*du erwägst, er erwägt* etc.); ebenso *schwären* (*schwierst, die Wunde schwiert*), *schwören, du schwörst einen Eid* etc., wo *ö* für *e* steht. Fernere Beispiele dieser Classe im Folgenden.

**Anmerkung 1.** Diese Classe ist aus der ersten entstanden, wie sich aus den Grundvocalen die anderen, schwächer klingenden entwickelten, und zwar: das *e* des Präsens entstand aus dem *i*. Dieses *i* hat sich in der 2. und 3. Pers. und im Imperativ Sing. erhalten: *du hilfst, fichtst, er hilft, ficht, hilf! ficht!*<sup>1</sup>

**Anmerkung 2.** Das *o* des Imperfects der starken Verba entstand aus dem *u* des Plurals (sich Anmerkung S. 107) und gieng auch in den Singular über. Das *u* hat sich in einigen Imperfectis noch erhalten: *ich wurde* neben *ich ward, du wardst, er ward; ich hub* neben der neueren Form: *ich hob, ich schwur* und *schwor* einen Eid. Ebenso findet sich *o* neben *a*: *ich drosch* und *drasch, schwomm* und *schwamm, das Schiff borst* und *barst*.

Das ursprüngliche *u* lebt noch im Umlaut des Conj. Imperf. der Verba: *hülfe, stürbe, verdürbe, würbe, würde, würfe*.<sup>2</sup> Der Con-junctiv mit *ä* ist von diesen Verben nicht gebräuchlich. — Wie lautet von ihnen die erste Person des Präsens? Man kann nicht sagen: ich begann, empfahl etc.

Das aus *u* entstandene *o* lebt noch im Umlaute des Conj. Imperf. in: *begönne, sönne (besönne), gewönne, gölte, rönne, spönne, beföhle, empföhle, schölte*; natürlich auch in: *schwömm, drösche, börste*, da man noch sagt: *schwomm, drosch, borst*. Neben diesem Con-junctiv mit *ö* ist auch der mit *ä* gebräuchlich: *ich begänne* etc., da diese Verba das Imperf. im Ind. mit *a* bilden. — Wie lautet von diesen Verben die erste Person des Präsens?

**Mischung starker und schwacher Formen.** a) Viele ehemals starke Verba bilden jetzt nur noch das Particip Perf. stark. Von *rächen* lautet selbst dieses häufiger schwach als stark: *ich rächte* (nur noch in Gedichten: *roch*) *die That; ich rächte mich, ich habe die That, mich gerächt, gerochen*.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> In der Volkssprache auch in der ersten Person: *ich hilf, stirb* etc. Un-richtig: du fechtest etc.

<sup>2</sup> Das *u*, aus welchem *o* entstand, lebt auch noch in jenen Substantiven, die vom Imperfect der starken Verba abstammen, z. B. *die Fuchtel* von *wir fuchten*, jetzt: *fochten, der Schur* von *wir schwuren*, nicht: *die Fochtel, der Schwor* etc.

<sup>3</sup> Das Präteritum lautete einst *rach*; davon *die Rache*. Dann meinte man wahrscheinlich, das Verb komme vom Substantiv her und schrieb *rächen* statt des richtigen *rechen*. Ähnliche Vorgänge begegnen uns öfter.

b) Starke und schwache Formen nebeneinander, bisweilen mit verschiedener Bedeutung:

*bersten*, *du birst*, häufiger *du berstest vor Zorn*, *er birst*, *das Schiff berstet*; die starke Form ist (wie überall) vorzuziehen;

*bewegen* stark = veranlassen: *ich bewog ihn abzureisen*; schwach = in Bewegung setzen: *der Wind bewegte die Bäume*, *hat sie bewegt*; *mit bewegtem Herzen*;

*erschrecken*, *du erschrickst vor dem Blitze*, *erschränkst*, *bist erschrocken*; schwach: *ich erschrecke dich*, *du erschreckest mich*, *ich erschreckte ihn*, *habe ihn erschreckt*;

*gähren*, *der Wein gährt* (statt *gihrt*), *gohr*; schwach = bildlich für: in Aufregung gerathen: *es gährte unter dem Volke*, *hat gegährt*;

*pflegen* = gewohnt sein, etwas zu thun, (*pflegst*, *pflegt*), *pflog* (selten *pflag*), *gepflogen*. Imperativ schwach: *pflege*; daneben das schwache: *jemandes oder jemanden pflegen*, *des Amtes pflegen*, *ich habe die Blumen gepflegt*;

*quellen* ist intransitiv stark: *das Blut quoll aus der Wunde*, transitiv ist es schwach: *ich quellte Erbsen im Wasser*; ebenso:

*schmelzen*, *der Schnee schmilzt*, *schmolz an der Sonne*; *die Sonne schmelzt*, *schmelzte den Schnee*;

*schwellen*, *das Wasser schwillt*, *schwoll* = *es nahm zu*; *der Müller schwellt*, *schwellte den Bach oberhalb der Mühle*; und

*verderben*, in der Bedeutung «zugrunde gehen» ist stark: *du verdirbst*, *er verdirbt*, *er verdarb in schlechter Gesellschaft*; in transitiver Bedeutung schwach: *die schlechte Gesellschaft verderbt*, *verderbte*, *hat ihn verderbt*. Doch tritt gewöhnlich die starke Form an die Stelle der schwachen: *die schlechte Gesellschaft verdirbt ihn*, *verdarb ihn*, *hat ihn verdorben*.

In gleicher Bedeutung stark und schwach: *glimmen* (*glomm*, *glimmte*), *klimmen* (*klomm*, *klimmte*), *melken* (*milkst*, *milkt*, *molk* neben *melk(e)st*, *melk(e)t*); aber nur: *gemolken*).

III. Classe: *i* oder *e*

*bitten*

*a*

*bat*

*e*

*gebeten*

*geben*

*gab*

*gegeben*

Hierher gehören noch: *sitzen* (*saß*, *gessen*), *liegen*; *essen*, *fressen*, *vergessen*<sup>1</sup>; *geben*, *genesen*, *geschehen*, *lesen*, *messen*, *sehen*, *treten*, (*stecken*).

<sup>1</sup> *Essen*, *aß*, *gegessen*. Woher dieses? Aus *ge-essen* = *gessen*, wie man ja noch hören kann: Habt ihr schon gessen? Da das Augment mit der Stammsilbe zu-

**Anmerkung.** Die zweite und dritte Person und der Imperativ haben das ursprüngliche *i* bewahrt, wie bei den Verben der ersten und zweiten Classe; in der Volkssprache zeigt es sich auch noch: ich gib, ich miss. Nur *genesen* hat *du genesest, er geneset, er genest*. Neben *geschichte* das ältere *geschicht*<sup>1</sup>; *stecken* ist schwach, hat aber ein intransitives starkes Imperfectum: ein armer Schiffer *stak* in Schulden.

IV. Classe:	<i>ie</i>	<i>o</i>	<i>o</i>
	<i>gieße</i>	<i>goss</i>	<i>gegossen</i>
	<i>biete</i>	<i>bot</i>	<i>geboten</i>

Hieher gehören noch 1.) mit kurzem *o* wie *gießen*: *fließen, genießen, schießen, schließen, sprießen, verdrießen* (beachtet die Schreibung ihres *S*-Lautes); *kriechen, riechen, schliefen* (*ich schloß ins Kleid* = dem schwachen *schlüpfen*), *sieden* (*sott, gesotten*).

2.) mit langem *o* wie *bieten* und *gebieten*: *biegen, fliegen, fliehen, frieren, kiesen* (*kor, gekoren*), *schieben, stieben, verlieren, wiegen, ziehen* (*zog, gezogen*).

3.) *saufen* (*du säufst, er säuft, wir saufen, er soff, gesoffen*), *saugen, schnauben* = dem selteneren *schnieben*, (*schrauben*).

4.) *lügen, betrügen, küren*, wo *ü* für älteres *ie* steht.

**Anmerkung 1.** Das *e* des *ie* ist kein bloßes Dehnungszeichen, sondern ein Buchstabe, welcher im österreichischen Dialecte noch ausgesprochen wird, freilich nur wie ein flüchtiges Anhängsel des längeren und betonten *i*: *flie-ßen, ri-echt* etc. Dass *ie* ein Diphthong war, zeigen die alten, in Gedichten noch vorkommenden Formen: *du gebeutst, er gebeut, «was da kreucht und fliegt (= fliegt)»* (Schiller), *er fleucht = flieht, zuech = zieh in Frieden!*

**Anmerkung 2.** *Frieren, verlieren, küren* (aus: *kieren*) hatten einst statt *r* ein *s*<sup>2</sup>; daher ist *küren* und *kiesen* gleichbedeutend, beide haben: *ich kor, erkor, ich habe erkoren*; *gekoren* ist ganz veraltet.

**Übergang und Mischung der Formen.** a) Starke in schwache: *triefen, der Mantel troff* oder *triefte von Wasser*, aber nur *er hat von Wasser getriefft*, zum Unterschiede von *treffen, getroffen*.

b) Starke und schwache nebeneinander:

*saugen* (*saugst, saugt*), *sog, gesogen*; *saugte, gesaugt*, was bisweilen vorkommt, sollte vermieden werden; ebenso *schnaubte, geschnaubt*, statt des richtigen *schnob, geschnoben*.

sammenfloss, hielt man *gess* für den Stamm und setzte ihm noch einmal das Augment vor, *ge-gessen*. — *Fressen* aus *ver-essen*. Dürfte das Augment stehen, wenn man diesen Ursprung des Wortes noch vor Augen hätte? (Sieh § 70, 3. a.)

<sup>1</sup> Das *ch* zeigt sich auch in Ableitungen: Die *Geschichte* ist die Wissenschaft des Geschehenen.

<sup>2</sup> Davon geben die Ableitungen Zeugnis: *frieren, der Friesel*, ein Ausschlag, der infolge von Erkältung eintritt, *der Frost; verlieren, der Verlust* etc.

Dagegen ist *schrauben* ganz schwach geworden; die starke Form lebt nur noch in bildlichen Ausdrücken, wie *verschrobener Kopf*, *Geist*; *Verschrobenheiten*, d. h. verkehrte Ansichten etc.

*wiegen* und *wägen* (auf der Wage), *ich wog*, *habe einen Centner gewogen*, d. h. bin einen Centner schwer, *ich habe das Heu gewogen*, d. h. habe seine Schwere gemessen; *ich wiegte*, d. h. schaukelte, *habe das Kind in der Wiege gewiegt*; *ein mir gewogener Gönner*, *ein gewiegter Charakter*, der im Schaukelspiel des Lebens sich bewährt hat.

V. Classe:	<i>ei</i>	<i>i</i>	<i>i</i>
a)	<i>beißen</i>	<i>biss</i>	<i>gebissen</i>
b)	<i>bleiben</i>	<i>blieb</i>	<i>geblieben</i>

Hierher gehören 1.) mit kurzem *i* wie *beißen*: *sich befleißigen*, *reißen*, *schleißen*, *spleißen*, *schmeißen*, (beachte die Schreibung ihres S-Lautes); *gleichen*, *gleiten* (*glitt*), *greifen* (*griff*), *kneifen*, *leiden* (*litt*), *pfeifen*, *reiten*, *schleichen*, *schleifen*, *schneiden*, *schreiten*, *streichen*, *streiten*, *er-* und *verbleichen*, *weichen*.

2.) mit langem *i* wie *bleiben*: *gedeihen*, *leihen*, *meiden* (*mied*), *preisen*, *reiben*, *scheiden*, *scheinen*, *schreiben*, *schweigen*, *speien*, *steigen*, *treiben*, *weisen*, *zeihen*.

**Starke und schwache Formen nebeneinander.** a) Das intransitive *bleichen* kommt nur noch in den Zusammensetzungen *er-* und *verbleichen* vor, wo es *sterben* bedeutet: *der Verblichene* = = *Verstorbene*; schwach ist es als *bleich werden* und *bleich machen*: *er erbleichte vor Schreck*, *der Bleicher bleichte die Leinwand*;

*kneifen*, *er kniff mich in die Wange*; *kneipen* = stark *kneifen* schwach: *er kneipte mich in die Wange*; *wir kneipten* = *tranken*; *schleifen*, *ich habe das Messer geschliffen*, *ich bin auf dem Eise geschliffen*; das Factitiv ist schwach: *man hat die Festung geschleift*, d. h. ihre Wälle «*rasiert*»;

*schleißen*, *sich abfasern*, *sich dünn spalten*: *der alte Mantel schliss*, *ist geschlissen*; das Factitiv ist schwach: *die Mädchen schleißten Federn*, *geschleißtes Kieferholz gibt Schleißen* = Späne, die statt Kerzen angezündet werden.

b) Ehemals schwach waren *preisen*, *schreiben*, *weisen*.

VI. Classe:	<i>a</i>	<i>u</i>	<i>a</i>
	<i>fahren</i>	<i>fuhr</i>	<i>gefahren</i>

Hierher gehören noch: *backen*, *graben*, *laden*, auf der Mühle *mahlen*, *schaffen*, *schlagen*, *stehen* (unregelmäßig für: *standen*; *ich stund* und *stand*, *habe* und *bin gestanden*), *tragen*, *wachsen*, *waschen*.

**Mischung der Formen.** a) Starke Form ist eingedrungen bei: *laden*, das jetzt nur noch im Präsens in der Bedeutung *zu sich laden* schwach ist (sich § 69, 3, «Ausnahme»);

*fragen* ist schwach, also: *du fragst, er fragt*; aber bisweilen steht im Imperfectum: *ich frug* etc.

b) Schwache Form ist eingedrungen bei:

*mahlen* (*mahlst, mahl!*), *mul*, jetzt: *mahlte, ich habe auf der Mühle gemahlen. Ein Bild malen* ist schwach, *ich malte, habe gemalt*.

c) Starke und schwache Formen nebeneinander bei:

*schaffen* (hervorbringen): *du schaffst, schufst, hast geschaffen*; in der Bedeutung von thätig sein oder befehlen ist es schwach: der Übereilte *schaffte* beständig, *schuf* aber nichts Gutes; *ich schaffte, habe den Knechten geschafft, fleißiger zu sein*;

*schallen*, (*du schallst*) stark und schwach in gleicher Bedeutung; *erschallen* (*erschallst*), *erscholl* und *erschallte, es ist erschollen*;

*führen* ist schwach. Unrichtig ist das jetzt gewöhnliche: der Kutscher hat mich gefahren (statt: geführt). Der *Locomotivführer, Wagenführer*, weil sie führen, d. h. fahren machen; *Wallfahrer*, weil sie fahren.

## VII. Classe:

Präsens. Verschiedene Vocale

(*a, o, u, au, ei*)

Imperf.

*ie*

Part. Perf.

Vocal des Präsens

Hierher gehören: *blasen, braten, fallen, fangen, empfangen, gehen* (aus: *gangen*), *halten, hangen, hauen (hie)*, *heißen, lassen, laufen, rathen, rufen, schlafen, stoßen*.<sup>1</sup>

**Mischung der starken und schwachen Formen.** a) Nur noch das Particip bilden stark: *spalten, spaltete, gespalten; salzen, salzte, gesalzen*; b) *fallen* und *schroten* sind jetzt schwach, bisweilen noch *gefallen*, noch seltener *geschroten*;

*fallen* (*fällst, fällt*), *ich bin gefallen; gefallen* (*gefällst, gefällt*), *ich habe dir gefallen*;

<sup>1</sup> Das Volk bildet seltener vorkommende Formen nach den häufigeren; so sagt es — unrichtiger Weise — *du laufst, er lauft*. Diese Verba bildeten in der ältesten Zeit ihr Imperfect durch Reduplication. Sie bestand darin, dass man vor den Stamm dessen Anfang mit einem *i*-Laute setzte, z. B. *halten* bildete *ha-i-halt*; daraus wurde *hialt* und endlich *hielt*. Das *e* ist also kein bloßes Dehnungszeichen. Vergleiche: *do, dedi, fallo, fe-felli, mordeo, momordi* etc.

*hangen* (hängst, hängt), *ich hieng, ich habe treu an dir gehangen, die Wäsche hängt am Strick, hieng am Strick, hat am Strick gehangen*; das schwach biegende *hängen* bedeutet so viel als *hängen machen*, also: *ich hänge (du hängst, er hängt) den Dieb an den Galgen, der Dieb hängt an dem Galgen; ich hängte den Dieb an den Galgen, der Dieb hieng an dem Galgen, ich habe den Dieb an den Galgen gehängt, der Dieb hat an dem Galgen gehangen*. — Aber sehr oft werden diese beiden Formen miteinander vertauscht: die schwache, transitive, steht statt der starken, intransitiven: *wir hängen* (statt *hängen*) *mit Liebe an dir, das Zusammenhängende* (statt *Zusammenhangende*); *das wird von den Verhältnissen abhängen* (statt *abhängen*); in den Redensarten: *er lässt den Kopf hängen* (statt *hängen*) = er ist traurig; *er lässt das Maul hängen* = er wurde zurückgewiesen und schweigt; *die Ohren, die Flügel etc. hängen lassen*. Noch häufiger findet sich die starke, intransitive Form für die schwache, transitive, z. B. *mitgefangen, mitgehangen* (statt *gehängt*); *man hieng den Dieb, man hat den Dieb gehangen* (statt *hängte, hat gehängt*); *er hieng den Kopf, das Maul, die Flügel etc. Wie hängen* wird auch *henken* schwach construiert.

**Aufgabe.** Conjugieret durch alle Zeiten: *Das Mädchen hängt Wäsche auf, die Wäsche hängt.*

## § 74. Übersichtliche Wiederholung.

- 1.) Der Übergang schwacher Verba in starke ist selten.
- 2.) Häufiger ist der Übergang starker Verba in schwache.
- 3.) Der Übergang ist entweder schon ganz vollzogen, sieh V. Cl. *b*; so ist z. B. *verhehlen* jetzt ganz schwach, nur das Adjectiv *verhohlen* erinnert an die einstige starke Form; sieh VI. Cl. *b*;
- 4.) oder der Übergang ist im Vollzuge begriffen, und es stehen starke und schwache Formen nebeneinander
  - a) entweder in gleicher Bedeutung wie *molk* und *melkte*
  - b) oder in verschiedener Bedeutung. Die Beispiele sind sehr zahlreich.
- 5.) Die Factitiva, überhaupt die Transitiva sind in der Regel schwach.

**Anmerkung.** Die Factitiva sind vom Imperfectum der starken Intransitiva abgezweigt: *schwemmen* (= schwimmen machen) von *schwamm*; *setzen* (= sitzen machen) von *saß*; *tränken* (= trinken machen) von *trank*; *flößen* von *floss* etc.

Starke und schwache Formtheile in einem Worte zeigen nur die unregelmäßigen Verba, z. B. *kannte* (Umlaut *a* und *i*). Davon später.

6.) Der Umlaut tritt nur in starken Verben ein; in welchen Zeiten, Arten und Personen? Sieh § 69, 2.

Ausnahme. Im Präsens ohne Umlaut: *du mahlst, er mahlt Getreide, schaffen, schallen, hauen, saugen, schnauben, schrauben, rufen. Du kommst, er kommt und kömmt, kömmt.*

Suchet aus dem voranstehenden Paragraphen Beispiele für alle diese Fälle.

## § 75. Die unregelmäßige Conjugation.

Zu ihr gehören: I. Die Präterito-Präsentia, starke Verba, deren ursprüngliches Präteritum (Imperfectum) zum Präsens wurde, worauf sie durch Anhängung von *te* ein neues Imperfectum und mittels *t* das Particip Perf. bildeten. Der Bindevocal *e* vor *te* und *t* fällt weg. Es treffen in einem Worte zusammen Ablaut und Flexions-*t*, starke und schwache Form.

1.) *können*; *ich kann, du kannst, er kann*, Conj. *könne*; Imperf. *konnte*, Conj. *könnte*; *habe gekonnt*;

2.) *dürfen*; *ich darf, du darfst, er darf*, Conj. *dürfe*; Imperf. *durfte*, Conj. *dürfte*; *habe gedurft*;

3.) *mögen*; *ich mag, du magst, er mag*, Conj. *möge*; Imperf. *mochte*, Conj. *möchte*; *habe gemocht*;

4.) *sollen*; *ich soll, du sollst, er soll*, Conj. *solle*; Imperf. Ind. und Conj. *ich sollte*;

5.) *wollen*; *ich will, du willst, er will*, Conj. *wolle*; Imperf. Ind. und Conj. *wollte*; *habe gewollt*;<sup>1</sup>

6.) *müssen*; *ich muss, du musst, er muss, wir müssen, ihr müsst, sie müssen*, Conj. *müsse*; Imperf. *musste*, Conj. *müsste*; *gemusst*;

**Anmerkung.** Diese sind auch Hilfsverba der Modi (sieh § 66), zu denen noch *lassen* gehört; sie heißen auch unvollständige Verba, weil sie erst durch den Hinzutritt eines objectiven Infinitivs ein vollständiges Prädicat bilden. *Du must sterben.* Wo der Infinitiv fehlt, ist er doch zu denken. *Wir dürfen nicht alles, was wir können* (nämlich *thun*).

Steht dieser Infinitiv, so lautet das Particip Perf. wie der Infinitiv Präs. *Ich habe reden wollen, habe schweigen müssen; du hast tanzen sollen, hast nicht tanzen können; er hat essen dürfen, hat nicht essen mögen.*

<sup>1</sup> *Ich will* ist das ursprüngliche Imperfect, aber im Conjunctiv, und ist also ebenfalls ein Präterito-Präsens. Es gehörte zur fünften Classe. Die Formen mit *o* sind unregelmäßig eingedrungen, vielleicht weil man sie von dem häufiger gebrauchten *sollen* gewohnt war.

Steht der Infinitiv nicht, so steht das Particip mit dem Augmente. *Was hast du gewollt? Hat er das gekonnt?*

7.) *wissen*; *ich, er weiß, wir wissen*, Conj. *wisse*; Imperf. *ich wusste*, Conj. *wüsste*; *habe gewusst*.

## II. Die mit erweitertem Stamme:

1.) *bringe*; *ich brachte, brächte*; *habe gebracht*;

*g* geht in *ch* über (*brig, brach*); der Stamm ist durch ein *n* erweitert.

2.) *denken*; *ich dachte, dächte*; *habe gedacht*;

*k* geht in *ch* über (*dek, dach*); Stammerweiterung durch *n*.

3.) *dünken*; *ich dünke mich* etwas zu sein, und: *es dünkt mich* (auch *mir*) = es scheint mir; *dünkte, hat gedünkt*, richtiger: *däuchte, hat gedäucht*. Fehlerhaft im Präsens: *däucht*.

## III. Die rückumlautenden schwachen:

1.) *brennen*; *ich brannte*, Conj. *brennte*; *habe gebrannt*;

2.) *kennen*; *ich kannte*, Conj. *kennte*; *habe gekannt*;

Bildet Sätze mit dem Präs. Imperf. und Perf. von *können* (imstande sein, vermögen) und *kennen* (Kenntnis haben von etwas).

3.) *nennen*; *ich nannte*, Conj. *nennte*; *habe genannt*;

4.) *rennen*; *ich rannte*, Conj. *rennte*; *bin gerannt*; das einzige unregelmäßige Verb, welches mit *sein* conjugiert wird;

5.) *senden*; *ich sandte* und *sendete*, Conj. *sendete*; *habe gesandt* und *gesendet*;

6.) *wenden* wie *senden*.

**Anmerkung.** Diese Verba vereinigen nicht starke und schwache Formen wie die unter I. und II. Das eintretende *a* ist nicht der Ablaut, sondern der zurückkehrende ursprüngliche Vocal des Präsens; denn dieses hatte zum Stamme einst *bran, nan, ran* etc. Das *a* wurde umgelautet in *ä = e* (weil in der Flexion ein *i* [oder *j*] folgte, sieh Note auf S. 25); so entstand aus *bran* das Präsens *bren-en*. Im Imperf. und Particip Perf. wird das *e* wieder umgelautet in das ursprüngliche *a*. Diesen Vorgang nennt man Rückumlaut. — Es gab früher mehr als fünf rückumlautende Verba.

## IV. Die bindevocallosen Hilfszeitwörter *haben* und *sein*:

*haben*; *du hast* aus *hab(e)st*; im Conj. mit dem Bindevocal: *du habest*; *er hat* aus *hab(e)t*; *hatte* aus *habte*; in *gehabt* ist das *b* des Stammes geblieben;

*sein*; drei Stämme müssen dazu dienen, um die Conjugation dieses Verbs herzustellen: *sein, bin, wesen*. Welche Formen werden mit dem einen und dem andern gebildet? *War* ist das Präteritum

von *wes(en)* und lautete *was*; in Gedichten findet man es jetzt wieder. *Er sah etwas liegen auf der Straß', das ein zerbrochen Hufeisen was.* Ferner:

*thun* (sich § 69, 4. a); *ich that*, Conj. *thäte*; Partic. Perf. *gethan*, also eine starke Form.

Das Imperfectum lautete in der ältesten Zeit im Indicativ, wie es jetzt im Coniunctiv lautet. Wenn der Dichter Uhland singt: (*Der Schwabe*) *ließ sich den Schild mit Pfeilen spicken und thät nur spöttisch um sich blicken*, so ist dieses *thät* nicht als Coniunctiv aufzufassen.

Noch jetzt gebraucht das Volk *thun* als Vorläufer des eigentlichen Verbs: *Was thust du denn lesen?*

Über fernere Weglassung des Bindevocals sieh § 69, 4.

Schlussbemerkung. Brechung. Die Vocalveränderungen der Verba sind, wie wir gesehen haben, der Ablaut, der Umlaut und der Rückumlaut. Dazu kommt noch die Brechung. So nennen wir die Verwandlung des *i* in *e*: *nimm, ich nehme; gib, ich gebe; stirb, ich sterbe* etc.; ferner die Verwandlung des *u* in *o*: *schluss, schloss; schub, schob; bug, bog* etc.

## Die Partikeln.

### § 76. Die Adverbien (Umstandswörter).

Wie das Eigenschaftswort zum Substantiv, so gehört das Umstandswort zum Verb, und daher sein lateinischer Name (*ad-verbium*).

Die Adverbien geben an, wo, wann, wie und warum etwas geschieht; sie bestimmen also den Umstand des Ortes, der Zeit, der Weise und des Grundes, und daher ihr deutscher Name.

#### I. Adverbien des Ortes.

1.) Auf die Frage *wo?* *da, hier, dort, wo, oben, unten, diesseit(s), jenseit(s), rechts, links, irgendwo, nirgends* etc. Sie drücken ein ruhiges Verweilen aus.

2.) Auf die Frage *woher?* *her, woher, von da, von dort, von außen, von außen her, von innen* etc. Was drücken sie aus?

3.) Auf die Frage *wohin?* *wohin, hinaus, herein, hierher, daher, dorthin, bergauf, bergab, rückwärts* etc. Was drücken sie aus?

**Anmerkung.** a) Unterscheidet *her* und *hin*. *Komm her, geh hin!*

**Fernere Beispiele.** Komm heraus, geh hinaus! Komm herein, geh hinein! Komm zu mir herauf, geh von mir zum Bruder (in den ersten Stock) hinauf!

Gib das Buch her! Nimm es und trage es dem Bruder hin! Ich rufe: «Herein!» d. h. kommt herein (zu mir)! Ich stehe vor der Thüre und sage dir: Geh hinein ins Zimmer! Was stehst du dort oben? Komm herunter! Was sucht ihr dort unten im dunstigen Thal? Steigt herauf auf die sonnigen Höhen! Was wollt ihr da oben? Geht wieder hinunter ins Thal! Er beugte sich zu mir herüber, ich beugte mich zu ihm hinüber. Ich trete zu euch, ich trete herzu; ich gieng zu jenen, ich trat hinzu. Der Thurm ragt zum Himmel empor; komm aus deinem Verstecke hervor.

*Her* bezeichnet eine Bewegung zum Sprechenden, *hin* eine Bewegung vom Sprechenden.<sup>1</sup>

b) Unterscheidet das dativische *worin*, *darin* (wo?) von dem accusativischen *worein*, *darein* (wohin?) *Worin besteht das Glück? Darin, dass man sich glücklich fühlt.* — *Worein legen die meisten das Glück? Darein, viel Reichthümer zu besitzen.*

c) *Umher, herum.* *Wir drehen uns im Kreise herum. Der Hund schweift umher.*

**Fernere Beispiele.** Er läuft nach allen Seiten umher, er läuft um seinen Herrn herum. Die Apostel reisten im Lande umher. Ich bin um das ganze Dorf herum gegangen. Die Katze geht um den Brei herum. Unter Ludwig XIV. zogen französische Mordbrenner in Böhmen umher (d. h. sie durchzogen Böhmen). Von drei Seiten zogen die Feinde um Böhmen herum (d. h. sie umzogen es auf drei Seiten).

d) Orts-Adverbien, welche mit einer Präposition zusammengesetzt sind (*hiebei*, *hie-mit*, *dar-auf* etc.) haben die Bedeutung von Pronominibus und heißen deshalb mit mehr Grund Pronominal-Adverbien als (ihrer Form nach) Präpositional-Adverbien. Wir haben sie deshalb bei den Fürwörtern in § 58 behandelt. Wiederholet denselben.

## II. Adverbien der Zeit.

1.) **Wann?** *einst, jüngst, neulich, sonst, gestern, jetzt, heute, morgen, dereinst, immer, nie, niemals, nimmer, oft, öfter = öfters* etc. Ich will *ferner* (*weiter, künftig, künftighin*) nichts mehr davon hören. (Unrichtig ist: ferners, weiters.)

2.) **Seit wann?** *von jeher, von altersher, von morgen an, seit gestern, seit heute* etc.

3.) **Wie lange? bis wann?** *bis, noch, tagelang, stundenlang, bis abends, bis morgen* etc.

4.) Hieher gehören auch die Zahladverbien (sich § 60). **Wie oft?** *einmal, zweimal* etc., *manchmal, mehrmals, abermals, vielmal, wieder* etc.

<sup>1</sup> In manchen Sprachen wird *her* und *hin* nicht so genau unterschieden, deshalb bringen wir so viele Beispiele.

**Anmerkung.** *Schon* (= gleich), *noch* verstärken, *erst* und *nur* schwächen ein anderes Zahladverb: *Schon heute reis' ich ab. Gleich morgen nehm' ich Audienz. Ich habe dich schon dreimal besucht, du bist bei mir erst* (= nur) *einmal gewesen.*

Doch stehen diese Zeitadverbien auch allein als reine Adverbien: *Schon winkt auf hohem Bergesrücken Akrokorinth des Wandrers Blicken. Er schläft noch. Ich habe erst die Hälfte fertig. Du brauchst nur zu befehlen.*

### III. Adverbien der Weise.

1.) Adjectiv. *Der Geschmack der Apfelsine ist angenehm, ist erfrischend.*

Adverb. a) *Die Apfelsine schmeckt angenehm. Alpenluft wirkt erfrischend.*

b) *Der Geschmack der Apfelsine ist angenehm süß, angenehm erfrischend; der Geschmack der Citronen ist angenehm säuerlich. Die Apfelsine hat einen angenehm süßen, die Citrone einen angenehm säuerlichen Geschmack.*

Die meisten Umstandswörter der Art sind gleichlautend mit un-  
flectierten Adjectiven und Participien. Sie können näher bestimmen  
a) ein Verb oder b) ein Adjectiv. Auf welche Frage stehen sie in jenem,  
auf welche in diesem Falle?

*so* und nicht *anders, gern, ungerne, wohl, umsonst, vergebens, tropfenweise* etc.

**Anmerkung.** *Ein wunderbarer, süßer Traum;* zwei Adjective. *Ein wunderbar süßer Traum;* ein Adjectiv, durch ein voranstehendes Adverb bestimmt. Sieh Anmerkung 1 und 2 in § 40, 2.

2.) Hieher gehören auch die **Adverbien des Grades und des Maßes:** *so; er schrie so* (d. h. in so hohem Grade, *so stark*), *dass er heiser wurde; sehr, so sehr, fast, gar, ziemlich, wenig, viel, kaum, höchst* etc.

**Anmerkung.** a) *Der Fürst hat mich sehr gnädig empfangen.* Die Adverbien des Grades bestimmen nicht nur Verba und Adjectiva, sondern auch Adverbien näher.

b) *Ein so junger Mann und schon ein so großer Gelehrter!* (Unrichtig: So ein junger Mann.) *Ein sehr schönes Kleid.* (Unrichtig: Sehr ein schönes Kleid.) Die Adverbien des Grades müssen immer unmittelbar vor demjenigen Adjectiv stehen, das sie näher bestimmen.

**Steigerung.** Die Adverbien, welche mit Adjectiven und Participien gleichlauten, viele Adverbien des Grades und einige der Zeit können gesteigert werden. *Der Stieglitz singt schön, das Rothkehlchen schöner, die Nachtigall am schönsten; gut, besser, am besten, aufs*

*beste; wenig, weniger, am wenigsten; viel, mehr, am meisten; bald, eher, am ehesten; oft, öfter, am öftesten.*

Wie die Adverbien des Grades zur Steigerung (Gradation) oder zur Herabminderung der Eigenschaft (Degradation) und zur Umschreibung der Comparation verwendet werden, sieh § 41, Anmerk. 2, § 42, 4. a—c, § 43, 5; die Bildung des Superlativs sieh § 42, § 43, 5.

3.) Hieher gehören auch die **Adverbien der Bejahung oder Verneinung**: *ja, nein, sicherlich, gewiss, vielleicht, jedenfalls, keinesfalls* etc.

#### IV. Adverbien des Grundes.

*Warum? darum; weshalb? deshalb; woran? daran* erkennt man ihn; *wozu? dazu, hiezu; woraus? daraus; trotzdem, dessenungeachtet* etc.

Unter den Adverbien des Grundes sind auch die des Gegengrundes (der Einräumung), des Stoffes und des Mittels begriffen.

#### Über die Verbindung der Adverbien.

1.) Das gradbestimmende *zu*: *zu gut*, aber: *allzu gut*. Das gradbestimmende *hoch* und das die Weise bestimmende *wohl* verbinden sich stets mit dem folgenden Adjectiv oder Particip und sind hochbetont. *Höchroth, hochwichtig, wohlgefällig, wohlgeboren, hochwohlgeboren.*

**Anmerkung.** Das concessive *wohl* (= zwar) dagegen wird immer getrennt, es ist nicht hochbetont. *Das Bild ist wohl gelungen, doch wird es schwerlich einen Käufer finden.*

*Immer* wird verbunden, wenn es mehr betont ist als das Adjectiv; besonders schreibt man: *der immerwache Argwohn, der immerrege Fleiß. Die Freundschaft wird immer wahren, aber die immerwährende Freundschaft.* Über diese Verbindung des mehrbetonten Adverbs mit dem Particip sieh § 67, II. 4.

*Ein ältkluger Knabe* ist nicht alt und klug, sondern dünkt sich klug wie ein Alter; *alt* ist das Adverb zu *klug* und hat den höheren Ton, weshalb man es mit dem Adjectiv zusammenschreibt. Ebenso: *dünnkelgelb, schreiendroth, dümmdreist* etc. Bei gleicher Betonung beider oder vielmehr: bei Betonung des Beiwortes trennt man: *glühend roth, blendend weiß* etc. Sieh jedenfalls auch § 40, 2.

2.) Als Adverbien gebrauchte Substantive werden klein und mit dem voranstehenden Bestimmungsworte zusammengeschrieben. *Die*

Vögel schreien morgens und abends am meisten; dagegen: *allabends*, *allenfalls*, *gleichfalls*, *allemal*, *beispielsweise*, *dergestalt*, *einigermaßen*, *jenseits*, *geradeswegs*, *allerhand*, *allerseits*<sup>1</sup> etc.

**Anmerkung.** Wird aber das Substantiv bloß als adverbialer Ausdruck (nicht als Adverb) gebraucht, so behält es seine Schreibung. *Des Morgens*, *des Abends* etc.

3.) Manche Präpositionalausdrücke sind zweifellos zu Adverbien herabgesunken; sie werden klein und gewöhnlich zusammengeschrieben: *bergab*, *bergauf*, *jahraus*, *jahrein*, *vorderhand*, *infolge* etc.

**Anmerkung.** Doch gehen über manche adverbiale Präpositionalausdrücke die Meinungen, ob sie schon zu bloßen Adverbien geworden seien, auseinander, und man findet sie deshalb in verschiedener Schreibung: *rechterhand* und *rechter Hand* etc.<sup>2</sup>

Man kann die Regeln aufstellen:

a) Findet sich im präpositionalen Adverb der Artikel, so wird auseinander geschrieben: *am* (= an dem) *besten*, *am meisten*, *aufs* (= auf das) *beste*, *aufs höchste*, *bei weitem* (= bei einem weiten), *im* (= in dem) *allgemeinen*, *vom neuen*, *von neuem* etc.

Dagegen: *beizeiten*, *inzeiten*, *neuerdings*, *vorzeiten*, *zuzeiten*, *vonstatten* etc.

b) Doppelte Verbindung wird vermieden. *Von rechtswegen* (nicht vonrechtswegen), *von amtswegen*, *von altersher* etc.

**Anmerkung.** Unterscheidet in der Schrift präpositionale Objecte von adverbialen Ausdrücken. *Ich will im allgemeinen nur bemerken, dass ich mich kurz zu fassen gedenke; insbesondere (namentlich, vornehmlich) werde ich mich nicht ins Einzelne, nicht ins Besondere (Object) einlassen, sondern nur beim Allgemeinen (Object) verweilen. Es hat sich aufs neue bestätigt, dass man sich aufs Neue (Object) nicht immer freuen darf.*

<sup>1</sup> Bei Zusammensetzungen erhalten manche Bestandtheile ungrammatische Formen. Das Substantiv *Seite* hat in keinem Falle *Seits*; ebenso *bedingungslos*, *freiheitshalber* (*Freiheitsbaum*) etc. Gründe: a) Mit der ungrammatischen Form ist die Zusammensetzung bequemer auszusprechen. b) Die unrichtigen Formen werden unbewusst den oft gebrauchten richtigen Formen nachgebildet; so das *s* bei *Seits* und anderen Femininen, weil man es von den männlichen und sächlichen Genetiven her gewohnt ist. Sagt man doch z. B.: *des Nachts*, weil man sagt: *des Tags*, *des Morgens*, *des Abends* etc.

<sup>2</sup> Wie wir solche Ausdrücke zu schreiben haben, findet sich in dem Büchlein «Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung.» Wien, Schulbücherverlag, Preis 10 kr. Es besitzt es wohl jeder Schüler.

## § 77. Die Präpositionen (Verhältniswörter).

*In welchem Verhältnisse standen im alten Perserreiche die Satrapen zum Könige? Sie regierten statt (= anstatt) des Königs, standen aber nicht gleichberechtigt neben ihm, sondern als Reichsbeamte unter ihm. Die in entfernten Provinzen erhoben sich gegen den König etc. In welchem Verhältnisse befindet sich eine Hafenstadt zum Land und zur See? Sie liegt auf dem Lande, aber an der See.*

Wird das Verhältnis der Dinge (Personen oder Sachen) zueinander mittels Partikeln angegeben, so sind das Verhältniswörter<sup>1</sup>, und weil sie vor dem Namen der Dinge stehen, heißen sie auch Vorwörter, lateinisch Präpositionen.

Die Präpositionen verlangen das ihnen folgende Nomen in einem gewissen Casus, sie regieren denselben. Einige regieren je nach dem Prädicate des Satzes verschiedene Casus.

1.) **Den Accusativ** regieren: *bis, durch, für, gegen, ohne, sonder, um, wider*, in der Regel auch *entlang*. — Alle sind enthalten in dem folgenden Schlachtenberichte.

*Begeistert durch eine Rede des Feldherrn, kämpften unsere Truppen die ganze Front entlang bis sechs Uhr, ohne große Verluste zu erleiden, gegen den Feind, der sonder Zweifel den Krieg wider alles Völkerrecht begonnen hat und nicht für das Vaterland, sondern um den Ruhm allein streitet.*

**Aufgabe.** Stellt jede dieser Präpositionen in einen eigenen Satz.

*bis* steht häufiger vor andern Präpositionen oder in Zusammensetzungen. *Bis zu einem gewissen Punkte; bis auf das Eine wären wir versorgt; bisher, bisweilen* etc.;

*entlang* bisweilen (aber nicht gut) mit dem Dativ: *entlang dem Meeresstrande*, oder mit den Genetiv: *entlang des Waldgebirges; gen = gegen* in: *gen Himmel, gen Osten* etc.

2.) **Den Dativ** regieren: *aus, bei, binnen, entgegen, gegenüber, gemäß, mit, nach, nächst* und *zunächst, nebst, sammt, seit, von, zu, zuwider*, in der Regel auch *außer*. — Alle sind enthalten in der folgenden Anrede:

<sup>1</sup> Das Verhältnis der Dinge kann auch ohne Verhältniswörter ausgedrückt werden. A: Wie stehst du zu Alfred? B: Leider haben unsere freundschaftlichen Beziehungen aufgehört. Ich kann dir Beweise seiner Feindschaft zeigen.

*Wer von euch seit dem Beginne seiner Studien nie den Ermahnungen der Eltern zuwider, nie den Vorschriften der Schule entgegen handelt und gemäß den Aufforderungen seiner Lehrer aus Liebe zur Wissenschaft mit allem Fleiße nach dem Höchsten strebt, der wird sich nicht nur den Mitschülern gegenüber hervorthun und nebst einem guten Zeugnisse auch ein größeres Ansehen erringen, sondern er wird auch binnen kurzer Zeit außer der Anstalt bei allen Guten Beachtung finden; ja, es wird endlich den Lehrern und nächst diesen den Eltern sammt den Verwandten zum Stolze erreichen, ihn den Ihrigen nennen zu können.*

**Aufgabe.** Stellt jede dieser Präpositionen in einen Satz.

*Außer. Außer Landes gehen, leben u. dgl. In uneigentlicher Bedeutung auf die Frage wohin? auch mit dem Accusativ und auf die Frage wo? mit dem Dativ. Wir stellen uns außer allen Zusammenhang mit dieser Partei. Wir sind außer allem Zusammenhange. Ich gerieth vor Freude außer mich. Ich war außer mir.*

Als bloßes Bindewort regiert *außer* natürlich keinen Casus. Nom. *Anfangs glaubte an Muhamed niemand außer seine nächsten Verwandten* = nur seine Verwandten glaubten an ihn. Gen. *Er war aller Wege kundig außer des nach Hilldorf.* Dat. *Ich traue niemanden außer dir.* Acc. *Die Abgebrannten haben nichts gerettet außer das nackte Leben.*

3.) Folgende bezeichnen mit dem **Dativ** (auf die Frage *wo?*) ein Ruhen oder Verharren, mit dem **Accusativ** (auf die Frage *wohin?*) die Richtung einer Bewegung: *an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen.* Sie kommen vor in den Versen:

*Der Bach fließt an dem Wege;  
Ich geh' auf einem Stege  
Und hinter mir ein Jägersmann,  
Der neben mir nicht gehen kann,  
Weil zwischen beiden wenig Raum.  
In einer halben Stunde kaum  
Stehn wir vor einem Wasserfall,  
Sehn unter uns das grüne Thal  
Und über uns das Blaue. —  
Mit diesen Wörtchen baue  
Nun Sätze auch im vierten Fall.*

**Aufgabe.** Sie ist in den zwei letzten Zeilen enthalten.

*Ober mir* ist unrichtig; es muss heißen *über mir*. In der Schriftsprache gibt es kein *ober*, außer in *oberhalb*.

4.) **Den Genetiv** regieren: *angesichts* des ganzen Volkes, *außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, diesseit(s) und jenseit(s)* des Rheines; *behufs* der Erlangung dieses Postens; *betreffs, bezüglich, hinsichtlich* und *rücksichtlich* des beabsichtigten Baues wäre zu wünschen etc.; des Frevels *halben* oder *halber*; *kraft, laut, vermöge, zufolge, infolge* und *wegen* des Befehles; *inmitten* des Dorfes, *mittels, mittelst* oder *vermittelst* des Pfluges; *statt* oder *anstatt* des Kaisers; *unbeschadet* meines Rechtes, *ungeachtet* des schlechten Wetters; *deiner selbst willen* und *um Gottes willen* sei tugendhaft.

*halben*. Fehlt der Artikel, so setzt man besser die ältere Form *halber*. *Vorthells halber, Lohns halber dient er*. Natürlich steht sie auch beim Artikel. *Man unterhandelt des Friedens halber, der Grenzen halber* (oder *halben*).

*laut* regiert vor einem Plural ohne Artikel den Dativ. *Laut Briefen aus der Heimat* etc.

*mitten im Dorfe*. *Mitten* ist ein Adverb; der Casus hängt von *in* ab.

*während* und *wegen* bisweilen auch mit dem Dativ, besonders mit dem eines Pronomens. *Während dessen* und *während dem*; *wegen meiner* (*meinetwegen*) und *wegen mir, wegen dem* brauchst du keinen Kummer zu haben.

*zufolge* regiert, wenn es nachgesetzt wird, den Dativ. *Deinem Winke zufolge*.

5.) **Genetiv und Dativ** regieren: *längs, trotz, unfern, unweit, ob* (mit dem Genetiv = *wegen*, mit dem Dativ = *oberhalb*).

*Trotz des Verbotes, trotz dem Schaden  
fischt er immer wieder;*

*Längs des Baches, längs dem Ufer  
geht er auf und nieder.*

*Unweit des Dorfes, unfern dem Walde  
bei dem alten Kirchlein,*

*Dem ob des Sturmes, ob dem Fenster  
stürzte jüngst der Thurm ein.*

*trotz* stand früher sehr oft und in der Bedeutung von *wie* steht es jetzt noch immer nur mit dem Dativ. *Trotz allem Widerstreben* gab man ihm Arzenei. (G.) Er setzte *trotz allen Hindernissen* und Verspätungen seine Pläne durch. (Sch.) *Trotzdem*. *Das Mädchen schwatzt trotz einem Waschweib. Der Bauernknabe log trotz seinem Herrn, dem Junker Hans.*

*dem unbeschadet, ungeachtet*, sonst selten mit dem Dativ; *dessen unbeschadet, ungeachtet*.

*unweit* und *unfern* zeigen ihren adverbialen Ursprung noch deutlich in: *Unfern von der Stelle*. Beim Pronomen ist es immer

nur Adverb: *unweit davon* = *von dem*, niemals Präposition. Unrichtig wäre also: *unweit dessen*, oder *dem etc.*<sup>1</sup>

6.) **Zusammenziehungen.**<sup>2</sup> a) *an, in, bei, von, zu* verschmelzen mit dem Artikel *dem*, *zu* auch mit *der*; das Adjectiv hinter ihnen ist schwach, warum? *Am* rechten = an dem rechten Ufer, *im* schwarzen Buche, *beim* Weine, *vom* Kaiser, *zum* Könige; zu *der* = *zur* Kirche.

Unrichtig, wenn auch häufig: Wir leben gern am (statt *auf dem*) Lande, Knöpfe haben wir nicht am (statt *auf dem*) Lager.

b) *an, in, auf, durch, für, über, um, vor* verschmelzen mit dem Artikel *das*. *Ans* Ufer, *ins* Feuer, *aufs* Dach, *durchs* und *übers* Wasser, *vors* Haus gehen, *ums* Recht streiten. Bisweilen auch und beim Volke fast immer: *unters* Dach treten etc.

c) *halb(en), wegen, um — willen* mit dem Genetiv der persönlichen Fürwörter: *meinethalben, deinethalben, seinethalben, unsert-halben, euert-* und *eurethalben, ihrethalben*; ferner: *dessenthalben*, wie *allenthalben* (Adv.); *anderthalb, viert-, fünfthalb etc.* (Zahlw.) Das *t* ist kein Flexionsbuchstab.

d) Die Zusammenziehung von *das* und *was* mit einer Präposition zu Präpositional- oder Pronominal-Adverbien sieh §§ 58, 59.

**Anmerkung 1.** Bei der Auslassung des *a* ist der Apostroph nicht nöthig; also *drum* und *dran* etc.

**Anmerkung 2.** Ist das Relativ nicht contrahiert, so darf auch das Demonstrativ nicht contrahiert werden. *Er sagte mir nichts von dem* (fehlerhaft wäre: *davon*), *was er beabsichtigt. Ich denke an das, an was du denkst*, oder contrahiert: *Ich denke daran, woran du denkst.*

## § 78. Interjectionen.

Die Interjectionen oder Empfindungswörter oder Empfindungslaute drücken ein Gefühl (Freude, Schmerz, Staunen, Abscheu etc.) aus, oder sie ahmen Naturlaute nach. Juche, hurrah; ach, oh weh; ei, ah, potztausend, pfui! — Piff, paff, puff, klatsch, hui (gleichsam Ausdrücke von Empfindungen der Luft), plump (gleichsam Ausdruck der Empfindung des Wassers).<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Zahlreiche Beispiele von der Anwendung der Präpositionen findet ihr in der Syntax.

<sup>2</sup> Sieh auch § 30, I. 3.

<sup>3</sup> Die Conjunctionen sind (gemäß den Instructionen) in der Syntax behandelt.

## Anhang zur Formenlehre.

### § 79. Formen- und Bedeutungsübergänge.<sup>1</sup>

Die Gebiete der einzelnen Redetheile und ihrer Gruppen sind nicht fest abgeschlossen. Wie in der Natur die Formen und Lebensäußerungen der drei Reiche ineinander übergehen, so greifen auch die Formen und Bedeutungen der declinierbaren, conjugierbaren und unveränderlichen Wörter ineinander. Wir führen nur einige Beispiele an.

Ein und dasselbe Wort kann sein:

1.) Substantiv und Adjectiv. Er ist mein *Feind*. Er ist mir *feind*.  
Sieh § 32, 2, Anmerkung 2.<sup>2</sup>

Die Vorstellung von Substantiv und Adjectiv tritt gleichmäßig, besonders in Verbindungen auf, wie: *Jung und alt, klein und groß, hoch und nieder, alles muss sterben*.

2.) Substantiv, Adjectiv, Adverb und Präposition. *Der Buchstabe bezeichnet einen Laut. Seine Rede war laut und verständlich. Sprich laut! Wir marschieren laut Befehls, nach dem Laute (Wortlaute) des Befehls*.

3.) Substantiv und Partikel. *Der Trotz; trotz des Sturmes. Die Kraft; kraft der Vollmacht, d. h. durch die Kraft der Vollmacht. Das Mittel; mittels (d. h. durch den Gebrauch des Mittels) des Schwertes*.

<sup>1</sup> «Formale und Bedeutungsgruppen», wie Paul (Principien der Sprachgeschichte), «Bedeutungskategorien», wie die Instructionen diese Vorgänge und ihre Resultate nennen.

<sup>2</sup> In früheren Zeiten schrieb man die Substantive mit kleinen Anfangsbuchstaben.

4.) Adjectiv und Adverb. *Die Schrift ist schön; du schreibst schön.*

5.) a) Das demonstrative Pronomen und der bestimmte Artikel. *Der da hat es gesagt. Es herrscht der Mann zu Hause und im Kriege.* — Dass sie bisweilen schwer unterschieden werden, sieh § 30, 3, Anmerk.

b) Auch zum Bindeworte ist *das* geworden. *Ich weiss, dass du schweigen kannst*, aus: *Ich weiss das, du kannst schweigen.*

6.) Zahlwort, unbestimmtes Pronomen, unbestimmter Artikel. *Nur einen Tag des Glückes noch! Da entfällt einem der Muth* (Dativ von: Man verliert den Muth). *Du hast einen herben Verlust erlitten.*

Dass die unbestimmten Pronomina und die unbestimmten Zahlwörter ineinander übergehen, sieh § 56, 5, Anmerk.

7.) Zahlwort, Adverb, Conjunction. *Einmal noch möcht' ich die Heimat wiedersehen. Ich will doch einmal nachsehen* (Adv.). *Du hast es schon hundertmal* (= oft, Adv. der Zeit) *gehört. Erstens fordere ich gute Sitten, zweitens Aufmerksamkeit, drittens* etc. (Conj.).

8.) Zahlwort und Adjectiv. Gebet selbst Beispiele an (aus § 60, I.).

9.) Zahlwort, Substantiv und (scheinbares) Adjectiv. *Mit sechsen fahren. Er ist der Erste der Classe. Ein Drittel; ein Drittel Joch;* sieh § 60, III.

10.) Verb, Nomen, Partikel. *Pyrrhus verstand zu siegen* (= den Sieg). *Fröhliches Jauchzen. Der murmelnde Bach. Während, ungeachtet, unbeschadet.*

10.) Selbst der Imperativ kann Substantiv werden. *Gerathe wohl! Aufs Gerathewohl etwas unternehmen. Das letzte Lebewohl.* Wer aber denkt dabei noch an den Imperativ!

11.) Wie sich innerhalb eines Naturreiches zwischen Gattungen und Arten Übergänge zeigen, so finden wir solche innerhalb der Pronomina. *Der, die, das* kann demonstrativ und relativ, *welcher, welche, welches* kann relativ und fragend, *wer, was* kann relativ, fragend und unbestimmt stehen etc. Gebet Beispiele an.

Ebenso innerhalb der Partikeln. Ein und dasselbe Wort kann als Adverb und Präposition, ja vielleicht auch als Conjunction stehen, wie *während*, das ursprünglich ein Particip ist. *Während ich schreibe, spielst du* (Adverb der Zeit). *Während des Krieges* (Präposition). *Du schreibst, während* (= und) *ich lese.* Die Unterscheidung ist nicht

immer leicht und nicht immer sicher. Vergleiche *der, die, das* in § 30, 3, Anmerk. und *keine, einige, manche* etc. in § 56, 5, Anmerk. *Bis die Glocke sich verkühlet* (Adv. der Zeit). *Bis morgen* (Präposition). Über *außer* sieh § 77, 2. Über adverbiale Conjunctionen sieh I. Bd., § 126. Z. B.: *Du darfst gehen, kehre jedoch bald zurück* (Adv.). *Bald weint das Närrchen, bald lacht es* (Conj.) u. s. w. u. s. w.

Bei aufgelösten verbalen Zusammensetzungen empfinden wir die Bestimmungswörter nicht als Präpositionen, sondern als Adverbien. *Dann strömte himmlisch helle des Jünglings Stimme vor* (vorströmen). Dagegen ist *vor* zur Präposition geworden in: *Doch vor dem hohen Thore, da hält der Sängergreis. — Wartet, ich gehe mit* (mitgehen). *Der Himmel klärt sich auf* etc.

---

# Syntax, Satzlehre.

## § 80.

Die Syntax ist die Lehre von der Bildung der Sätze.<sup>1</sup> Was ist ein Satz.

Die Sätze sind einfach oder zusammengesetzt.

## Der einfache Satz.

### § 81.

Der einfache Satz ist entweder eng oder erweitert. Ein nicht bloß angedeuteter,<sup>2</sup> sondern vollständig mit Worten ausgedrückter Gedanke muss mindestens Subject und Prädicat enthalten.

Was ist das Subject, was ist das Prädicat?<sup>3</sup>

Warum nennt man Subject und Prädicat die Hauptglieder des Satzes?

Enthält ein Satz nur die beiden Hauptglieder, so ist er ein enger.

Gebet mehrere enge Sätze an.

**Anmerkung 1.** In den älteren Sprachperioden genügte zur Bildung eines Satzes das Verb, weil es, wie im Lateinischen, in seiner Flexion das Subject ausdrückte; jetzt kann nur noch der Imperativ einen Satz bilden. Bei einer Entgegensetzung muss jedoch auch bei ihm das Subject stehen, und dieses ist immer betont. *Lies du, ihr anderen schweiget. Geh du, ich bleibe da.*

**Anmerkung 2.** Ahmt man die kindliche oder volksthümliche Redeweise nach, so fällt das persönliche Fürwort der ersten und zweiten Person weg. *Die Mutter hat gerufen, (ich) muss gehen. Spar' fleißig, (du) wirst's brauchen.*

Enthält ein Satz außer den Hauptgliedern noch andere, so ist er ein erweiterter.

<sup>1</sup> Syntax, griechisch σύνταξις von συντάσσω, zusammenstellen, z. B. Soldaten in ein geordnetes Ganze, ein Heer in die Schlachtreihe; hier: die Zusammenstellung von Wörtern zu einem logischen Ganzen, einem Satze.

<sup>2</sup> Sieh dagegen § 6 und I. Band, § 111 ff.

<sup>3</sup> Sieh I. Band, §§ 113 und 8.

## § 82. Übersicht.

Die Erweiterung geschieht: 1.) durch **Attribute** oder Beifügungen, d. h. nähere Bestimmungen eines Substantivs oder substantivierten Wortes. Sie stehen auf die Frage *was für ein?* *Der Hund bellt.* *Der wachsame Hund bellt.* *Der Hund des Nachbarns bellt.* *Der Hund an der Kette bellt.* *Der Baum dort blüht.* *Ein Baum ohne Früchte wird umgehauen.*

2.) durch **Objecte**, welche den Sinn eines Verbs oder Adjectivs ergänzen, also zum Verständnisse des Satzes nothwendig sind. *Der Verschwender entäußert sich seines Vermögens.* *Die Arbeit ist des Lohnes wert.* *Klage ziemt nicht dem Starken.* *Der Schuldige senkt den Blick.*

3.) durch **Adverbialien**, d. h. durch nähere Bestimmungen des Prädicates, welche den Ort, die Zeit, die Art oder den Grund des Ausgesagten angeben. *Ich schreibe hier in der Nacht mit Aufmerksamkeit.* *Karl hat aus Leichtsinne gefehlt.*

## Die Casuslehre.

### Der Nominativ.

Der Nominativ ist entweder Subject oder Prädicat des Satzes.

### § 83. Der subjective Nominativ.

1.) Der subjective Nominativ ist der häufigste Casus. Warum? Woher stammt das Wort *Nominativ*?

Jeder Redetheil, außer dem Artikel, kann als subjectiver Nominativ stehen, denn jeder Redetheil kann a) substantivisch gebraucht, b) durch Vorsetzung des Artikels in ein Substantiv verwandelt werden.

Saget Sätze mit je einem anderen Redetheil als Subjects-nominativ. Sieh Band, § 28.

2.) Der Infinitiv als Subject regiert, wenn er keinen Artikel vor sich hat, denselben Casus wie das *Verbum finitum*, mit anderen Worten: der nichtsubstantivierte Infinitiv behält seine Rectionskraft. *Belehrung annehmen (oder anzunehmen) ist nothwendig.* *Seinen Fehler erkennen führt zur Besserung.*

Der substantivierte Infinitiv verliert die Rectionskraft, und das Object wird zum attributiven Genetiv oder zu einem attributiven

Präpositionalausdrucke. *Das Erkennen des Fehlers führt zur Besserung.* Doch wird man besser das eigentliche Substantiv *die Erkenntnis* setzen. *Das Wegfallen von Flexionssilben wird immer häufiger;* besser: *Der Wegfall von Flexionssilben wird immer häufiger.*

**Anmerkung.** Nicht jeder Infinitiv lässt sich substantivieren. *Nicht jedem gelingt es* (Vorläufer des Subjects), *zu Ruhm und Ehre zu gelangen.* Man kann nicht sagen: Nicht jedem gelingt das Gelangen zu Ruhm und Ehre.

Andererseits haben viele substantivierte Infinitive ihre verbale Natur gänzlich eingebüßt. *Das Leben auf dem Lande kräftigt.*

*Das Vertrauen, das Misstrauen, das Verlangen* u. s. w. Wer denkt bei diesen Wörtern noch an einen Infinitiv?

3.) Das nicht substantivierte Partic. Perf. erscheint als Subject nur in Sprichwörtern und stehenden Redensarten. *Unverhofft geschieht oft. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Verloren ist verloren.*

## § 84. Stellvertretung des Subjects-nominativs.

### Das logische Subject.

1.) *Mit meinem Freunde steht es schlecht.* Hier ist *es* das grammatische Subject, *Freund* ist aber der Gegenstand, von welchem ausgesagt wird, dem Sinne nach ist also *Freund* das Subject, es ist das logische Subject. Dieses braucht nicht im Nominativ zu stehen.

2.) *Heuer sind an die tausend Vögel erfroren. Gegen fünfzig Eichen und bei hundert Buchen sind zum Bau des Wehres verwendet worden.* Die Präpositionalausdrücke empfindet unser Sprachgefühl nicht mehr als solche, sondern fasst sie als Nominative mit einem Adverb des Maßes auf: *Etwa (ungefähr, beiläufig* u. dgl.) *tausend Vögel* etc. *Es fehlt ihm an Fassung, an Geduld.* Der Präpositionalausdruck ist auch hier das logische Subject.

3.) *Genug der Worte = genug Worte sind gewechselt. Ihm halfen viel der Degen = viel Degen = viele Degen (Helden). Es gibt auf Erden der Freude wenig = wenig Freude, des wahren Glücks so wenig = so wenig wahres Glück.*

Hinter den substantivisch gebrauchten unbestimmten Zahlwörtern *viel, mehr, wenig, genug* sind die ohne Flexion stehenden Substantive Genetive und bilden das logische Subject, weshalb das Prädicat mit ihnen in der Zahl übereinstimmt.

Wie sind diese Wörter gebraucht in: *Viele Freunde, wenige Gulden, mehrere Sätze?* Kann auch *genug* adjectivisch stehen?

**Anmerkung 1.** *Viele der Blumen sind verdorrt.* Hier ist *viel* zuerst in ein Adjectiv verwandelt, dieses dann substantiviert worden. Ebenso: *Die meisten der Ankömmlinge waren erschöpft* = *Die Mehrzahl der Ankömmlinge war* (oder *waren*) *erschöpft*.

**Anmerkung 2.** *Hier ist nicht meines Bleibens.* Der Genetiv hängt von *nicht* ab. — *Es gibt ihrer, welche etc.* Der Genetiv hängt von dem ausgelassenen *viele, wenige* etc. ab.

4.) Ähnlich ist die Construction nach collectivem Substantiven. *Ein Haufe Erdäpfel lag in der Furche.* Hier ist *Haufe* nicht nur als grammatisches, sondern auch als logisches Subject aufgefasst, das Prädicat muss also jedenfalls mit ihm übereinstimmen (im Singular stehen). *Ein Haufe Erdäpfel lagen in der Furche.* Hier ist der attributive Genetiv *Erdäpfel* das logische Subject, und das Prädicat steht im Plural. Wir urtheilen unserem Sprachgeföhle gemäß: *Viele Erdäpfel liegen da*, oder *Erdäpfel liegen in einem Haufen, zuhauf da.* *Viel Volkes* (= *viel Volk*) *war zusammengelaufen.* Logisches Subject als regierend aufgefasst: *Eine Menge Soldaten* (oder *von Soldaten*) *waren gefallen.* *Ein Dutzend Eier kosten 36 Kreuzer.*

Dagegen muss man sagen: *Das Dutzend Eier kostet 36 Kreuzer.* Warum?

5.) *Ich lobe den Schüler* = *Der Schüler wird von mir gelobt.* *Standhaftigkeit überwindet alle Schwierigkeiten* = *Alle Schwierigkeiten werden durch Standhaftigkeit überwunden.* Im passiven Satze wird das Subject des activen zu einem Dativ mit *von* oder Accusativ mit *durch*; diese Casus sind nun das logische Subject. Näheres in § 95, 1.

6.) *Es friert mich* = *ich friere*; hier ist der Accusativ das logische Subject. Sieh § 95, 2.

7.) *Aus Puppen werden Schmetterlinge* = *Puppen werden Schmetterlinge.* Ein Präpositionalausdruck steht statt des Subjectes. Sieh § 87, 1.

## § 85. Der prädicative Nominativ.

Als prädicativer Nominativ kann stehen: 1.) ein Substantiv oder substantivisch gebrauchtes Wort. *Wüstenkönig ist der Löwe.* (Wer ist Wüstenkönig? Der Löwe. Was ist der Löwe? Wüstenkönig.) *Ich bin ich.* *Du bist mein alles.*

**Anmerkung.** *Es* oder verstärkend *das.* *Ja, ich bin es; du bist es.* Conjugiret weiter. *Das bin ich; das bist du.* Conjugiret weiter. *Es* und *das* können zu allen Personen im Singular und Plural als Prädicat stehen; seltener ein anderes Pronomen. *Ich bin nicht mehr ich selbst.* *Du bist noch derselbe.*

2. a) ein Adjectiv oder adjectivisch gebrauchtes Wort. *Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang. Das Leben ist kürzer. Er ist mir gram.* Das prädicative Adjectiv hat die Form des Adverbs.

b) *Mein Los ist traurig* oder *ein trauriges. Der gestrige Sturm war am heftigsten; er war der heftigste, den ich je erlebt habe* = *von allen, die ich erlebt habe.* Mit dem Artikel wird das prädicative Adjectiv flectiert. In der adverbialen Form (*am heftigsten*) steht der prädicative Superlativ absolut, d. h. ohne Beziehung; werden aber mehrere Gegenstände verglichen, so muss er mit dem Artikel die adjectivische Form annehmen (*der heftigste von allen etc.*)

**Aufgabe.** Ergänzet die folgenden Prädicate. Die Feinde, welche schmeicheln, sind ... gefährlichst ... Dagegen: Wenn die Feinde schmeicheln, sind sie ... gefährlichst ... Unter den Blumen ist die Rose ... schönst ... Von den Badeörtern ist Nizza einer ... besuchtest ... Im Winter ist Nizza ... besuchtest ... Es gibt mancherlei Austern; ... schmackhaftest ... sind die englischen; in den Wintermonaten sind sie ... schmackhaftest ...

**Anmerkung.** *Seine Rede war glänzend, war eine glänzende, war eine glänzende zu nennen, ist als eine glänzende zu bezeichnen.* Diese nachdrücklichere Hervorhebung des Prädicates ist bisweilen gut angebracht, sehr oft aber nur Affectation oder geschmacklose Gewohnheit.

## § 86. Stellvertretung des adjectivischen Prädicatsnominativs. Das logische Prädicat.

1.) *Wir sind eines Sinnes* = *gleichgesinnt. Wir sind gutes Muthes* = *fröhlich. Die Kinder sind reines Herzens.* (Gebt dem Kaiser,) *was des Kaisers ist. Das Buch ist mein. Dein ist die Krone.*

2.) *Ich bin in Sorgen* = *besorgt. Das ist zum Lachen* = *lächerlich. Bist du von Sinnen* = *sinnlos? Keine Rose ist ohne Dornen* = *dornenlos. Das ist gegen die Abrede. Die Klinge ist von Stahl. Karl ist von Adel, von hohem Wuchs.*

3.) *Der Löwe ist zu fürchten* = *furchtbar. Das Böse ist zu hassen. Das war zu erwarten. Geben ist aussäen.*

Statt des prädicativen Nominativs kann ein Genetiv (1, prädicativer Genetiv) oder ein Präpositionalausdruck (2) oder ein Infinitiv mit *zu* (3) stehen. Sie bilden das logische Prädicat.

**Anmerkung.** Ein prädicativer Dativ findet sich nur bei dem unpersönlich gebrauchten *sein*. *Dem sei (wie ihm wolle),* d. h. es mag wahr oder unwahr sein. *Da dem also ist,* d. h. da dies so ist, sich so verhält. — Mit *an*. *Es ist an dem,* d. h. es ist so, es ist wahr.

## § 87. Verbindung des Subjectes mit dem Prädicate.

1.) Einen prädicativen Nominativ regieren außer *sein* noch die Verba:

*werden. Karl der Große wurde römischer Kaiser. Aller Tod wird neues Leben.*

Will man hiebei das Subject hervorheben, so setzt man ihm die Präposition *aus* vor. *Aus dem Soldaten (der Soldat) kann alles werden. Ich bin zum alten Mann geworden. Du wirst wieder zu Erde werden. Zunichte, zuschanden, zu Stein, zu Wasser werden.* Sieh § 84,7.

*bleiben. Wir bleiben stets die Alten. Bleib ruhig, mein Kind. Bleib stehen = ein Stehender.* (Infinitiv für das Particip.)

*scheinen. Das scheint ein Räthsel. Der Weltuntergang schien gekommen.*

*heißen = genannt werden. Der Adler heißt auch Aar. Das Weibchen des Hirsches heißt Hinde.*

*dünken. Es (Vorläufer des Subj.) dünkt mich ein unverzeihlicher Fehler, empfangene Wohlthaten als nicht benöthigt darzustellen (Subj.).*

*genannt werden, gescholten, gerufen, geheißt werden u. dgl. König Wenzel wurde in Frankreich Charles genannt und heißt in der Geschichte Karl der Vierte. Sein Sohn Wenzel wurde oft der Faule gescholten.*

2.) Bei einigen Verben drückt ein Adjectiv oder Particip als Prädicatsnominativ einen begleitenden Zustand oder eine gleichzeitige Thätigkeit des Subjectes aus und darf nicht für ein Adverb der Art gehalten werden. *Er liegt krank darnieder (aegrotus iacet)*, d. h. er ist krank und liegt darnieder. *Am Morgen steh' ich frisch und gesund auf*, d. h. ich bin frisch und gesund, wenn ich aufstehe. Löse auch die folgenden Sätze in zwei auf. *Schweigend verließ er das Zimmer. Weinend nahm er Abschied. Wir nahmen ihn freudig (laeti) auf. Steh gerade (rectus)! Der Soldat steht Wache.* Später darüber Näheres.

3.) Mit *als* construieren die copulativen Verba: *auftreten, erscheinen, kommen, gehen, wandern, reisen, gelten* (auch mit *für*), *auftreten, ein- und ausziehen* u. dgl.; ferner die Passiva: *angesehen werden, betrachtet werden, behandelt werden* u. dgl. *Nero trat als Sänger auf. Der Graf reiste als Bevollmächtigter des Kaisers; er erschien (kam) als Friedensbote. Die Münze gilt als (oder für) echt. Der Feldherr zog als Triumphator in die Stadt. Alfred wird als*

*großjährig angesehen, betrachtet, behandelt. Marius wurde als Soldat bewundert, als Staatsmann verachtet.*

4.) Präpositionalausdrücke als Prädicate werden verlangt von den Verben: *für etwas gelten* (auch mit *als*), *gehalten werden, zu etwas gewählt, gemacht, ernannt, erhoben werden* u. dgl. *Komorn gilt für uneinnehmbar. Es wird für eine der stärksten Festungen gehalten. Der Älteste wird zum Vorsitzenden gewählt (gemacht, ernannt, erhoben).*

5.) Zahl der Copula. *Das sind Freuden. Das sind Schätze. Was sind Buchstaben?* Ist das Subject ein Pronomen, so richtet sich die Zahl der Copula nach dem Prädicatsnominative.

6.) Über die Zahl des Prädicates beim logischen Subjecte sich § 84, besonders 4.

7.) Genus des Prädicates. a) *Die Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin*, nicht: *Lehrmeister. Der Fleiß ist der Vater des Glückes*, nicht: *die Mutter*. Nach einem sächlichen Subjecte: *Das Gewissen ist ein unerbittlicher Richter*, nicht: *Richterin*. — Gebet mit eigenen Worten die Regel an.

Dagegen b): *Dies Mädchen wird Erzieherin*, nicht: *Erzieher. Das ist unsere Freundin = sie ist etc.* Hat das Subject grammatisches und natürliches Geschlecht, so richtet sich das Genus des Prädicates nach dem natürlichen.

**Anmerkung 1.** *Die Noth ist der beste Lehrmeister* und: *die beste Lehrmeisterin*. Hat das weibliche Subject nur ein grammatisches Geschlecht, so kann das Prädicat in manchen Fällen wohl männlich oder weiblich stehen. Welche Fügung ist immer richtig und deshalb vorzuziehen?

**Anmerkung 2.** Der Vocativ. *Vater! Ich rufe dich. Was hat man dir, du armes Kind, gethan?* Der Vocativ, die Form des Anrufes, besteht aus dem Stamme des Nomens und wird im Ton einer Interjection gesprochen. Er hängt nicht vom Prädicate des Satzes ab, sondern hat eine ganz selbsteigene Stellung.

## Der Genetiv.

1.) Über den Genetiv als logisches Subject sich § 84, 3. *Genug Worte (der Worte) sind gewechselt* etc.

2.) Der Genetiv kann wie ein Eigenschaftswort prädicativ oder attributiv stehen.

Der prädicative Genetiv. *Er ist edelgesinnt, er ist edles Sinnes.*

Der attributive Genetiv. *Er ist ein edelgesinnter Jüngling, er ist ein Jüngling edles Sinnes.*

## § 88. Der attributive Genetiv.

Der attributive Genetiv ist vorzugsweise der Casus des Ursprunges, des Entstehens und zeigt an, woher etwas rührt.<sup>1</sup>

Er ist:

1.) subjectiv, wenn er einen thätigen Gegenstand bezeichnet. *Der Glanz der Sonne.* Wer glänzt? *Ein Ausruf des Schmerzes.* *Die Stimme des Neides.* *Der Undank der Welt.*

**Anmerkung 1.** Zu den subjectiven gehört auch derjenige attributive Genetiv, welcher den Besitzer anzeigt (possessiver Attributgenetiv). *Das Leben ist das einzige Gut des Schlechten.* Wer besitzt? *Der Montblanc ist der höchste Berg Europas.* *Die Blätter der Bäume fallen ab.*

**Anmerkung 2.** *Das Regiment Erzherzog Karl.* *Das Hôtel Wandel* (Name des Besitzers). Der possessive Genetiv ohne Flexion, weil zum Titel geworden. Sieh § 27, 2. b, Anmerkung.

**Anmerkung 3.** *Er ist guter Leute Kind.* *Fleiß ist der Vater des Glückes und die Quelle wahrer Freude.* Zu den subjectiven Genetiven gehören auch die der Abstammung und des Ursprunges.

2.) objectiv, wenn er einen leidenden Gegenstand bezeichnet. *Die Erziehung der Jugend.* Wer wird erzogen? *Die Erkenntnis des Fehlers.* *Die Plünderung der Stadt.* *Rudolf war der Gründer der habsburgischen Macht.* *Der Erfinder der Taschenuhren hieß Peter Hele.* *Die Zerstörung Karthagos verursachte den Verfall der römischen Flotte.* Sind beide Genetive dieses Satzes objectiv? Welchen Casus regieren die Verba, von denen die näher bestimmten Substantive (*Erziehung* etc.) abgeleitet sind?

**Anmerkung 1.** Nur bei Hauptwörtern, die von transitiven Verben abstammen, steht der attributive Genetiv in objectivem Sinne; subjectiv sind also: *Die Flucht des Soldaten.* *Der Glaube des Volkes* etc.

**Anmerkung 2.** Zweideutige Genetive: *Die Liebe Gottes, die Wahl des Königs, der Mord des Nachbars, die Erinnerung des Freundes.* *Ein Bild des berühmten Malers Rafael.* Warum zweideutige Genetive? Die Beseitigung der Zweideutigkeit: *Die Liebe zu Gott, die Erwählung des Königs, die Ermordung des Nachbars, die Erinnerung an den Freund.* *Ein Porträt Rafaels, oder ein Bild, welches den Maler Rafael darstellt.*

Auf welche drei Arten werden hier zweideutige Genetive in objective verwandelt?

**Aufgabe.** Stellet die folgenden Genetive zuerst als subjective (active), dann als objective (passive) in Sätze und beseitiget die Zweideutigkeit. Die Wahl des Freundes, die Pflege der Mutter, der Verlust des Kindes, der Besuch des Grafen, die Unterstützung des Sohnes. — Oft entscheidet der Sinn des Satzes die Art des attributiven Genetivs.

<sup>1</sup> *Casus genitivus* ist der Fall, welcher auf das Entstehen (*gignere*) Bezug hat.

3.) qualitativ, wenn er die Eigenschaft bezeichnet. *Der Jüngling edles Sinnes. Mein Brüderchen war ein Kind der schönsten Art. Ein Tag des Leids, ein Tag der Lust. Das war ein Anblick des Jammers* = ein jammervoller Anblick. — Ist auch der folgende Genetiv qualitativ? Der Anblick des Jammers thut weh.

In «*Woher des Weges?*» ist der Genetiv das Attribut von «woher».

4.) quantitativ (partitiv). *Eine Summe Geldes. Ein Theil des Fleisches. Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Übel größtes ist die Schuld. Ihrer vier sind gefallen. Unsereins ist bescheiden.* Sieh § 56, 3, Anmerkung.

**Anmerkung 1.** *Ein Pfund Zucker*, aber: *Ein Pfund des besten Zuckers* oder *besten Zuckers. Ein Stück Brot, ein Stück trocknes Brot*; dagegen: *Ein Stück des trockensten Brotes* oder *trockensten Brotes. Geben Sie mir zwei Meter Tuch, zwei Meter feines Tuch, zwei Meter feineres Tuch*; dagegen: *zwei Meter des feinsten Tuches, feinsten Tuches*; falsch: *zwei Meter feinstes Tuch.*

Der partitive Genetiv kann oft ohne Flexion stehen, muss sie aber ansetzen, wenn vor ihm ein attributives Adjectiv im Superlativ steht.

**Anmerkung 2.** Singular statt Plural vor einem partitiven Genetiv. *Drei Mann Einquartierung, zwei Glas Bier, fünf Buch Papier* etc.

**Anmerkung 3.** Der partitive Genetiv als logisches Subject sieh § 84, 3, 4. Ein partitiver Genetiv hinter einem Pronomen. *Was Zappeliges bringst du da? Was = etwas Gutes, Neues* etc. In der Volkssprache: *jemand fremdes, niemand anders.*

**Anmerkung 4.** Die Voranstellung des Genetivs ist dichterisch. *Des Lebens Ach und Weh ist mannigfaltig. Des Krieges Schrecken, nicht des Friedens Freuden waren das Los der Numantiner.* Bei Schiller finden sich sehr viele Beispiele.

## § 89. Stellvertretung des attributiven Genetivs.

1.) Statt des possessiven Genetivs oder Pronomens kann der Dativ stehen. *Dem Officier wurde sein linker Arm zerschmettert* = Der linke Arm des Officiers wurde zerschmettert. Setzet den Genetiv oder das Pronomen in: *Da ward dem Füllen der Fuß verrenkt. Mir tödtete ein Schuss das Pferd. Soll der Freund mir, der liebende, sterben?*

2.) *Die staatlichen Verhältnisse* = *die Verhältnisse des Staates, die Verhältnisse im Staate.* Wie das adjectivische Attribut durch einen Genetiv, so kann dieser durch einen Präpositionalausdruck ersetzt werden. *Die Liebe Gottes*, deutlicher: *Die Liebe zu Gott.* Der Präpositionalausdruck kann zur Beseitigung von Zweideutigkeit dienen. Sieh § 88, 2, Anmerkung 2.

**Aufgabe.** Lassen sich alle folgenden Präpositionalausdrücke in attributive Genetive verwandeln? Ein Doggenpaar von flinken Läufen. Die Freuden im Familienkreise sind die schönsten. Ein Einbug ins Meer heißt Bucht. Faulheit

ist der Schlüssel zur Armut. Der Gedanke an den Sieg begeistert. Die Luft auf den Bergen. Der Übergang über die Alpen.

Warum sind das keine Ortsbestimmungen, sondern Attribute? Auf welche Frage kommen jene, auf welche diese zur Antwort? *Ein Student ohne Fleiß verdirbt.*

**Anmerkung.** Die Präpositionalausdrücke sind sehr geeignet, Wiederholungen des Genetivs zu vermeiden. *Die Fertigkeit der Römer in der Anlegung von Militärstraßen war bewunderungswürdig. Wir staunen über die Ausdauer des Bibers bei der Erbauung seiner Wohnung.*

3.) *Männliche Kraft = des Mannes Kraft = Manneskraft, seidenes Kleid = Kleid von Seide = Seidenkleid.* Das Bestimmungswort kann den attributiven Genetiv oder Präpositionalausdruck vertreten.

**Aufgabe.** Löset folgende zusammengesetzte Substantive auf: Die Truppen erreichten in der ersten Morgenstunde ihren Bestimmungsort. Bauernkinder brauchen keinen Kindergarten. Hausherr, Apfelwein, Weinessig, Erdapfel. — Für *Weizenkorn, Weizenbrot, Weizenmehl* sagte man früher *weizen Korn* u. s. w.; dagegen ist *Weizenacker* = Acker für Weizen, *Kleefeld* = Feld für (die Ansaat von) Klee etc.

4.) *Lust des Tanzes = Lust zum Tanze = Tanzlust = Lust zu tanzen. Die Kunst zu schweigen versteht nur der Weise. Die Ottonen hatten die Absicht, Unteritalien zu erobern.*

Der Genetiv kann durch einen Infinitiv mit *zu* vertreten sein. Ist er durch andere Satzglieder erweitert, so steht das Komma.

5.) *Der Weg ins Thal = der Weg thalabwärts. Der Weg auf den Berg = der Bergweg = der Weg bergauf ist steil. Es grünen alle Wälder der Umgebung = alle Wälder umher.* Auch ein Adverb kann die Stelle eines Genetivs oder attributiven Präpositionalausdruckes vertreten.

## § 90. Der Genetiv als Object.

1.) Abhängig von Verben. *Wir harren deines Winkes. Die Jugend freut sich des Lebens. Vergiss mein nicht.*

2.) Abhängig von Adjectiven. *Rein Gewissen ist reiner Sprach' beflissen = befließt sich reiner Sprache. Der Redliche ist des gegebenen Wortes eingedenk = gedenkt des gegebenen Wortes. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.*

Das Object ergänzt den Begriff eines Verbums oder eines Adjectivs.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *Obijcere*, gegenüber- oder vorwerfen, vorstellen, mittheilen; *objectum*, in erster Linie der Vorwurf, der Gegenstand der Anklage (*accusare*, anklagen, *casus accusativus*, Klagefall), dann der Gegenstand jeder Aussage, besonders eines transitiven Verbums.

Zu 1.) Den Genetiv regieren folgende Verba:

a) *achten* = berücksichtigen (auch *auf etwas achten*); in der Bedeutung von *hochschätzen* regiert es den Accusativ. *Ich achte seines Zornes nicht* = *ich beachte, berücksichtige ihn nicht, ich achte auf seinen Zorn nicht.*

*entrathen.* *Ihres Dienstes kann ich nicht entrathen*, d. h. kann ich nicht entbehren. *Ach wär' ich ein Landmann nur eine Nacht, wie gerne entrieth' ich der drückenden Macht.*

*ermangeln.* *Seine Worte ermangelten eines klaren Gedankens.* Früher auch *mangeln*. Noch bei Goethe: *Diana mangelt der blutigen Opfer.* Jetzt: *Das mangelt mir* oder *es mangelt mir daran* = *an dem.*

*gedenken.* *Gedenk, o König, deines edlen Wortes.* Poetisch auch *denken.* *O denket nicht des Irrthums meiner Jugend.* Gewöhnlich: *an etwas denken.*

*genesen* (auch mit *von* und dem Dativ). *Er ist seiner Wunden genesen*, gewöhnlich: *von seinen Wunden.*

*harren* (auch *auf dich*). *Sie harren der Schläg und der Schelten.* *Vergebens harren wir schon jahrelang auf ein vertraulich Wort.*

*lachen* = *spotten* (auch *über eine Sache*). *Wir lachen (spotten) deiner Drohung, dieses Zufalls.* Jetzt gewöhnlich: *über etwas lachen.*

*zürnen*, in nicht poetischer Sprache mit dem Dativ. *Zürne nicht des Freundes, des erprobten, der einmal sich vergaß.* *Zürne mir nicht.*

Redensarten: Des Weges gehen, kommen, schleichen, ziehen;<sup>1</sup> des Glaubens, der Hoffnung, der Überzeugung leben = sein (dagegen: *ich lebe der Arbeit [Dat.]* = *für die Arbeit etc.*); Hungers, Durstes, eines schrecklichen Todes sterben; des Todes erleichen, Versteckens spielen. *Andere sind vor uns desselben Weges gegangen.*

**Anmerkung.** Bei *genießen*, *schenken* steht ein partitiver Genetiv als Object, der sonst nur selten vorkommt. *Wer des Feuers genießen will, muss sich den Rauch gefallen lassen.* *Es schenkte der Böhme des perlenden Weins.* Erstreckt sich die Thätigkeit auf den ganzen Gegenstand, so steht der Accusativ. *Genieße dein Glück.*

b) Folgende reflexive Verba. Bildet mit ihnen Sätze:

*sich annehmen*; *sich bedenken*, *besinnen* (eines Bessern), *sich bedienen*, *sich befleißigen*, *befleißigen*; *sich bemächtigen*, *bemeistern*; *sich*

<sup>1</sup> Einige fassen diesen Genetiv als Adverbiale auf, obgleich er die Stelle eines Accusativs einnimmt, man sagt: Einen weiten Weg gehen, den Krebsgang gehen, seine Straße gehen, ziehen etc. Freilich wird von ihnen auch dieser Accusativ für ein Adverbiale angesehen.

*entsinnen, erinnern* (auch *an etwas*<sup>1</sup>); *sich entwöhnen, sich erbarmen, sich erfreuen* = *freuen des Lebens*, d. h. dass man lebt; *sich über das Leben freuen*, d. h. dass es so schön ist. *Ich freue, erfreue mich der Kinder*, d. h. dass ich sie habe, ich habe (zu meiner Freude) Kinder; *ich freue mich über die Kinder*, d. h. dass sie wohlgerathen sind; *sich rühmen, sich schämen, sich überheben*; *sich versehen* (eines Angriffs, d. h. ihn erwarten und gegen ihn Vorkehrungen treffen); *sich versichern, vergewissern* (der Wahrheit etc.).

Verba des Wagnisses: (einer That) *sich erdreisten, erfrechen, erkühnen, unterfangen, unterwinden, vermessen, verwegen* (veraltet).

Verba der Entäußerung: *sich* (des Rechtes) *begeben, sich* (eines Besitzes etc.) *entäußern, sich* (einer Last etc.) *entladen, entledigen, erledigen, sich* (der Sorgen etc.) *entschlagen, sich* (eines Angriffes, des Kammers etc.) *erwehren, sich* (des Lebens, seiner Haut) *wehren*.

c) Die unpersönlichen: *es bedarf, braucht, erbarmt mich* (des armen Volkes = das arme Volk [Nom.] erbarmt mich). *Herr, erbarme dich mein, unser! es jammert mich, lohnt sich, verlohnt sich* (der Mühe etc.).

Redensart: Sich Rath's erholen; sonst: sich von einer Anstrengung erholen.

Zu 2.) Den Genetiv regieren folgende Adjectiva. Bildet mit ihnen Sätze: *Bar, bedürftig, beflissen*, (auch *mir*) *bewusst, eingedenk* und *gedenk, entwöhnt, fähig, froh* (auch *über eine Sache*), *geständig, gewärtig, gewiss, habhaft, kundig, leer* und *ledig* und *los* (diese drei auch mit *von* und dem Dativ), *mächtig, müde, quitt, satt, schuldig, sicher, theilhaftig, überhoben* (der Mühe etc.), *ungewohnt, verdächtig, verlustig, voll, wert, würdig*.

Redensarten: Des Handels einig oder eins sein; ich bin Manns genug, mein Wort zu halten; altersschwach, geistesschwach.

**Anmerkung.** Der Genetiv ohne Artikel und Attribut kann bei *voll* die Flexion wegwerfen, und dann darf statt *voll* auch *voller* stehen. *Er ist voll* oder *voller Eifer*. *Die Welt ist voll Widerspruch*. *Der Himmel ist voller Sterne*.

<sup>1</sup> Doch hat dies eigentlich die Bedeutung des transitiven *jemand an etwas erinnern, ihn einer Sache gemahnen*. Ähnlich construirt das Volk: *ich erschrecke mich*; es macht aus dem Transitivum ein Reflexivum.

## § 91. Stellvertretung des Objectsgenetivs.

1. a) Statt des Genetivs kann bei den folgenden Verben auch der Accusativ stehen.<sup>1</sup> Jener ist älter und wird in der gewählteren Sprache beibehalten. Bildet Sätze mit ihnen: *sich* (des Rechtes und das Recht) *anmaßen* (veraltet), *bedürfen*, *begehren* (Der Spieß ist mir verfangen, des [jetzt: den] ich so lang begehrt), *brauchen* = bedürfen (Er braucht keiner und keine Hilfe), *gebrauchen*, *missbrauchen* (der und die Rede etc. Missbrauchst du so der hohen Gnade? Du missbrauchst meine Geduld; Genetiv selten), *denken* (der schönen Tage etc. Denken Sie sich den Fall), *entbehren*, *erwähnen* (Vieler Gemälde wird in dem Berichte erwähnt = gedacht. Ich erwähne noch das = melde es, hebe es hervor; ebenso: *Erwähnung thun*), *genießen*, sieh § 90; *verschonen*, *gewahren*, *höhnern* (Ich höhne nicht des ewigen Richters. Sie höhnten Christum = verhöhnten Christum), *pflegen* (seines Amtes, den Kranken), *schonen* und *verschonen* (des und den Armen), *sparen* (der Genetiv aber nur bei nicht: Sparet nicht der Pfeile. Spare dein Geld, auch: mit deinem Gelde), *vergessen* (unrichtig: auf etwas vergessen. Des Guten wird vergessen, das Böse wird gemessen), *wahren* (Du bleibst und-wahrst des Eingangs = hütet ihn. Wahret den Frieden!), *wahrnehmen*, *warten* = pflegen (Willst du nicht der Blümlein warten? Meine Töchter sollen dich warten schön. Dagegen: Ich warte auf dich, bis du kommst).

**Anmerkung.** Bei einigen hat der Accusativ den Genetiv verdrängt: *hören* (Ich mag deines Spieles nicht hören), *hüten* (Sie hütete der Schafe), *schweigen* (Ich schweige der Freuden, jetzt: *verschweige* der Freuden), *walten* (Des [jetzt gewöhnlich das] walte Gott u. a. m.).

b) Genetiv oder Accusativ bei folgenden Adjectiven. Bildet Sätze. *Ansichtig* (werden der Stadt, die Stadt), *gewahr* (werden des Balkens im eigenen Auge, die Thürme der Stadt), *gewohnt* = *gewöhnt*, *innehaben*, *innewerden*; *inne* ist eigentlich ein Adverb und wird jetzt mit dem Verb zusammengeschrieben; *los* (Des und den Bösen sind wir los), *müde* (des Druckes. Seid ihr mich schon müde? = meiner [oder mich] *satt*, *überdrüssig?*), *voll* (des heiligen Geistes, voll Wasser statt: voll Wassers), *wert* (der Beachtung, keinen Groschen).

<sup>1</sup> Bei einigen ändert sich mit dem Casus die Bedeutung.

**Anmerkung 1.** Das *es* in Redensarten wie: *Ich bin es zufrieden, satt, müde, gewöhnt, Gott walte es, es nimmt mich wunder* etc. ist ein alter Genetiv; man hielt ihn später für den Accusativ oder Nominativ und sagt nun: *Das nimmt mich wunder, das walte Gott, das bin ich gewöhnt* etc. und setzt den Nominativ oder Accusativ statt des Genetivs. Auf diese Weise sind viele intransitive Verba transitiv geworden.

**Anmerkung 2.** Eigentlich ist kein Adjectiv imstande, den Accusativ zu regieren; wo er sich bei einem findet, ist er im Grunde vom verwandten Verbum abhängig. *Etwas gewöhnt werden = gewöhnen, gewahr werden = gewahren* etc.

2.) Statt des Objectsgenetivs ein Präpositionalausdruck. Sich *an etwas* (nicht: auf etwas) *erinnern* (sich einer Sache erinnern, sieh Note auf S. 139). *Du wirst dich nähren deiner Arbeit*, jetzt: *von deiner Arbeit*. *Ich scheue mich des Sonderlings*, jetzt: *vor dem Sonderling*. *Er verantwortet sich einer Klage*, jetzt: *wegen einer Klage*. *Begierig nach etwas; frei der Ketten, von den Ketten*. *Wessen der Krug ist gefüllt, dessen er überquillt*, jetzt: *womit* er gefüllt, *wovon* er voll ist. Über das Präpositionalobject später Näheres.

3.) Statt des Genetivs der Infinitiv mit *zu*. *Er schämt sich zu betteln = des Bettelns = des Bettels*. *Er ist würdig zu herrschen = der Herrschaft*. *Ich bin begierig zu erfahren, wohin er reist*. *Ich bin reich genug, jung genug, alt genug zu reisen*, und so bei anderen Adjectiven mit *genug*.

**Anmerkung.** *Ich bin mir bewusst, das Beste gewollt zu haben*. *Sokrates hielt sich für würdig, auf Staatskosten ernährt zu werden*. Warum steht hier das Komma? Sieh § 89, 4.

## § 92. Der adverbiale Genetiv.

Der Genetiv kann stehen: 1.) als Adverbiale des Ortes. Bildet mit den folgenden Genetiven Sätze. *Rechter Hand, linker Hand*. In der Kanzleisprache: Wir werden *höheren Orts* anfragen. Mit einer Präposition: *Jenseit(s)* des Rheines. *Jenseits* ist selbst wieder ein unregelmäßig gebildeter Genetiv. Genetive von Adjectiven sind die Adverbien *rechts, links, aufwärts, abwärts, seitwärts, rings* etc.

2.) als Adverbiale der Zeit. Bildet Sätze. *Des Morgens, morgens, des Abends, abends, eines Tags, des anderen Tags, vormittags*; dem nachgebildet der unregelmäßige Genetiv: *des Nachts* (aber nicht: eines Nachts); die Adverbien: *flugs, meinerzeit* etc. Mit einer Präposition: *Während des Schlummers, innerhalb eines Jahres* etc.

**Anmerkung.** Man sagt: *Die Post kommt regelmäßig Freitags, Samstags* etc. Wird aber keine Wiederholung bezeichnet, so setzt man besser den Accusativ. *Freitag kam er an, Samstag fuhr er fort.*

3.) als Adverbiale des Modus und Grades. *Der Ruhm ist nicht leichten Kaufes zu haben. Kühnes Muthes sprich vom Kühnen Gutes. Er versichert alles Ernstes, dass etc. Meines Erachtens, Bedünkens; stehenden Fußes verzehrten die Truppen ihr Mahl; die Adverbien: anders, eilends, zusehends, durchgehends, höchstens, nächstens, beispielsweise, blindlings, keineswegs, halbwegs* etc.

### § 93. Der Dativ.

I. Der Dativ<sup>1</sup> steht fast nur als **Object** und bezeichnet gewöhnlich eine Person oder etwas als Person Gedachtes.

Unzählige Verba und sehr viele Adjectiva regieren den Dativ, aber was sie ausdrücken, ergreift nicht die Person, wie beim Objectsgenetiv, und geht nicht auf sie über, wie beim Accusativobjecte, sondern nähert sich oder entfernt sich bloß von derselben.

1. a) Bildet mit folgenden einfachen Verben Sätze: *danken, dienen, drohen, fehlen, fluchen, folgen, fröhnen* (dem Spiele etc.), *gleichen, helfen, huldigen, mangeln* (sich § 90, 1. a: ermangeln), *nahen, nützen* (Nütze, wem du kannst, nutze, was du hast), *schaden, scheinen, schmecken, schmeicheln, steuern* (dem Unrechte), *trauen, vertrauen* (auch: auf dich), *trotzen, wehren* (Des Weges Enge wehret den Verfolgern. Sie lehret die Mädchen und wehret den Knaben), *weichen*;

b) mit den abgeleiteten und zusammengesetzten: *anliegen* (Ich lag dir an = ich drängte dich mit Bitten), *antworten* (Er antwortete mir auf mein Bedenken Folgendes), *begegnen* (Ich bin dem [fehlerhaft: den] Entgegenkommenden begegnet. Wir haben dem Ausbruche seines Zornes begegnet = wir haben ihn verhindert. Das kann einem leicht begegnen = geschehen), *behagen, bekommen* (wohl oder schlecht = zuträglich oder schädlich sein), *entfahren, entgegen, entlaufen, entspringen* etc., *entgegenfahren, -gehen, -kommen, -arbeiten* und alle mit *entgegen* zusammengesetzten; *erliegen* (der Last), *erscheinen, gehören, gehorchen, genugthun* (Du kannst dem Vater nie genugthun = ihn nicht zufriedenstellen), *kundthun, leidthun, hohnsprechen, vorgreifen, vorstehen* (einem Amte), *vorbeugen* (dem Unglück = ihm zuvorkommen) u. a. m.;

<sup>1</sup> Der Gebefall von *dare*. Ich gebe dir.

c) mit den unpersönlichen: *es ahnt mir, bangt, gruselt, schwindelt, träumt mir; es liegt mir daran, es kommt mir darauf an* etc.;

d) mit den Redensarten: aus dem Wege gehen = ausweichen, vonstatten gehen, zustatten kommen, zugute kommen, zuhilfe kommen, zumuthe sein, zutheil werden, sauer werden, von Herzen gehen, zu Herzen gehen, am Herzen liegen, sich etwas zu Herzen nehmen, zur Seite stehen, den Hof machen, das Wort reden (ihm, d. h. ihm zum Vortheil reden) etc., das Kleid steht dir gut.

**Anmerkung.** Verba mit Dativobjecten haben wie die mit Genetivobjecten nur ein unpersönliches Passiv. *Man schont des Schwachen = Des Schwachen wird geschont. Dem Schwachen gehorcht man nicht. Dem Schwachen wird nicht gehorcht.*

Nur einzelne wenige Verba bilden ein persönliches Passivum. *Man bedeutete ihm = es ward ihm bedeutet*, aber auch: *er ward bedeutet; mir ist darüber berichtet worden*, auch: *ich bin darüber berichtet worden. Man schmeichelt ihm; auch: er war (= fühlte sich) geschmeichelt; man widerspricht deiner Behauptung*, auch: *die Behauptung wird widersprochen* (statt: bestritten). Ferner: *Gefolgt von Jammer schreitet das Unglück*. Nicht nachzuahmen: Ich höre dich beweisen, was (statt: wem) du widersprechen willst; man setze: was du leugnest u. dgl., wenn einem der Dativ zu undeutlich scheint.

2.) Stellet in Sätzen Dativobjecte zu folgenden Adjectiven: a) *ähnlich, abtrünnig* (Er wird mir [oder von mir] abtrünnig, d. h. er trennt sich treulos von mir), *angenehm, bekannt, bewusst* (sieh § 91, 3, Anmerkung), *eigen* (Auch dem Thiere ist eine Stimme eigen [Ich mache mir etwas eigen = ich eigne mir es an. In: Du bist mein eigen u. dgl. ist das Wort nur Verstärkung des Possessivpronomens]), *freundlich, gehörig, geläufig, gemäß* (Die Leistung ist unseren Kräften gemäß; als Präposition: gemäß dem Befehle etc.), *geneigt, gewachsen, gleich, gnädig, günstig, gewogen, kund, theuer, verhasst*.

b) *hold, abhold, dienstbar, ergeben, gehorsam, nachtheilig, überlegen, verderblich, verwandt, zuträglich*.

c) Nur prädicativ stehen: (mir ist) *angst und bange*, er ist mir *feind, gram*, (mir ist) *kund, leid, noth, nütz* u. a. m.

II. Der Dativ steht ferner: 1.) als Stellvertreter eines Prädicates; nur in Redensarten mit *es ist*. Sieh § 86, 3, Anmerkung.

2.) als Stellvertreter eines Attributs, *sieh § 89, 1.* Ferner: *Mir frieren die Finger = meine Finger frieren. Ihr habt mir das Herz bezwungen. Einem an den Puls, auf den Zahn fühlen.*

3.) als Adverbiale; nur *mitten* = Dat. Plur. des veralteten Adjectivs *mitte*, und *binnen* = *bei innen*.

### III. Der vom Prädicate unabhängige Dativ.

1.) Dativ des Interesses, *commodi* oder *incommodi*. Er kann durch einen Accusativ mit *für* ersetzt werden. *Dem (= für den) Furchtsamen rauschen alle Blätter. Dem Glücklichen schlägt keine Uhr. Dir blüht gewiss das schönste Glück. Du lügst dem ewigen Lichte.*

2.) Als Dativ des gemüthlichen, freundschaftlichen Antheils, *dativus ethicus*<sup>1</sup>, kommen nur Pronomina der 1. und 2. Person vor. *Ich lobe mir mein Dörfchen hier. Grüßet mir freundlich mein Jugendland. Dass du mir nicht ins Wasser fällst! Das war dir (euch) eine Lust. Du wirst uns doch nicht krank werden!*

## § 94. Stellvertretung des Objectsdativs.

1.) Den **Dativ** oder den **Accusativ** regieren die Verba:

*ankommen.* *Es kommt mir (oder mich) sauer, schwer, nicht leicht an = es fiel mir schwer. Es kam mir (oder mich) Furcht, Angst, Schlaf an.* (Auf deine Stimme kommt viel an, d. h. es liegt viel an ihr, sie ist wichtig.)

*anmaßen.* *Du maßest dir das Recht = dich des Rechtes an;* *sieh § 91, 1. a.*

*bedeuten.* *Lass dir (dich) doch bedeuten. Ich bedeutete ihm (ihn), dass er im Irrthum sei;* über das Passiv *sieh § 93, Anmerkung.*

*bezahlen.* *Ich bezahle den Schneider; ich bezahle dem Schneider die Arbeit, die Rechnung.*

*dünken.* *Mich (weniger gut mir) dünkt der Plan gut.*

*ekeln.* *Mir (weniger gut mich) ekelt vor dem Anblick.* Aber nur: *Es ekelt mich an.*

*gelten.* *Wem soll das gelten = auf wen zielt es? Es gilt einen Versuch = es ist ihn wert. Es gilt einen harten Kampf = er muss gewagt werden. Was gilt die Wette?*

<sup>1</sup> Von ἔθος, Gewohnheit, Gebrauch, Sitte, also = *usus* und *mos*. Freundschaftlichen Antheil nimmt nur der Mensch von edler Sitte; ihm werden die ethischen Dative *mir, dir, uns, euch* zur Gewohnheit.

*grauen, grausen.* *Mir* (weniger gut *mich*) *graut, graust vor etwas.*

*heißen.* *Wer hat dir (dich) das geheißten* = befohlen? *Er hat mich seinen Freund geheißten* = genannt.

*kosten.* *Das kostet mir* (in Süddeutschland *mich*) *Geld, das Leben etc.*

*liebkosen.* *Die Mutter liebkost ihr Kind*, doch ebenfalls richtig: *ihrem Kinde.*

*lohnem.* *Der Gewinn lohnt nicht dem Fleiße, den Fleiß.* *Es lohnt sich nicht der Mühe*, *sieh § 90, 1. c.*

*nachahmen.* *Der Schüler ahmt dem Lehrer nach*, d. h. er macht es wie dieser. *Kinder ahmen die Geberden der Erwachsenen nach*, d. h. sie machen die Geberden derselben nach.

*rufen.* *Er ruft mich*, nur noch selten *mir.* *Er ruft mir zu.* *Er ruft mich herbei, ruft mich ab.*

*schaudern.* *Mir schaudert das Herz; mir oder mich schaudert vor einer Schlange*, auch: *ich schaudre vor etc.*

*schlagen* u. dgl. *Er schlägt, stößt mich ins Gesicht, auf die Brust etc.* Hiebei denkt man sich die ganze Person verletzt. *Er schlägt mir ins Gesicht, tritt mir auf den Fuß etc.*, wobei man sich nur einen Theil des Körpers, das Gesicht, den Fuß, verletzt denkt. *Er sticht mich in die Hand. Das Kleid sticht mir in die Augen.*

*steuern.* *Siegfried steuerte das Schiff.* *Er steuert dem Übel* = = kommt ihm zuvor, verhindert es.

*trauen, getrauen.* *Ich getraue mich (mir), den Kampf zu bestehen.* In *Ich getraue mich's* ist es ein alter Genetiv. — *Der Priester traut das Brautpaar.*

*vergeben.* *Vergib mir den Fehler.* *Er hat seinem Hunde* (jetzt gewöhnlich *seinen Hund*) *vergeben* = vergiftet.

*versichern.* Ein Haus gegen Feuerschaden, Felder gegen Hagel etc. *versichern*, d. h. sicherstellen. *Ich schwankte in meinem Urtheile, bis er mich durch Beweise versicherte, dass etc.*, d. h. er machte mich, den bisher Unsicheren, Schwankenden, sicher; daher auch passiv: *Ich bin nun versichert, mein Haus ist versichert.* *Ich versichere dich, dass er treu ist* = seiner Treue = *ich mache dich seiner Treue gewiss.* Demnach das Reflexivum: *Ich versichere mich seiner Treue* (*sieh § 90, 1. b*). Sehr üblich: *Das* (statt *dessen*) *versichere ich Sie.* Dagegen: *Ich versichere dir, dass er treu ist* = seine Treue = *ich*

*mache dir seine Treue sicher, wie: Ich versichere mir das Haus, das Feld durch Eintritt in eine Assecuranzgesellschaft. Richtig ist also: Ich versichere dir meine Achtung, und Ich versichere dich meiner Achtung.*

*wurmen. Es wurmt mir (mich) etwas* = es ärgert mich.

2.) Statt des Dativs ein Präpositionalausdruck. Die Bedeutung bleibt nicht immer dieselbe. *Ich vertraue dir, ich vertraue auf dich. Das ist mir oder für mich nachtheilig, schädlich etc. Die Nacht weicht dem oder vor dem Tage.* Über die Präpositionalausdrücke später Näheres.

## Der Accusativ.

### § 95. Als Object.

1.) Der Accusativ ist vorzugsweise der Casus des Objectes. Er wird von transitiven Verben regiert. Bei der Verwandlung ins Passivum wird das Subject, wenn es eine Person oder als Person gedachte Sache ist, zu einem Dativ mit *von*, sonst zu einem Accusativ mit *durch*. Diese Präpositionalausdrücke bilden das logische Subject des (passiven) Satzes. *Der Frieden hat noch keinen Zweig gebrochen, der Krieg hat schon Wälder zerstört* = *Vom Frieden ist noch kein Zweig gebrochen worden, vom Kriege sind schon Wälder zerstört worden.* Dagegen: *Frieden erhält das Haus, Kriege haben schon manchen gewaltigen Staat zugrunde gerichtet* = *Durch Frieden wird das Haus erhalten, durch Kriege ist schon mancher gewaltige Staat zugrunde gerichtet worden.*

**Anmerkung.** *Das Buch ist gefunden worden* = *Das Buch hat sich gefunden. Schwer lenken sich* (= werden gelenkt) *die heftigen Gemüther; oder auch: Schwer lenkt man die heftigen Gemüther. Pforten bauen sich aus Zweigen, und um die Säule windet sich der grüne Kranz. Blitzschnell verbreitete sich die Kunde von des Kaisers Ankunft. Ich nenne mich* = *man nennt mich* = *ich werde genannt.* — Statt des Passivs ohne logisches Subject setzt man in der gewählteren Sprache das Medium; oft steht das Activum mit *man*.

2.) Bildet mit folgenden unpersönlichen Verben, welche den Accusativ regieren, Sätze. Lassen sich dieselben ins Passivum verwandeln?

*Es ängstigt* (den Vater, dass etc.), *befremdet, betrübt, dürstet, ergötzt, freut, friert, gelüftet, hungert, jammert, schläfert, schmerzt, wundert etc. Es ärgert mich* = ich ärgere mich. — Bei diesen

unpersönlichen Verben bildet der Accusativ das logische Subject. Sieh § 84, 6. Ebenso in: *Es gibt keine Hexen. Es setzt Hiebe. Es regnet Steine* u. dgl. *Dabei hat es keine Gefahr* = ist keine Gefahr. *Nun gilt es schnellen Rath.*

3.) Den Accusativ regieren unzählige Verba, besonders die mit *be, durch, hinter, über, um* untrennbar zusammengesetzten. Gebet einige Beispiele an.

Die Übung muss euch lehren, welche Verba und Objecte zu einander passen. Man kann z. B. nicht sagen: eine That machen, Dank leisten, Muße halten etc., sondern: *eine That thun, Dank zollen* oder *bringen, Muße haben*; dagegen: *Frieden machen, Hilfe leisten, Maß halten* etc.

**Aufgabe.** Bildet mit folgenden Verben und den zu ihnen passenden Objecten Sätze und verwandelt sie ins Passivum oder ins Medium.

*bauen*, Getreide, Wein, Obst, eine Stadt, ein Haus, ein Schiff, ein Nest, eine Orgel;  
*bebauen*, den Acker, das Land, das Feld;

*begehen*, die Flur, den Wald, die Grenze, ein Fest, eine That, einen Mord, ein Unrecht, eine Unart, eine Ungeschicklichkeit;

*brechen*, das Brot, den Hals, Obst, Rosen, das Stillschweigen, den Eid, das Wort, den Vertrag, die Treue, den Stolz;

*gewinnen*, Erz, Geld, die Schlacht, den Preis, das Spiel, die Wette, Ruhm, Zeit, Anhang;

*haben*, Angst, Sorge, Noth, ein Ende, Ruhe, ein Verlangen, die Absicht, Muth;

*halten*, Vieh, Knechte, Ruhe, Zucht, Ordnung, Maß, Rath, reinen Mund, Haus;

*machen*, ein Spiel, den Narren, bei einem Geschäfte einen Schnitt machen = viel gewinnen, einen Weg, viel Worte;

*nehmen*, Abschied, einen Anlauf, sich ein Beispiel, ein Ende, Platz, Schaden nehmen = Schaden leiden, Urlaub, ein Weib nehmen = sich verheiraten;

*schlagen*, eine Brücke, die Laute (das Instrument), Münzen, Ball, Feuer (mit Stein und Schwamm), Holz schlagen = Bäume fällen, ein Rad, ein Kreuz;

*stiften*, einen Orden, einen Brand, Unheil, Frieden stiften = ihn veranlassen, ihn zustande bringen, eine Gesellschaft, einen Bund;

*thun*, eine Bitte (bei einem), Buße, einen Fall, einen Seufzer, eine Sünde, die Wache, einen Zug, ich thue deinen Willen oder dir deinen Willen, Schaden;

*tragen*, eine Last, einen Schmerz, Bedenken, Sorge;

*treiben*, Handel, ein Geschäft, Spott, Unfug, Abgötterei, das Vieh auf die Weide, Possen;

*werfen*, Junge werfen = zur Welt bringen, Licht, Schatten, den Verdacht (auf einen);

*wirken*, einen Teppich, Tuch, Wunder.

**Anmerkung 1.** Einige intransitive Verba nehmen sogenannte innere Objecte mit Attributen zu sich. a) *Einen edlen Kampf kämpfen, den ewigen*

*Schlaf schlafen, den Tod am Kreuze sterben, heiße Thränen weinen. Er ist nun ausgeträumt, der schwere Traum der Prüfung etc.; b) hierher gehört auch: Einen weiten Weg gehen. Die Sache geht ihren ruhigen Gang. Er geht seinen Schlendrian. Er kommt diesen Weg. Er zieht seine Straße u. dgl.<sup>1</sup>*

**Anmerkung 2.** *Wuth schnauben, Zorn blicken, Freude athmen, Trab reiten.* Setzet statt dieser Accusative Adverbialien des Modus.

## § 96. Stellvertretung des Objects-Accusativs.

1.) Durch einen Infinitiv. *Der Weise versteht zu schweigen. Noth lehrt beten. Lass mich (dein Geselle) sein. Die Lust hilft Hindernisse überwinden. Ich habe zu befehlen = ich darf befehlen. Das hat nichts zu sagen = zu bedeuten.*

**Anmerkung 1.** *Der Kluge versteht es, jede Gelegenheit zu seinem Vortheile zu benutzen. Versucht es, euch selbst zu beherrschen. Sokrates verschmähte es, sich zu rechtfertigen.*

Hat dieser Infinitiv *es* zum Vorläufer, so steht das Komma.

**Anmerkung 2.** *Was thust du? Ich lese, nicht: Ich thu lesen. — Was machst du? Einen Korb; ich flechte einen Korb. Ich mache einen Kranz; ich winde einen Kranz.*

*Thun = thätig sein, machen = verfertigen; daher Hutmacher, Kammacher, Kleidermacher, aber nicht: Hutthuer etc.*

**Anmerkung 3.** *Napoleon fieng den Krieg an, begann den Krieg; der Krieg fieng an, begann. Der Pfarrer schließt, endigt die Predigt mit «Amen»; die Predigt schließt, endigt mit «Amen».* Diese Verba haben transitive und intransitive Bedeutung.

**Aufgabe.** Stellet in Sätzen accusativische Infinitive zu den unvollständigen Zeitwörtern und zu *glauben, hoffen, rathen, versuchen*.

2.) Durch einen Präpositionalausdruck, bisweilen mit etwas veränderter Bedeutung. *Er sinnt Verrath = auf Verrath. Er fragte nur gleichgiltige Dinge = um gleichgiltige Dinge, nach gleichgiltigen Dingen. Ich frage nur eins = nach einem. — Ihr habt mich = mit mir sprechen wollen. Sprach er nicht einige, statt: mit einigen, insgeheim? (Ist sprechen transitiv?) Ich weiß die Sache, d. h. ganz und vollständig. Er weiß von der Sache, d. h. man hat ihm von derselben Nachricht gegeben, vielleicht ohne sie ihm vollständig darzulegen. Höret mich! = vernehmet mich! Höret auf mich! d. h. beachtet meine Worte!*

**Anmerkung.** *Wir mahlen Korn, um Mehl zu bekommen; wir mahlen Mehl.* Zusammengezogen: *Wir mahlen Korn zu Mehl. — Windet Blumen; windet*

<sup>1</sup> Einige fassen diese Accusative als Adverbialien auf. Sieh Note auf S. 138.

*Kränze. Zusammengezogen: Windet Blumen zu Kränzen = Windet Kränze aus Blumen. Die Natur hat dich zum Künstler bestimmt.*

Von zwei Accusativen bei einem Verb wird hier in der Zusammenziehung der eine zu einem Präpositionalausdrucke.

3.) Der Accusativ statt des älteren Genetivs: *Eine Sache statt einer Sache gewahren; eines oder einen müde sein*, sieh § 91, 1. a und b. — Accusativ statt des Dativs sieh § 94.

Näheres über die Präpositionalausdrücke folgt nach.

## § 97. Der Accusativ als Adverbiale.

1.) Des Ortes. *Den Fluss hinauf, hinunter ziehn die Scharen tapferer Gothen. Der Brand lief eilig die Straßen hindurch. Er steigt den Berg hinauf. Die Schafe rannten den Hügel herab. Was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort?*

Dieser Accusativ des Ortes wird beeinflusst durch eine dabei stehende Partikel, während eine solche bei dem inneren Objecte — *einen weiten Weg gehen* etc. — fehlt; sieh § 95, 3, Anmerkung 1.

2.) Der Zeit. *Am Äquator dauert der Tag stets zwölf Stunden. Harmonisch zaudert eine kleine Zeit. Wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend saß, der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte. Ach wär' ich ein Landmann nur eine Nacht! Goethe wurde geboren den 28. August 1749, Schiller zehn Jahre später. Nicht alle Tage vergoldet die Sonne den Himmel. Fichten sind das ganze Jahr grün. Die Post kommt jeden Mittwoch oder Mittwochs, jeden Samstag oder Samstags. Donnerstag war Concert. Sieh § 92, 2, Anmerkung.*

3.) Des Maßes, zumeist abhängig von einem Adjectiv oder Adverb und auf die Fragen *wie lang, wie breit, wie hoch, wie tief, wie weit* u. dgl. *Der Stephansthurm in Wien ist 135·3 Meter hoch. Weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab. Das Buch ist einen Finger dick. Der Graben ist eine Klafter tief. Er begleitete mich eine Strecke weit. Wir fuhren ihm eine Meile entgegen.*

**Anmerkung.** *Was* ist ein Accusativ des Maßes in: *Was du doch neugierig bist!* u. dgl. Ebenso *viel* in: *Viel liebe Mutter mein!*

## § 98. Die Präpositionalausdrücke.

Wiederholung. Gebet an, welche Satzglieder die folgenden Präpositionalausdrücke vertreten.<sup>1</sup>

1.) Mit meinem Freunde steht es schlecht. Es sind gegen tausend Feinde gefallen. Der Schüler wird vom Lehrer gelobt. Aus Puppen werden Schmetterlinge. Es ist aus mit seiner Herrlichkeit = seine Herrlichkeit ist vorüber. Sieh § 84, 1, 2, 5, 7.

<sup>1</sup> Mit anderen Worten: Bestimmt die syntaktischen Kategorien der folgenden Präpositionalausdrücke.

2.) Otto I. wurde zum römischen Kaiser gekrönt. Mozart wird für den größten Tondichter gehalten. Raupen werden zu Schmetterlingen. Er ist nicht recht bei Sinnen = gescheit, nicht bei Stimme = heiser, beim Leben etc. Das ist außer allem Zweifel, über allen Zweifel = zweifellos. Sieh § 87, 4.

3.) Achtung vor dem Gesetze ist der Weg zur öffentlichen Wohlfahrt. Die Luft in den Städten ist ungesund, Das Bad von Teplitz ist sehr besucht. Sieh § 89, 2.

## § 99. Der Präpositionalausdruck ein Object.

Wiederholung. Welche Casus vertreten folgende Präpositionalobjecte:

1.) Wer achtet auf deinen Zorn? Der Unvorsichtige denkt nicht an das Ende. Wir harren auf deinen Wink. Sieh § 90, 1.

2.) Ich traue auf dich. Die Nacht weicht vor dem Tage. Sieh § 94, 2.

3.) Höret auf mich. Wir mahlen Korn zu Mehl. Wir winden Kränze aus Blumen. Sieh § 96, 2 und Anmerkung.

### I. Das Object ein Dativ mit einer Präposition.

1.) Regiert von einem Verb. *Der Eigensinnige verharret auf seinem Vornehmen. Der Reisende fragt nach dem rechten Weg. Lass ab vom Bösen.*

2.) Regiert von einem Adjectiv. *Furcht ist fern von einer großen Seele. Der Träge ist reich an Entschuldigungen. Wir sind zum Tode bereit.*

**Aufgabe zu 1.** Bildet mit folgenden Präpositionen und Verben Sätze, in denen präpositionale Dativobjecte vorkommen:

**an**, denken an jemand = sein (Gen.) denken; *zweifeln, verzweifeln; sich rächen, sich versündigen, sich sättigen, sich freuen* an dem Gegenwärtigen, sieh § 90, 1. b; *an heißen Tagen* (Zeit) *freut man sich an einem kalten Bade* (Obj.); *sich ärgern an einer Person oder Sache* = mit ihr nicht einverstanden sein; *sich über sie ärgern* = über sie, wegen ihr Verdruss empfinden; *das ärgert mich; sich ergötzen an der Sache* = ich erfreue mich an ihr; *ich ergötze mich über sie* heißt auch: ich mache mich über sie lustig; *sich laben*;

**auf**, beharren, bestehen auf einer Forderung, seinem Rechte etc., *beruhen* auf einem Irrthume etc.;

**in**, *wetteifern* im Laufe, im Kampfe etc., was durchaus nicht Ortsbestimmungen sind; die Gladiatoren wetteiferten im Circus (Ortsbestimmung); *sich irren, üben, mäßigen*;

**nach**, *fragen*, er fragte nach deiner Wohnung; *greifen, streben, schmachten, trachten, zielen* nach dem Centrum der Scheibe, nach einem Zwecke etc., gewöhnlich: auf ein Ding zielen; *sich sehnen*;

**von** einer Sache *reden, sprechen, träumen, hoffen* etc.; beim Passivum: *von dir gelobt, gesucht werden* etc., wo der Präpositionalausdruck das logische Subject ist.

**Anmerkung.** In *Ich weiß davon* = von dieser Sache, *habe davon gehört, vernommen* u. dgl. fehlt das eigentliche Object *nichts, wenig, vieles* etc. *Vor tausend Jahren wusste die Welt weder vom Schießpulver, noch von der Buchdruckerkunst.*

**vor**, *es ekelt mir vor Kröten, ich erschrecke und fürchte mich vor Schlangen; es graut mir, sich hüten.*

**Aufgabe zu 2.** Wie die zu 1:

**an**, *arm am Beutel = an Geld, krank am Herzen;*

**in**, *einig in der Liebe zum Vaterlande, mit dem Genetiv § 90, 2; erfahren, geschickt, bewandert;*

**mit**, *zufrieden, bekannt, vertraut, verwandt;*

**nach**, *begierig, geizig nach Ruhm etc., lüstern;*

**von**, *leer, ledig, los, voll* (diese auch mit dem bloßen Genetiv). *Die Bäume sind voll von Früchten = voll Früchte = voller Früchte, sieh § 90, letzte Anmerk. Der Weg war von Bäumen bloß. Sie singen von allem Hohen. Ich weiß von nichts. Los* auch mit dem bloßen Accusativ. *Wir sind sie los, die bösen Jungen;*

**vor**, *angst, bange, sicher. Vor dem Tode ist niemand sicher, d. h. er ereilt jeden. Dagegen die Zeitbestimmung: Vor dem Tode = bevor er starb, machte er sein Testament;*

**zu**, *bereit, fertig.*

## § 100. II. Das Object ein Accusativ mit einer Präposition.

1.) Regiert von einem Verb. *Wir bauen auf deine Treue. Gewöhne dich an Entbehrungen. Man findet sich ins Unvermeidliche.*

2.) Regiert von einem Adjectiv. *Sei nicht stolz auf dein Glück. Wir sind um das Wohl des Vaterlandes besorgt. Seid stets auf das Schlimme gefasst.*

**Aufgabe zu 1.** Bildet mit den folgenden Präpositionen und Verben Sätze, in denen präpositionale Accusativobjecte vorkommen:

**an**, *denken an dich oder dein, sieh § 90, 1. a bei gedenken, glauben* (auch mit bloßem Accusativ), *gewöhnen jemand oder sich an etwas, sich anschließen, sich erinnern* (sieh Note auf S. 139), *sich kehren* (*An das kehrte ich mich nicht = Das beachtete ich nicht*), *sich wagen an den Feind;*

**auf**, *achten, folgen* (*Auf Otto I. folgte Otto II. Folge meinem Rathe!*); *bauen auf jemand = auf ihn rechnen; halten* (*Ich halte große Stücke auf ihn = habe eine hohe Meinung von ihm, großes Vertrauen zu ihm. [Das Kind hält sich an mir oder an mich fest, Ortsbestimmung.] Dagegen in übertragener Bedeutung: Sollte ich zuschaden kommen, so halte ich mich an dich = so halte ich dich fest, bis du Ersatz leistest*); *harren* (auch Genetiv), *hoffen auf den Herrn etc. Ich hoffe von dir Großes; hören, pochen, sinnen Verrath oder auf Verrath; trauen und vertrauen auf jemand, d. h. ihm Vertrauen schenken und auf ihn bauen. Ich traue dir, d. h. ich halte dich für wahr, glaube dir; ich traue dir etwas zu = halte dich dessen für fähig; sieh § 94; verzichten, warten auf jemand; jemandes oder jemand warten = pflegen, sieh § 91, 1. a; sich berufen, besinnen* (auch Genetiv), *sich freuen auf etwas Künftiges, sich stützen, sich verlassen, sich verstehen auf den Handel etc. = Verständnis und Erfahrung darin besitzen, sich vorbereiten;*

**für** eine Sache *danken*, für eine Sache oder Person *sorgen;*

**gegen** = **wider** einen *kämpfen, streiten, sich vergehen;*

in etwas *sich finden, sich vertiefen*;

**über**, *herrschen über einen, lachen und spotten* (auch Genetiv), *jammern* = *klagen, nachdenken, singen, sprechen über ein Thema* = es erörtern, *staunen, erstaunen, schalten und walten über das Land* etc.; in dem Lande *schalten und walten* = Ortsbestimmung;

**um** eine Sache *wissen, sich bemühen, sich erkundigen, sich kümmern, sich streiten*, auch über etwas.

**Anmerkung 1.** Ursprünglich bezeichnet *über* einen Ort, wo etwas geschieht; daher construierte man es mit dem Dativ bei den Verben: *sich entsetzen, sich wundern und verwundern, erschrecken*; jetzt wird bei denselben der Accusativ gesetzt. So ist *über das Geld, die Leiche* etc. *wachen* ein Object, dagegen *über dem Gelde, über der Leiche* etc. *wachen* ein Adverbiale des Ortes = bei dem Gelde Wache halten. So auch: *Über dem* und *über dies habe ich das andere vergessen* = während ich das eine that.

**Anmerkung 2.** Man sagt: *Ich freue mich über deine Ankunft*, d. h. dass du angekommen bist. Man freut sich über das Geschehene, auf das Künftige, an dem Gegenwärtigen, doch auch über das Gegenwärtige und des Gegenwärtigen. Sieh § 90, 1. b.

**Aufgabe zu 2.** Bildet Sätze mit folgenden Präpositionen und Adjectiven:

**auf**, *böse*, auch: er ist mir böse = er zürnt mir, böse über mich = über eine That von mir, *eifersüchtig, erbost auf jemand, stolz, gefasst, vorbereitet*;

**über**, *ürgerlich, erbost über eine Sache, froh* (auch mit bloßem Genetiv), *traurig, betrübt, vergnügt, erhaben*; wir sind *einig* eigentlich: *einig* geworden über einen Streitpunkt, und nun sind wir darüber *einig*, sieh Note auf S. 80; auch mit *in* und dem Dativ, sieh § 99, 2; mit dem Genetiv, sieh § 90, 2;

**für**, *gesinnt, gestimmt, eingenommen*;

**gegen** = *wider, gesinnt, gestimmt, eingenommen, streng, milde, argwöhnisch, bescheiden, nachsichtig*;

**um**, *verlegen um eine Antwort* etc., *besorgt, verdient um den Staat* etc.

**Anmerkung 3.** Stellvertretung des Präpositionalobjectes durch den Infinitiv mit *zu* (präpositionaler Infinitiv). *Hüte dich, den Zornmüthigen zu reizen*. (Vor was?) *Wetteifert, einander in der Tugend zu übertreffen*. (In was?) *Ich erschrecke nicht, die Wahrheit zu sagen. Trachte, den Besten zu gefallen*. (Nach was?) *Ihr staunt, mich so plötzlich wieder zu sehen*. (Über was?)

## § 101. Zwei Objecte von einem Verb regiert.

### I. Accusativ der Person und Genetiv der Sache.

*Er würdigt mich seines Vertrauens. Ich versichere Sie meiner Hochachtung. Welches Fehlers zieht dich dein Gewissen?*

**Aufgabe.** Mit den folgenden Verben bildet Sätze und verwandelt sie ins Passivum:

*anklagen, belehren* eines bessern, eines bessern Weges, *berauben, beschuldigen, bezichtigen* und *zeihen, entbinden* jemand seiner Verpflichtung, seines Wortes = *entlasten* = *entledigen* und nur selten *entlassen, entkleiden* = *ent-*

setzen eines Amtes, einer Würde; *entwöhnen* das Kind einer Unart, gewöhnlich: dem Kinde eine Unart abgewöhnen etc.; *erinnern*, gewöhnlich: jemand an etwas erinnern; *freisprechen*, gewöhnlich: jemand von einer Schuld etc. freisprechen; *lossprechen*, *überführen* des Diebstahls etc., *überheben* einer Arbeit, Mühe; *überzeugen*, gewöhnlich: von einer Sache, *verweisen* des Landes, *würdigen* = für wert, würdig halten.

Welche dieser Verba lassen sich auch reflexiv gebrauchen?

## II. Dativ der Person und Accusativ der Sache.

*Ich wünsche mir nur Gesundheit. Verzeih dem treuen Freunde die heftige Rede. Reich mir die Hand!*

**Aufgabe.** Bildet Sätze mit den folgenden Verben. Die Verwandlung ins Passivum ist zumeist schleppend:

*abgewinnen*, *abgewöhnen*, *anstimmen* und *singen* dem Herrn ein Loblied, *aus-theilen* jedem, auch: an jeden eine Gabe, *neiden*, *beneiden* dem Engländer die Flotte, gewöhnlich: den Engländer um die Flotte beneiden; *bereiten*, *bescheren*, auch passiv ohne Nominativ: den Kindern wird beschert = sie werden beschenkt vom Christkind, *bezeigen* Ehre, Dank etc., *bieten* die Hand etc.; *danken*, gewöhnlich *verdanken*, *borgen*, *bringen*, *darreichen*, *einprägen*, auch passiv, *empfehlen* = *befehlen* Gott die Seele, *entziehen*, *erweisen*, *gestatten*, *gewähren* (setzet statt des Accusativs einen Infinitiv), *lassen*, *leihen*, *leisten*, *melden*, *opfern*, *rauben*, *sagen*, *spielen* ihm einen Streich; man hat ihm arg, übel mitgespielt = ihn schlecht behandelt, ihn misshandelt; *umgürten* ihm das Schwert = ihn mit dem Schwerte, *vergleichen* ihn einem klugen Manne, gewöhnlich: mit einem klugen Manne, *weigern*, gewöhnlich *verweigern* u. a. m.

Welche von diesen Verben bedeuten ein Geben oder etwas Ähnliches, welche das Gegentheil, ein Wegnehmen, ein Entziehen u. dgl.?

## III. Ein Accusativ und ein Präpositional-Object.

*Ich mahne dich an dein Versprechen. Mich gelüstete nicht nach dem theuren Lohne. Man vertröstete den Armen auf bessere Zeiten.*

**Aufgabe.** Bildet Sätze mit:

einen **an** eine Sache *erinnern*, an einer Sache *hindern*; *übertreffen*, im Schachspiel übertrifft er mich an Geschicklichkeit; an eine Sache *gewöhnen*;

**auf** dich *Einfluss*, einen *Druck ausüben*, *Eindruck machen*;

einen **für** etwas *ansetzen*, *ausgeben*, *erkennen* (für schuldig etc.), *halten*; *achten* etwas für nichts;

**mit**, *beehren*, *betrauen* mit einem Auftrage, *versehen*, *versorgen*, *vertraut machen*;

**nach**, *es gelüstet*, *es verlangt mich* nach etwas, nach einer Antwort. *Mich verlangt darnach* (Vorläufer des Objects-Infinitiv), *eine heitere Stunde im Kreis der Meinen zu verleben*;

**über** etwas *Freude*, *Schmerz*, *Ärger* etc. *haben* oder *empfinden*;

**unter** einer Sache etwas *verstehen*, *sich vorstellen*, *sich denken*;

**um** eine Sache dich *bitten*, *beneiden*;

einen **von** einer Sache *befreien, entbinden, entblößen* von allen Mitteln etc., *entheben, entlassen, entwöhnen, überzeugen*; bei allen diesen Verben steht statt «von etwas» auch der bloße Genetiv, sieh oben I.

**vor** ihm *Schutz genießen, dich vor ihm schützen, beschützen, dich vor einem Unglück bewahren, vor ihm Furcht, Angst haben*;

einen **zum** Freunde *haben, einen zu etwas machen, erwählen, ernennen, erheben, krönen, einen zum Besuche, zu Tische etc. einladen etc.*

#### IV. Zwei Accusative

stehen 1.) bei den Verben, welche im Passivum zwei Nominative regieren, sieh § 87, 1, 4: *heißen* und *nennen*; auch mit stellvertretendem Infinitiv in der Bedeutung *befehlen*: *man hieß ihn schweigen; schelten* und *schimpfen*. Bildet mit ihnen Sätze und verwandelt sie ins Passivum.

**Anmerkung.** Der Infinitiv als zweiter Accusativ ist sehr häufig. *Ich höre ihn reden, singen etc. Ich sehe ihn kommen, finde ihn schlafen etc.* Er ist durch das Particip leicht zu erklären: *Ich höre ihn, den Redenden.*

2.) Mit *als* eingeleitet. Bildet Sätze mit den Verben: *ansehen, auch: jemand für etwas ansehen, behandeln, begrüßen* als König, *betrachten, bezeichnen, darstellen, schildern.*

**Anmerkung.** *Die Optimaten behandelten die beiden Gracchen als Feinde der Verfassung.* Der Nominativ steht voran. Sollte Zweideutigkeit eintreten, so verwandelt den Satz ins Passivum. Darf in solchen Sätzen die verkehrte (indirecte) Wortfolge eintreten: Die Gracchen behandelten die Optimaten etc.; Abel erschlug Kain u. dgl.? Der Artikel hebt die Zweideutigkeit auf: Den Abel erschlug Kain; aber da hier keine Entgegenstellung vorhanden ist, darf die Wortfolge nicht verkehrt werden, wie etwa in: *Den Garten hat er verkauft, das Haus behielt er.*

3.) Der zweite Accusativ ein Adjectiv oder Particip, die nicht für Adverbien anzusehen sind. *Man trug ihn tod, als Todten von dannen. Den Menschen macht der Wille groß und klein. In Fährden und in Nöthen zeigt erst das Volk sich echt, als echtes, treues. Der Feind gab sich gefangen.*

Bildet Sätze mit: *einen arm, reich etc. machen, glücklich preisen, krank melden* (vergl. «Er liegt krank» in § 87, 2), *sich krank lachen, krank stellen, sich tapfer zeigen, beweisen etc.*; und zusammengeschrieben: *todtschlagen, freisprechen* (dagegen: Er spricht frei [Adv.] und offen die Wahrheit), *preisgeben etc.*

4.) *bitten* und *fragen*. *Was bittest du mich, gewöhnlich: Um was bittest du mich? Darf ich bitten, so bitt' ich eins. Was fragst du mich, gewöhnlich: Um was fragst du mich?* (Sieh nach in § 99, 1; um oben in III.)

*finden. Ich habe ihn treu gefunden. Sie werden an mir stets einen Helfer finden. Was findet ihr Böses an ihm? = Inwieweit findet ihr ihn böse? Daher ist an ihm keine Ortsbestimmung.*

*lassen = überlassen. Er ließ dem Bruder Haus und Hof und zog in den Krieg.*

*... = unterlassen. Lass diese tollen Streiche.*

*... = veranlassen, gestatten. Lass, o Feldherr, die Trompeten blasen (zweiter Accusativ). Der General ließ die Truppen rasten. Der Commandant ließ (zu denken: den Trompeter) zum Angriff blasen. Lass mich gehen. Ich lass ihn nichts merken, denn er braucht davon nichts zu wissen; ich lasse mir nichts merken, d. h. er soll an mir nichts merken. Ich lasse mir (oder mich) keine Mühe verdrießen. Ich lasse mir Bericht erstatten. Lass mich deinen Freund sein (zweiter Accusativ). Lass mich dein Freund sein. Wer soll ich sein? Dein Freund (abhängig von sein).*

Fehlerhafte, affectierte Fügung: Die größere Erfahrung des Greises ließ den Jüngling oft seine Heftigkeit bezähmen. Die größere Erfahrung bezähmte etc.

*lehren. Ich lehre dich die deutsche Sprache. Sag' an, wer hat dich solche Streiche gelehrt? Lehre mich thun (zweiter Accusativ) nach deinem Wohlgefallen; aber passiv: Dir wird die deutsche Sprache gelehrt. — Hat jedoch lehren die Bedeutung von anhalten, gewöhnen, so steht der Nominativ der Person. Ich wurde gelehrt, meine Zeit zu gebrauchen.*

## § 102. Präpositionalausdrücke als Adverbialien.

### I. Der Genetiv mit einer Präposition.

1.) Als Adverbiale des **Ortes**. Bildet mit den Präpositionen dieses Paragraphen Sätze.

*abseit(s)* des Weges, *seitwärts* (auch mit *von*), *nordwärts* der Alpen etc.

*angesichts*. *Angesichts des ganzen Regimentes belobte der Oberst drei Unterofficiere.* Angesichts des Lehrkörpers, des Vaters etc.

*außer* Landes leben, gehen etc.

*außerhalb*, *innerhalb* (*inner* kommt nur in dieser Verbindung vor) der Stadt, der Festung, der Berechnung, der Absicht.

*diessseit(s)*, *jenseit(s)* der Donau, der Berge etc.

*entlang* des Rheines, des Waldes, des Weges. (Gewöhnlich als Adverb hinter einem Accusativ: den Weg entlang.)

*inmitten* der Schlacht = mitten in der Schlacht; inmitten des Dorfes etc.

2.) Als Adverbiale der **Zeit**:

*anfangs* der nächsten Woche, anfangs Mai.

*binnen* = innerhalb eines Monates (häufiger: binnen einem Monate etc.).

*innerhalb* eines Jahrhunderts, einer Stunde, dreier Tage.

*während* des Winters, des Krieges, der Mahlzeit (auch: während dem Kriege etc.).

3.) Als Adverbiale des **Grundes**:

*Angesichts des Widerspruchs im Parlamente verzichtete Cromwell auf die Königskrone*; angesichts der Schwierigkeiten.

*halb, halben, halber*. *Reineke Fuchs fürchtete sich der begangenen Frevel halben*. Des Wetters halber, ehrenhalber, schandenthalber; deshalb, weshalb etc.

*kraft, laut, zufolge* Befehls, Zuschrift, Erlasses (findet sich in der Kanzleisprache unrichtigerweise oft ohne die Flexion des Genetivs); sieh auch § 77, 4.

*mittels(t)* (zum Adverbiale des Grundes gehört das des Mittels), mittels Bestechungen, mittels der Peitsche, mittels der Hebung der Industrie.

*ob*. *Ich wundere mich ob des Zwiespaltens in euerem Hause*. (Doch erinnert dieser Genetiv sehr an das Object über den Zwiespalt.)

*(un) willen*. *Die Gemeinen thun das Gute nicht seiner selbst willen*. Um Gottes willen.

*vermöge*. *Der Stein fällt vermöge seiner Schwere*.

*wegen*. *Nicht Streitens wegen kam ich her*. Wegen der Kosten. (Gewöhnlich mit dem Dativ.)

*von* = *wegen* des Streitens; von Rechtswegen.

4.) Als Adverbiale des Gegengrundes, der **Concession**:

*Trotz des freisprechenden Urtheils der Richter ließ Karl von Anjou den letzten Hohenstaufen hinrichten*. Trotz der Kälte, trotz der Ermahnungen.

*Ungeachtet der feindlichen Kartätschen erstürmte das Regiment die Höhen*. Ungeachtet des Regens, des Sturmes etc.

## II. Der Dativ mit einer Präposition.

1.) Als Adverbiale des **Ortes** auf die Fragen *wo?* *woher?* selten *wohin?*

*außer* dem Hause arbeiten.

*bei*. *Er fasste mich bei der Hand. O weile bei mir!* (alt und noch in Norddeutschland mit dem Accusativ: *bei mich*); beiseite.

*entlang* dem Walde; sieh jedoch oben I, 1.

*nach*. *Nach* (= hinter) *der Garnison giengen die Bürger. Die Wolken jagen nach Süden* (wohin?).

*ob* (= *oberhalb*) dem Fenster, nur noch selten.

*zunächst* dem Rathhause, der Brücke. (Weniger gut mit dem Genetiv.)

*zu*. *Ich bin zu Hause. Der Kaiser hält jetzt Hof zu Wien. Zu Tische sitzen, zu Bette liegen; zu Wasser und zu Land; sich zu Tische setzen, sich zu Bette legen, zu Bette gehen; jemand zu Bette, zur Besinnung bringen, jemandem zu Füßen fallen, zu Tage fördern.*

Bildet Sätze mit Ortsbestimmungen im Dativ, regiert von den Präpositionen *an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen*; sieh § 77, 3. Auf welche Frage stehen diese Dative? Ebenso mit *aus, von* auf die Frage *woher?* Aus der Nähe, von weitem, von der Ferne etc.

**Anmerkung.** Es entsprechen sich *in* und *aus, an* und *von*. *Er schwimmt im Wasser, er steigt aus dem Wasser. Der Apfel hängt am Baume, ich pflücke ihn vom Baume. — Er kommt aus Österreich, von Wien. — Stammt ein Druckwerk aus dem 15. Jahrhunderte, so ist es eine Incunabel. — Auf den ersten Blick dürfte mancher diesen Dativ für eine Zeitbestimmung ansehen. — Ein Märchen aus alten Zeiten* (Attribut), *das kommt mir nicht aus dem Sinn.*

2.) Als Adverbiale der **Zeit**. Auf welche Frage stehen die folgenden? Bildet mit den alleinstehenden Sätze.

*an*. *Schiller wurde am 10. November 1759 geboren. An schönen Tagen; am längsten.*

*auf*. *Er folgt mir auf dem Fuße* = sogleich; freilich auch als Ortsbestimmung aufzufassen = *dicht hinter mir. Du gehst auf der Stelle zur Arbeit* = sogleich zur Arbeit.

*außer* der Zeit essen, spielen = nicht zur rechten Zeit.

*bei*, beim Aufgange, Untergange der Sonne, bei der Wiederkehr des Frühlings, bei Tag, bei Nacht, beizeiten.

*binnen* zwei Monaten. (Nur noch selten mit dem Genetiv.)

*bis* zum Ende. *Bis* zum Verkühlen der Glocke lasst die strenge Arbeit ruhn.

*in*. Rudolf von Habsburg starb in seinem 74. Lebensjahre im Jahre 1291 nach Ch. G. (drei dativische Bestimmungen; welche?). In sechs Tagen, in einem Monate, inzeiten = beizeiten.

*mit*. Mit dem letzten Glockenschlage brachen wir auf. Mit Thorabschluss kamen wir an. Mit den Jahren kommt der Verstand. — Mit diesen Worten entfernte er sich. — Doch ist dieser Dativ mehr ein begleitender Nebenumstand; vergl. *unter* auf S. 159.

*nach*. Keine Eiche fällt nach einem Streiche. Erst nach dem Aufleuchten des Blitzes hört man den Donner. Nach dem Aussterben der Hohenstaufen, nach reiflicher Überlegung.

*seit, von* — *an*. Er war von Jugend an ein Sparmeister. Seit der Entdeckung Amerikas, seit der Erfindung des Schießpulvers etc.; von neuem. Seit altersher (adverbialer Genetiv).

*über, unter* (= während) den Vorbereitungen. *Unter* einer Stunde kommt ihr nicht weg. *Unter* Josef II. wurde das Toleranzedict erlassen.

*vor*. Vor dem Schlafengehen schreien die Vögel am meisten. Denke vor dem Handeln. Vor der Durchstechung der Landenge von Suez fuhren die Schiffe um Afrika. Pflücket die Blumen vor dem Verwelken. (Was für ein Satzglied ist: Schützet die Blumen vor dem Verwelken?); vorzeiten.

*zu* Ostern etc., zunächst, zum ersten, zum zweiten etc., zuzeiten.

### 3.) Als Adverbiale der **Art** und des **Grades**.

*bei*, beim rechten Namen nennen, bei Gott schwören.

*gemäß*. Er lebte seinem Stande, seiner Gesinnung gemäß. Deinem Wunsche gemäß.

*in* vollen Zügen trinken, das Leben genießen. *Wir handeln in* Übereinstimmung mit andern. In Gesellschaft, im Bunde, in Rudeln, in Haufen.

*mit* Mühe, mit kühnem Muthe, mit Freuden, Schmerzen, mit gutem Gewissen, das Unkraut mit der Wurzel ausrotten. *Es geht nicht mit rechten Dingen zu*; mit Eifer, Fleiß, mit Erlaubnis.

*nach* dem Schlag der Trommel marschieren; nach deinem Wunsche, nach Verdienst belohnen. *Solon maß den Bürgern Rechte und Pflichten (je) nach ihrem Besitze zu. (Je) nach der Vermehrung unserer Kenntnisse soll sich auch unsere Tugend vermehren.*

*trotz.* Der kleine Roland kämpfte trotz einem alten Helden, d. h. mit ihm in die Wette, wie ein alter Held.

**Anmerkung.** Das Substantiv *Trotz* hat auch die Natur einer Präposition angenommen; *Dank* befindet sich im Übergange und wird jetzt noch mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. *Dank deinem Rathe hab' ich mein Ziel erreicht. Dank deiner Fürsorge bin ich geborgen.* Der Genetiv ist dabei noch nicht gebräuchlich.

*unter.* Unter leisem Blätterflüstern schlummern alle Vögel ein. Unter heftigen Schmerzen verschied er. Unter Auflegung der Hände segnete Christus die Kleinen. — Diese Dative geben im Grunde nicht die Art der Handlung, sondern einen sie begleitenden Nebenumstand an und lassen sich in Sätze mit *während* auflösen; vergl. *unter* S. 158.

*zu.* Ihr habt zu unserer Zufriedenheit gearbeitet. Zum Entsetzen, zum Davonlaufen, zum Taubwerden, zur Noth, zur Hälfte. Hierher gehören die vielen Zusammensetzungen: zugute halten, zurecht legen, zuwege bringen, zumuthe sein etc.; sieh das Register oder «Regeln und Wörterverzeichnis etc.».

#### 4.) Als Adverbiale des **Grundes**:

##### a) der Ursache, des Mittels und Stoffes.

*an.* Der Schnee schmilzt an der Sonne. Wallensteins Wuth scheiterte an der Standhaftigkeit von Stralsund = weil Stralsund standhaft war. — Dagegen die Ortsbestimmung: Vor Stralsund scheiterte etc. — Jemand an der Stimme, an seinem Gang erkennen (Erkenntnisgrund).

*aus.* Aus Habsucht verrieth Judas den Herrn. Aus Verzweiflung, aus Noth; etwas aus Holz, Thon etc. machen. — Dagegen das Attribut: Eine Pfeife aus Holz, aus Thon.

*bei.* Bei dem anhaltenden Regen musste die Ernte verderben. Ergänze durch Präterita: Bei der schlechteren Bewaffnung, bei einem so fürchterlichen Sturme.

*in.* Ich bin glücklich in dem Gedanken an meine Kinder. Handeln in der Meinung, dem Glauben, der Hoffnung, in der Überzeugung etc.

*mit.* Mit Bitten etwas erlangen. Mit dem Hut in der Hand kommt man durchs ganze Land = mit Höflichkeit. Mit der Peitsche, mit dem Schwerte etc.

**Anmerkung.** Das Adverbiale der Gesellschaft gehört nicht zu dem der Art, auch nicht zu dem des Grundes, sondern bildet eine eigene (fünfte) Gattung.

*nach* dem Gesetze, dem Paragraphen urtheilen, nach Befehl handeln. Das sind keine Modusbestimmungen auf die Frage *wie*. Solche wären: *Ihr habt streng, mit Strenge geurtheilt, gehandelt*. Frage nach dem Grunde: Warum habt ihr gehandelt, geurtheilt? Weil das Gesetz, der Befehl etc. es fordert; wir urtheilen nach dem Gesetze, laut des Gesetzes (vergleiche oben I. 3). *Nach den Ausweisen = den Ausweisen nach (zufolge) ist die Einfuhr gestiegen* (Erkenntnisgrund). Jemand dem Namen nach kennen. Nach dem ersten Eindruck urtheilen.

*über*. Über diesen Worten = wegen dieser Worte des Verwalters stand der Graf zornig auf. Über dem Lärm erwachte der Vater. Über seinen Betrachtungen vergaß er die Umgebung.

*unter*. Das Unternehmen gelang unter dem Schutze der Nacht. von. Vom Wünschen wird niemand reich.

*vor* Schmerz weinen, vor Freude lachen, vor Zorn, vor Neid; *wegen*. Der Strauß kann wegen seiner kurzen Flügel nicht fliegen.

*Wir bewundern Demosthenes wegen seiner Ausdauer*.

*zufolge*. Ich handle seinem Befehle zufolge = zufolge seines Befehles. Wie lautet die Regel? Vergleiche: Dem Gaste zu Ehren = zu Ehren des Gastes; dem Nachbar zum Ärger = zum Ärger des Nachbars.

b) Der Absicht, des Zweckes.

*zu*. Die Römer verwandten Urnen zur Aufbewahrung der Asche ihrer Verstorbenen. Jemand zu Schimpf und Hohn reden = um ihn zu beschimpfen. Karl der Große gründete Schulen zur Bildung des Volkes = um das Volk zu bilden.

**Anmerkung.** Das Adverbiale des Zweckes kann auch durch den Infinitiv mit *zu* ausgedrückt werden.

c) Der Bedingung, Condition, und der Einräumung, Concession (des Gegengrundes).

*Bei anhaltendem Regen = falls der Regen anhält, verdirbt die Ernte*. Ergänze mittels eines Futurums: Bei großem Fleiße, bei ruhigem Nachdenken, bei solcher Verschwendung. Vergleiche bei unter a) auf S. 159.

*Im Falle der Widersetzlichkeit macht der Wächter von der Waffe Gebrauch*.

**Anmerkung.** Durch Vorsetzen von *nur* können viele Präpositionen conditionale Bedeutung erhalten; das Prädicat darf natürlich nicht im Präteritum stehen. *Dies Geschenk würde ich nur aus Noth, in der höchsten Noth* (= im

Falle der höchsten Noth), *nur unter den besten Bedingungen verkaufen. Nur mit großer Anstrengung wirst du das Ziel erreichen.*

*bei* (concessiv). *Auch bei dem angestrengtesten Fleiße = trotz des angestrengtesten Fleißes bringt es der Leichtsinnige zu nichts. Bei seinem Alter ist er noch rüstig = obgleich alt, ist er doch noch rüstig.*

#### IV. Der Accusativ mit einer Präposition.

##### 1.) Als Adverbiale des **Ortes**:

*entlang. Die Straßen entlang stehen Telegraphenstangen. Den Fluss entlang. — (Ist eigentlich ein Adverb. Als Präposition: Wir hatten entlang des Waldgebirges gejagt. Längs dem Mainstrome wehten schwedische Fahnen.)*

*um. Sie dreht um die schnurrende Spindel den Faden. Um die Stephanskirche breitete sich noch im vorigen Jahrhunderte ein Friedhof aus. Es ist etwas Schreckliches um einen vorzüglichen Mann. Um die Berge, um die Linde.*

Bildet Sätze mit Ortsbestimmungen im Accusativ, regiert von den Präpositionen *an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen*; sieh § 77, 3. Auf welche Frage stehen diese Ortsbestimmungen?

**Anmerkung 1.** Bei einigen Verben kann mit derselben Präposition der Dativ oder der Accusativ als Adverbiale des Ortes stehen; bei manchen ändert sich hiebei die Bedeutung einigermaßen. *Ich klopfe (wo?) an der Thüre; ich klopfe (wohin?) an die Thüre. Der Hamster verbirgt, versteckt seinen Vorrath in der (oder die) Erde. Der Hilmend verliert sich in einem (oder einen) Sumpf. Die Ritter bauten ihre Burgen auf den Bergen (oder die Berge). Der Vogel lässt sich auf dem Baume nieder = macht dort sein Nest; er lässt sich auf den Baum nieder = schwebt auf ihn herab.*

Der Accusativ ist lebendiger, also poetischer und drückt die Ausdehnung über einen ganzen Gegenstand aus in Fällen wie: *Die Truppe lagerte sich auf der Wiese; sie lagerte sich über die Wiese = sie nahm die ganze Wiese ein. Rosen blühen über seinem Grabe; sie blühen über sein Grab = sie erstrecken sich über das ganze Grab. Er gieng an dem Thore und das Thor vorüber.*

Unterscheidet die Kategorien: Wir scherzten *über der* Mahlzeit (Adverbiale der Zeit); wir scherzten *über die* Mahlzeit (Object). Sie stritten *über dem* Essen, *über das* Essen.

**Anmerkung 2.** Redensarten. *Auf die Füße kommen; auf die Beine helfen; ihm eins auf den Pelz brennen. Die Fenster gehen auf die Gasse. Auf die Hochzeit, den Ball, ein Glas Wein gehen. — Er ist über alle Berge.*

*außer* wird mit dem Dativ construiert, mit dem Genetiv (sieh oben I. 1) und Accusativ nur in gewissen Verbindungen: *Außer Stand, Zweifel setzen, außer Dienst stellen.*

Als Adverb regiert es natürlich keinen Casus. *Alle sind krank außer Emma. Er grüßte alle außer mich. Ich bin mit allen zufrieden außer mit mir.*

2.) Als Adverbiale der **Zeit**:

*an.* Es drückt nur die Beiläufigkeit aus, die eigentliche Zeitbestimmung liegt im Accusativ. *Er verweilte an die zehn Jahre im Auslande.* Dagegen durch *bis* verstärkt: *Treu bis an den Tod, bis ans Ende der Tage.*

*auf.* *Napoleon wurde zuerst auf zehn Jahre, dann auf Lebenszeit zum Consul gewählt.* Auf drei Tage; auf die Nacht, auf den Abend. *Auf diese Rede* (= nachdem dies geredet war) *schwieg er.*

*durch* zwei Tage und Nächte, durchs ganze Leben; halbe Nächte hindurch.

*über.* *Über eine kleine Zeit werdet ihr mich wiedersehen.* Übers Jahr, den ganzen Tag über.

*um.* *Doch hat ihm nie was Grau'n gemacht bei Tage, noch um Mitternacht.* Um den Mittag, um den Abend.

3.) Als Adverbiale der **Art** und des **Grades**:

*auf* den Tod krank, ermattet. *Das Kind ist auf den Namen seines Pathen getauft.* Sich auf Gnade und Ungnade ergeben. *Bekenne mir auf dein Gewissen, auf dein Wort.* *Vom Guten rede auf das kühnste Gutes.* Aufs beste, aufs schönste gemacht, aufs wärmste empfohlen. (Dagegen: Aufs Beste darf man wohl nicht hoffen. — Object.) *Das Urtheil lautet auf den Tod. Er dient mir auf besondere Weise.*

*ohne* Bedenken, ohne Rücksicht handeln. — Verwandelt folgende Accusative in Infinitive mit *zu* und in Adverbien der Art: Ohne Furcht, ohne Neid, ohne Rücksicht, ohne viele Worte etc.

*über* alle Erwartung schön; über jede Beschreibung erhaben.

4.) Als Adverbiale des **Grundes**:

a) der Ursache, des Mittels und Stoffes.

*auf.* *Auf dieses Geständnis, Zeugnis, auf diese Aussage* etc. (= wegen derselben) *wurde er verurtheilt, freigesprochen.* Auf Ehre versichern, jemandem auf Ehre glauben.

*durch.* *Der Mensch wirkt durch seine Persönlichkeit.* Durch die Gunst des Kaisers. Durch der Hände Fleiß.

Merke den Accusativ *was* = warum. *Was rennt das Volk? Was schaut du so wild mich an?* (Vergl. den Accusativ des Maües § 97, 3, Anmerkung.)

b) der Absicht.

*auf.* *Der Fuchs geht des Nachts auf Raub aus* = um zu rauben. *Er stürzte hinab auf Leben und Sterben.*

*für* Lohn arbeiten = um Lohn zu bekommen. *Lernet nicht für die Schule, sondern fürs Leben. Für das Wohl der Kinder opfern die Eltern alles.* (Dagegen das Object: Für das Wohl der Kinder sorgen). *Was glänzt, ist nur für den Augenblick geschaffen.*

um Lohn dienen etc. so wie bei *für*. *Weint nicht um mich.*

c) der Bedingung. Doch liegt auch hier das Adverbiale im Prädicate; die Bedingung auszudrücken ist die Präposition und ihr Casus nur behilflich.

*Ohne Saat keine Ernte. Ohne Gottes Auge bewacht' der Wächter umsonst das Haus. Ohne Segen scheidet ich nicht von euch. Ohne Liebe wäre die Welt aller Freuden leer.*

d) der Einräumung.

*Für sein Alter ist er noch rüstig* (vergl. oben: *bei seinem Alter*). *Für seine Jugend war er sehr belesen.*

*Wider* = *gegen* alles Völkerrecht hielten die Türken fremde Gesandte gefangen.

Abschluss. Was kann als Adverbiale stehen?

1.) Ich schreibe hier, jetzt, fleißig.

2. a) Wir werden höheren Orts anfragen. Abends bin ich müde. Stehenden Fußes.

b) Sie zogen den Fluss hinauf, stiegen den Berg herab. Ich arbeite täglich vierzehn Stunden, den ganzen Tag.

3.) Er ist auf den Tod verwundet.<sup>1</sup>

## Der Infinitiv.

### § 103. Wiederholende Übersicht.

Bestimmt die Satzglieder, welche der Infinitiv bildet.

1.) *Irren ist menschlich. Zu verzeihen ist göttlich.* § 83, 2.

Ersetzet diese Infinitive durch Substantiva.

2. a) *Die Zukunft ist nicht zu fürchten, sondern abzuwarten* = sie muss, sie soll abgewartet werden.

<sup>1</sup> Besonders eifrige Schüler werden sich ein alphabetisches Verzeichnis aller Präpositionen anlegen und bei einer jeden angeben: 1.) welchen oder welche Casus sie regiert, 2.) welche Satzglieder (syntaktische Kategorien) sie bilden hilft, und wird 3.) überall ein Beispiel hiezu setzen.

b) *Die versäumte Gelegenheit ist nicht wieder einzuholen* = kann nicht eingeholt werden. § 86, 3. Wie unterscheiden sich dem Gedanken nach die Sätze unter a) und b)?

Ersetzet diese Infinitive durch Adjectiva.

3.) *Nur derjenige hat das Bedürfnis gelobt zu werden, wem es an Kraft gebricht, sich selber zu genügen.* § 89, 4. Beachtet das Komma.

4. a) *Er schämt sich zu betteln. Die Römer waren begierig, von Cäsar immer Neues zu hören.* § 91, 3.

b) *Erst im Mannesalter lernte Karl der Große schreiben. Lerne gehorchen, damit du dereinst verstehst zu befehlen.* § 96.

c) *Ich erschrecke nicht, die Wahrheit zu sagen. Ich bin stets bereit zu helfen.* § 100, Anmerkung 3.

### § 104. Die Wortfolge im erweiterten Satze.

1.) In der geraden Wortfolge steht das Subject mit seinem Attribute an der Spitze, darauf folgt das bestimmte Verb, dann das Object im Dativ, hierauf das im Accusativ. *Der Diener des Hauptmanns gab dem Hunde das Futter.* Der Nominativ oder die erste Endung steht an der ersten, der Genetiv oder die zweite Endung an der zweiten, der Dativ oder die dritte Endung an der dritten und der Accusativ oder die vierte Endung an der vierten Stelle.

2.) Das Personenobject geht also dem Sachobjecte voran. *Karl hat seinen Freund einer Lüge beschuldigt. Salomon bat den Herrn um Weisheit.*

3.) In zusammengesetzten Zeiten steht das Particip am Ende. *Der Diener des Hauptmanns hat dem Hunde das Futter gegeben* (nicht: hat gegeben dem Hunde das Futter).

Ebenso der ergänzende Infinitiv. *Der Hund ist in allen Zonen des Erdballs zu finden. Wir sollen auch unsere Feinde lieben.*

4.) Das Adverbiale der Art steht immer vor dem aussagenden Verb (nicht vor dem Hilfsverb). *Unsere Truppen haben den Feind mit großer Kühnheit angegriffen und ihn vollständig geschlagen.*

5.) Die übrigen Adverbialien stehen vor dem der Art. Die Zeitbestimmung geht der Ortsbestimmung voran. *Der Eigenthümer einer Renthierherde muss der zweckmäßigeren Ernährung wegen dieselbe mehrmals im Jahre auf neue Weideplätze treiben.*

6.) Will man ein Satzglied besonders hervorheben, so stellt man es an die Spitze des Satzes und betont es, ihm folgt das Verb; es

tritt also verkehrte Wortfolge ein. *Den fröhlichen Geber hat Gott lieb. Ernst ist das Leben, heiter die Kunst.*

**Anmerkung.** Wird aber der attributive Genetiv des Subjectes hervorgehoben, so bleibt die Wortfolge die gerade. *Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser.*

7.) Verkehrte Wortfolge tritt auch in Fragesätzen ein. a) Frage nach dem Prädicate (Es segelt das Schiff): *Segelt das Schiff? Stürzt Rhodos unter Flammen?* b) Frage nach einem anderen Satzgliede: *Wohin segelt das Schiff? Den ersten Preis hast du erungen?* (Ja, den ersten.)

Welches Wort wird stets vorangestellt?

Die Dichter haben eine größere Freiheit in der Wortfolge. *Viel Wunderdinge melden die Mären alter Zeit von preiswerten Helden.*

## § 105. Einige Hauptregeln der Betonung.

Welche Satzglieder werden betont?

1.) *Ich lese. Ich lese Bücher. Ich liebe schöne Bilder. Ich lese die Bücher des Vaters. Ich lese die Bücher meines Vaters. Ich lese gern. Ich lese gute Bücher gern. Ich lese die Bücher meines Vaters mit allem Eifer.*

In der gewöhnlichen Wortfolge wird immer das spätere Satzglied betont.

2.) Richtig betont sind also:<sup>1</sup>

- a) *Laue Lüfte, sanfte Winde, gute Worte, treue Freunde;*
- b) *du musst glauben, du musst hoffen; ich will wissen, du sollst schweigen, er kann rechnen;*
- c) *du wirst gehen, er ist gefallen, sie hat gesungen;*
- d) *des Vaters Segen, der Mutter Fluch, der Kinder Glück, der Eltern Freude; ferner: der Segen des Vaters, der Fluch der Mutter, das Glück der Kinder etc.*

Zu b) und c). Die Betonung bleibt dieselbe, auch wenn der Infinitiv oder das Particip vorantritt. *Da du glauben musst, weil ich wissen will, indem er rechnen kann. — Da du gehen wirst, weil er gefallen ist, wenn sie gesungen hat.*

<sup>1</sup> In Krain hört man oft unrichtig betont a) das Adjectiv vor dem Substantiv, b) das unvollständige Verb, c) die Hilfszeitwörter, d) den voranstehenden Genetiv.

**Fernere Beispiele.** *Zu Wasser und Land, auf Schritt und Tritt, mit Feuer und Schwert. — Essen und trinken, plaudern und spielen, sich sorgen und arbeiten. — Hoch und niedrig, jung und alt. — Er spricht laut und verständlich, behauptet alles kurz und entschieden etc. Liebe Vater und Mutter. Leih gutem Rathe dein Ohr. Gebet dem Hungrigen Speise, dem Durstigen Trank (sieh § 104, 2). Gib Speise dem Hungrigen, Trank dem Durstigen, Trost dem Betrübten. Der Sohn meines Bruders Franz verwaltet die Güter des Grafen. Der Sohn meines Bruders Franz verwaltet die Güter des Grafen Larisch.*

**Anmerkung.** *Du sollst dem Bedrängten dein Ohr leihen, dem Durstigen Trank spenden, dem Betrübten Trost zusprechen.*

Das Accusativobject behält den höheren Ton dem folgenden Infinitiv gegenüber.

3.) *Er fand kleine Steine. Er fand glänzende Steine.* Zusammengezogen: *Er fand kleine, glänzende Steine. Die Mutter schrieb mir einen langen, herzlichen Brief. Breite und mächtige Ströme.* Man betont nicht: *Kleine und glänzende Steine etc.* Das erste Attribut hat im Verhältnis zum zweiten einen etwas gehobeneren Ton. Ebenso der erste Genetiv: *Des Vaters und der Mutter Segen; der Freunde und der Nachbarn Hilfe.* (Dagegen: *Die Hilfe der Freunde und der Nachbarn etc.*)

4.) Bekanntlich wird das Bestimmungswort betont:

*Freundeshilfe, Elternliebe etc.* Ausnahmen: *Weihnachten, Wachholder etc.*

5.) Gegensätze werden immer betont.

6.) Um richtig zu lesen, theile man sich längere Sätze in Wortgruppen, in denen nach obigen Regeln das letzte Wort betont wird. Übung macht auch hier den Meister.

*Einst weidete ein Hirt | aus dem Dörfchen Sittendorf | seine Schafe | am Fuße des Kyffhäusers. — Im Jahre siebzehnhundert siebenzig | errichtete Herzog Karl von Württemberg | auf der Solitude | unter dem Namen «militärisches Waisenhaus» | eine Erziehungsanstalt für Söhne armer Eltern, | hauptsächlich für Söhne von Officieren.*

II. Abtheilung.

Für die vierte Classe.





# Allgemeine Stilistik.

## § 106. Einleitung.

1.) Die Stilistik ist die Lehre vom Stile. Stil (griechisch *σῦλος*, lateinisch *stilus*) hieß bei den Alten der Griffel, mit welchem sie die Schriftzeichen in Wachstäfelchen drückten, und in übertragener Bedeutung (sich § 11, 3) die Schreibweise.

Vergleiche die Sätze: *Er hat einen guten Stil* und *er führt eine gute Feder* = er versteht es, seine Gedanken gut auszudrücken, gut darzustellen.

**Anmerkung.** Stil im weitesten Sinne bedeutet auch die Darstellungsweise des Künstlers. Man spricht von einem romanischen, gothischen etc. Stil in der Baukunst, von einem Stile der niederländischen, italienischen etc. Maler, vom Mozart'schen, Beethoven'schen etc. Stil in der Musik.

2.) Allgemeine Stilistik. Jene sprachlichen Gesetze, die jeder Schriftsteller und Redner beobachten muss, bilden die allgemeine Stilistik. Sie zerfällt: *A.* in die Stilistik des einfachen Satzes, welche die Wahl und Fügung der Wörter vorträgt, *B.* in die Stilistik des zusammengesetzten Satzes, und diese wieder: I. in die Stillehre der coordinierten und II. der subordinierten Sätze. Sie zeigt, welche von den verschiedenen Satzformen gewählt und wie sie aneinander gefügt werden sollen.

3.) Besondere Stilistik. In allen diesen Stücken werden sich der Prosaiker, der Dichter und der Redner einigermaßen unterscheiden; es gibt einen prosaischen, einen poetischen und einen rhetorischen Stil.

**Anmerkung 1.** Stil im engsten Sinne. Die schreibenden und sprechenden Persönlichkeiten unterscheiden sich wieder je nach ihrer eigenthümlichen Natur (Individualität) in der Wahl und Fügung der Wörter und Satzformen. Man pflegt zu sagen: Schiller hat einen andern Stil als Goethe, Cicero einen andern als Demosthenes etc. Stil im engsten Sinn ist Ausdruck der geistigen Eigenthümlichkeit des Schriftstellers oder Redners. Der gelehrte Franzose Buffon (spr. Büffong) sagte: «Der Stil ist der Mensch selbst.»

**Anmerkung 2.** Stil einzelner Stände. Inwieferne die Schreibweise einzelner Stände Eigenthümlichkeiten in der Wahl und Fügung der Wörter und Satzformen aufweist, spricht man von einem Kanzleistile, von einem militärischen, von einem kaufmännischen etc. Stile. Doch beruhen manche von diesen Eigenthümlichkeiten nur auf Willkür und sprachlichen Verirrungen.

**Anmerkung 3.** Mit der Lehre vom poetischen Stile darf man nicht die Poetik, mit der vom rhetorischen Stile nicht die Rhetorik verwechseln. Jene lehrt die Gesetze der Dichtkunst, diese die Gesetze der (sogenannten) Redekunst.<sup>1</sup>

4.) Wir werden nur die allgemeine Stilistik behandeln, dabei aber auf die poetische und in naheliegenden Fällen auch auf die rhetorische Schreibweise Rücksicht nehmen.

## § 107. Die Haupterfordernisse des Stiles.

1.) Wer spricht oder schreibt, will verstanden werden; Verständlichkeit ist die oberste Forderung an den Stil.

2.) Wer zuhört oder liest, will nicht unangenehm berührt werden; einem Stotternden z. B. hört niemand gerne zu: das zweite Haupterfordernis eines guten Stils ist demnach Wohl laut, ein angenehmer Fluss der Rede (Redefluss).

Alle anderen Postulate leiten sich aus diesen zweien ab.

## A. Aus der Stilistik des einfachen Satzes.

### § 108. Sprachrichtigkeit.

Eigenthümlichkeiten im Ausdruck (in der Wahl und Fügung der Wörter) machen die Rede unverständlich und müssen dem allgemein Gebräuchlichen Platz machen. Regel: Rede und schreibe sprachrichtig, d. h. wie alle Gebildeten deines Volkes. Daraus ergeben sich besondere Stilregeln.

**Stilregel 1.** Vermeidet unnöthige Fremdwörter, d. h. solche, für die es ebenso gute und bessere deutsche Wörter gibt. Halbgebildete wollen sich durch den Gebrauch fremder Wörter den Schein der Gelehrtheit erwerben, verstoßen gegen die beiden obersten Grundsätze des guten Stils und verfallen dem Lose der Lächerlichkeit.

<sup>1</sup> Die Kunst beschäftigt sich mit dem Schönen und will gefallen; der Redner beabsichtigt, seine Zuhörer zu zweckdienlichem Handeln zu bewegen, er übt keine Kunst aus. (Mit dem Worte «Kunst» wird gar viel Missbrauch getrieben; spricht man doch sogar von einer Kochkunst.)

Einige Beispiele aus Zeitungen:

*Durch die exorbitanten Velleitäten seiner jüngsten Exspectionen hat sich der Herr Deputierte stigmatisiert. Die Commission inspicirte das ganze Inundationsterrain. Wir werden ihn candidieren, weil er die complete Qualification besitzt, als Director die Rentabilität unserer Etablissements zu forcieren. Seitdem das Institut mit der Sanierung der Bahn eine Provision von drei Millionen ins Verdienen gebracht hat, etc.* (Auch dieses Prädicat «stigmatisiert» den schlecht unterrichteten Schreiber, oder wie er sagen würde: Scribenten.) *Die Mächte planen gegen Griechenland coercitive Maßnahmen. Primaware, Prima-sorter, hochprima Qualität u. dgl. m.*

**Anmerkung 1.** Von den Fremdwörtern sind die Lehnwörter zu unterscheiden; sie würden in früheren Sprachperioden aufgenommen und sind eingebürgert, z. B. *Altar, Flamme, Fenster, Clavier, Nase* etc.<sup>1</sup>

**Anmerkung 2.** Fast unentbehrlich geworden sind viele sogenannte technische Ausdrücke (Fachbezeichnungen) der Künste, Wissenschaften, Gewerbe und des staatlichen, besonders parlamentarischen Lebens, z. B. *Monopol, Budget, Deficit* (Abgang), *Virilstimme, Ministerium, Debatte* etc.

Unnötig ist es, in den Zeitungen die Todeskrankheit der Verstorbenen mitzuteilen, wenn dies in griechischer oder lateinischer Sprache geschieht; denn wer versteht es? Z. B. *Bronchitis* (Entzündung der Luftröhrenäste), *Eklampsie* (Fraisen), *Vitium cordis* (Herzfehler) etc.

Zu beklagen ist, dass die Erfinder für ihre Werke lieber fremde als deutsche Bezeichnungen wählen, z. B. *Coniferensprit* (Fichtengeist), *Gichtfluidum* (Gichtwasser).

**Anmerkung 3.** Häufig gebrauchte und leicht verständliche Fremdwörter sind auch dem besseren Schriftsteller willkommen, wenn er durch sie die öftere Wiederholung des deutschen Ausdruckes vermeidet (sieh z. B. oben § 107: *Forderung, Erfordernis, Postulat*), oder wenn sie das Ding klarer und vielseitiger bezeichnen als die deutschen.

**Stilregel 2.** Vermeidet veraltete Wörter (begehete keine Archaismen<sup>2</sup>), wie: *zwo, zween, sintemal, alldieweil, um dass* (statt: *um zu* mit folgendem Infinitiv), *itzt, gelahrt, das Trum* etc.

Zum Zwecke humoristischer Darstellung ist jedoch der Gebrauch derartiger Wörter gestattet. So für *wenn* kommt nur noch bei Dichtern vor. *So du kämpffest ritterlich, freut dein alter Vater sich. So du Barmherzigkeit vom Himmel hoffest, so erzeig' sie uns.*

<sup>1</sup> Die Verdeutschung dieser deutschgewordenen Wörter klingt komisch. Philipp von Zesen († 1689) übertrug *Nase* mit *Löschhorn*, *Fenster* mit *Guckloch*, *Clavier* mit *Schwarzweißstabklimperkasten* etc.

<sup>2</sup> Von ἀρχαϊσμός, alt.

Dagegen sollen die deutschen Ausdrücke gebraucht werden, welche die Schriftsteller aus den wiedererschlossenen Werken der ersten Blüte unserer Literatur aufgenommen haben, z. B. *Er war ein tapferer Degen, ein kühner Recke* = Held; *Minne* = Liebe, *das Gezwerge* = = verkrüppelter Zwerg, *das Ingesinde* = die Hausdienerschaft, *das Gewaffen, der Tann* etc.

**Stilregel 3.** Vermeidet landschaftliche Ausdrücke (begehete keine Provincialismen), wie *Unorke* statt Gurke, *Verkältung* statt Erkältung oder Verkühlung, *die Dom* statt der Dom oder die Domkirche; *er trägt Spiegel* statt Brillen; *auf die Leiche gehn* statt: zum Leichenbegängnis etc. etc.

**Anmerkung.** Der Gebildete verachtet jedoch die Mundarten (Dialecte) nicht, wenn er auch ihre Anwendung in der Schrift vielleicht bedauert; sie sind das Quellengebiet, welchem die Schriftsprache entstammt, und aus dem sie stets wieder neues Leben erhält. Doch nur den bedeutenden Schriftstellern gebührt das Recht, landschaftliche Ausdrücke in die Schrift einzuführen.<sup>1</sup>

**Stilregel 4.** Vermeidet die Bildung neuer Wörter. Auch diese bleibt das Vorrecht der großen Geister, welche durch glückliche Neubildungen (Neologismen) die Sprache vor Erstarrung schützen.<sup>2</sup>

Verbesserung einiger verwerflicher Neubildungen:

Der Vorwärtsmarsch, Rückwärtsmarsch (Vormarsch, Rückmarsch), Kleinkinderbewahranstalt (Kinderbewahranstalt und noch besser: Kinderhaus oder Kinderheim), Jetztzeit (ist schwer auszusprechen: Gegenwart), solchergestaltig (derartig). Verbessert: schlechthinnig, letzhinnig, immerfortig, die beschlagnahmten Gegenstände. Es ist darauf zu achten, dass jede Flasche mit nebiger Schutzmarke versehen sei. (Neben dieser Ankündigung [Annonce] ist die Schutzmarke abgedruckt.) Unvoreingenommenheit.

**Anmerkung.** Unrichtige Anwendung von Neubildungen kann den Satz unverständlich machen, z. B. *Der Redner war dafür, dass durch Nichtabschluss einer ungünstigen Convention der Schutz der heimischen Landwirtschaft bethätigt werde*; richtig: *Der Redner war dafür, dass nicht durch Abschluss eines ungünstigen Vertrages (wie man ihn plante) die heimische Landwirtschaft geschädigt werde*; klarer: *Der Redner wünschte, es möge die heimische Landwirtschaft geschützt und deshalb der beabsichtigte Vertrag nicht geschlossen werden.*

<sup>1</sup> Vor 200 Jahren galten noch als tadelnswerte Provincialismen: düster, dröhnen, dreist, staunen, der Schrein u. a. m.

<sup>2</sup> Neologismus von νέος, neu, ungewöhnlich, und λόγος, sprachlicher Ausdruck. Vor 100 Jahren kannte man nicht die Ausdrücke: empfindsam, Nutzenanwendung, Zartgefühl, Urbild, Sternwarte (man sagte: Observatorium), furchtlos, Sterblichkeit, Gemeinplatz (man sagte: *locus communis*) etc. Ein ganz junges Wort ist Sommerfrische. — Schlechte Neubildungen hat das Volk entweder nicht angenommen oder wieder fallen lassen.

**Stilregel 5.** Vermeidet wo möglich hartklingende Wörter.

Verbessert folgende Entlehnungen aus Zeitschriften und Schülerarbeiten.

In Revolutionen sind die Weiber am barbarischsten (sich § 42, 4. a, b). Die Gleichgiltigkeit ist ein um so unverzeihlicherer Fehler, als etc. Die Deputierten zeigten sich von der patriotischsten Stimmung beseelt. Es herrschten dort die patriarchalischsten Zustände. Ein Ziegenhirt ist ein uncivilisierterer Mensch als ein Schafhirt.

**Stilregel 6.** Mehrere einsilbige Wörter von gleicher Betonung nebeneinander machen die Rede holprig, z. B. *Man hoffte das Gegentheil, da das Haus dies jetzt wohl nicht thun wird*, statt: *Man hoffte, das Haus (der Abgeordneten) werde dies unterlassen.* (Jetzt dies sich Stilregel 7.)

Verbessert: Er wunderte sich, wie sie, die sie es doch selbst gesehen habe, das bezweifeln könne. Das gilt auch für das, was er jetzt sagt. (Zeitung.) Je mehr Kraft man in sich fühlt, desto mehr soll und muss man thun. (Schülerarbeit.) Es thut dies umsomehr noth, als das Volk das Vertrauen besitzt etc.

**Anmerkung.** Ungleich betonte einsilbige Wörter dürfen nebeneinander stehen und kommen in Gedichten öfter vor. Z. B. *Wer nie sein Brot in Thränen aß etc. Er setzt' ihn an, er trank ihn aus. O Trank voll süßer Labe. — Ergelt's euch wohl, so denkt an mich.*

**Stilregel 7.** Die Häufung gleicher Consonanten und Vocale (die Alliteration und Assonanz) ist wie der Reim in der Prosa zu vermeiden.

Verbessert: Sollte sie schon gestern das Zeitliche gesegnet haben, so etc. Schättest du den Starken, so darfst du stolz sein. Wenn man das dann und wann ansieht, so etc. Man kann das Schaf vom Wollfraß abhalten, wenn man ihm süßes Futter reicht. Jede Stunde muss der Arzt bereit sein, seine Kunst auszuüben.

Nur lautes Lesen des Niedergeschriebenen macht uns aufmerksam, ob es einen angenehmen Wechsel von Vocalen und Consonanten enthält oder nicht. In Gedichten ist derselbe geradezu unerlässlich. Achtet nun auf ihn in der Lectüre.

**Anmerkung.** In der Poesie dürfen Alliterationen und Assonanzen vorkommen. Näheres hierüber später.

Bisweilen zwingt uns der Dichter durch eine hart klingende Häufung von Consonanten langsam zu lesen und bei dem Bilde länger zu verweilen. *Es zittert der bläuliche Mondlichtglanz.* Zu weich und zu flüchtig wäre *Mondenglanz.* *Herbraust's wie ein Gewitter schier.* (Körner.)

**Stilregel 8.** Vermeidet leere Formwörter, wie: *ist, hat, befindet sich, sieht man* etc. Ersetzet dieselben durch Inhaltswörter,

d. h. solche, die eine bestimmte Vorstellung erwecken. Mit andern Worten: Strebet nach Plastik.<sup>1</sup>

*Der Barsch wird bis einen Fuß lang und zwei bis drei Pfund schwer; besser: Der Barsch erreicht eine Länge von etc. Er hat ziemlich große, harte Schuppen, der Aal aber hat eine dicke, äußerst schlüpfrige Haut; besser: Die ziemlich großen und harten Schuppen des Barsches stecken so fest in der Haut, dass sie am besten mit einem Reibeisen entfernt werden, hingegen ist die glatte Haut des Aales sprichwörtlich geworden. Im Park ist ein Teich. Daneben (neben dem Park oder dem Teiche?) stehen viele Bänke. Es befinden sich auf dem Teiche zwei Kähne, worauf (auf dem Teich oder den Kähnen?) man spazieren fährt. Auf einer Anhöhe steht ein Gloriette. Dort hat man eine wunderschöne Aussicht. Besser: Die Gänge des Parkes empfangen von einem Teiche sanfte Kühlung. Dieselbe unmittelbar zu genießen, laden uns mehrere Bänke an seinem Ufer ein. Von ihnen aus sehen wir zwei Kähnen zu, die, von einer fröhlichen Gesellschaft gerudert, stolz über die ruhige Fläche dahingleiten. Gewiss besuchen wir das Lusthäuschen (sieh Stilregel 1) auf der Anhöhe, um das Auge an einer wunderschönen Aussicht zu ergötzen. — Tiefe Stille herrscht (nicht: ist) im Wasser, ohne Regung ruht (nicht: ist) das Meer.*

Um dem Stile Plastik zu geben, bedient euch der Tropen. Wiederholet jedenfalls die Paragraphen 11, 33, 63.

**Stilregel 9.** Vermeidet unnöthige Wiederholungen. *Er arbeitet mit Lust und (mit) Ausdauer.*

1.) Besonders häufig kehren in Schülerarbeiten die leeren Formwörter wieder; und in der Auseinanderlegung von Sentenzen, d. h. spruchähnlichen Sätzen allgemeinen Inhaltes, findet sich alle Augenblicke das Wort *Mensch*. Ersetzet es durch *wir*, und ihr werdet durch diese theilnehmende Gleichstellung beim Leser oder Hörer Vertrauen erwecken; setzet ferner: *die Sterblichen, die Erdgeborenen, wir Adamskinder* etc.; sieh § 11, 3. e.

Verbessert: Der Mensch muss sich dem Gesetze fügen; denn, wenn ein Mensch ungebunden dichten oder im Leben ohne Rücksicht auf die Gesetze handeln will, so wird er die Vollendung nicht erreichen. Nur diejenigen Menschen, welche etc.

<sup>1</sup> Plastik von πλάσσω, formen, bilden, anschaulich machen, daher Anschaulichkeit durch Formen und Bilder.

2.) Zu den unnöthigen Wiederholungen gehören:

a) die Tautologie<sup>1</sup>, welche denselben Begriff durch zwei gleichbedeutende Wörter bezeichnet. *Es war alles still und ruhig. Im ganzen Bezirke dieser Gegend. Sei gegen jedermann, ja gegen alle Menschen höflich.* Wo liegt die Tautologie in: *Ich meide ihn und geh' ihm aus dem Wege. Er musste nothwendig verreisen. Er erlaubte, dass wir singen durften. Ich bin nicht imstande, kommen zu können. Die Todesnachricht von dem Hinscheiden des Freundes. Hieranwesenheit, Prüfungsexamen, Vocalgesang, mögliche Eventualität, falsche Illusion* u. dgl.

**Anmerkung.** Meidet also besonders die Häufung synonymyer, d. h. gleichbedeutender oder sinnverwandter Wörter, wie: *Er ist ein wahrer, echter und aufrichtiger Freund, der mir lieb und theuer ist.*

b) der Pleonasmus.<sup>2</sup> Er ist mit der Tautologie eng verwandt und besteht in einer unnöthigen Erweiterung des Begriffes. *Ein alter Greis, nasser Regen. Er fuhr weiter fort zu reden.* Wo liegt der Pleonasmus in: *Ein Regen, der vom Himmel fiel. Infolge eines stattgefundenen Zwistes. Nach einer abgehaltenen Conferenz. Das Haus befindet sich in gutem Bauzustande. Karl und Hans waren Brüder; beide stammten von armen Eltern ab. Der Oheim nahm sich des jungen Knaben an. Die vielen Gärten, an denen die Stadt so reich ist. Das kostbare Gestein bildet steil abfallende, den See begrenzende und vom Wasser benetzte Uferwände.* (Hier kommen zwei Pleonasmen vor.)

**Anmerkung 1.** Das Volk bezeichnet gern einen Begriff mit zwei Wörtern, wo sein Recht oder seine Ehre ins Spiel kommt, oder wenn das Gemüth sonstwie aufgeregt ist. *Grund und Boden, in Ketten und Banden, hinter Schloss und Riegel, mit Fug und Recht.* Besonders häufig sind alliterierende, assonierende oder sich reimende Ausdrücke (sich Stilregel 7); sie erzeugte der poetische Sinn des Volkes. *Mit Schimpf und Schande, über Stock und Stein, auf Schritt und Tritt, mit Sang und Klang, in Saus und Braus, weit und breit, hoffen und harren, schalten und walten* etc.

**Anmerkung 2.** Wie der volksthümlichen liegt bisweilen auch der dichterischen Sprache daran, durch eine gewisse Wortfülle den Gedanken des Lesers

<sup>1</sup> Die «Wortähnlichkeit», von ταῦτό, dasselbe, und λέγειν, sagen. Ihre beiden Wörter sagen dasselbe.

<sup>2</sup> Der «Wortüberfluss», von πλεονάζειν, mehr werden, als nöthig ist, und dieses von πλεόν, mehr.

längere Zeit bei einem Begriffe festzuhalten, um ihn recht anschaulich zu machen und Eindruck hervorzubringen.

*Gottlob, dass ich singen und sagen kann,  
Zu singen und preisen den braven Mann. —*

*Von beiden Ufern hier und dort,  
Von beiden Ufern riss der Fluss  
Die Pfeiler sammt den Bogen fort.*

*Die harte Eiche, die weiche Linde, im zarten Kindesalter, das gebrechliche Greisenalter, das duftende Veilchen, der prächtige Palast.* Dergleichen Adjectiva sind keine Pleonasmen.

**Anmerkung 3.** Aus obgenanntem Bestreben entstehen wirksame Wiederholungen. *Ach, die Gattin ist's, die theure, ach, es ist die theure Mutter. Wer nicht stark genug ist, ein großes Unglück zu tragen, wie will er stark genug sein zu einem großen Glücke? Und immer höher schwoll die Flut, und immer lauter schnob der Wind, und immer tiefer sank der Muth. O lieb, so lang du lieben kannst, o lieb, so lang du lieben magst. Da schlug der Greis die Saiten, er schlug sie wundervoll, dass reicher, immer reicher der Klang zum Ohre schwoll.*

Mit dem wiederkehrenden Worte verbindet sich ein neuer Begriff oder eine fernere Aussage.

**Anmerkung 4.** Nothwendige Wiederholung. *Vom Minister und vom Abgeordneten Doctor N. wurde vorgeschlagen.* Hier ist von zwei Personen die Rede. Ebenso in: *Der Minister und der Abgeordnete Doctor N. schlugen* (auch *schlug*) *vor.* Dagegen: *Vom Minister und Abgeordneten Doctor N. wurde vorgeschlagen;* oder: *Der Minister und Abgeordnete Doctor N. schlug* (keinesfalls: *schlugen*) *vor.* Hier ist eine und dieselbe Person Minister, Abgeordneter und Doctor.

**Anmerkung 5.** Die doppelte Verneinung ist im Deutschen eine verstärkte Verneinung, nicht aber wie im Lateinischen eine Bejahung. *Ich habe keine Zeit nicht.*

c) Der entgegengesetzte Fehler besteht in der Auslassung nothwendiger Wörter.

Verbessert folgende Ankündigungen einer Zeitung:

Ein Bierkeller ist wegen Altersschwäche (wessen?) zu vermieten. Ein englischer Hühnerhund ist wegen Eintritt (wessen?) ins Militär zu verkaufen. Der Tagelöhner S. wird aufgefordert, seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit wegen Theilung seiner verstorbenen Mutter (des Nachlasses seiner verstorbenen Mutter) verhandelt werden könne (richtiger: kann).

**Anmerkung.** In Schülerarbeiten und Zeitungen, besonders Telegrammen, finden sich sehr häufig Fehler gegen die richtige Stellung der Satzglieder, sieh § 103; sie ändern den Sinn des Satzes. Leset die folgenden Sätze mit richtiger Betonung, und ihr werdet die Fehler in ihnen sofort bemerken.

*Der Barsch, welcher häufig des Fleisches wegen gefangen wird, ist deshalb in manchen Flüssen fast ausgestorben.* (Häufig des Fleisches wegen, bisweilen aber auch wegen — was? — Richtig: . . . welcher seines schmackhaften Fleisches wegen häufig gefangen wird, etc.) *Ein Schreiben des Prinzen protestiert gegen die Ausweisung als Oberhaupt der Familie.* (Ist die Ausweisung das Oberhaupt? Richtig: Als Oberhaupt der Familie protestiert der Prinz etc.) *Man kann Unruhestifter nicht im Reiche brauchen* (aber sonstwo? Richtig: Unruhestifter kann man im Reiche nicht brauchen).

Viele Stilregeln des einfachen Satzes habt ihr in der Formenlehre kennen gelernt.

## B. Stilistik des einfach zusammengesetzten Satzes.

### § 109. Wiederholende Übersicht.

I. Wie viele Arten zusammengesetzter Sätze gibt es? (Sieh I. Band § 122.)

1.) *Der Mensch braucht wenig, und an Leben reich ist die Natur.*

2.) *Der Pfeil des Schimpfs kehrt auf den Mann zurück, der zu verwunden glaubt.*

II. 1.) Wie vielfach kann die Satzverbindung sein?

a) *Es soll der Sänger mit dem König gehen, sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen.*

b) *Edle Sänger machen Königen den dürren Scepter blühen, sie flechten den unsterblich grünen Zweig des Lebens in die unfruchtbaren Kronen, sie stellen herrschend sich den Herrschern gleich, aus leichten Wünschen bauen sie sich Throne, und nicht im Raume liegt ihr harmlos Reich; drum soll der Sänger mit dem König gehen etc.*

2.) Wie vielfach kann das Satzgefüge sein?

a) *Es leben Götter, die den Hochmuth rächen.*

b) *Der ist ein Rasender, der nicht das Glück festhält in unauflösender Umarmung, wenn es ein Gott in seine Hand gegeben.*

## I. Stilistik der Coordination.

### § 110.

Auf welche Weise kann die Beiordnung geschehen?

a) *Das ist die Ordnung, so will es das Recht.*

b) *Das ist die Ordnung, und so will es das Recht.*

Die Coordination ist dreifach: 1.) einfach verbindend, copulativ. Das Bindewort *und* bezeichnet ihren Charakter. Welche sonstigen Conjunctionen gehören hieher?

1.) **Stilregel 10.** Die Geschichte der Sprache zeigt, dass die Satzverbindung älter ist als das Satzgefüge. Noch heutzutage bedient sich das Volk und mit ihm der Dichter lieber der Haupt- als der Nebensätze.

**Aufgabe.** Verwandelt die folgenden Satzgefüge in copulative Satzverbindungen. Als ich hungrig war, habt ihr mich nicht gespeist; als ich nackt war, habt ihr mich nicht bekleidet. Wenn du es wagst (setzet den Imperativ), so stirbst du. Obgleich ich den Feind sah, erschlug ich ihn doch nicht. Obgleich wir ihn so inständig baten, ließ er sich doch nicht erweichen.

**Stilregel 11.** Älter als der Gebrauch von Conjunctionen ist die bloße Nebeneinanderstellung der coordinierten Sätze, mit anderen Worten: Das Asyndeton ist älter als das Syndeton. Das Volk und mit ihm der Dichter lässt auch jetzt noch die Bindewörter gern weg.

**Aufgabe.** Setzet die copulativen Conjunctionen, und ihr werdet bemerken, dass die Sprache an poetischer Kraft verliert, dafür aber an prosaischer Genauigkeit gewinnt. — Der Alte hat's gerufen, der Himmel hat's gehört. Das Leben ist nur ein Moment, der Tod ist auch einer. Es läuten alle Glocken, es donnern die Kanonen, das Volk jubelt: der Kaiser kommt. Dir ist es ewig Schande, mir beugt's das graue Haupt.

2.) Die Verbindung ist zugleich entgegensetzend, adversativ. Ihren Charakter bezeichnen die Conjunctionen *aber, oder, nicht nur — sondern auch*. Welche sonstigen Conjunctionen gehören hieher?

**Aufgaben.** 1.) Verwandelt — gemäß der Stilregel 10 — die folgenden Satzgefüge in adversative Verbindungen; die Rede wird an Kraft gewinnen. — Während das Wort todt ist, macht der Glaube lebendig. Wie der Mann nach Freiheit strebt, strebt das Weib nach edler Sitte. (Lasset im zweiten Satze das Prädicat weg.) Während sich der Mensch über alles zum Herrn machen kann, bezwingt seinen Sinn kaum die Noth und lange Zeit.

2.) Lasset nun in diesen Sätzen — der Stilregel 11 gemäß — auch die adversativen Bindewörter weg.

3.) Setzet ihr in den folgenden asyndetischen Verbindungen adversative Conjunctionen, so wird die Sprache an Poesie und volksthümlicher Kraft verlieren, an prosaischer Bestimmtheit gewinnen. — Nicht der laute, — nur der gerechte Tadel kann verletzen. Drei Worte nenn' ich euch inhaltsschwer, sie gehen von Munde zu Munde; doch kommen sie nicht von außen her, — euer Inneres gibt davon Kunde. Wir sind nicht bloß sinnliche, thierische Geschöpfe, — wir haben eine höhere Bestimmung.

**Anmerkung 1.** Dagegen würde die Weglassung von *sondern* eine Schwächung herbeiführen in: *Wir sind nicht Leiber, sondern wir haben Leiber*; denn hier muss der Gegensatz mit prosaischer Bestimmtheit hervorgehoben werden. Ebenso in: *Ans Schwankende gewöhnt der Mensch sich leicht, doch nur im*

*Dauernden gewinnt er Frieden. Theuer ist mir der Freund; doch auch den Feind kann ich nutzen.* — In Schillers Poesien findet sich die Conjunction *doch* sehr häufig.

**Anmerkung 2.** *Dieses Kind darf sich nicht anstrengen, sonst wird es krank = oder es wird krank. Man muss ihn tapfer greifen, sonst hält er nirgends stand.* Der Satz vor *sonst* hat auch conditionale Bedeutung: *Wenn das Kind sich anstrengt, so etc.*

3.) Die Verbindung ist zugleich begründend, causal. Ihre charakteristische Conjunction ist *denn*. Hieher sind auch die folgernden (consecutiven) Bindewörter zu zählen: *daher, deshalb* etc.

**Aufgabe.** (Sieh Stilregel 10.) Verwandelt in causale syndetische Satzverbindungen: Weil du gesunde Füße hast, krieche nicht. Nimm mir das Leben, da du mir den Ruhm nahmst (sieh Stilregel 6). Ehret die Frauen, weil sie himmlische Rosen ins irdische Leben flechten. Da ein tiefer Sinn in alten Bräuchen wohnt, muss man sie ehren.

Lasset nun bei den Satzverbindungen auch die causale Conjunction weg, so erhalten sie die Form, in welcher sie beim Dichter zu finden sind.

**Stilregel 12.** Die Prosa wirkt auf den Verstand, wie die Poesie auf das Gemüth. Sie strebt vorzugsweise nach Deutlichkeit, und zwar nicht nur in der Wahl des Ausdrucks, sondern auch in der Verbindung der Sätze, und bedient sich deshalb der Conjunctionen; ja sie zieht das schärfere *weil* dem schwächeren *denn* vor. *Du sollst, weil ich es will.*

**Aufgabe.** Setzet *weil* in: Er steigt auf kein Pferd mehr, er ist einmal von einem heruntergefallen. Du willst keinen Wein kaufen, denn er ist im Preise gestiegen. Ich kam nicht, ich war krank.

Näheres bei den Causalsätzen.

**Stilregel 13.** Die copulative Verbindung ist älter und volksthümlicher als die beiden anderen; daher kommt es, dass — besonders in der Poesie — das *und* auch adversative und causale Bedeutung hat. (Bei den Adverbialsätzen werden wir sehen, dass *und* auch noch andere Bedeutung haben kann.) *Es gibt ein Glück, allein wir kennen's nicht; wir kennen's wohl und wissen's nicht zu schätzen. Diese unerwartete, seit vielen Jahren unerhörte Last (der Einquartierung) drückte die behaglichen Bürger gewaltig, und niemandem konnte sie beschwerlicher sein als dem Vater.* (Goethe.)

**Aufgaben.** 1.) Verwandelt die Satzgefüge bei der Stilregel 1 in copulative, dann in adversative Verbindungen. 2.) Verwandelt in causale Verbindungen: Wir hoffen immer, und in allen Dingen ist es besser hoffen als verzweifeln. Die Witterung ist zu schlecht, und die Trauben können nicht reifen. In diesem

Kriege waren die Römer anfangs unglücklich, und die Sabiner drangen bis an die Stadtmauer. Auch die Gerechtigkeit trägt eine Binde und schließt ihre Augen jedem Blendwerk zu. Die Masse des griechischen Volkes war verderbt, und die griechische Freiheit musste untergehn.

**Anmerkung.** Der adversative Gebrauch des *und* darf jedoch — namentlich in der Prosa — nicht zu weit getrieben werden; denn Ungleichartiges soll man nicht copulativ verbinden. — Verbessert: *Campanien ist ein schönes Land und dem Erdbeben ausgesetzt. Emil war damals noch jung und sein Vater ein Messerschmied.*

## § 111.

1.) Die Poesie bedient sich des **Asyndetons**, um schnell mehrere gleichzeitige Ereignisse vorzutragen. In Schillers Beschreibung der Feuersbrunst: *Balken krachen, Pfosten stürzen, Fenster klirren; Kinder jammern, Mütter irren, Thiere wimmern unter Trümmern; alles rennet, rettet, flüchtet etc.*

2.) Sie bedient sich des **Polysyndetons**, um Aufeinanderfolgendes enge zu verknüpfen und öfter Wiederkehrendes als gleichzeitig darzustellen. Schiller beschreibt das Thun der Hausfrau: *Sie herrschet weise im häuslichen Kreise und lehret die Mädchen und wehret den Knaben und reget ohn' Ende die fleißigen Hände und mehrt den Gewinn mit ordnendem Sinn und füllet mit Schätzen die duftenden Laden und dreht um die schnurrende Spindel den Faden und sammelt im reinlich geglätteten Schrein die schimmernde Wolle, den schneeichten Lein und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer und ruhet nimmer.*

Die Theile eines Ganzen bestehen nebeneinander, sie sind gleichzeitig. Wie ergreifend wirkt doch Schillers Zerlegung des Begriffes *alles* in dem Polysyndeton: *Denn ich habe es dem ja gegeben, von dem ich Ehre und irdisches Gut zu Lehen trage und Leib und Blut und Seele und Athem und Leben.*

3.) Die ruhig erzählende Prosa dagegen gebraucht das **Syndeton**. *Der Diamant ist ein wundervoll glänzender, überaus harter und wegen seiner Seltenheit kostbarer Edelstein.*

**Stilregel 14.** Es ist daher in der Prosa nicht statthaft, viele Wörter oder kurze Hauptsätze asyndetisch nebeneinander zu stellen. *Der Abgeordnete hielt eine kurze, schlichte, zum Herzen gehende Rede;* besser: *Der Abgeordnete hielt eine kurze, schlichte, aber zum etc. Alexander, Hannibal, Cäsar, Napoleon sind*

die berühmtesten Feldherren; besser in zwei Gruppen: Alexander und Hannibal, Cäsar und Napoleon sind etc.

**Aufgabe.** 1.) Verbessert durch Setzung coordinierender oder subordinierender Bindewörter und durch Zusammenziehungen: Das Adelsgeschlecht der Bacchiden war aus Korinth vertrieben worden. Aus ihm stammte Demaratus. Dieser kam nach Tarquinius. Hier erwarb er große Reichthümer. Sein Sohn Locumo hatte eine Frau. Sie hieß Tanaquil. Er wanderte mit ihr nach Rom aus. — Man muss das Böse lassen, man muss das Gute thun. Viele Menschen halten das erstere schon für Tugend; sie brüsten sich mit ihrer Unschuld.

2.) Bewerkstelliget Übersicht und somit Deutlichkeit durch Gruppierung mittels *hier, dort*: Obstlerinnen rufen den Vorübergehenden zu; Hafner scheuchen einige wilde Buben von ihren Waren zurück; vor einer Menagerie krächzen Papageien, Affen belustigen das Volk mit ihren Sprüngen; überall ist Lärm und Gedränge.

3.) Gruppieret mittels *bald — bald*: Vor Freude wurde sie beinahe wahnsinnig. Sie lachte, sie weinte, sie umarmte ihre Kinder, sie setzte sich still brütend in ein Winkelchen des Zimmers.

## § 112. Die Zusammenziehung coordinierter Sätze.

Wie viele Arten zusammengezogener Sätze gibt es?

1. a) *Die Fichte ist ein Nadelbaum. Die Tanne ist auch ein Nadelbaum.*  
Zusammengezogen: *Die Fichte und die Tanne sind Nadelbäume.*

b) *Die Jugend singt und tanzt gern. Die Jugend liebt Gesang und Tanz.*  
*Die singende und tanzende Jugend.*

Es wird entweder von zwei oder mehreren Dingen ein und dasselbe ausgesagt, oder man gibt von einem und demselben Dinge mehrerlei an. In beiden Fällen empfinden wir die Zusammenziehung als einen einzigen Satz.

2.) *Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt. Allerorten sah man Truppen marschieren, wurde Geld eingetrieben, wurden Soldaten geworben.*

Zwei oder mehrere Sätze haben ein Wort gemeinsam.

Zu 1.) **Stilregel 15.** Nur gleichartige Satzglieder dürfen zusammengezogen werden.

**Aufgabe.** Verbessert durch Hinzufügungen: Gott, vor dem wir uns beugen und die höchste Ehre erweisen. (Die zusammengezogenen Objecte sind ungleich; es muss jedes angegeben werden.) Der Knabe wird sechs Jahre alt, jetzt in die Schule geschickt und zuerst lesen lernen. (Das einmal ist *werden* ein selbständiges Verb, das anderemal ein Hilfsverb; es muss daher jedesmal gesetzt werden.) Ebenso: Der Kaufmann hat sein Vermögen verloren und nur noch ein Haus in der Vorstadt. (Besser: und besitzt nur noch etc.) Wer durch besagtes Wäldchen geht, wird (von den Zigeunern) förmlich angehalten und mit ihm Unterhandlungen angeknüpft. (*Werden* steht das einmal im Singular, das anderemal im Plural.) Wer wie ich in den Alpen geboren, erzogen und gelebt hat. Der Brief, der heute früh angekommen ist und ich sogleich gelesen habe. (Hier sind Subject und Object zusammengezogen.) Ebenso: Jede Mundart hat

Wörter und Redensarten, welche die Schrift nicht kennt und Provincialismen heißen. (Vermeidet auch die Wiederholung von *-art*, indem ihr Dialect statt Mundart setzet; sieh S. 171, Anmerkung 3.) Mir geht's gut und hoffe von dir das Gleiche. (Zwei verschiedene Subjecte.) Die Füße des Turnpferdes sind von Holz, der Leib von Holz und Leder. (Zwei Subjecte in verschiedener Zahl.) Der Hund und Katze leben in ewigem Kriege. (Zwei Substantiva von verschiedenem Geschlechte; sieh § 31, 12, Anmerkung. Richtig ist: Hund und Katze leben etc.) Ich fuhr mit der Post nach Jägerndorf, von da zu Fuß nach Liebenthal. (Zu Fuß fahren!) Wir gelangen zu Schiff an die Ostseite und dann über den Berg Bartelemo in die Stadt Cherso. (Zeitung.) Ich begab mich in den Gasthof, wohin der Kutscher auch kam und mich um ein Trinkgeld bat. (Wohin er mich bat! Besser: Ich begab mich in den Gasthof. Dahin kam auch der Kutscher, mich um ein Trinkgeld zu bitten.) Der Schmuck, den ich sah und mir sehr gefiel.

Ausnahme. Sind Nominativ und Accusativ gleich, so klingt die Zusammenziehung bisweilen nicht störend. (Die Alten nannten dieselbe [das] Zeugma.<sup>1</sup>) *Was ich bin und habe* statt: *und was ich habe*.

Der Dichter erlaubt sich manche Zusammenziehungen, die dem Prosaiker nicht gestattet sind. *Gegen in- und ausländische Feinde* statt: gegen innere und äußere Feinde. *Jeden Nachklang fühlt mein Herz froh- und trüber Zeit*. (Goethe.) *Hat man hierzulande denn keine Heimat, keinen Herd und Kirche?* (Schiller.)

Kaum erlaubt ist: *Frei- und Gleichheit, Christen-, Juden- und Heidenthum* u. dgl.

**Stilregel 16**, eine Folgerung aus der vorhergehenden. Ungleiche Begriffe dürfen nicht unter einem und demselben Merkmale zusammengefasst werden.

**Aufgabe.** Verbessert: Die Katze vertheidigt ihre Jungen gegen große Hunde und Menschen (gegen große Menschen?). Mein Oheim und Pathe besuchte mich = eine Person; mein Oheim und mein Pathe = zwei Personen. Unser Feldherr hat großen Ruhm und Ehre erworben. (Hier ist nicht gesagt, dass er auch große Ehre erworben habe). Da hört man keine rohen Worte, sondern nur freundliches Entgegenkommen. (Hört man das Entgegenkommen?) Dort ist guter Wein und Bier zu haben. (Was für Bier?) Die alten Leute und Kinder. (Waren die Kinder auch alt?) Das Buch ist wohl für Praktiker, aber denkende Landwirte geschrieben. (Richtig: aber für denkende Praktiker geschrieben. Zeitung.)

Zu 2. **Stilregel 17.** Falsche Beziehung. Fehlerhafte Zusammenziehungen rühren oft daher, dass der Schreiber irgend eine Vorstellung sehr lebhaft vor sich behält und das Folgende auf sie bezieht, statt auf die von der Denk- und Sprechrichtigkeit geforderte.

**Aufgabe.** Verbessert: Die Nahrung des Nilpferdes besteht in Zuckerrohr, Reis und anderen Gewächsen und verursacht den Reisfeldern großen Schaden. (Wer? Die Nahrung?) Das Wort Burg leitet man von bergen ab und bedeutet

<sup>1</sup> Ζεύγμα, das Zusammengespannte, die Brücke, von ζεύγνμι, zusammenjochen.

mithin einen Ort, worin man sich birgt. (Wer bedeutet? Man?) Schloss hingegen stammt ab von schließen, und müssen wir als ein Gebäude ansehen (wen?), worin man sich verschließt. Beiden Wörtern liegt ein ähnlicher Ursprung zugrunde und können daher leicht verwechselt werden. (Wer? **Beiden** Wörtern?) Mancher Steinriegel ist verschwunden und damit (mit dem Verschwinden?) der Weg ausgebessert worden. (Das *ist* müsset ihr wiederholen, weil es das einemal bei einem Activum, das anderemal bei einem Passivum steht; sieh Stilregel 15). Wer vermögend ist, hat sein Auskommen und drücken keine Sorgen. (Wen?) Das Übel ist schon da oder erwarten wir erst.

**Stilregel 18.** Der entgegengesetzte Fall: Gewöhnlich verdrängt das zuletzt genannte Wort das früher Gesagte. Vergesset über der nächsten Vorstellung nicht die vorher genannte.

**Aufgabe.** Verbessert: Der Kampf und Sieg über den Feind. (Man kämpft nicht über den Feind, sondern mit ihm.) Die junge Mannschaft bewog theils Furcht theils Hoffnung auf den Krieg. (Man fürchtet sich nicht auf den Krieg, sondern vor ihm. Was wäre der Sinn des Satzes, wenn man vor dem zweiten *theils* ein Komma setzte und beim Lesen nicht *Hoffnung*, sondern *Furcht* und *Krieg* betonte?) Überschrift eines Buches: Über das Baden und Trinken des Wassers. (Wird das Wasser gebadet?) Einige rasche Worte wurden zwischen Leo und seinem Begleiter gewechselt, dann traten sie über die Schwelle. (Die Worte traten?) Als Micipsa den Brief las, war er sehr erfreut und nahm ihn sogleich an Kindesstatt an. (Den Brief? Der Schüler dachte an Jugurtha.)

**Anmerkung 1.** Fehlerhaft ist demnach: *Ich lebe in und für dich.* (In regiert hier den Dativ, für regiert den Accusativ.) Dagegen ist das Zeugma gestattet: *Ich lebe in und für euch; in und um euch, uns; mit oder ohne Waffen* u. dgl. Selbst den Artikel findet man unbeachtet: *Mit und ohne den Bruder*; richtiger: *Mit dem Bruder und ohne ihn.*

**Anmerkung 2.** Soll ein Satzglied nachdrücklich hervorgehoben werden, so findet keine Zusammenziehung statt. *Sie hat Unrecht, aber auch er hat Unrecht. Der Mensch ist durch seinen Willen sehend, er ist aber auch durch seinen Willen blind. Ich vertraue dem Schicksal, ich vertraue mir selbst. Ihr seid nicht schuldig, ich bin auch nicht schuldig.* Sieh Stilregel 9 «Wiederholungen».

## II. Stilistik der Subordination.

### A. Die Formen des Subject- und Objectsatzes.

#### § 113. Die Sätze mit **dass** und ihre Stellvertreter.

1.) Nach den Stilregeln 10 und 11 ist die älteste Form der Subject- und Objectsätze die des **Hauptsatzes**.

*Es lässt sich nicht leugnen, Begeisterung kann ebenso schaden wie nützen.* — Auf welche Frage steht der Subjectsatz?

*Wir leugnen nicht, Begeisterung kann etc. Erinnert euch immer, Begeisterung kann etc. Verlasst euch darauf, Begeisterung kann etc.* — Auf welche Fragen stehen diese Objectsätze?

**Fernere Beispiele.** *Es ist ein Erfahrungssatz, nur die Schwäche ist falsch. Die Gemeinde errichtet ein Volksbad; das ist löblich. Ich fürchte, man hat mit uns ein schändliches Spiel getrieben. Da steht's, der Eintritt ist verboten.*

2.) Nach der Stilregel 12 wird der größeren Deutlichkeit wegen die **Conjunction** gesetzt. Sie zeigt die Abhängigkeit des einen Gedankens vom andern und verbindet beide zu einem logischen Ganzen.

*Das ist gewiss, wir müssen alle sterben = das ist gewiss, dass wir alle sterben müssen. Jedermann weiß, dass wir etc.* — Wie ist die Wortfolge im Haupt-, wie im Nebensatze?

**Aufgaben.** 1.) Gebet den folgenden Hauptsätzen die Form von Nebensätzen mit *dass*; die Sprache wird an volkstümlicher Einfachheit und Kraft verlieren, dagegen an Bestimmtheit gewinnen.

Meine Seele sollst du haben, schrieb ich hin mit eigenem Blut. Ich halte dafür, der Eisenbahnbeamte muss sich um die Interessen des Publicums bekümmern. Es bleibt ausgemacht, du wirst deine Studien nicht unterbrechen. Er lernte zuletzt, Reichthum und Sorge paaren sich oft. Ich hoffe, ihr versteht mich. Es scheint, noch immer treten verunglückte Studenten in die algerische Fremdenlegion. Ich bürgе dafür, jedes Wort des Berichtes entspricht der Wahrheit. (In den beiden letzten Sätzen muss die Conjunction stehen, weil es hier auf prosaische Deutlichkeit besonders ankommt.)

2.) Gebet den folgenden Nebensätzen die Form von Hauptsätzen. Was wird die Sprache dabei gewinnen, was wird sie verlieren?

Er sah, dass das Licht von einem Schilde kam. Alte Mauern zeigen, dass hier einmal ein Kloster stand. Ich hab' es stets gefühlt, dass du mein Feind bist. Nimm dich in acht (davor), dass er sich rächen wird. Er hoffte noch im letzten Augenblicke, dass er genesen werde. Ich wollt', dass ich ein König wär'. (Wisse,) o Sohn, dass der Feind riesenstark ist, (und) dass ihm noch keiner standhielt; und doch fühl' ich am Druck der Hand, dass in dir edles Mark ist. (Vier Hauptsätze mit zwei Reimen: stark, Mark; stand, Hand.)

3.) **Stilregel 19.** *Salomon hat gelehrt, die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit = dass die Furcht des Herrn der Anfang der Weisheit ist = die Furcht des Herrn sei der Anfang der Weisheit. Das Sprichwort sagt, man muss das Eisen schmieden, solange es warm ist. Es sagt, dass man es schmieden muss. Es sagt, man müsse es schmieden.*

Warum darf man derartige Nebensätze Inhaltsätze und die dazu gehörigen Hauptsätze Anzeigesätze nennen?

Der **Conjunctiv** knüpft den Inhaltsatz enger an den Anzeigesatz als der Indicativ (in der Form 1), aber loser, als die Form mit *dass* (nach 2).

**Aufgabe.** Gebet den Sätzen unter 2 diese Form.

4.) **Stilregel 20.** Der **Infinitiv** statt eines Satzes. Was klar und deutlich mit einem Worte gesagt werden kann, zieht der Prosaiker nicht in einen Satz auseinander. Übersichtliche Kürze macht die Rede gewöhnlich auch wohlklingender.

*Es ist christlich, dass man dem Feinde Gutes thut.* Kürzer und wohlklingender: *Es ist christlich, dem Feinde Gutes zu thun.*

**Aufgabe.** Gebet den folgenden Nebensätzen wie deren Stellvertretern die Form eines **Infinitivs**:

Dass man von einem berühmten Vater abstammt, ist kein Verdienst. Dass er die Staatsgesetze achtet, ist Pflicht eines jeden Bürgers. (Warum nicht: die Pflicht? Weil der Bürger auch noch andere Pflichten hat.) Dass man arm gewesen sei, ist keine Schande. Wenn es mir nur auch vergönnt wäre, dass ich die Ufer des Leman sähe. Moses verbot den Juden, dass sie Todte anrührten, und den Aussätzigen befahl er, dass sie sich von der menschlichen Gesellschaft entfernt hielten. Ihr wünschet, dass ihr auf Ferien gehet. In Gleichenberg darf man auch in den Privatgärten spazieren gehen, es ist überall gestattet. Man sägt den Bäumen der Allee die Äste ab, dass sie Äste bekommen; das ist ein Widersinn. Man stutzt die Bäume und Sträucher, es ist jetzt Mode. Uns kleinen Leuten ist neu, dass (wenn) wir ein so großes Hauswesen betrachten.<sup>1</sup> Der Königsleutnant hatte sogleich befohlen, dass man den Vater auf die Wache führe.

Wann ist die Verkürzung möglich? Sieh § 145 im I. Band.

5.) **Stilregel 21. Substantiva** verleihen der Rede eine vornehme Ruhe; ihrer bedient sich vorzugsweise der Gebildete und vor allen der Gelehrte bei Abfassung seiner Werke.

**Aufgabe.** Kürzet dieser und der vorhergehenden Stilregel gemäß die folgenden Nebensätze in jene Substantiva, deren Stelle sie vertreten.

Dass die Jahreszeiten regelmäßig wiederkehren, ist unerlässlich dafür, dass die Felder ordentlich bewirtschaftet werden. Moses und Mohamed haben ihren Anhängern verboten, dass sie Schweinefleisch genießen, Schweinefleisch zu genießen. Als Kaiser Rudolf fühlte, der Tod sei nahe, begab er sich nach Speier. Ich lasse mich nicht zurückhalten, ich reise ab. Hier ist verboten zu reiten. In der Fabrik darf man nicht Tabak rauchen, es ist nicht gestattet. Prinz Eugen hatte nichts vor Augen, als dass Österreich mächtig sei und blühe. Sie wollen also nicht einsehen, dass Sie Unrecht haben? Tröste dich darüber, Geld verloren zu haben, und freue dich, dass du deine Ehre gerettet hast. Richard Löwenherz sah sich genöthigt, dass er umkehrte. Man darf es niemandem vorwerfen, dass er arm ist. (Der Nebensatz klingt kräftiger.)

**Anmerkung.** Die Strammheit des Befehles fordert, dass der Ausdruck kurz sei; gebieterischer: fordert Kürze des Ausdrucks. Verbessert: *Der Feldherr verlangt von der Armee, dass sie unbedingt gehorche. Josef II. forderte von seinen Beamten, dass sie ihre Pflichten auf das pünktlichste erfüllten.* — Welche von den oben angeführten Beispielen können hierher gerechnet werden?

<sup>1</sup> Manche würden lieber setzen: Uns ist **es** neu etc. Der Dichter Gustav Freytag bedient sich dieses Vorläufers (es) des Subject- und Objectsatzes äußerst selten.

**Stilregel 22.** a) Will man eindringlich reden, so bedient man sich des Satzes, nicht des Infinitivs oder Substantivs.

*Meine Herren! Bedenken Sie die Verarmung jenes Bezirkes; eindringlicher: Meine Herren! Bedenken Sie, dass jener Bezirk verarmt ist.*

**Aufgabe.** Erweitert: Weißt du schon von dem Siege unserer Flotte? Die Zeitungen melden den Untergang zweier Schiffe und den dabei zu beklagenden Tod von sechzig Reisenden.

b) Der Infinitiv ist eindringlicher als das Substantiv.

**Aufgabe.** Verwandelt in Infinitive: Nur fünfen gelang die Flucht. Der Arzt verbot dem Kranken das viele Reden; er verbot ihm vieles Reden. (Wo ist gesagt, dass der Kranke viel geredet hatte? Was besagt der andere Satz?) Mit List und kluggewandtem Sinn versucht' ich den Sieg in dem Kampfe.

c) Vermeidet die Häufung von Substantiven. Von mehreren Substantiven nebeneinander, besonders wenn sie umkleidet sind, muss eines in einen Satz oder Infinitiv verwandelt werden.

**Aufgabe.** Verbessert: Die völlige Losreißung der Schweiz von der Oberherrschaft des deutschen Reiches war in der Schwäche desselben begründet. Die heiteren Perser überließen die genaue Beobachtung der Vorschriften des Korans den strenggläubigen Arabern und tranken Wein. Ich beantrage die sofortige Einsetzung einer eigenen Commission behufs Ausfindigmachung (ein zu langes Wort) eines geeigneten Bauplatzes für die neue Kaserne. (Ich beantrage, dass etc., Commission, welche etc.) Heinrich der Löwe war schuld an der entschiedenen Niederlage Kaiser Friedrichs bei Legnano.

**Anmerkung 1.** Richtig ist: *Seid mir willkommen zum Erntefeste, willkommen zur Arbeit.* Unrichtig ist: *Lateinische Classiker sind mir willkommen zur Lectüre.* (Die Classiker lesen nicht). Richtig: *Sie sind mir eine willkommene Lectüre.* (Sie werden gelesen, sie bilden meine Lectüre.)

**Anmerkung 2.** Nach *hindern, verhindern, verbieten, abrathen, es ist kein Hindernis* und ähnlichen Ausdrücken darf im Nebensatze nicht gesetzt oder weggelassen werden. *Ich verhinderte, dass ihm der Fensterladen nicht ins Gesicht fiel. Niemand soll mir verbieten, dass ich (nicht) meinen Herrn rette.* — Sprachgenauer ist es, das nicht wegzulassen, was aus der Verwandlung des Objectsatzes in ein Object erhellt. *Ich verhinderte das Fallen des Fensterladens* (keineswegs das Nichtfallen etc.).

**Anmerkung 3.** a) Steht *wenn* für *dass*, so hat es temporale und sogar conditionale Färbung. *Der Eitle rühmt sich, wenn ihm etwas gelungen ist* (= *dass ihm, nachdem ihm, falls ihm etwas gelungen ist.*) *Es ist gefährlich, wenn man allzulange sich klug und mäßig zeigen muss. Wenn einmal die Eisenbahn unsere Hauptstadt auf dreimal soviel Linien mit der Balkanhalbinsel verbindet, so wird das die Sicherheit des Reiches nicht vermindern, sondern vermehren.*

b) Wo die temporale und condicionale Färbung fehlt, sollte man den Muth besitzen, sich mittels *dass* entschieden auszudrücken. *Wir werden es mit Freuden begrüßen, wenn die Aufforstung des Karstes gelingt; aber ich kann es nicht billigen, wenn* (besser *dass*, denn es geschieht ja) *andererseits die Waldbesitzer durch zu vieles Holzschlagen die Grenzen des Karstes* (besser *der Steinwüste*, um die Wiederholung von *Karst* zu vermeiden) *erweitern. Es wäre zu wünschen* (besser *es ist zu wünschen*), *wenn* (richtig *dass*) *diesem Wüthen gegen den Wald ein Ziel gesetzt würde* (besser *wird*).

Volksthümlich und dichterisch: *Zweihundert Pistolen sind zugesagt, wenn jemand die Rettung der Armen wagt*; prosaisch genau: ... *dem, welcher ... wagt*.

## § 114. Die Formen des sogenannten Anführungssatzes.

1.) Moses sagte den Israeliten: «Ich habe Gott gesehen.» Copernicus behauptete: «Die Erde dreht sich um ihre Achse.» (Hauptsatz.)

2.) Moses sagte den Israeliten, dass er Gott gesehen habe. Copernicus behauptete, dass sich die Erde um ihre Achse drehe. (Nebensatz mit *dass*.)

3.) Moses sagte den Israeliten, er habe Gott gesehen. Copernicus behauptete, die Erde drehe sich um ihre Achse. (Conjunctiv.)

4.) Moses behauptete, Gott gesehen zu haben. (Infinitiv.)

5.) Copernicus behauptete die Achsenumdrehung der Erde. (Substantiv.)

Anführungs- oder Inhaltsätze können in allen Formen der *Dass*-Sätze erscheinen; doch kann nicht jeder alle Formen annehmen.

## § 115. Tempora und Modi des Anführungssatzes.<sup>1</sup>

Es gibt drei Arten, die Mittheilung eines andern aufzufassen:

1.) Man hält das Mitgetheilte für wahr; man setzt den Indicativ. Präsens. *Er meldet mir: «Ich liege krank.» Er meldet mir, er liegt krank* (und ich glaube es).

2.) Man hält das Mitgetheilte bloß für möglich; man setzt den Conjunctiv des Präsens, Perfects, Futurs oder Fut. exactums. *Er meldet mir, er liege krank* (ich will die Richtigkeit seiner Meldung nicht näher untersuchen).

3.) Man bezweifelt das Mitgetheilte oder verneint es geradezu; man setzt den Conjunctiv des Imperfects oder Plusquamperfects. *Er meldet mir, er läge krank* (und ist doch gesund).

<sup>1</sup> Unverändert aus der 8. approbierten Auflage.

Imperfectum. 1.) *Er schreibt: «Ich lag krank.» Er schreibt, er lag damals krank* (und so war es auch).

2.) *Er sei krank gelegen* (was vielleicht wahr, vielleicht erlogen ist).

3.) *Er wäre krank gelegen* (und war doch gesund).

Perfectum. 1.) *Er schreibt: «Ich bin krank gelegen.» Er schreibt, er ist krank gelegen* (und ich bin von der Wahrheit seiner Mittheilung überzeugt).

2.) *Er sei krank gelegen* (und das ist möglich).

3.) *Er wäre krank gelegen* (und war doch gesund).

Plusquamperfectum. 1.) *Er schreibt: «Ich war krank gelegen.» Er schreibt, er war krank gelegen* (und er hat keine Lüge mitgetheilt).

2.) *Er sei krank gelegen* (was wir dahingestellt sein lassen).

*Er schrieb mir: «Dein Bruder hatte bei meiner Ankunft den Vertrag schon abgeschlossen.» Er schrieb mir, mein Bruder habe den Vertrag schon abgeschlossen gehabt.*

3.) *Er wäre krank gelegen* (was doch eine Lüge ist).

*Mein Bruder hätte den Vertrag schon abgeschlossen gehabt* (und es war nicht der Fall).

Futurum. 1.) *Er schreibt: «Ich werde bereit sein.» Er schreibt, er wird bereit sein* (und ihr könnt euch auf ihn verlassen).

2.) *Er werde bereit sein* (die Zukunft wird zeigen, ob er die Wahrheit geschrieben hat).

3.) *Er würde bereit sein* (was ich entschieden bezweifle, da er immer mehr verspricht, als er zu halten vermag).

Futurum exactum. 1.) *Er schreibt: «Wenn ich Neapel werde gesehen haben, werde ich direct nach Hause zurückfahren.» Er schreibt, wenn er Neapel wird gesehen haben, wird er direct nach Hause zurückfahren* (und ich glaube ihm).

2.) *Wenn er Neapel werde gesehen haben, werde er dann nach Hause fahren* (wir wollen abwarten, ob er Wort halten wird).

3.) *Wenn er Neapel würde gesehen haben, würde er dann nach Hause zurückfahren* (indes ich überzeugt bin, dass ihn seine Reise-lust sodann nach Egypten führen wird).

Der oblique Coniunctiv steht in allen Nebensätzen, welche nicht den Gedanken des Schriftstellers, sondern die Meinung einer im Hauptsatze genannten Person ausdrücken. *Hans beklagte sich, dass die Sache noch nicht ihre Erledigung gefunden habe* (Meinung des

Hans). *Als jedoch der Referent entgegnete, sie sei ja erledigt worden, war er erstaunt, dass er keine Zuschrift erhalten hatte* (Erzählung des Schreibenden). *Der General trug mir auf, für ihn eine Wohnung zu suchen, die nach der Südseite liege.*

**Aufgabe.** Was versteht man unter directer, was unter indirecter oder obliquier Rede?

Übertraget Erzählungen in eurem Lesebuche aus der directen in die indirecte Rede und oblique Reden in directe.

## § 116. Die relativen Subject- und Objectsätze.

1.) **Stilregel 23.** Verallgemeinerung des Gedankens. *Ihr habt Ohren, also höret.* Verallgemeinert: *Wer Ohren hat, der höre.*

Der Relativsatz dient sehr oft dazu, einen einzelnen Fall zu verallgemeinern, wodurch eine Sentenz entsteht. Sentenzen, d. h. allgemein gültige Sätze verleihen der Rede eine außerordentliche Kraft und Bedeutung. Sie zu bilden ist vorzugsweise Gabe des Dichters, und der Redner bedient sich ihrer mit großem Erfolge.

**Aufgabe.** Verwandelt folgende **Hauptsätze** (sich Stilregeln 10 und 11) in Sentenzen von der Form relativer Nebensätze.

Du vernimmst der Dichtkunst Stimme nicht, du bist ein Barbar. Du willst nicht hören, nun musst du fühlen. Ihr lacht der Narben, ihr habt Wunden nie gefühlt. (Wer —, der —.) Ich scheine bedauernswert, und doch bin gerade ich glücklich. (Oft ist gerade derjenige etc.) Du übst dich früh, du willst ein Meister werden. Lessing hat den Besten seiner Zeit genug gethan, er hat gelebt für alle Zeiten. (Wer —, der —.) Nun habt ihr Bekümmernis, ihr habt die Arbeit immer gehasst. Ihn quält die Missgunst, deshalb will er den Vorzug anderer zunichte machen. Erwinnere dich mein, ich habe dir Wohlthaten erwiesen. (Erwinnere dich dessen etc.) Du schämst dich dessen, so thu es nicht. (Wessen du —, das —.)

**Anmerkung 1.** Allerdings eignen sich vorzugsweise Relativsätze zur Bildung von Sentenzen, doch keineswegs sie allein. *Dein Bruder meint Geschmack zu haben und hat doch nur die Mode = Die Leute meinen etc.*

**Anmerkung 2.** Auch die zweite Person kann zur Sentenzbildung benutzt werden. *Du meinst Geschmack zu haben etc. Ihr meint etc.*

Traget aus der Lectüre die Sentenzen in ein Sammelheft, bestimmet ihre Satzarten und lernet sie auswendig.

**Anmerkung 3.** Wie kommt der Plural des Prädicates zu einem Subjecte im Singular? *Doch fraget, wer immer zu fragen vermag.* Zusammengezogen aus: *Doch fraget alle; es frage, wer immer zu fragen vermag.*

2.) **Aufgabe** nach der Stilregel 21. Verwandelt die folgenden Nebensätze in **Substantiva**, substantivierte Adjectiva oder Participia.

Ihm, der bei Lissa siegte, setzt man in Graz, welches die Hauptstadt seines Heimatlandes ist, ein schönes Denkmal. Die Ritter waren verpflichtet, sich immer

desjenigen anzunehmen, der schwächer war. Die fromme Elisabeth unterstützte alle, welche arm und nothleidend waren. Mailand spottete über das, was Barbarossa befohlen hatte. (Sieh auch die Stilregel 7.) In Leipzig verbrannte Goethe alles, was er bisher gedichtet hatte. Was ein Künstler zuerst schafft (Erstlingswerke), gelingt selten. Sei nicht taub gegen das, was gute Freunde rathen.

**Anmerkung.** Ist ein Adverb betont, so lässt sich der Satz gewöhnlich nicht in obiger Weise verkürzen. *Die sich am leichtesten übereilen, sind nicht die schlechtesten Menschen.* Dagegen: *In der Regel verstehen diejenigen am wenigsten, die am lautesten schreien.* Hier ist die Verkürzung möglich, weil das aus dem Adverb gebildete Adjectiv (die lautesten) denselben Begriff ausdrückt; im ersten Satze hingegen?

3.) Zur Stilregel 22. Wie kraftlos und prosaisch klängen die Zusammenziehungen: *Sein (des Königs) Sinn ist Schrecken, sein Blick ist Wuth, seine Worte sind Geißel, seine Schrift ist Blut.* Wie ergreifend dagegen: *Und was er sinnt, ist Schrecken, und was er blickt, ist Wuth, und was er spricht, ist Geißel, und was er schreibt, ist Blut.* Die poetische Kraft wird auch durch die Wiederholung des «*was er*» gesteigert.

**Aufgabe.** Verwandelt in Nebensätze: Bilde dir nichts ein auf dein Erbe (auf das Ererbte). Der Unaufmerksame hört nichts von unserer Rede (vom Gesagten). Der Sender der Verwirrung wird sie lösen. Der Ausharrende wird gekrönt. Tapfer ist der sich selbst Bezwingende. Klein Roland wird dir deine Wohlthat (Gutthat) vergelten. Dem Geber auch nur einer kleinen Gabe sage Dank.

## § 117. Fragende Subject- und Objectsätze.

Das Volk spricht: *Wie findest du dich? Schreib mir's.* Der Gebildete spricht: *Schreibe mir, wie du dich findest.*

Wie unterscheidet sich die Wortfolge der indirecten Frage von der des fragenden Hauptsatzes?

**Aufgaben.** 1.) Nach den Stilregeln 10—12. Verwandelt die fragenden Hauptsätze in indirecte Fragen, d. h. in fragende Nebensätze. Ich weiß nicht, wann geht der Zug ab? Ich möchte wissen, kommt er, oder kommt er nicht. Um des Himmels willen, sage mir, wo stecktest du so lange? Es ist die Frage, was wird die Prinzessin dazu sagen? — Hast du die Aufgabe selbst gemacht? Es ist sehr die Frage. (Mit *ob.*) — Vielleicht unternehm' ich die Reise, es ist noch nicht ausgemacht. — Wann werden wir sterben? Das ist ungewiss. — Sage mir, wie lange dauern Tag und Nacht am Äquator? — Machen innere oder äußere Gründe den Menschen glücklich? Ist das schwer zu entscheiden? — (Warum werdet ihr hinter das Satzgefüge hier ein Fragezeichen setzen?) Wird Europa christlich oder mohamedanisch werden? Die Waffen Karl Martells sollten darüber entscheiden. — Er fragte mich: «Wann ist Maria Theresia gestorben?»<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die Romanen gebrauchen auch im Nebensatze die Wortfolge des Hauptsatzes und sagen z. B.: Jedes Kind weiß, wie viel kostet der Liter, wenn der Hektoliter kostet 5 Gulden, statt:?

2.) Verwandelt die folgenden **Nebensätze** in die volksthümlicheren und poetischeren Hauptsätze, aus denen sie gebildet wurden. — Doch sage, was des Kaisers wert sei an seinem herrlichsten Feste. Doch sprich, was des Ritters erste Pflicht sei. Sag an, ob das nicht brav gemeint war. (Sieh auch Stilregel 6.) Ihr guten Meister Ärzte, sagt mir ohne Zagen, wann aus dem zerbroch'nen Leib der Geist zu Gott getragen wird.

**Anmerkung 1.** Welche von den folgenden Nebensätzen können nicht in Substantiva zusammengezogen werden, und warum nicht? *Droben bringt man sie zu Grabe, die sich freuten in dem Thal. Wen das Schicksal drückt, den liebt es; wem's entzieht, dem will's vergelten. Wer hohen Muths sich rühmen kann, den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang. Der König gebeut, dass ich mit dem Leben bezahle die frevelnde Schuld.* (Verwandelt die poetische Wortstellung des ersten Satzes in die prosaische.)

**Anmerkung 2.** Nach derselbe, der nämliche steht wie ohne Prädicat. *Ich behaupte dasselbe wie du.*

## § 118. Stellung der Subject- und Objectsätze.

1. a) Wie in der geraden Wortfolge das Subject dem Prädicate vorangeht, so steht gewöhnlich der Subjectsatz vor dem Hauptsatze. *Wer das Joch des Herrn nicht trägt, darf sich mit seinem Kreuz nicht schmücken. Dass Friedrich bei Legnano geschlagen wurde, hat ihm mehr genützt, als wenn er gesiegt hätte.*

b) Doch stehen die Subjectsätze mit *dass* häufig hinter dem Hauptsatze, besonders dann, wenn sie an Umfang den Hauptsatz übertreffen. *Dass er das Gute will, ist gewiss; aber leider ist es ebenso gewiss, dass geistige Beschränktheit ihn verkehrte Mittel zu guten Zwecken ergreifen lässt. Es geziemt der Witwe, die schwarz umflorte Nachtgestalt dem Auge der Welt in stillen Mauern zu verbergen.*

2. a) Wie das Object in der geraden Wortfolge hinter dem Prädicate steht, so folgt in der Regel der Objectsatz dem Hauptsatze. Beispiele sieh vorne.

b) Soll der Objectsatz hervorgehoben werden, so tritt die verkehrte Satzfolge ein, also besonders bei Gegensätzen. *Dass er betrogen ist, kann er nicht sehen; dass sie Betrüger sind, kann ich nicht zeigen. Dem Übel vorzubeugen, warst du zu leichtsinnig; es jetzt mit aller Macht zu bekämpfen, fehlt dir der Muth, wenn nicht gar der gute Wille.*

## § 119. B. Der Vocativsatz.

1.) *Erlöser der Welt* = *Der du die Welt erlöset hast, erbarme dich mein! Ihr Mühseligen und Beladenen* = *Ihr, die ihr mühselig und beladen seid, kommet alle zu mir. Vater, dich preise ich* = *Der du an die Erde mit väterlicher Güte denkst, dich preise ich. Der du vom Volke erwählt bist, vergiss deine Versprechungen nicht!*

Der Vocativsatz vertritt einen Vocativ. — In welcher Person steht sein Subject? Hängt der Vocativ vom Prädicate ab? Ist der Vocativsatz überhaupt von dem mit ihm verbundenen Satze abhängig?

2.) In Gedichten vertritt bisweilen eine ganze Strophe einen Vocativ. *Der du von dem Himmel bist, alles Leid und Schmerzen<sup>1</sup> stillest, den, der doppelt elend ist, doppelt mit Erquickung füllest; ach, ich bin des Treibens müde etc.* = *O Gott, ich bin etc.*

**Aufgabe.** Verwandelt folgenden schwerfälligen Vocativ in einen Vocativsatz. Der Thorheit Hasser, aber auch Menschenfreund, allzeit gerechter Rabener,<sup>2</sup> dein heller Blick ist Freunden der Tugend nur liebenswürdig.

## § 120. C. Der Prädicatsatz.

**Stilregel 24.** a) Will man einen substantivischen Begriff besonders hervorheben, so bildet man mit ihm einen Prädicatsatz. *Wahre Freundschaft beruht auf gegenseitiger Achtung;* nachdrücklicher: *Gegenseitige Achtung ist es, worauf wahre Freundschaft beruht. Was ich gewesen, werd' ich wieder, Johann, der muntere Seifensieder.*

b) Der Prädicatsatz ist sehr dienlich zur Bekämpfung einer gentheiligen Meinung. *Nicht Sie, meine Herren, haben dieses Gesetz zustande gebracht; wir waren es, die den ersten Antrag stellten, und wir waren es, die alle Gründe für dasselbe im Volk und an leitender Stelle zur Geltung brachten.*

**Aufgabe.** Stellet in Prädicatsätze: Heinrich der Finkler hat zuerst Burgen in Deutschland gebaut. Friedrich III. konnte nicht hindern, dass Westpreußen polnisch, Schleswig und Holstein dänisch wurden; er vermochte nicht den Landfrieden in Deutschland herzustellen: aber gerade dieser Kaiser legte den Grundstein zu der habsburgischen Weltmacht. Nicht Mangel an Verdienst,

<sup>1</sup> Poetische Freiheit, *licentia poetica*. Richtig: alles Leid und alle Schmerzen; sieh Stilregel 15 und die Anmerkung.

<sup>2</sup> Ein deutscher Satiriker († 1771). An ihn richtete Klopstock diese Zeilen.

sondern die Vergnügungssucht erhielt den gemeinen Römer in Armut und Unzufriedenheit. (Herrschte, nach dieser Stilisierung zu schließen, Mangel an Verdienst? Herrschte Vergnügungssucht? Was besagt dagegen: Nicht der Mangel etc.?) Der Glaube meiner Kirche allein macht selig. Das ja ziert den Menschen. Der Geist baut sich den Körper. Die Tiroler wagten zuerst offenen Widerstand gegen den corsischen Tyrannen.

Subjectsatz und Prädicatsatz in einem Gefüge: *Was ich mir weder das erstmal, noch in der nächsten Zeit ganz deutlich machen konnte, war, dass ich dieses Wunderwerk (den Straßburger Münster) als ein Ungeheures gewahrte. (G.) Und der es euch anrath, und der es befiehlt, er ist es, der gern mit den Kindelein spielt, der alte Getreue, der Eckart.*

## D. Die Attributsätze.

### § 121. I. Die Formen und Stellvertretungen der Attributsätze mit **dass**.

Unterscheidung zwischen Object- und Attributsätzen.

- 1.) Hauptsatz. *Der Spieler hofft, er wird gewinnen.*  
*Der Spieler hegt die Hoffnung, er wird gewinnen.*
- 2.) Nebensatz. *Er hofft, dass er gewinnen werde.*  
*Er hegt die Hoffnung, dass er gewinnen werde.*
- 3.) Coniunctiv. *Er hofft, er werde gewinnen.*  
*Er hegt die Hoffnung, er werde gewinnen.*
- 4.) Infinitiv. *Er hofft zu gewinnen.*  
*Er hegt die Hoffnung zu gewinnen.*
- 5.) Substantiv. *Er hofft Gewinn.*  
*Er hegt die Hoffnung auf Gewinn.*

Die Attributsätze mit *dass* können in denselben Formen erscheinen, wie die Object- und Subjectsätze mit *dass*. Für ihre Anwendung gelten dieselben Stilregeln.

Auf welche Frage stehen die Attributsätze?

Warum darf man die Attributsätze hinter *Hoffnung, Furcht, Erklärung, Antrag* und ähnlichen Verbalsubstantiven objective (ergänzende) Attributsätze oder Inhaltsätze nennen? Sieh § 113, 3 und Band I, S. 144.

Kann jeder Attributsatz alle fünf Formen annehmen? Versucht es mit: Ich habe die Überzeugung, du wirst dein Ziel erreichen.

## II. Die Formen und Stellvertretungen der relativen Attributsätze.

- 1.) Hauptsatz. *Ihr seid fröhliche Menschen, man liebt euch überall.*  
*Ihr seid Freunde, eure Treue ist erprobt. § 116, 1.*
- 2.) Nebensatz. *Menschen, welche fröhlich sind, liebt man überall.*  
*Ihr seid Freunde, deren Treue erprobt ist. § 116, 1.*

3. a) Adjectiv. *Ich liebe fröhliche Menschen. Ihr seid treue Freunde.* § 116, 2.

b) Particip. *Ihr seid erprobte Freunde. Wir freuen uns über den wieder erwachten Frühling, über die grünenden Wiesen, die duftenden Blüten, die jubelnden Frühlingslieder, ja über die eigene Fröhlichkeit.*

c) Substantiv. *Ihr seid Menschen fröhlichen Sinnes. Ihr seid Freunde von erprobter Treue.*

Die relativen Attributsätze können in allen Formen der relativen Subject- und Objectsätze erscheinen. Für ihre Anwendung gelten dieselben Regeln. Kann jeder Attributsatz alle diese Formen annehmen?

### III. Appositionen, welche sich auf relative Attributsätze zurückführen lassen.

#### 1.) Die substantivische.

a) Hauptsatz. *Karl war König von Spanien; ihn wählten die Kurfürsten zum deutschen Kaiser.*

b) Nebensatz. *Karl, welcher König von Spanien war, wählten die Kurfürsten zum deutschen Kaiser.*

c) Attributives Substantiv. *Den spanischen König Karl wählten die Kurfürsten zum deutschen Kaiser.* Sieh Band I, S. 95 f.

d) Apposition. *Karl, den König von Spanien, wählten die Kurfürsten zum deutschen Kaiser.*

#### 2.) Die adjectivische.

a) Hauptsatz. *Hört ihr den Pfiff? Er ist wild, grell.*

b) Nebensatz. *Hört ihr den Pfiff, der wild, grell ist?*

c) Attribut. *Hört ihr den wilden, grellen Pfiff?*

d) Apposition. *Hört ihr den Pfiff, den wilden, grellen?*

*Es schnaubt, es rüstet sich das Thier,  
Das eiserne, zum Zug, zum schnellen;  
Herbraust's wie ein Gewitter schier.*

(Kerner: Im Eisenbahnhofe.)

#### 3.) Die participiale.

a) Hauptsatz. *Sie brachte Blumen mit und Früchte, die waren auf einer andern Flur gereift.*

b) Nebensatz. . . . *und Früchte, die auf einer andern Flur gereift waren.*

c) Attribut. *Sie brachte auf einer andern Flur gereifte Früchte mit.*

d) Apposition. *Sie brachte Blumen mit und Früchte, gereift auf einer andern Flur. Hier bist du (o Meer) die Braut, die heitre, unter Blüten an der Quelle, kränzend sich mit Perl und Rose, spiegelnd sich mit klarer Welle; dort (versteht sich: bist du) die muth'ge Amazone, erzumpanzert und gewaltig.*

**Anmerkung.** *Der Dichter Schiller.* Vielfach, aber unrichtig wird gesagt, *Dichter* sei hier der Zusatz, die Apposition zu *Schiller*. Es ist das substantivische Attribut zum Eigennamen. Sieh Band I, §§ 102 und 104. Eher könnte man *Schiller* als Apposition zu *Dichter* auffassen, indem man auflöst: *Der Dichter, welcher Schiller hieß*, oder *welchen wir unter dem Namen Schiller verehren* u. dgl. So ist der Eigenname wirklich als Apposition kenntlich gemacht in: *Einer nur, der beste Recke, Roland, athmet noch allein.* (Uhland.)

#### IV. Der relative Attributsatz verkürzt in ein Bestimmungswort.

Die Verkürzung ist möglich, wenn der Nebensatz ein Substantiv enthält, welches ein Merkmal des bestimmten Hauptwortes hervorhebt. *Das Schloss umgab ein Garten, in welchem die herrlichsten Blumen prangten = ein Blumengarten.*

**Aufgabe.** a) Verkürzt: Die afrikanische Küste, an welcher Sklaven verkauft wurden. Der Wurm, welcher einem Bande ähnlich sieht. Das Zeug, welches zum Schreiben benöthigt wird. Das Messer, mit welchem man Federn schneidet. Gewalt, die mit Waffen ausgeübt wird.

b) Erkläret durch Attributsätze: Baumwolle, Hundsaffe, Armpolyp, Bockkäfer, Wacholderdrossel, Wassermühle, Dampfmaschine, Secundenuhr etc.

**Stilregel 25.** Vermeidet zu lange Zusammensetzungen.

**Aufgabe.** Verbessert: Donaudampfschiffahrts-Gesellschaftsdirector. Schlossparkaufseherswohnung. Neues Finanz- und Verlosungsblatt-Redactionslocale etc.

**Stilregel 26.** Falsch ist die Beziehung auf das Bestimmungswort.

**Aufgabe.** Verbessert: Wir warteten auf den Sonnenaufgang; endlich sahen wir sie aufsteigen. Reisebeschreibung in die Schweiz. Geben Sie mir eine Ehrenerklärung, die Sie durch Ihre Verdächtigung verletzt haben. Schullehrerspiegel für solche, die es bereits sind oder werden wollen. (Fehlt auch das *erst* hinter *oder*.) Seidene Bandfabrik. Lederner Handschuhmacher. Zahlreicher Familienvater. Gedörrter Obsthändler. Anzeige in einer Zeitung: Ein aus zahlreichen Köpfen bestehender Familienvater sucht Stellung etc.

**Anmerkung.** Man darf an dieser Regel nicht zu pedantisch festhalten. Erlaubt ist: *Deutsche Sprachlehre. Französischer Sprachmeister* in der Bedeutung: *Lehrer der französischen Sprache. Griechische Küstenfahrten*; und oft gebraucht ist: *Chirurgischer Instrumentenmacher, gemischte Warenhandlung.* — *Einst zog nach diesem Schlosse ein edles Sängerpaa, der eine (nicht Paar, sondern Sänger) in goldenen Locken, der andre grau von Haar.*

## V. Der relative Attributsatz in der Form einer indirecten Frage.

Directe Frage in der Form eines Hauptsatzes. *Kaiser Friedrichs II. Regierung, sagst du, war dem Reiche nachtheilig? Ich möchte den Grund wissen.*

Man kann eine Aussage bezweifeln, indem man sie in ihrer eigenen Wortfolge, aber im Tone der Frage wiederholt. Diese Form der Frage ist die älteste und die volksthümliche.

Indirect fragender Attributsatz. *Sage mir den Grund, warum Kaiser Friedrichs II. Regierung dem Reiche nachtheilig war.*

Indirect fragender Objectsatz. *Sage mir, warum Kaiser Friedrichs II. Regierung dem Reiche nachtheilig war.*

**Ein ferneres Beispiel** (das zugleich eine Regel angibt): Die fragenden Attributsätze bestimmen den Ort, wo etwas vor sich gieng, die Zeit, wann es sich ereignete, die Art, wie und den Grund, warum etwas geschah. — Verkürzt in Attribute: Sie bestimmen den Ort, die Zeit, die Art und den Grund der Ereignisse.

## VI. Unechte relative Attributsätze.

Sie geben nicht eine Eigenschaft an und stehen nicht auf die Frage *was für ein?*

1.) Der Zusatz. Er hat die Form einer indirecten Frage. *Philipp V. wollte dem Kaiser die spanischen Nebenländer entreißen, was durch die Quadrupel-Allianz verhindert wurde = aber es wurde — verhindert. Karl fand keine Beschäftigung, worüber seine Familie in großen Kummer gerieth.*

2.) Andere unechte Attributsätze. *Der Religionskrieg hatte in Deutschland Soldaten angehäuft, die der Friede außer Brot setzte = der Friede setzte sie außer Brot. Die Kirchenspaltung hatte in Deutschland eine fortdauernde Trennung zur Folge, welche dieses Land durch länger als ein Jahrhundert der Verwirrung preisgab.*

3.) Unechte Attributsätze mit *wo*.

**Aufgabe.** Verwandelt sie mittels *und dort* in Hauptsätze. Wir waren in Paris, wo wir die Kunstausstellung besuchten. Mein Sohn ist in Wien, wo er Medicin studiert. Napoleon ließ von Blücher ab und begab sich nach Dresden, wo er sofort das Commando übernahm.

Ungeübte Schreiber bedienen sich dieses *wo* sehr gern statt eines Hauptsatzes oder der relativen Anknüpfung.

**Aufgabe.** Verbessert: Morgen wird das Leichenbegängnis sein, wo alle Schüler daran theilnehmen werden.

## § 122. Aufgaben über den Gebrauch der attributiven Satzformen.

1.) Verwandelt nach den Stilregeln 10—13 die (enger verbindenden) Nebensätze in (die volksthümlicheren und poetischeren) Hauptsätze.

Er war ein fauler Hirt, den kein Schaf kümmerte. Des Menschen Seele gleicht dem Wasser, das vom Himmel kommt, zum Himmel steigt und wieder nieder zur Erde muss, ewig wechselnd. Er (Barbarossa), der niemals gestorben ist, er lebt darin (im Kyffhäuser) noch jetzt. O Mensch, der du stets daheim sitztest und dich nach der Ferne sehnst, sei frisch und wandle durch den Hain.

2.) Setzet nach der Stilregel 19 statt der bisweilen schleppenden Form mit *dass* den **Conjunctiv** ohne Bindewort.

Kommt mir nicht mit dem leeren Vorwande, dass ihr krank gewesen wäret. Um das Jahr 1000 n. Ch. herrschte allgemein die Furcht, dass die Welt untergehen werde. Für die Habsburger entstand durch die goldene Bulle die Gefahr, dass der Bund des Kaisers mit den Fürsten sie herabdrücken könnte. (Beginnet mit ... es könnte.)

3.) Auch dem Dichter ist die engere Verbindung der Gedanken mittels eines Nebensatzes bisweilen Bedürfnis.

Verwandelt die folgenden Attributsätze in Hauptsätze. Die Sprache wird allerdings volksthümlicher werden, aber an Vornehmheit, an Adel verlieren.

Und den Fluss hinauf, hinunter ziehn die Scharen tapfrer Gothen, die den Alarich beweinen, ihres Volkes besten Todten. Du Thal der Hirten, wo nur sanft die Flöte klang, o, wie heut' die Schwerter klirrten deinen grünen Plan entlang. Da wohnt ein edler Graf, den keiner seiner Gäste jemals zu Hause traf. Es war sein ganz Geleite ein Jagdspieß stark und lang, mit dem er über breite Waldströme kühn sich schwang. Nicht schweifen im Gewälde darf mir ein solcher Mann, der mir zu Hof und Felde viel besser dienen kann. Herr, ich walle zu einem sterbenden Mann, der nach der Himmelskost schmachtet.

4.) Verwandelt die Hauptsätze in Nebensätze.

Aber die neue Zeit regte sich auch in seinem Lande, kämpfte jedoch nur schwach gegen das System seiner Regierung. (Stellet den Hauptgedanken in den Haupt-, den Nebengedanken in den Nebensatz.) Radetzky erfocht bei Novara einen Sieg; durch diesen wurde der ganze Krieg beendet.

In unechte relative Attributsätze:

Friedrich III. hielt den Hafen von Sluys 10 Jahre lang gesperrt; hiedurch wurde auch der ganze Handel von Brügge gesperrt (— wodurch auch etc.). Der Wind strömt von dem höheren Luftdrucke nach dem niederen; dabei dreht er sich durch die Erdrotation nach Westen. Karl erlebte den Triumph; das hatte er immer gewünscht (was er etc.). Und nach dem Kloster geht der Zug;

dort sind die Ritter des Spitals, Sanct Johannis des Täufers Orden, im Flug zum Rathe versammelt worden (— wo etc.). Die Lüge schadet immer; das kann dir deine eigene Erfahrung sagen.

**Anmerkungen.** 1.) An die Stelle des Semikolons tritt bei der Verwandlung der Haupt- in Nebensätze das Komma, wodurch die engere Verbindung der Gedanken gleichsam auch äußerlich sichtbar gemacht wird.

2.) Man übertreibt bisweilen in dem Bestreben, zwei Gedanken enge zu verbinden, und so entstehen unstatthafte Relativsätze. Verbessert: *Der Einzug in die Stadt wurde zwar durch einen Regenschauer getrübt, welchem übrigens bald darauf das schönste Wetter folgte.* (Wo bleibt das *aber*, das wegen des vorhergehenden *zwar* erwartet wird?)

5.) Verwandelt nach der Stilregel 20 die Nebensätze in Infinitive.

Hatten bisher die Kurfürsten den Versuch gemacht, dass sie durch Wahl minder mächtiger Herren das Königthum unter ihrem Einfluss hielten, hatten sie stets die Regel verfolgt, dass sie niemals den Sohn dem Vater auf dem Throne folgen ließen; so konnten sie jetzt (nach dem Erlass der goldenen Bulle) das Erblichwerden der Krone ruhig dulden. Am schmerzlichsten war mir der Gedanke, dass ich mich von der Mutter trennen musste. (Durch Verkürzung in den Infinitiv *verlieren* wird auch die Zahl der gleichbetonten einsilbigen Wörter verkleinert; sieh Stilregel 6.) Hier ist nicht Zeit, dass man sich staunend ergötze. Rudolf gab den Fürsten das Versprechen, dass er ohne ihre Willebriefe nichts Entscheidendes unternehmen werde. (An die Stelle des Futurums tritt der Infinitiv Präsens.) Ich bin nicht in der Lage, dass ich deine Verhältnisse richtig beurtheilen könnte.

**Anmerkung.** Falsche attributive Infinitive. Verbessert sie. *Ich stelle den Antrag, eine Eisenbahn nach X zu errichten.* (Nicht ich will sie errichten; daher muss ich sagen: *Ich stelle den Antrag auf Errichtung etc.*) *Die ganze Bevölkerung hegte den Wunsch, eine Versorgungsanstalt für die Armen zu gründen.* (Der Satz wäre richtig, wenn die Bevölkerung selbst die Anstalt gründen wollte.)

6.) Verkürztet der Stilregel 21 gemäß die Nebensätze in Substantiva.

Der Fürst hatte sein Land in einer Zeit, wo es sehr erschöpft war, übernommen. (Statt *sehr* setzt das Adjectiv *groß*.) Die Umgebung (Napoleons) hatte das Gefühl, dass er überlegen sei. (Aus *er* wird *seiner*.) Die Unsicherheit, ob ein Erfolg zu erzielen sei (Genetiv), hält den Unüberlegten doch nicht ab, dass er sein Vorhaben beginne (mittels *von*. Ist auch der zweite Nebensatz attributiv?). Und ich dacht': Es kann der Knabe, der die schöne, lichte Gabe trägt (mittels *mit*), wahrlich nicht der Böse sein. Daher die Beschränktheit unserer Zeit, dass sie nicht denken kann (= im Denken), die Kraftlosigkeit, dass sie nicht zu handeln vermag, und die klägliche Mittellosigkeit, etwas hervorzubringen (= im Hervorbringen). Scipio entließ den Jugurtha mit einem Briefe, welchen er dem Micipsa geben sollte. (Sich hündig auszudrücken fällt den Schülern besonders schwer.) Die Furcht, es könne ein Unglück geschehen, hat schon oft ein Unglück herbeigeführt.

7.) Verwandelt der Stilregel 19 gemäß die Nebensätze in attributive Adjectiva oder Participia.

Wir übergehen die anderen Fehden der Städte, welche zumeist unglücklich waren. (Wer? Die Städte?). Der Mensch, welcher sinnlich ist, kann nicht tiefer als zum Thiere herabsinken; fällt aber der, welcher aufgeklärt ist, so fällt er bis zum Teuflichen herab und treibt ein Spiel, das ruchlos ist, mit dem Heiligsten der Menschheit. Davon haben wir Beweise, welche hinreichen, in der Geschichte der Revolution, welche Frankreich erlebt hat (= in der französischen Revolution).

**Stilregel 27.** Ebenso falsch wie die Beziehung auf das Bestimmungswort (Stilregel 26) ist die Beziehung auf das attributive Adjectiv oder Particip.

Verbessert, indem ihr es so einrichtet, dass die Nebensätze knapp an diejenigen Wörter zu stehen kommen, auf die sie Bezug haben: Der Fleischhacker hat einen so theuren Ochsen gekauft wie ein Pferd. Er heiratet ein so armes Mädchen, wie er ist. Wir haben ein kaltes Schulzimmer, dass wir frieren. Es gibt so starke Hechte, dass sie den Fischer mit der Angel ins Wasser ziehen können.

**Anmerkung.** Das Substantiv, auf welches sich der Attributsatz bezieht, muss genannt werden. Verbessert: *Die Fischerei ist in Russland sehr ergiebig; alle Gewässer wimmeln von diesen Thieren.* (Von was für Thieren?) *Graf Savorgnan, ein guter Zeichner, widmete dieser Beschäftigung den größten Theil seiner Zeit.* (Zeitung. — Welcher Beschäftigung?) *Der Mensch muss tugendhaft sein und ist glücklich, wenn er sie (wen?) ausübt.*

Doch finden sich manche Ausnahmen, die man Fügungen nach dem Sinne nennt, als Gegensatz zu den grammatischen Fügungen. *Es gibt im menschlichen Leben Augenblicke, wo er (der Mensch) dem Weltgeiste näher ist als sonst.* (Schiller.)

8.) Zur Stilregel 8. Die Apposition lässt die bloßen Formwörter weg und zwingt hiedurch den Leser, seine ganze Aufmerksamkeit den Begriffswörtern zuzuwenden. Diese Bedeutung der Appositionen wird auch dadurch ermöglicht und vergrößert, dass sie durch Kommata vom Hauptsatze getrennt sind oder durch die Stellung ihren eigenen Wert bekommen.

Verwandelt in **Appositionen**: *a)* Der alte Barbarossa, das war der Kaiser Friederich, im unterirdischen Schlosse hält er verborgen sich. Die Einwohner von Tarent, welche durch Schwelgerei verweichlicht waren, riefen Pyrrhus, der tapfer und König von Epirus war, zu Hilfe. Der Wirt, der ein braver und redlicher Mann war, machte uns eine billige Rechnung. Die Thiere stehen unter der Herrschaft des Menschen, welcher Herr der übrigen Geschöpfe ist. — *b)* Ich, der ich arm am Beutel, krank am Herzen war, schleppte meine langen Tage. (Die Apposition gibt der Aussage eine causale Färbung.) Am Ende des Lebens gehen dem gefassten Geiste Gedanken auf, die bisher unfassbar

waren. (Nicht als attributives Adjectiv sollt ihr *unfassbar* gebrauchen.) Deine Brüder fraß das Schwert; es waren sieben, zwar noch Knaben, sie waren Deutschlands wert (kürzer und edler: — Schwert, sieben Knaben, Deutschlands wert). Die Sahara, welche die ausgedehnteste aller Wüsten ist, umfaßt einen Flächenraum, der nicht viel kleiner ist als Europa. — c) Die Priesterin, welche von ihrer Göttin selbst gewählt und geheiligt worden ist, spricht mit dir. Sie zählte die Reihen der Fenster und dachte, dass viel mehr als 100 Stuben und Säle darin (in den Fenstern?) sein müssten, die alle stattlich und vornehm eingerichtet sein müssten. (Hier beseitigt die Apposition das doppelte «sein müssten».) Gib mir ein Herz voll Zuversicht, das von Lieb' und Ruhe erfüllt ist. Mein Grundsatz ist Strenge gegen mich selbst, die ich mit Milde gegen andere verbinde. (Verwandelt den Nebensatz zuerst ins Passiv, dann in eine Apposition, wobei ihr das logische Subject weglasset.) Zu dem Holzstoße, welcher brannte, schleppte ein armes Bäuerlein ein Scheit.

**Anmerkung.** Bildet aus den folgenden Appositionen Sätze, und ihr werdet bemerken, wie schleppend und prosaisch die Rede wird. *Auf der Burg zu Gernersheim, stark am Geist, am Leibe schwach, sitzt der greise Kaiser Rudolf, spielend das gewohnte Schach. Von den Basken wild erschlagen liegen Karols Helden todt.* (*Wild* ist ein nachgestelltes attributives Beiwort wie *roth* in: *Röslein roth.*)

§ 123. **Stilregel 28.** Die Macht des Particips. *Zitternd über dem Gewaltigen rauscht das Laub der Sycomore* = a) *das zitternde Laub rauscht*, = b) *während es zittert, rauscht es*, = c) *weil es — aus Furcht vor dem gewaltigen Löwen — zittert, rauscht es.*

Dieses Particip hat qualitative, temporale und causale Bedeutung: Was für ein Laub rauscht? Wann rauscht es? Warum rauscht es? Und auch das Mittel gibt es an: Wodurch rauscht es?

Ebenso: *Mit dem dumpfen Schrei des Schmerzes springt es auf und flieht gepeinigt* = *das gepeinigte Riesenpferd (die Giraffe) flieht* = *es flieht und wird gepeinigt*, d. h. während der Flucht wird es gepeinigt = *weil es gepeinigt wird, flieht es.*

Ebenso: *Lechzend eilt sie (die Giraffe) durch der Wüste nackte Strecken, kniend schlürft sie langen Halses aus dem schlammgefüllten Becken* = *sie lechzet und eilt* = *während sie lechzet, eilt sie* = *weil sie lechzet, eilt sie.*

Manches Particip kann (wie mancher Relativsatz) mehrfache Bedeutung haben und ist deshalb ein vorzügliches Mittel, die Phantasie anzuregen. Sieh Note 2 auf S. 73.

Über die mehrdeutigen Relativsätze später bei den Adverbialsätzen.

**Anmerkung.** Das Particip ohne Flexion bezieht sich in der Regel auf das Subject. *Zagend auf lebend'gem Throne sehn sie den Gebieter sitzen*, d. h. die Thiere zagen, indem sie (weil sie) den Gebieter sehen, der auf lebendigem Throne (auf der Giraffe) sitzt.

Entsteht aber keine Zweideutigkeit, so kann man es mit einem andern Satzgliede verbinden. *Noch zuckend mit des Panthers Zähnen zerreißen sie des Feindes Herz*, d. h. mit des Panthers Zähnen zerreißen sie das noch zuckende Herz des Feindes. *Auf diese Bank von Stein will ich mich setzen, dem Wanderer zu kurzer Rast bereitet*, d. h. auf die bereitete Bank. *Der nachte Leichnam wird gefunden; obgleich entstellt von Wunden, erkennt der Gastfreund von Korinth die Züge*, d. h. die entstellten Züge.

§ 124. Zieheth nach der Stilregel 22 die folgenden Attribute in Sätze auseinander. Bisweilen verlangt dies auch der Wohlklang.

Der vom Geschenke des Zufalls gemachte Gebrauch bewies unwiderstehlich Frankreichs politische Unreife. (Löset auch das Object *Unreife* in einen Satz auf, wodurch das Gefüge an Symmetrie gewinnen wird.) Heller ward's mit einemmale von dem Glanz der von einem schönen Knaben getragenen Schale. Schone des wehrlos Flihenden, haue den Widerstehenden. Der Fürst sprach: «Sie haben Ursache, mit den seit meiner Fahrt über den Hof Ihres Vaters vergangenen Jahren zufrieden zu sein.» (Ein ängstlich Genauer könnte vielleicht fragen: Ist der Fürst oder sind die Jahre über den Hof gefahren, gegangen? Die Auseinanderziehung in ein Gefüge bringt jedenfalls größere Klarheit.) Bei dem hiesigen Stadtamte wurde diesertage ein Gesuch behufs Räumung des an der dortigen (?) Ringstraße gelegenen Negre'schen Holzplatzes von einem dortigen (?) Baumeister mit Hinweis auf den Brand in Stryj überreicht. (Die Zeitungstelegramme wollen kurz sein und bringen oft wahre Satzungeheuer. *Hiesig* und *dortig* widersprechen sich; *dortig* wiederholt sich; statt *behufs* soll *um* stehen; die Wortfolge ist schlecht; *gelegen* ist unnöthig, wie die beiden *dortig*. Aus *mit Hinweis* bildet einen Satz.)

**Stilregel 29**, eine Ergänzung der 21sten. Man darf den Leser nicht durch Voranschickung vieler Nebenbegriffe zu lange auf den Hauptbegriff warten lassen.

Verbessert die folgenden Sätze, indem ihr die Zahl der attributiven Substantive, Adjective oder Participien verringert und vielleicht auch, indem ihr die Hauptsache voranstellet.

Durch das Erfassen des innersten Kernes im Wesen des Darzustellenden hat der Bildhauer sich neuerdings als Meister der Monumentalsculptur erwiesen. (Zeitung.) Besser: Der Bildhauer hat den innersten Seelenkern des Darzustellenden veranschaulicht und sich dadurch neuerdings als Meister der Monumentalsculptur erwiesen. — Auch für nicht zum Universitätskörper gehörige Studenten öffneten sich im Laufe der Zeit die englischen Schulcollegien; besser: für solche Studenten, welche etc., wodurch auch der Stilregel 6 genüge geschieht. — In einem feuchten, übelriechenden, abends lichtlosen Kerker, bewacht von einem rohen, feindseligen, barbarischen Manne, war er der schrecklichsten und furchtbarsten Verlassenheit anheimgegeben. (Lasset ein oder das andere Attribut weg oder bildet aus ihm einen Satz.) Es wäre ein Zeichen einseitiger Befangenheit, wenn man dafür (für die Raubzüge) einzig und allein die an das Steppenleben gewohnte, in hervorragender Weise für den Kampf geschaffene und disciplinierte

und demgemäß auf den Krieg angewiesene ungarische Nation verantwortlich machen würde (richtig: machte oder machen wollte). Besser: . . . wenn man dafür einzig und allein die ungarische Nation verantwortlich machte, welche etc.

**Anmerkung.** Kennt jedoch der Leser den Hauptbegriff aus dem Vorhergehenden, so dürfen immerhin mehrere auf denselben bezügliche Nebenbegriffe vorangehen. — Nachdem die Verhältnisse bei dem Regierungsantritte Ferdinands II. geschildert worden sind, heißt es: *Von religiösen und politischen Parteien seiner Stammlande bedrängt, von den protestantischen Ungarn nicht unterstützt, durch den Abfall Böhmens nicht nur um reiche Quellen gebracht, sondern sogar von einer Armee seiner bisherigen Unterthanen bedroht und endlich belagert, konnte Ferdinand II. nur durch jenes felsenfeste Gottvertrauen die Stürme der Zeit überdauern, das auch seinen Gegnern Bewunderung abzwingt.*

## § 125. Stellung der Attributsätze.

1.) **Stilregel 30**, eine Folgerung aus der vorhergehenden.  
 a) Zwischensätze dürfen nicht zu lang sein. Der Hauptsatz muss immer ein Übergewicht über die Nebensätze haben, sei es durch seine Länge, sei es durch seine Voranstellung.

**Aufgabe.** Verbessert: Der Brocken, welcher die höchste Erhöhung des Harzes bildet und schon während des ganzen Mittelalters bekannt war und namentlich in der Sage eine große Rolle spielte, aber noch nicht von fröhlichen Wanderern, sondern höchstens von unheimlichen Hexen bestiegen war, gewährt selten eine gute Fernsicht. (Ein Hauptfehler dieses Gefüges ist auch die Verbindung von Dingen, die nicht zusammengehören; trennet sie mittels Hauptsätzen.) Es soll hier nicht von einem Kreuzzuge, sondern von dem im Jahre 1459—60, aus welchem uns über den sonst so häufig in Urkunden (richtig: in Urkunden so häufig) vorkommenden Grafen alle Angaben fehlen, entbrannten Türkenkriege die Rede sein.

b) Bemerkt man den begangenen Fehler noch während des Redens oder Schreibens, so lässt er sich verbessern; man wiederholt den regierenden Satz oder die regierenden Wörter.

*Wenn Blätter, worin nicht nur so viele öffentliche Körperschaften und Gesellschaften in Frankreich auf das heftigste angegriffen werden, sondern selbst über Nationen, Könige, Fürsten und öffentliche Wohlthäter mit cynischer Frechheit ins Gelag hinein räsontiert wird, wenn, sage ich, Blätter dieses Schlages öffentlich aus einer helvetischen Druckerei hervorgegangen wären, so etc.* (Wieland.)

2.) **Stilregel 31.** Zerreißt den Hauptsatz nicht so, dass ihr mit einem isolierten Worte schließt.

*Ich rathe dir, dem Beispiele, das dir dein Freund gibt, zu folgen.* Muss auch der Stilregel 6 zufolge geändert werden. Besser: *Ich*

*rathe dir, dem Beispiele zu folgen, das du an deinem Freunde wahrnimmst; und ganz richtig: Ich rathe dir, dem Beispiele deines Freundes zu folgen; und (nach der Stilregel 21, Anmerkung) stramm befehlend: Folge dem Beispiele deines Freundes.*

**Aufgabe.** Verbessert: Die Christen standen allen Verführern, die den Geist ihres Meisters zu heucheln wussten, bloß. Die Mutter zog den Peter, der ein Gelehrter werden wollte, vor. (Setzet ihr vor das Wörtchen *vor* noch *dem anderen Sohne*, so ist der Satz gut.) Wie sollte die Spanierin in dieses Sarmatenland, wo statt der Oliven- und Johannesbrotbäume auf den reichen und üppigen Fluren ihres Vaterlandes nur Fichten und Kartoffeln in Sandsteppen wachsen, kommen?

### 3.) Zu der Stilregel 17.

**Aufgabe.** Verbessert die falschen Beziehungen. Sie sind zumeist durch unrichtige Stellung des Relativsatzes entstanden. — Der Wein erquicket den Menschen, welcher aus den gekelterten Trauben gewonnen wird. Der Hase hat einen kurzen Schwanz, welcher sich durch seine Feigheit auszeichnet. Frankfurt an der Oder ist eine preußische Stadt, welche in Mähren entspringt. In der zweiten Kutsche saß die Braut, welche mit Sammt gepolstert war. Der Tod des Nachbars, welchen wir immer gefürchtet hatten (wen?), trat ein. Die Römer führten Kriege mit allen Völkern, welche mit ihrem Siege endigten. Er blies den Rauch seiner Meerschaumpfeife durch die Nase, welche mit Silber beschlagen war.

**Anmerkung.** Ein plumper Fehler ist es, statt des relativen ein anderes Fürwort zu setzen. Verbessert: *Die Taube, nach der der Jäger geschossen und sie nicht getroffen hatte, etc. Der Löwe, auf welchen der Bändiger sich setzte und seine Mähne streichelte etc.*

4.) **Stilregel 32.** Vermeidet den Zusammenstoß zweier Präpositionen.

**Aufgabe.** Verbessert: Von an der Ausführbarkeit Zweifelnden wird uns mitgetheilt etc. Ich zog mit nach Veldes fahrenden Landleuten. Wir lagerten uns unter mit Drillich überzogenen Zelten.

**Anmerkung.** Warum klingen die folgenden Sätze hart und vom Sinn ableitend? *Von mir bekannten Bewohnern des Ortes erhielt ich die Nachricht;* besser: *Von einigen mir bekamnten etc.* oder: *Von Bewohnern des Ortes (= Ortsbewohnern), die mir bekannt sind.* Verbessert: *Durch mich anklagende Worte hat er seinem Zorne Luft gemacht. Mit keine Unklarheit übrig lassender Bestimmtheit.*

5.) **Stilregel 33.** Vermeidet unnöthige Attributsätze. *Mein Brief, den ich dir geschrieben, gieng verloren. Ihre letzte Stütze, die sie aufrecht hielt, zerbrach. Ihre Hoffnungen, welche sie hegten, giengen nicht in Erfüllung.*

**Anmerkung.** Unnöthige Sätze sind überhaupt zu meiden. Wozu: *Deinen Brief habe ich erhalten?* Die Beantwortung desselben zeugt ja von seiner Ankunft.

Über Einschachtelung der Nebensätze später.

## E. Die Adverbialsätze.

## § 126. I. Die Formen der Local-, Temporal- und Modalsätze. Aufgaben.

1.) Auf welche Fragen stehen die Local-, die Temporal- und die reinen Modalsätze? Auf welche die Modalsätze des Grades?

2.) Arten der Modalsätze: a) Comparativsatz. *Die Wolken flogen vor ihm her, wie wenn der Wolf die Herde scheucht.* b) Consecutivsatz. *Geist und Sinn stumpfen sich so leicht gegen Eindrücke des Vollkommenen ab, dass man die Fähigkeit es zu empfinden bei sich auf alle Weise erhalten sollte.* c) Umstandsatz. *Der Befehlshaber zog die Truppen zurück, indem (während) er die einzelnen Abtheilungen vereinigte.*

**Anmerkung.** Zum Modus gehört das Mittel. *Indem er dies wagte, bewies er seinen Muth.* (Wie? durch welches Mittel bewies er etc.?)

Von jedem in diesem Paragraphen vorkommenden Satze bestimmt seine Gattung.

1.) Verwandelt nach der Stilregel 10 die Hauptsätze in Nebensätze.

a) Mittels *wo*; es tritt durch die Verwandlung oft eine Verallgemeinerung des Gedankens ein; vergleiche Stilregel 22. — Da gibt's Fliegen; da gibt's auch Spinnen. Dort stört mich niemand; dorthin zieh' ich mich zurück. Da ist das Vaterland in Gefahr; da gilt's zu kämpfen. (Die so gewonnenen Localsätze haben auch causale Färbung: Warum gibt es dort Spinnen? etc.) — Ohne Verallgemeinerung des Gedankens, wohl aber des Ortsverhältnisses: Er floh mit Ungestüm, und überall schallen die Glocken hinter ihm und Grabeslieder klagen (mittels *wo* — *da*). Du siehst (hiebei) nur die Noth und Plag', mir scheint da der helle Tag des Lebens. (Der Dichter stellt gewöhnlich den attributiven Genetiv vor das bestimmte Substantiv. Reimet *Plag'* — *Tag*.)

**Anmerkung.** *Wo* kann zu der localen Bedeutung auch temporale und zugleich conditionale Färbung annehmen und ist wegen dieses weiten Spielraumes, den es der Phantasie gewährt, dem Dichter sehr erwünscht.

*Denn wo das Strenge mit dem Zarten, wo Starkes sich und Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang.* (Wann? *So oft sich Strenge mit dem Zarten etc. paarte.* Unter welcher Bedingung? *Wenn, falls sich etc.*) Dass derartige Nebensätze eigentlich locale sind, zeigt das im Hauptsatze stehende oder wenigstens mögliche *da, dort*.

b) Mittels *als*: Wir verließen den Bahnhof und fanden die Kutsche unseres Gastfreundes bereit, die uns in sein Haus führen sollte. Ihr geht spazieren, ich muss indes arbeiten. (Stellet das Adverb *indes* als temporale Conjunction vor den Nebensatz.) Mittels *seit, nachdem*: Goethe hatte Italien gesehen und sehnte sich dann immer aus dem neblichten Norden in den sonnigen Süden.

c) Wie die folgenden Sätze zeigen, ist die Sprache des Volkes nicht immer auch dichterisch. Bildet Modalsätze aus: Max schreibt garstig und undeutlich; man kann es kaum lesen. Der Sturm war heftig; er hat riesige Bäume entwurzelt. Mittels *ohne dass*: Wer wird vom Glücke aufgesucht und bekümmert

sich nicht darum? Der Zweikampf war vorüber; ich hatte davon nichts erfahren. Der Vater nimmt stets eines von uns Kindern mit, sonst geht er nicht aus. Mittels *indem*: Gustav versetzte den Krieg in die ligistischen Länder, zog deren Mannschaft an sich, schaltete über die Einkünfte der geflüchteten Fürsten als über sein Eigenthum und entzog (auf diese Weise) dem Feinde alle Hilfsmittel, ihm mit Nachdruck zu widerstehen. Mittels *um zu*: Heinrich IV. war zu schwach, er konnte den Sieg über seine Feinde nicht davontragen. Volksmäßige Ausdrucksweise: Er redet nicht gleich; er redet anders mit einem Vorgesetzten und ganz anders mit einem Untergebenen. Gebildete Ausdrucksweise: Er bedient sich einer andern Sprache, je nachdem er mit einem Vorgesetzten oder Untergebenen zu thun hat. Verbessert ebenso mittels *je — desto*: Gegen einen reichen Verwandten ist er schon höflich; aber gegen einen ärmeren nicht so. Bleibt nur recht lang; es ist mir recht lieb.

**Anmerkung.** Die Volkssprache geht den Nebensätzen nicht so ängstlich aus dem Wege, wie man nach dem bisher Vernommenen vielleicht schließen könnte. *Mit flinkem Hiebe schlug Roland ihm unterm Schild die linke Hand, dass Hand und Schild entrollten. Doch Roland stach ihn in das Knie, dass er zu Boden stürzte. Und wir ziehen fort und blasen, dass es tausendfach verhallt.* — Volksthümlicher Nebensätze bedient sich natürlich auch der Dichter.

2.) **Stilregel 34.** Handelt es sich darum, die schnelle Aufeinanderfolge zweier Ereignisse darzustellen, so gibt man dem Temporal Satze die Form einer directen Frage mit voranstehendem *kaum*, *schon* oder *eben*. *Kaum hatte mit den Morgenstunden sein erster Schlaf sich eingefunden, so ließ ihm den Genuss der Ruh der nahe Sängler nimmer zu.*

a) Verwandelt in dieser Weise: Mittels *kaum*: Wie ich mich im ebenen Plan' seh', schlagen flugs meine Doggen an. Wie der Gärtner den Park gereinigt und neu bepflanzt hatte, kam Frost und Schnee. Während die Einwohner des Städtchens neue Drangsale des Krieges fürchteten, kam die Nachricht, zu Münster sei Friede geschlossen worden. Als die geflohene Menge die verlassenen Häuser wieder betreten wollte, erschütterte ein neuer Erdstoß die wankenden Gebäude. Ich stieg aus am heimischen Strand und ließ gleich durch Künstlers Hand ein Drachenbild zusammenfügen. — Mittels *schon*: Wie die beiden Sängler im hohen Säulensaal stehen und auf dem Throne der König und sein Gemahl sitzen, da schlägt der Greis die Saiten etc.

b) Verwandelt in Hauptsätze: Mittels *aber*; der Gedanke wird entschiedener ausgedrückt werden: Endlich gab ich mein Jawort, indem ich die Beistimmung meiner Eltern zur Bedingung machte. — Mittels *und*: Nachdem er dies mit herzlichem Ton gerufen, wandte er den Rücken und gieng davon. (Lied vom braven Mann.) Stellet asyndetisch nebeneinander: «Als der König sprach, lief der Knabe; als der Knabe (zurück) kam, rief der König: Lasst mir herein den Alten. («Der Sängler» von Goethe.)

Ergänzung zur Stilregel 10. Dem Dichter geht die prosaische Genauigkeit ab, die Sätze nach ihrem Gedankeninhalt zu

charakterisieren und enge zu verbinden. Wie prosaisch würde doch klingen: *Nachdem ich mich in bangem, düsterem Muth einsam gehärmet hatte, habe ich wieder gesungen, wodurch alles wieder gut wurde*; wie poetisch ergreifend klingen dagegen die Hauptsätze an unser Herz: *Hab' einsam mich gehärmet in bangem, düsterem Muth, und habe wieder gesungen, und alles ward wieder gut.* (Chamisso.)

3.) Der Temporalsatz in der Form einer directen Frage ist volksthümlich, wie überhaupt das Weglassen der Conjunction. Setzet ihr dieselbe in den folgenden Beispielen, so verlieren sie an Kürze, Kraft und Poesie. *Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg. Und kam der Pilgrim hergewallt und lenkte in die Unglücksstraße, hervorbrach aus dem Hinterhalt der Feind und trug ihn fort zum Fraße. Und jauchzte seine Fiedel, so schlug sein Herz den Takt. Kehrt man das Gesicht gegen den Wind, so vermag man kaum zu athmen. Will man das Renthier über seine Kräfte anstrengen, so wird es wie das Kameel nicht selten wild. Geht's euch wohl, so denkt an mich.*

**Anmerkung.** *Es sind 20 Jahre, dass (= seit) ich in Italien lebe. Es sind drei Tage, dass ich nicht geschlafen habe.* Temporalsätze mit *dass* in der Bedeutung von *seit* haben attributive Färbung: *Drei schlaflose Nächte, Aufenthalt von 20 Jahren.*

4.) Verwandelt nach der Stilregel 20 die folgenden Adverbialsätze in Substantiva. Freilich hängt es immer von der geistigen Schärfe des Lesers oder Hörers ab, ob ein bloßes Wort genügt, ihm die Sache klar zu machen, oder ob dazu ein auseinanderlegender Satz nöthig ist.

Wenn der Tanz beginnen wird, mach' ich mich aus dem Staube. Als wir in das Städtchen eintraten, knallten die Pöller, schallten die Glocken etc. Als wir uns verabschiedeten, musste ich ihm versprechen, bald wiederzukommen. Seitdem die Buchdruckerkunst erfunden ist, sind die Bücher viel wohlfeiler. Wie die Türken anmarschierten, schloss Zriny die Festung. Nachdem Karl Albert bei Novara eine entscheidende Niederlage erlitten hatte, dankte er ab. Bevor wir aufbrachen, untersuchten wir noch einmal unsere Waffen. Unser Häuflein war zu klein, als dass wir hätten angreifen können, aber es genügte, dass wir das Haus vertheidigten. Nachdem man viel geredet hatte, kam es zwischen dem Herzog und den Städten zu einem Frieden. Dann erhoben sich, als Kaiser Heinrich IV. regierte, die ehemals altfreien Geschlechter. Sobald der Krieg ausbrach (gleich nach etc.), wurden die Lebensmittel theurer.

**Stilregel 35.** Ganz überflüssig ist der Nebensatz, wenn zur Verkürzung die Weglassung seines Prädicates genügt. *Nachdem die Procession vorüber war = Nach der Procession.*

Verkürzet in Substantiva mit Präpositionen: Wenn ich zu Hause bin, bin ich am glücklichsten. Wenn sie auf ihren Pferden saßen, fühlten sich die Magyaren sicher. Wenn man vom Schafberg herunterschaut, hat man eine herrliche Aussicht. (Schüler.) Wie im Garten stille Wandler gehen, ziehn die Schiffe durch das Meer. (*Wie* bleibt stehen. Die Weglassung des *gehen* macht den Satz poetischer, weil das Meer ein Garten und die Schiffe Wandler genannt werden.) Ein Sperling in der Hand ist besser, als eine Taube auf dem Dache ist. Ein König sagt nicht, wie gemeine Menschen sagen, verlegen zu, dass er den Bittenden auf einen Augenblick entferne. Niemand hat besser deutsch geschrieben, denn Lessing geschrieben hat. Du hast die Sache klarer dargestellt, als ich sie dargestellt habe. Niemand ist gut, nur Gott allein ist es. Mittels *auffer*: Er besitzt nichts mehr; nur ein Häuschen in der Vorstadt ist ihm geblieben. Er hat gehandelt, wie ein rechtschaffener Mann handelt. (Fällt *handeln* weg, so darf *als* statt *wie* stehen: Er hat als rechtschaffener Mann gehandelt. Die Zusammenziehung erhält hier eine causale Färbung. Lautete der Satz: «Er hat als rechtschaffener Mann so gehandelt,» so wäre er geradezu ein verkürzter Causalsatz = Er hat so gehandelt, weil er ein rechtschaffener Mann ist.) — Damals stand ich dir im Kampfe gegenüber, wie ein Feind dem andern.

5.) **Stilregel 36.** a) Soll aber nebst der Zeit zugleich die Ursache angegeben werden, so gebraucht man wirksamer den Nebensatz. *Nachdem Magdeburg gefallen war* (und weil es gefallen war), *vereinigte sich der Kurfürst von Sachsen mit Gustav Adolf.*

b) Ferner bedient man sich des Nebensatzes, wenn man dem Hörer Zeit gönnen will, das Gesagte zu erfassen, und überhaupt, wenn es sich um Hervorhebung des Gedankens handelt. Sieh Stilregel 22, a. *Die Staatsmaschine muss ausgebessert werden, während sie geht.* Tautologien sind zu vermeiden; aber bisweilen ist es, namentlich im mündlichen Vortrage, sehr gut, den wichtigen Gedanken nochmals, aber mit andern Worten auszudrücken; deshalb folgt hier noch der Satz: *sie darf niemals zum Stillstande gebracht werden.* — *Der Blick des Forschers fand nicht selten mehr, als er zu finden wünschte.* Durch die Weglassung von *zu finden* würde der Gedankenausdruck an Schärfe verlieren. Zu matt wäre: *Uns wurde nirgends aufgethan.* Wie plastisch tritt dagegen die Ortsbestimmung als Localsatz hervor: *Wo wir erschienen und pochten an, ward nicht begrüßt noch aufgethan.* Ebenso: *Bei Sängern lass dich nieder.* Ausdrucksvoller: *Wo man singt, da etc. Ich werde dir nach Kräften helfen.* Eindringlicher: *Ich werde dir helfen, soweit meine Kräfte reichen.*

c) Demzufolge ist namentlich der Comparativsatz notwendig, wenn das Prädicat des Hauptsatzes betont werden soll. *Sowie der Weihrauch das Leben einer Kohle erfrischt, so erfrischt das Gebet die Hoffnungen des Herzens.*

d) Nach Stilregel 22, c: Würde die Zusammenziehung eines sehr umkleideten Satzes eine Anhäufung von Substantiven herbeiführen, so muss sie unterbleiben. *Als er (der Graf) zu Hause vom Rösselein stieg, da fand er sein Schlösselein oben. Nachdem Phidias die Statue des Zeus vollendet hatte, betete er selbst vor ihr.* Wohl aber: *Nach Vollendung der Statue betete Phidias selbst vor ihr.*

Verbessert: Nach der Auffindung des Schleiens seiner Gemahlin auf einem Baume im Walde erbaute der Herzog Leopold daselbst ein Kloster.

e) Zur Stilregel 21.

Verkürzt die folgenden Adverbialsätze in Substantiva, und ihr werdet fühlen, wie die Sprache an volksthümlicher Poesie verliert: Jetzt schnell, eh' die Brandung wiederkehrt, der Jüngling sich Gott befiehlt. Und lasst ihr sie trinken, wie's jeder beliebt, dann sind sie euch hold, die Unholden. Herr, wie du willst, so führe mich. Bis die Glocke sich verkühlet, lasst die strenge Arbeit ruhn.

**Anmerkung.** 1.) *Als ich erwachte, sah ich etc.* = *Beim Erwachen sah ich.* Ein häufig vorkommender Pleonasmus ist: *Bei meinem Erwachen sah ich etc.* Kein Pleonasmus ist: *Beim Erwachen des Kindes sah ich etc.*

2.) Warum lässt sich nicht verkürzen: *Als ich neugestärkt erwachte, sah ich die Knappen um mich stehn?*

**Stilregel 37.** In den romanischen Sprachen ist die Wortfolge auch dann die gerade, wenn der Satz mit einem Adverb beginnt oder ihm ein Adverbialsatz vorangeht. Im letzteren Falle wendet sie bisweilen auch der deutsche Dichter an; allein der Zusammenhang der Gedanken bleibt dabei so locker, dass der Leser das Gefüge wohl auch zweimal lesen muss, um den Sinn zu erfassen. Im mündlichen (prosaischen) Vortrage ist daher die gerade Wortfolge des Hauptsatzes nach einem Nebensatze kaum gestattet. *Dampfschnaubend Thier! Seit du geboren, die Poesie des Reisens flieht.* Klarer: *flieht die Poesie des Reisens.* *Und als ich seinen Zorn entflammt, rasch auf den Drachen spreng' ich los.* *Und als er auf seinem stattlichen Ross in eine Au kommt geritten, ein Glücklein hört er erklingen fern.* *So oft du kommst, er (der Himmel) soll dir offen sein, sprach Zeus zum Dichter.*

**Anmerkung.** Selbstverständlich ist die gerade Wortfolge des Hauptsatzes angezeigt, wenn er voransteht. *Wir sind Greise, eh' wir's ahnen.*

Dichterisch freie Wortstellung: *Herein zum Saal klein Roland tritt, als wär's sein eigen Haus,* für: *Klein Roland tritt zum Saal herein etc.*

6.) **Stilregel 38.** Die Apposition. Ihrer bedient sich vornehmlich die gebildete Prosa. Warum? Sieh 8. in § 123. Durch die Apposition wird der Satz zum bloßen Begriffe, und der sprachliche Ausdruck gewinnt hiedurch an Gewicht, besonders wenn die Apposition an die Spitze der Verkürzung tritt.

a) Verkürzt nach der Stilregel 35: Als Wallenstein ein Knabe war, war er von schwärmerischer Natur. Trotze dann, wie ein fester Thurm trotzet, der vereinten Feinde Sturm. (Ohne *wie*.) — Zriny schmetterte, als wär' er ein angeschossener Eber, die Türken kopfüber den Wall hinunter. (Mit *wie*.) — Als ich Soldat war, hatte ich keine Sorge. Insofern dieser Beamte auch Officier ist, hat er noch weitere Rechte. (Mit *als*.) — Insoweit der Mensch Thier ist, gehört er der Erde, insofern er Geist ist, gehört er einer höheren Welt an. Er ließ dem Wirte seine Uhr zurück; sie sollte ihm als Pfand dienen. Kehre nimmer heim oder kehre heim, wie ein Sieger heimkehrt. (Der Gebildete hält eine so schleppende Redeweise für unglaublich, und doch findet sie sich bei langsamen Denkern. Verkürzt mittels *als*.)

**Anmerkung 1.** Die Zusammenziehungen mit *als* und *wie* unterscheiden sich. *Er starb als Held* hat causale Färbung: Weil er ein Held war, weil er schon in früheren Kämpfen sich als Held gezeigt hatte, musste er sich jetzt dem Tode weihen. *Er starb wie ein Held*, d. h. er bewies seine Heldenhaftigkeit vielleicht zum erstenmale, indem er sich, einem Helden gleich, dem Tode weihte. — *Er sprach als Freund zu mir*, d. h. weil er mein Freund war, sprach er so. *Er sprach wie ein Freund zu mir*, d. h. so, als ob er mein Freund wäre, wie ein Freund zu mir sprechen würde. Treffend ist der Satz: *Vom Schiff aus behandelte man die Delphine nicht als Geleitsmänner* (was sie doch waren), *sondern wie Feinde* (was sie nicht waren).

**Anmerkung 2.** Auffallende, jedoch gestattete Zusammenziehungen. *Die Verdienste Kuhns als Organisator* (statt: als Organisators) *sind anerkannt*. *Der Verfasser zeigt sich allenthalben als denkender* (statt: denkenden) *Schulmann*. Dagegen: *Darf sich dieser Mann als deinen* (nicht: dein) *Freund ausgeben, betrachten* u. dgl. Wir sind hiebei unbewusst durch die häufigere und richtigere Construction *für deinen Freund* beeinflusst.

**Anmerkung 3.** Falsche Zusammenziehung. Ändert die Wortfolge: *Herr von B. hatte vor ungefähr drei Jahren seine Frau als Husarenlieutenant kennen gelernt*. (Zeitung. Eine Frau ein Husarenlieutenant!) *Er veräußerte die Agraffe von dem Hute des Georgordens als Großmeister*.

b) Verkürzt in participiale Appositionen: Kaum war er dieser Gefahr entronnen, stürzte er sich in eine andere. Nachdem Karl IV. von den Fürsten und Städten einstimmig als König anerkannt war, begab er sich sammt seiner Gemahlin nach Aachen. (Vermeidet die Stellung: Karl, anerkannt, begab sich etc.) Wir Schwestern saßen, während wir Wolle spannen, in den langen Nächten. Während ich dies dachte, schlief ich ein. Und am Ufer steh' ich lange Tage, indem ich das Land der Griechen mit der Seele suche. Als der Bruder

schied, gab er uns das Versprechen, stets der Ehre unserer Familie eingedenk zu bleiben. Wenn wir beten, falten wir die Hände. (Der Nebensatz und das ihn vertretende Particip hat mehrfache Bedeutung; sieh § 192 im I. Bande und Stilregel 27.)

c) Verwandelt die attributiven Participien der Zeit in temporale Appositionen. Hiedurch wird das Schleppe des Stils beseitigt und der Rede ein vornehmerer Ton verliehen werden. Der von der Gegenpartei aufgereizte Heinrich erhob gegen seinen Vater die Waffen. Die mit Schwefel und Salpeter verbundene Kohle wird noch einmal lebendig, ja sogar mächtig. (Das Particip kann hier temporal und condicional aufgefasst werden: nachdem und wenn = falls.) Auch die geschlagenen Mailänder waren noch gefährlich. Der das Haus betretende Agamemnon fiel durch seiner Frauen und Ägisthens Tücke.

d) Verwandelt die substantivierten Participien in Appositionen. Die Schluchzende warf sich vor dem Kaiser auf die Knie. Der zweimal vom Schläge Gerührte konnte sich nicht mehr erholen. Der von Gift Gelähmte konnte dem Luxemburger nicht mehr widerstehen.

7.) **Stilregel 39.** a) Der absolute Accusativ besteht nur aus Object und Particip. Seiner bedient sich nur die Poesie oder die poetische Prosa; das Volk gebraucht auch hier Hauptsätze.

Verwandelt in Temporal- oder in Hauptsätze: Schild und Lanze weggeworfen, flieh'n sie über Berg und Thal. Im Felde schleich' ich still und wild, gespannt mein Feuerrohr. Dieses Ziel erreicht, konnte man sich höheren Plänen zuwenden. Sie seufzte hinaus in die finstre Nacht, das Auge vom Weinen getrübet. Den Blick gegen Himmel gerichtet, starb er.

b) Mit dem absoluten Accusativ hat das leichtsinnige Weglassen von Satzgliedern keine Verwandtschaft. Verbessert die folgenden affectierten Verkrüppelungen: Gestern im Theater gewest (statt gewesen) — viel gelacht — Komiker noch ungeschult — Sängerin aber ausgezeichnet. Neulich Malheur gehabt — Pferd gestürzt — Vorderfuß verletzt — Curschmied geschickt — fatale Geschichte — obendrein ausgelacht.

**Anmerkung.** Eine Art absoluter Genetiv ist: *Er kehrte unverrichteter Dinge zurück* = nachdem er, da er, weil er, obgleich er nichts ausgerichtet hatte.

#### **Stilregel 40.** Vermeidet unnöthige Adverbialsätze.

Verkürzt: Indem wir nun die Fledermaus mit dem Vogel vergleichen, so finden wir, dass sie nicht zu derselben Thierclassen gehört. Ein gesunder Schlaf brachte die Wirkung hervor, dass der Kranke, sobald er erwacht war, guten Appetit verspürte. Auf dem Bahnhofe traf ich, als ich dort ankam, zwei Bekannte.

Oft klingen unnöthige Sätze beinahe komisch. Z. B. In einem Vortrag über Ungarn sagte der Redner: Wir kommen nun in die Zips. Dann: Gehen wir nun nach Schmölnitz, so sehen wir etc.

8. a) Zu was für Adverbialsätzen gehören die folgenden in der Form von relativen Attributsätzen? Das Lied, das aus der Seele dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet. Sieh Stilregel 28. Er herzt den Beutel, den er hält. Er wirft das Schwert, das blitzend des Jünglings Brust durchdringt. (Mit welcher Kraft und Sicherheit warf er?)

b) Was für Nebensätze vertreten die Infinitive in: War doch so ehrlos, sich nicht zu schämen, Geschenke anzunehmen. Bist du so sicher, nie zu fehlen?

**Anmerkung.** Wo soll das Komma stehen? *Die merovingischen Könige entarteten mit der Zeit so, dass sie zur Regierung unfähig wurden;* oder: *Sie entarteten, so dass sie zur Regierung unfähig wurden.*

Hier ist die Entartung, dort der Grad der Entartung die Ursache der Unfähigkeit.

## § 127. Die Formen der Causalsätze.

Wiederholende Übersicht. Die Causalsätze sind:

- 1.) Der Causalsatz im engeren Sinne. *Warum? Weil, da etc.*
- 2.) Der Finalsatz. *In welcher Absicht? Damit, dass etc.*
- 3.) Der Conditionalsatz. *Unter welcher Bedingung? Wenn, falls etc.*
- 4.) Der Concessivsatz. *Obgleich — so doch etc.*

Bestimmt die Art eines jeden in diesem Paragraphen folgenden Beispielsatzes.

1.) Verwandelt nach den Stilregeln 10—13 die folgenden Hauptsätze von causalem Inhalte zuerst in causale Satzverbindungen und dann in causale Satzgefüge. Welche Eigenschaften wird die Sprache gewinnen, welche verlieren?

Der Zöllner erkennt ihn (den heimkehrenden Wanderburschen) nicht, die Sonne hat zu sehr ihm verbrannt das Gesicht. Du liebes Kind, komm geh mit mir, gar schöne Spiele spiel' ich mit dir (denn gar etc.). Sohn, da hast du meinen Speer, meinem Arm ist er zu schwer. Der schnellste Reiter ist der Tod, er überreitet das Morgenroth. Tiefe Stille herrscht im Wasser, ohne Regung ruht das Meer, und bekümmert (warum?) sieht der Schiffer glatte Fläche ringsumher. Muss ich so dich wiederfinden und hoffte, mit der Fichte Kranz des Sängers Schläfe zu umwinden (während ich doch hoffte etc.) Man muss im Walde streifen, will man ihn fahen (wenn man etc.). Man muss ihn tapfer greifen (warum?), sonst steht er nirgends still. Er lässt es ruhig geschehn (warum?), die andern lassen's auch. Ich bat ihn so innig, und er ließ sich nicht erweichen (obgleich etc.). Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder. Um Gotteswillen zürnt mir nicht, ich erschlug den groben Wicht. (Mit *dass*.)

2.) Die kräftige Volkssprache bedient sich der adversativen Satzverbindung, wo der Gebildete in einem — weicher klingenden — concessiven Gefüge die Gedanken enger verbindet. Bildet solche Gefüge aus:

Die Feinde schleuderten einen Hagel von Geschossen auf uns, aber wir stürmten doch den Hügel hinauf. Du bist noch jung, aber du kannst deinen Eltern doch schon Freude bereiten. Bei Marathon hatten die Griechen eine zehnmal geringere Heeresmacht, aber sie siegten doch.

Verwandelt diese Sätze auch in Substantiva mit *trotz*.

3.) Die directe Frage ist ein Hauptsatz mit verkehrter Wortfolge und als solcher in der Sprache des Volkes und des Dichters häufiger, als der ihre Stelle vertretende Nebensatz mit einer Conjunction. Schiller wendet sie statt des Nebensatzes mit Vorliebe an.

Verwandelt die folgenden directen Fragen in Nebensätze mit Conjunctionen. Was wird die Sprache gewinnen, was verlieren? (Und) kann ich die Stadt nicht erreichen, so muss mir der Freund erbleichen. (Doch) nahte sich ein liebend Paar, dem reichte sie der Gaben beste, der Blumen allerschönste dar. Hast du dir aus Strömen Feindesblut die angestammte Krone kühn erobert, dann ist es Zeit und steht dir fürstlich an, dich mit der Liebe Myrten zu bekronen. Bin ich durch Zaubers Macht geblendet, so ist's durch eine himmlische Gewalt. Ist deine Mutter so edle Dam', so hat sie wohl ein Schloss lustsam. Gibt man euch einen guten Rath, so befolgt ihn.

**Anmerkung 1.** Tritt *auch* oder *gleich* dazu, so wird der Nebensatz als concessiver kenntlich. *Und liegt auch das Zünglein in peinlicher Hut, verplaudern ist schädlich, verschweigen ist gut. Sind auch die alten Bücher nicht zur Hand, sie sind in unsre Herzen eingeschrieben. Ist es gleich Nacht, so leuchtet unser Recht. Der Fremde ist willkommen, wer er auch sei. Was er auch bringen mag, er darf den Meuterern nicht in die Hände fallen. Wo es auch sei, ich werde ihn zu finden wissen.*

**Anmerkung 2.** Die Volkssprache setzt in vortheilhafter Kürze den Indicativ des Imperfects statt den schleppenden Coniunctiv des Plusquamperfects. *Reichtest du ihm nicht die Hand, so ertrank er. Warf er das Schwert von sich, so war er verloren.*

Auch eine Art historisches Präsens wendet das Volk hiebei an. *Wie (= wenn) du noch ein Wort sagst, so zieht er den Säbel = hättest du — gesagt, so würde er den Säbel gezogen haben = Sagtest du etc., so etc.*

4. a) Zur Stilregel 19. Der bloße Coniunctiv ist poetischer als der volle Nebensatz. Beweiset dies, indem ihr die Coniunctionen setzet in: Der rasche Kampf verewigt einen Mann; er falle gleich, so preiset ihn das Lied. Der Bote bringe, was er will, ich stehe fest. Ein Volk, dem dies geboten wird, ist schrecklich, es räche oder dulde die Behandlung. Und hübe deine Rede jeden Zweifel, und bändigt' ich den Zorn in meiner Brust, so würden doch die Waffen zwischen uns entscheiden müssen.

b) Die Form des Wunsches oder Befehls zeigt wegen ihrer Kürze Entschiedenheit. Sieh Anmerkung in Stilregel 21. Verwandelt die folgenden in vollständige Causalsätze, und ihr werdet empfinden, wie matt der Ausdruck wird.

Schweigt, und man wird euch beachten; plaudert, und man schiebt euch beiseite. Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. Nur Muth (elliptischer Satz), und du wirst sicher siegen. Vertraue, und du wirst Vertrauen finden. Lebe rein, und du lebst glücklich. Die Flamme brenne unsre Dörfer nieder, die Saat zerstampfe ihrer Rosse Tritt: der Lenz bringt neue Saaten mit. (In einem mehrfachen Gefüge dieser Art steht der Doppelpunkt.) Mögen die Worte verhallen, die Gedanken bleiben in uns lebendig.)

**Anmerkung 1.** *Wie für wenn oder als ist volksthümlich, also auch dichterisch. Wie du nicht folgst, musst du zu Hause bleiben. Und wie er winkt mit dem Finger, auf thut sich der weite Zwinger. Wie der (der Tiger) den Löwen erschaut, brüllt er laut.* (Sind die beiden letzten Sätze auch condicionale?)

**Anmerkung 2.** *Nachdem* darf nicht causal gebraucht werden. Verbessert: *Nachdem du kein Geld hast, kannst du nicht reisen.*

5.) **Stilregel 41.** Der Volksgeist erfasst leichter die Eigenschaft als die Ursache; daher kommt es, dass er Causalsätze in der Form von relativen Attributsätzen bildet. Soll die Ursache als solche hervorgehoben werden, so setzt man die causale Conjunction; will man der Ursache Anschaulichkeit und Dauer verleihen, so behandelt man sie als Eigenschaft und bedient sich des Relativums. Vergleichet: *Weh mir, dass ich die Jugend vergeudet habe*, und: *Weh mir, der ich die Jugend vergeudet habe.*

Gebet den folgenden Nebensätzen auch die entsprechende zweite Form und setzet die Vergleichung fort.

Wir bedauern Conradino, der unschuldig hingerichtet wurde. Ein Mensch, der auf Abwege geräth, hat sich selbst zum größten Verfolger. Die gottlose Königin wird die Blutthat rächen, die sie selbst befahl (— obgleich etc.). Auch der dritte Kreuzzug, welchen die drei mächtigsten Herrscher Europas unternahmen, hatte keinen Erfolg (— obgleich etc.). Der Himmel hat mich recht geliebt, der mir die Stimme wiedergibt. Was ist die erste Pflicht des Ritters, der für Christum ficht? (Weil er etc.) Da stößt kein Nachen vom sicheren Strand, der ihn (dass er ihn) setze an das gewünschte Land. Doch den Sänger vermiss ich, den Bringer der Lust, der (dass er) mit süßem Klang mir bewege die Brust.

6.) Zur Stilregel 28. Verwandelt man den causalen Relativsatz in ein attributives Adjectiv oder Particip, so tritt die Ursache noch entschiedener als Eigenschaft auf. Verwandelt die obigen Sätze (unter 5.) in Attribute.

Wie innig sich Eigenschaft und Causalität im Attribute verbinden können, zeigen die nachfolgenden Attribute, zu deren vollständiger Wiedergabe je ein Attribut- und ein Causalitätssatz nothwendig ist.

*Alte Leute müssen sterben, junge Leute können sterben.* Was für Leute müssen sterben? Alte. Warum müssen sie sterben? Weil sie alt sind. Leute,

welche noch in der Jugendblüte stehen, können sterben, oder: obgleich sie noch in der Jugendblüte stehen etc.

Suchet im Lesebuch einige attributive Adjectiva oder Participia, die nicht eine Eigenschaft, sondern eine Ursache oder einen Grund angeben.

7.) Zur Stilregel 37. a) Die gerade Wortfolge statt der verkehrten ist ursprünglich und kräftig. Welche Nachttheile haften ihr an? *Wenn du willst, ich will. Der Hund mag bellen wie er will, der Mond bleibt mäuschenstill.*

b) Bisweilen klingt sie vornehmer als die verkehrte. *Wenn die Natur mit ihrem rastlosen Schaffen und Wirken uns nicht von Kindheit und ohne Unterlass umgäbe, wir würden in Bewunderung und Staunen übergehn.*

c) Stünde jedoch statt der Conjunction (*wenn*) im Nebensatze bloß der Conjunctiv oder ein Fragesatz, das Verständnis wäre schon weniger leicht.

Setzet in dieser Erklärung, die zugleich Beispiel ist, *wenn* voran.

**Fernere Beispiele.** Welche von ihnen klingen ohne Conjunction vornehmer, edler?

Verstünden sich manche Reiche besser auf die eigentliche, höchste Freude des Lebens, sie würden gern alle nur möglichen Ersparungen machen, um desto mehr für andere zu wirken. Kommt die warme Sonne nicht zu mir, ich kann sie nicht mehr suchen auf den Bergen. War unser Vaterland auch durch Jahrhunderte in Parteien zerklüftet, dem äußern Feinde trat es zuletzt immer geeinigt entgegen. Wie sehr auch die Sonne sein Antlitz verbrannt, das Mutterherz hat ihn gleich erkannt.

8. a) Verkürzet die folgenden Nebensätze in causale Appositionen. Über die Wirkung der Apposition sieh § 126, 6, § 123, 8. Mittels *als*: Dein Bruder wurde, da er die einzige Stütze seiner Mutter war, vom Militärdienste befreit. Ich habe mich dieses Mannes, da er ein ausgezeichnete Lehrer war, stets mit Dankbarkeit erinnert. Ich gebiete dir's, der ich dein Vater bin. Von deinem Bruder hätte ich das nicht erwartet, da er (= welcher) mein bester Freund war. Da du Kenner bist, darfst du urtheilen. Er grämt sich, denn er ist der Urheber deines Unglücks. Er schämt sich, er ist der letzte der Classe. (Warum?) Nuschirvan, der (= weil er) ein gerechter Fürst, der ein beglückender Mann war, lebt noch unvergessen im Tode.

**Anmerkung.** Manche Apposition kann als Vertreterin zweier verschiedener Nebensätze gedeutet werden. *Wir schätzen ihn als tüchtigen Virtuosen = weil er Virtuoso ist*, oder: *insofern er Virtuoso ist*, in anderer Hinsicht schätzen wir ihn vielleicht nicht.

b) Da mancher relative Nebensatz attributiv, temporal und causal gedeutet werden kann, so kann auch manche participiale Appo-

sition mehrfache Bedeutung haben. Sieh § 123. In was für Nebensätze könnt ihr die folgenden Participien auflösen, und welchem dieser Sätze gebt ihr den Vorzug? Durch den Verlust seiner amerikanischen Silberflotte geschwächt und durch einen ernstlichen Krieg in den Niederlanden beschäftigt, konnte Spanien dem Kaiser wenig Unterstützung gewähren. Rohe Horden lagern sich, verwildert im langen Kriege, auf dem verheerten Boden. Wie sprang, von kühnem Muth beflügelt, beglückt in seines Traumes Wahn, von keiner Sorge noch gezügelt, der Jüngling in des Lebens Bahn. (Der Dichter lässt hier, wie so häufig, die stilistischen Regeln unbeachtet; sieh Stilregel 29.)

c) Dieselbe Frage bezüglich der folgenden *adjectivischen Appositionen*. Und wenn ihr alle, für eure Hütten bang und eure Herden, euch dem Tyrannenjoche beugt, so etc. Alt und gebrechlich, muss der Großvater noch fleißig arbeiten. Gott, der Gerechte, wird euren Übermuth bestrafen. Von Alter blind, fuhr Beda, ein gelehrter Mönch in England, dennoch fort zu predigen. Ein jeglicher, gut oder böse, nimmt sich seinen Lohn mit seiner That hinweg.

Wie unterscheiden sich die *participiale* und *adjectivische Apposition* von den *attributiven Participien* und *Adjectiven*?

**Anmerkung.** *Absolutes Particip.* Von Jugend auf nicht ungewohnt solcher Zerstörungsanblicke, stieß doch dieser mein Auge unwillkürlich zurück. (Varnhagen von Ense.) Was für ein Causalitätssatz ist hier in ein Particip verkürzt? Bildet ihn. Wer war nicht ungewohnt? Wer stieß zurück? Warum darf dieses Particip ein absolutes genannt werden? (Vergleichen es mit dem absoluten Accusativ in der Stilregel 39.) Es wäre eine einfache *participiale Apposition*, wenn der Hauptsatz lautete: *empfand doch mein Auge diesen auf das schmerzlichste.*

9.) Viele von den obigen Appositionen sind nach der Stilregel 35 gebildet. Verkürzt noch folgende Gefüge durch Weglassung des *Subjectes* und *Prädicates* im Nebensatze. Obgleich er von hohem Stamme ist, liebt er das Volk und ehrt die alten Sitten. Sie gleichen sich, wiewohl sie sich in einem sehr entfernten Sinne gleichen. Ich konnte wieder meine Pflicht erfüllen, obgleich ich dieselbe nur in beschränkter Weise erfüllen konnte. Die wenigsten von ihnen waren von freier Herkunft; und wenn sie es auch waren, so hatten sie die Rechte der alten Freiheit längst eingebüßt. Wenn ich auch jenseits der Atlantis lebe, bin ich doch dein Freund.

10.) Was für Causalitätssätze und unter welchen Bedingungen lassen sie sich in *Infinitive* verkürzen? Welchen stilistischen Vortheil bietet diese Verkürzung? Sieh Stilregel 20.

Verkürzt: Die Gothen gruben ein frisches Bette; sie wollten die Strömung ableiten. (Welche Absicht hatten sie?) Die Helden rangen mit den Minotauren, sie wollten die armen Opfer befreien. Viel andre zogen vor mir aus, welche den gewaltigen Strauß wagen wollten. Hans, der den Reichen gleich sein wollte, hielt sich einen Bedienten. Aufs Waidwerk hinaus ritt ein edler Held, der den flüchtigen Gemsbock jagen wollte. Nicht unbedachtsam zog ich

hin, damit ich das Ungeheuer bekriegte. Ich zog allein, dass ich des Raubthiers Fährte erkundete. (Selbst an diesen zwei Sätzen tritt die Absicht weniger auffallend hervor als an ihrer Verkürzung, da wir den Infinitiv — fast unbewusst — durch *zu dem Zwecke, in der Absicht* ergänzen.) Da stifteten auf heiligem Grund die Väter dieses Ordens Bund, auf dass sie der Pflichten schwerste erfüllten. Damit ich meine Schmerzen beendete, gieng ich einen Schatz zu graben.

Warum lassen sich die folgenden Finalsätze nicht in Infinitive verkürzen? Euch zeig' ich dieses Todten Angesicht, dass ihr darob verdorret, dass jeder Quell versiegt, dass ihr in künftigen Tagen versteint, verödet liegt.

**Stilregel 42.** Schleppend ist: *Titus begegnete keinem Römer, ohne dass er ihn begrüßt hätte*; besser: *ohne ihn zu grüßen*.

Verbessert: Wüsst' ich nur hinter das Geheimnis zu kommen, ohne dass ich meine Neugierde verriethe. Endlich marschierten die Alliierten geradenwegs nach Paris, ohne dass sie sich weiterhin um Napoleon bekümmerten.

Ebenso bei *anstatt dass*. Verbessert: Eine allzu reichliche Gabe lockt Bettler herbei, anstatt dass sie dieselben abfertigte. Du klagst, anstatt dass du danktest.

**Stilregel 43,** eine Ergänzung der Stilregel 21. Der Stil gewinnt an Lebendigkeit, wenn man statt des Präpositionalausdruckes das Substantiv als thätige Person hinstellt. *Weil Metellus ehrlich und vorsichtig war, gelang ihm mehr als seinen bestechlichen Vorgängern, welche unterhandelten* = *Dem Metellus gelang wegen seiner Ehrlichkeit und Vorsicht mehr als seinen bestechlichen Vorgängern durch ihre Unterhandlungen*. Lebendiger: *Der Ehrlichkeit und Vorsicht des Metellus gelang mehr, als den Verhandlungen seiner bestechlichen Vorgänger*.

**Fernere Beispiele.** Mancher plaudert gern und hat sich dadurch geschadet = weil er gern plaudert = durch Plauderhaftigkeit. Lebendiger: Manchem hat seine Plauderhaftigkeit geschadet. Noch wirksamer durch Voranstellung: Plauderhaftigkeit hat schon manchem geschadet. — Obgleich ein heftiger Sturm wüthete = trotz eines heftigen Sturmes lief die Flotte aus. Lebhafter: Der heftige Sturm hinderte die Flotte am Auslaufen nicht. — Kränkliche Personen gerathen in Zorn, wenn ihnen jemand widerspricht = wegen des Widerspruches. Lebhafter: Widerspruch versetzt kränkliche Personen in Zorn.

11.) Falsche Begründung wegen falscher Beziehung. So schwer es dem Ungebildeten fällt, den Zusammenhang von Ursache und Wirkung, Grund und Folge zu erkennen, so häufig sind unrichtig gefügte Causalsätze.

Verbessert: Da der Vater ihnen nur wenig Geld hinterlassen hatte und sie es gleichmäßig unter sich getheilt hatten, so sollte man denken, die äußere Lage der Brüder hätte sich ziemlich gleich sein müssen. (Das hätte man auch denken können [warum: müssen?], wenn sie viel Geld geerbt und gleichmäßig

getheilt hätten. Beseitiget die Wiederholung des *hatte* wie das zweimalige *i* nach Zischlauten in *sich ziemlich*.) Es regnete zu unserem großen Unwillen fast die ganze Nacht; denn wir hatten beschlossen, am frühen Morgen weiter zu marschieren. (Hat es wegen dieses Beschlusses geregnet?) — Obgleich die Bauern am Kamine saßen und bemerkten, wie sehr den Ankömmling fror, machte ihm doch keiner Platz. (Machten sie deshalb nicht Platz, weil sie am Kamine saßen?) Der Schalk erzählte, er müsse seine Geldbörse verloren haben, weil er sie kurz vorher noch gehabt und dem Wirte daraus Geld bezahlt habe. (Weil er sie hatte, musste er sie verlieren?) Er bat den Wirt, ihn morgen zeitig zu wecken, weil er sie (die Börse) bei dieser finsternen Nacht nicht finden könne. (Er wollte doch geweckt werden, um die Börse zu suchen, und suchte sie nicht gleich, weil es finster war.) Nun setzte sich der verschmitzte Ankömmling zum Ofen, weil die Bauern einer nach dem andern sich fortstahlen, die Börse zu suchen. (Er setzte sich zum Ofen, weil ihn fror; er konnte sich setzen, da Platz war; es war Platz, weil sich die Bauern fortschlichen.)

12.) Unechte Finalsätze, in denen *um* statt *und* gebraucht wird. Während das Volk statt des Finalsatzes den Hauptsatz anwendet, gebraucht affectierte Bildung einen Finalsatz statt eines Hauptsatzes, wodurch bisweilen ein lächerlicher Unsinn entsteht.

Verbessert: Wir übergehen den weiteren Kampf des Kaisers in Italien, um nun die Schicksale seines Hauses in Deutschland zu betrachten. Richtig wäre: — um desto früher zur Schilderung der deutschen Vorgänge zu gelangen. Theuer genug hatte sich der Fürst aus dieser Bedrängnis gezogen, um sich unmittelbar darauf in neue zu verwickeln. (Wie thöricht müsste doch der Fürst gewesen sein, wenn er in solcher Absicht die erste Bedrängnis beseitigt hätte.) Friedrich zog nach dem Oriente, um in dem Flusse Saleph seinen (es genügt: den) Tod zu finden. (Wollte er denn gerade im Saleph sterben?) Er hatte die Welt nach allen Richtungen durchwandert, um endlich in der Heimat seine Ruhe wiederzufinden. (Der Thor! In dieser Absicht so weit wandern!) Er wurde auf den Richtplatz geführt, um ihn hinzurichten. (Zeitung. Führt man den Henker hin, damit er den Verbrecher hinrichte?)

## § 128. Stellung der Adverbialsätze.

1. a) Die Adverbialsätze bilden wie die Objectsätze in der Regel den Nachsatz; soll aber ihr Inhalt hervorgehoben werden, so stellt man sie voran. *Wie wurde mir, als ich ins Innere der Kirche trat!* Dagegen: *Wohin er tritt, glaubt er sich von Feinden umgeben. Und wie er sitzt und wie er lauscht, theilt sich die Flut empör.*

b) Dagegen: *Diese Ausschließung aus dem Stadtreimente war, so auffallend sie erscheinen mag, natürlich und in den Verhältnissen wohl begründet.* Diese unerwartete Unterbrechung des Hauptgedankens hat die Natur einer Parenthese und stört die zusammenhängende

Erfassung desselben nicht; sie bietet vielmehr den Vortheil, dass der Inhalt des Concessivsatzes größere Geltung bekommt.

2. a) Der Zwischensatz darf nicht zwischen Subject und Prädicat stehen.

Verbessert: Karl der Große, nachdem er Aquitanien mit seinem Reiche vereinigt hatte, begann den Krieg gegen die Sachsen. Heinrich, sobald er diese Gewissheit hatte, ließ den rothen Bart aus seiner Hand und den Kaiser aufstehen.

Dasselbe gilt für die Apposition.

Verbessert: Ludwig XIV., kaum für großjährig erklärt, übernahm die Regierung. Dem Kaiser, da er das Glück des Volkes im Auge hat, wird euer Vorschlag willkommen sein.

b) Der Zwischensatz darf nach Stilregel 31 nicht zwischen dem Verb und dessen Bestimmungswort stehen.

Verbessert: Die junge Mannschaft nahm an Geschicklichkeit, nachdem sie mehrere Wochen exerciert hatte, zu. Er schlug die Thüre, dass man hätte taub werden können, zu. Wir brachen nach einem tüchtigen Frühstücke, obgleich ein regnerisches Wetter in Aussicht stand, auf.

3.) Der absolute Accusativ muss voranstehen.

Verbessert: Wir schreiten, dies vorausgesetzt, zur Sache. Er verliess, dies gesagt, das Zimmer. (Bleibt die Wortfolge des Hauptsatzes dieselbe?)

4.) Auch der Adverbialsatz in der Frageform muss voranstehen.

Verbessert: Sie wird, ist sie gottbegeistert, den König zu entdecken wissen. Jede Form, hat sie einmal ihre Zeit überlebt, kann so wenig wie der Leichnam eines Menschen wieder erweckt werden. Es konnte Rudolf gelingen, war das Reich Ottokars aufgelöst, die Alpenländer für sein Haus zu gewinnen.

5.) Im Gegensatz zu den übrigen Adverbialsätzen wird der Causalsatz engeren Sinnes bisweilen wirksamer, wenn man ihn nachstellt, und zwar in dem Falle, wenn der Leser für die Aussage des voranstehenden Hauptsatzes die Begründung förmlich erwartet.

Verbessert: Da Pyrrhus die Liebe der Einwohner theils durch die Einsetzung seines Sohnes zum Könige, theils durch zu große Strenge und durch Grausamkeit verscherzt hatte, richtete er in Syrakus auch nicht viel aus. (Auch die Stilregel 29 verlangt die Voranstellung des Hauptsatzes.) Weil der Starke dem Strome mächtig wehren kann, achtet er es gering, die Quelle zu verstopfen.

**Stilregel 44.** a) Wichtige Gedanken müssen in Hauptsätze oder wenigstens in voranstehende Nebensätze gekleidet werden. Der eingeschobene Nebensatz versteckt das, was man sagen will.

Verbessert: Mir fährt stets, wenn ich allzu große Höflichkeiten eines Wirtes sehe, ein Schreck durch die Seele. Gerade deshalb, weil die Fußreisen mehr Anstrengung kosten, möchte ich dieselben vorziehen. Gestern brach in dem Schlosse, das jetzt vom Kaiser bewohnt wird, Feuer aus, das durch schleunige Hilfe bald gelöscht wurde, statt: wurde aber etc.

b) Nebengedanken dürfen demnach nicht in Haupt- oder vorangestellte Nebensätze gekleidet werden.

Verbessert: Hier ragten zwei Felsen empor, von denen der eine kahl war; der andere war mit Gestrüpp bewachsen. Wir verehren diesen Mann, der dem Vaterlande große Dienste erwiesen hat. Da Antonius nicht erschien, ergab sich das Landheer, welches acht Tage auf ihn gewartet hatte, dem Octavianus.

## C. Stilistik des mehrfach zusammengesetzten Satzes.

### § 129. Form und Verknüpfung einander coordinierter und subordinierter Nebensätze.

1.) **Stilregel 45.** Nebensätze gleichen Grades müssen in gleicher, Nebensätze ungleichen Grades in ungleicher Weise construiert und verknüpft werden; jene verbinden sich mit demselben Pronomen und mit derselben Conjunction, diese mit verschiedenen.

Verbessert: a) **Coordinierte Nebensätze.** Schon mancher Reisende ist ein Opfer der grausigen Schneewirbel geworden, die der Sturm in den Hochpässen umhertreibt, und welche (statt: die) den Wanderer namentlich im Winter überraschen. Man suchte zu erforschen, wie der Schnee entstände und auf welche Weise seine Krystalle sich zusammenfügten. Man wusste nicht, ob er bei Sinnen war, oder habe er den Verstand verloren. Ob es schneite oder regne. Der Angekommene fragte, ob die neue Kirche schon fertig sei und ob der Pfarrer noch lebt. Wir wissen, dass Karl der Große nicht nur Volkslieder sammelte, er hat auch die erste deutsche Grammatik geschrieben. Die Zeitung schreibt, dieser Antrag würde der dortigen Industrie zum Schaden gereichen, aus welchem Grunde auch die Regierung gegen denselben Stellung nehmen muss.

b) **Subordinierte Nebensätze.** Ignatius Loyola gründete eine Gesellschaft, welche ihre geistige Überzeugung mit Studium auf dem Wege bildete, auf welchem (statt: dem) er sie durch Zufall und Genie erworben hatte; welche zu den entferntesten und erfolgreichsten Missionen schritt, welche (statt: —) er immer empfohlen, und hauptsächlich jene Seelsorge, welche (statt: —) er angeordnet, in einer Ausdehnung übernahm, welche er (richtig: wie er sie) niemals hatte ahnen können. Der Fremde, welcher das Haus, in welchem er seine Kindheit verlebt hatte, wieder betrat etc. — Ein Bedienter, der lange Zeit treu und redlich einem Herrn gedient hat, der aber nun gestorben ist,

sucht ein Unterkommen. (Das hieße: der nun verstorbene Bediente sucht etc.) Ich habe mich bemüht zu zeigen, dass man den Charakter eines Menschen dadurch am leichtesten erkennt, dass man sein Betragen im Zorn und in der Freude beobachtet (besser: zu zeigen, man könne dadurch erkennen, dass etc.). Mein Freund ließ mir sagen, er habe soeben gehört, mein Heimatsort sei von einer Feuersbrunst eingeäschert worden (besser: dass mein etc.). Es scheint, dass von Zeit zu Zeit der Weise so sehr wie der andere es bedarf, dass ihm die Güter, die er besitzt, im rechten Lichte gezeigt werden. Ihr habt schon in eurer Kindheit gehört, dass es Unrecht ist, dass man Thiere quält. (Das würde heißen: Ihr habt zweierlei gehört: erstens, dass es etc., zweitens, dass man etc.) Tertullian, ein Kirchenschriftsteller des dritten Jahrhunderts, schreibt in seiner Vertheidigung des Christenthums, dass die Zahl der Christen so groß sei, dass durch das Auswandern derselben das römische Reich so geschwächt werden würde, dass dasselbe in Gefahr käme, zugrunde zu gehen. Wir müssen wünschen so beschaffen zu sein, der Welt unser Inneres furchtlos zeigen zu können. Das Gesetz verlangt von den Bezirken, dass sie Straßen nicht nur herstellen, sondern auch, dass sie sie erhalten (verwandelt diese Nebensätze in Objecte); dagegen gestattet es, dass breite und solid angelegte in die Verwaltung des Staates übergehen. (Dieser Nebensatz darf sodann stehen bleiben.) Es ist immer rührend, wenn auch der schwache Nestor sich dem ausfordernden Hektor stellen will, wenn (richtig: falls) kein jüngerer und stärkerer Grieche mit ihm anzubinden sich getraut (richtig: getraue).

2.) **Stilregel 46.** Verallgemeinerung der vorhergehenden. Gleichwertige Gedanken müssen gleiche Form erhalten. a) Es darf demnach nicht der eine in einen Haupt-, der andere in einen Nebensatz gekleidet werden.

Verbessert: Die Einführung eines Wollzolles, der zwar der Landwirtschaft nützen könnte, würde die ganze Wollwarenindustrie schwer treffen. (Die Einführung — könnte zwar — würde aber —) Einerseits waren die Mauren wie alle asiatischen Völker nach einem ruhmvollen Aufschwung und glänzender Herrschaft durch das Glück entnervt, aber die an Zahl geringeren Christen hatten in dem achthundertjährigen Kampfe an Kraft gewonnen.

b) Es wäre demnach auch fehlerhaft, von coordinierten Nebensätzen nur einen zu verkürzen.

Verbessert: Er gönnte sich Tag und Nacht keine Ruhe aus Ehrgeiz und weil er nach Reichthum strebte. Der Dichter hat uns hier mit einem Werke beschenkt, so eigenartig, so ganz dem Geist unserer Sprache und unseres Volkes entsprechend, und in welchem sich kühner Schwung der Rede mit hohem Fluge des Geistes paart.

3.) **Stilregel 47.** Coordinierte Nebensätze müssen unmittelbar nebeneinander stehen.

Verbessert: Dass er der Heimat nahe sei, ward ihm jetzt immer deutlicher, und dass ihm große Freude bevorstehe. Da die Masern ausgebrochen waren, fürchtete sich mein Bruder, nach Hause zu kommen, und auch, weil er ein schlechtes Zeugnis erhalten hatte.

4.) **Stilregel 48**, eine Ergänzung der 45sten. Bei der Unterordnung strebet nach Abwechslung nicht nur in der **Form**, sondern auch in der **Art** der Nebensätze.

Verbessert: Die versammelten Zuhörer erhoben ein Gebrüll der getäuschten Rachsucht, welches demjenigen zu vergleichen war, das der Tiger ausstößt, dem sein Wächter die Speise fortreißt, welche er eben verschlingen wollte. (Lauter Attributsätze. Besser: — Rachsucht, demjenigen vergleichbar, welches der Tiger ausstößt, wenn ihm etc.) Weil die Reiträder der Landbevölkerung Schaden verursachten, da vor ihnen die Pferde scheu werden, weil ihnen die Erscheinung zu auffallend ist und sie (wen? die Bauern? die Pferde?) erschrecken, so fielen neulich bei X die Bauern über einige Bicyclesfahrer her. (Zeitung. Auch die Zeitfolge — verursachten, scheu werden — ist zu verbessern.)

**Stilregel 49**. Stellung. Ein Nebensatz darf nicht hinter die Conjunction, wohl aber hinter das Pronomen eines andern gesetzt werden.

Fehlerhaft ist: *Ich hoffe, dass, nachdem ich meine Prüfungen glücklich überstanden habe, mir eine Anstellung nicht entgehen wird.* — Es muss von dem übergeordneten Nebensatze ein Glied (Subject, Object etc.) zur Conjunction gestellt werden. Also: *Ich hoffe, dass mir, nachdem ich meine Prüfungen glücklich überstanden habe, eine Anstellung nicht entgehen wird;* noch besser: *Da ich meine Prüfungen glücklich überstanden habe, darf ich wohl eine Anstellung hoffen;* und nach der Stilregel 43 lebendiger: *Meine glücklich zurückgelegten Prüfungen berechtigen mich zu der Hoffnung auf eine baldige Anstellung.*

Richtig ist: *Jeder hat etwas in seiner Natur, das, wenn er es öffentlich ausspräche, Missfallen erregen müsste.*

Dieselbe Regel mit andern Worten: Wie man den Zusammenstoß zweier Präpositionen vermeiden muss (Stilregel 32), so auch den zweier Conjunctionen.

Verbessert: Nun geschah es, dass, als Otto zu Bamberg eine prächtige Hofhaltung hielt, geistliche und weltliche Fürsten des Reiches in großer Zahl kommen mussten; besser: dass Otto Hofhaltung hielt, zu welcher etc. Als, nachdem die Messe vorüber war, der Kaiser das Münster verließ etc. (Verwandelt den Temporalsatz in einen Präpositionalausdruck nach Stilregel 35.) Ein Umstand hielt den Muth der Christen aufrecht, nämlich dass, obgleich sie sich alle erdenkliche Mühe gaben, die Saracenen nicht imstande waren, das heilige Kreuz auf dem Grabe Gottfrieds von Bouillon zu verletzen.

**Stilregel 50**. a) Zu lange Satzgefüge sind unklar und ermüden. Beginnen sie eine Abhandlung, so kann es geschehen, dass wir diese ärgerlich beiseite legen.

**Beispiel aus einer Zeitung.** Wenn dem sinnlosen, wüthenden Anstürmen gegen diese dem allgemeinen Wohle so zuträgliche Genossenschaft, wie es zum Schaden des inneren Friedens der Staatsbürger sowie zum Schaden des Staates selbst und gewiss auch nicht zur Ehre der Anstifter, seien sie, wer sie wollen, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, in einigen Provinzen des Reiches beliebt wird, nicht möglichst bald Schranken gesetzt, sondern fort und fort in die leichtgläubigen Gemüther des unerfahrenen Volkes geradezu Hass und Verachtung gegen diese Association des vermögendsten und in jeder Hinsicht hervorragenden Theiles der Bevölkerung unseres großen Vaterlandes, welcher Vereinigung viele Mitglieder der regierenden Fürstenhäuser angehören, eingeflößt werden, dann können nach und nach daraus sich wohl Zustände ergeben, die vielleicht socialistischen Bewegungen, von denen Frankreich zuerst ergriffen wurde, nicht unähnlich sein dürften.

**Übungsaufgabe 1.** Lernet, eure Gedanken zuerst in Hauptsätzen ausdrücken. Zerleget deshalb öfter längere Satzgefüge guter Schriftsteller in Hauptsätze und memorieret das so Erfasste einigermaßen. Wenn ihr es auch bald wieder vergesset, so gewöhnt sich euer Geist doch täglich mehr, größere Satzcomplexe als Einheit zu ergreifen, und lernt, ähnliche in richtiger Weise zu bauen.

b) Der entgegengesetzte Fehler besteht in der Häufung bloßer Hauptsätze. (Gehackter Stil.) Er wird empfindsamer, wenn sie mit demselben Subjecte beginnen.

**Verbessert:** Peter war groß und von edlem Anstande. Er hatte eine gestreiche Physiognomie. Er drückte sich gut aus und redete mit Feuer, er hatte viel natürliche Anlage zur Beredsamkeit und hielt oft Reden. Er war gleichgiltig gegen äußere Pracht und überließ es seinem Günstling Menzikoff, sie, wo es nöthig war, zu zeigen. Er übertraf an Arbeitskraft alle seine Unterthanen.

**Übungsaufgabe 2.** Schreibet den Inhalt eines Lesestückes, in welchem längere Satzverbindungen und Satzgefüge vorkommen, in lauter Hauptsätzen nieder. Nach einigen Tagen nehmet eine stilistische Verbesserung vor, indem ihr euch bemüht, die Ausdrucksweise des Schriftstellers zu treffen. (Jeder von euch wird ein anderes Elaborat liefern; sieh über individuellen oder Stil im engsten Sinne § 106, 3, Anmerkung). Endlich vergleichen eure Arbeit mit dem Originalaufsatze und verbessert sie an ihm.

**Anmerkung.** Nur dem Dichter ist es gestattet, in volksthümlicher Weise viele Hauptsätze aufeinander folgen zu lassen.

*Der Alte hat's gerufen, der Himmel hat's gehört; die Mauern liegen nieder, die Hallen sind zerstört. Noch eine hohe Säule zeugt von verschund'ner Pracht, auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht u. s. w.* auch die folgende (létzte) Strophe in Uhlands «Des Sängers Fluch».

**Stilregel 51.** Einschachtelung von Nebensätzen muss vermieden werden.

**Verbessert:** Die Gesetze der Schwere, wie sie Newton und andere Astronomen, welche dadurch einen Ruhm, der bis zu den Sternen reicht, er-

worben haben, aufstellten, sind jetzt allgemein bekannt. Die Ereignisse, auf die wir, da man sie nicht erwartete, ja nicht ahnte, nicht vorbereitet waren, trafen im Jahre 1866, welches für meine Familie wie für unser ganzes Vaterland (so Ungleichartiges darf nicht nebeneinander stehen; lasset die letzten Worte weg), die gerade damals durch den Tod meines Vaters so unglücklich geworden war, so bedeutend wurde, in furchtbarer Strenge an uns heran, und ich musste zum Regimente. (Hieher kann auch das erste Beispiel S. 222 gerechnet werden.)

**Stilregel 52.** a) Der schriftliche Aufsatz und die gesprochene Rede müssen nach Gedankengruppen in Absätze, Alineas, zerlegt werden. Im Druck beginnt man jeden Absatz mit einer neuen, etwas hineingerückten Zeile.

b) Bemerkt man, dass der Schriftsteller oder Redner die Alineas in gleicher Weise zu beginnen pflegt, so kann es geschehen, dass sich über der Aufmerksamkeit für die Form die für den Inhalt verliert.

c) Ohne es zu bemerken, sagt mancher alle Augenblicke *natürlich*, ein anderer *ja so ist es*, ein dritter *das heißt* oder *kurzum* u. dgl. m. Der Gebildete wird sich vor der Angewöhnung von Lieblingswörtchen inacht nehmen; aber ebenso sorgsam muss er Lieblingsphrasen von sich ferne halten, wie da sind: *Und nun, meine Herren, habe ich noch eines zu bemerken. Und da muss ich nun gestehen etc. Übergehen wir nun zu dem nächsten Punkte etc.* (Obendrein ist das Verb falsch construiert; richtig: Gehen wir nun zu etc. über.) *Ich hätte gewünscht, dass etc. Ich glaube versichern zu dürfen. Erlauben Sie mir die Bemerkung* u. dgl. m.

## § 130. Einiges über die Periode.

1.) Im weitesten Sinne des Wortes ist schon jeder Satz eine Periode, wenn sein umkleidetes Subject zu dem umkleideten Prädicate in einem rhythmischen, d. h. durch die Anordnung wohlklingenden Verhältnisse steht.<sup>1</sup> Die beiden Satztheile verhalten sich wie Hebung und Senkung. Der erste wird mit steigendem, aber kurzem, der zweite mit fallendem, aber gedehntem Tone vorgetragen.

*Ein Brief von meiner Mutter | bereitet mir immer große Freude.*

<sup>1</sup> Periode (griechisch *περίοδος*) bedeutet eine regelmäßige, vornehmlich kreisförmige Bewegung, z. B. den Kreislauf der Gestirne, dann auch die Zeit, innerhalb der sich die regelmäßige Wiederkehr von Thatsachen vollzieht, daher in der Rede den wohlabgerundeten Satz.

**Stilregel 53.** Subject und Prädicat mit ihren Umkleidungen müssen von ziemlich gleichem Umfange sein. Das Prädicat darf als die eigentliche Aussage eine größere, doch keinesfalls eine so große Ausdehnung erhalten, dass der Rhythmus gestört würde.

Verbessert: Die mit der Zeit durch ihren Fleiß und die Gunst der Verhältnisse reich gewordenen, aber durch den Stolz und Übermuth der Altbürger noch immer von der Theilnahme an der politischen Leitung der Gemeinwesen ausgeschlossenen Zünfte griffen endlich zu den Waffen. (Das Gebiet des Subjectes ist zu groß. Auch muss man zu lange auf den Hauptbegriff [Zünfte] warten; sieh Stilregel 29. Die Zünfte waren — reich geworden und begehrten Theilnahme an etc. Da ihnen dieselbe von — verweigert wurde, griffen sie etc.)

#### Unklar.

So musste es dem Erzherzog aus mehr als einem Beweggrunde als nächste Aufgabe vorschweben, dieser Ordensschule die Geltung einer öffentlichen, mit allen gang und gäben Rechten und Freiheiten ausgerüsteten Universität zu verschaffen, sie entsprechend zu dotieren, in ihr die katholische Hochschule Innerösterreichs herzustellen als Pflanzschule, Bollwerk und Rüstkammer des noch immer in die Stellung der Minderheit gebannten Glaubens, durch sie das Wandern vorab der adeligen Jugend an die protestantischen Universitäten des Auslandes zu hemmen und andererseits den Zufluss fremder Lateinschüler und Akademiker in seine Landeshauptstadt anzubahnen.

#### Klarer.

So musste es dem Erzherzog aus mehr denn einem Beweggrunde als nächste Aufgabe vorschweben, dieser Ordensschule die Geltung einer öffentlichen Universität zu verschaffen. Indem er sie entsprechend dotierte<sup>1</sup> und mit allen gang und gäben Rechten und Freiheiten ausstattete, konnte es ihm gelingen, in ihr eine katholische Hochschule Innerösterreichs als Rüstkammer und Bollwerk<sup>2</sup> des noch immer in die Minderheit gebannten Katholicismus herzustellen und durch sie einerseits das Wandern vorab der adeligen Jugend an die protestantischen Universitäten des Auslandes zu hemmen, andererseits den Zufluss fremder Lateinschüler und Akademiker in seine Landeshauptstadt anzubahnen.

Die Gernsjagd ist ein gefährliches, schwindelfreies Kopf, kühnen Muth, gute Lungen und ausdauernde Muskelkraft erforderndes, gerade darum aber von gesunden Menschen begehrtes Vergnügen. (Die Gernsjagd ist ein gefährliches Vergnügen. Es erfordert etc. Gerade darum aber wird es etc.)

2. a) Gewöhnlich versteht man unter Periode ein zumeist längeres, nach dem Verhältnis von Hebung und Senkung rhythmisch geordnetes Satzgefüge. Die Neben-

<sup>1</sup> Den wichtigeren Gedanken und kürzeren Satz voraus.

<sup>2</sup> Das *als* gibt den Zweck der Hochschule deutlicher an und fördert auch die Verbindung der Begriffe.

sätze bilden den vorderen Theil, Vordersatz genannt. Er wird mit steigendem Tone gesprochen und reizt die Aufmerksamkeit; der Nachsatz, mit sinkendem Tone, aber wachsender Bedeutsamkeit vorgetragen, befriedigt dieselbe.

b) Auch Satzverbindungen, namentlich adversative und causale, können nach dem Rhythmus von Hebung und Senkung geordnet sein und hiedurch den Namen von Perioden verdienen. Bedient sich doch die volksthümliche und die poetische Sprache immer lieber der Satzverbindung als des Satzgefüges.

c) Nach der Zahl der in Hebung und Senkung vorkommenden coordinierten Sätze unterscheidet man zwei-, drei- oder mehrgliedrige Perioden.

d) Besteht die Periode bloß aus zwei einfachen Sätzen, so trennt diese ein Komma; es steht ein Strichpunkt, wenn Hebung und Senkung in je einem zusammengesetzten Satze ausgebildet sind; längere Perioden haben zwischen den Gliedern Strichpunkte, zwischen Hebung und Senkung einen Doppelpunkt, nach einem Fragezeichen einen Gedankenstrich.

Zweigliedrig. *Manche Staaten stürzten mit einer prächtigen Erschütterung zusammen, mit erhabenem Schwunge stiegen andere auf.* Die Hebung ist ein Umstandsatz in der Form eines Hauptsatzes. *Wer wird künftig deine Kleinen lehren, Speere werfen und die Götter ehren, wenn der finstre Orkus dich verschlingt? — Kämpfend für den heil'gen Herd der Götter fall' ich, und des Vaterlandes Retter steig' ich nieder zu dem styx'schen Fluss.* Die Hebung ist ein Conditional- oder Temporalsatz in der Form eines Hauptsatzes. *Vier Jahrhunderte lang finden wir die Batavier in den römischen Heeren, aber nach den Zeiten des Honorius verschwindet ihr Name aus der Geschichte. Wenn die traulichen Schwalben, die uns so lange verlassen hatten, wieder in unsere Gegenden zurückkehren, dann dürfen wir schließen, dass der Sommer nahe ist. So übt der Mensch in der Jugend seine Kräfte, damit er im Kampf des Lebens nicht unterliege; so zieht er schwere Arbeit dem leichten Spiele vor, damit er des Lebens Preis erjage.*

Warum darf es in der Senkung nicht heißen: *auf gleiche Weise zieht er etc., auf dass er etc.?* Sieh Stilregel 45.

3.) **Stilregel 54.** Nach Stilregel 53 darf die Senkung einen größeren Umfang haben als die Hebung; ist sie aber mehr als doppelt so lang, so macht sie die Periode schleppend.

*Beispiel* einer schleppenden Periode: *Wenn ich das Aufklären und Erweitern der Naturwissenschaften in der neuesten Zeit betrachte, so komm' ich mir vor wie ein Wanderer, der in der Morgendämmerung gegen Osten gieng, die heranwachsende Helle mit Freuden, aber ungeduldig anschaute und die Ankunft des entscheidenden Lichtes mit Sehnsucht erwartete, aber doch bei dem Hervortreten desselben die Augen wegwenden musste, welche den so sehr gewünschten Glanz nicht ertragen konnten.* (G.)

4.) **Stilregel 55.** Nicht nur in der Länge von Hebung und Senkung, sondern auch in der Länge und dem Baue der einzelnen Glieder muss Ebenmaß und Harmonie herrschen.

*Wenn der Mensch alles leisten soll, was man von ihm fordert, so muss er sich für mehr halten, als er ist.* (G.) Die beiden Glieder sind gleich lang, und beide werden durch Nebensätze erweitert, die wieder von gleicher Ausdehnung sind. *Dass Menschen dasjenige noch zu können glauben, was sie gekonnt haben, ist natürlich genug; dass andere zu vermögen glauben, was sie nie vermochten, ist wohl seltsam, aber nicht selten.*

Betrachtet den ebenmäßigen Periodenbau in Freiligrath's «Löwenritt», z. B. in Strophe 8.

5.) Dreigliedrig. *Wenn man einige Monate die Zeitungen nicht gelesen hat, und man liest sie alsdann zusammen, so zeigt sich erst, wie viel Zeit man mit diesen Papieren verdirbt. Wer nie sein Brot in Thränen aß; wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend saß: der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.*

Viergliedrig. *Wer nur deshalb thätig ist, um dadurch seinen Vortheil zu fördern; wer seine Kräfte nur dann anstrengt, wenn er dadurch an zeitlichem Gut zu gewinnen hofft; wer bei allem, was er thut, sogleich fragt: was wird mir dafür? — der gehört nicht in die Classe derjenigen Sterblichen, von denen wir sagen, sie seien aus edlerem Thon gebildet und von einem höheren Geiste beseelt.*

6.) Mehr als vier Glieder haben gewöhnlich nur jene Perioden, die am Ende eines Vortrages oder einer Abhandlung in ihrer Hebung die einzelnen erörterten Punkte zusammenfassen, um daraus in der Senkung den Schluss ziehen zu können; sie haben zumeist die rhetorische Aufgabe, das Gemüth zu bewegen.

Sechsgliedrig. *Wo kleinlicher Neid und Missgunst dem Verdienstvolleren, sowie Hochmuth und Geringschätzung dem minder Ausgezeichneten gegenüber fern bleiben; wo die Behandlung der Untergebenen eine wohlwollende und gerechte, der Verkehr Gleichgestellter ein wahrhaft kameradschaftlicher und das Benehmen gegen Vorgesetzte ein aufrichtiges und dienstgemäßes ist; wo alle Angelegenheiten am gehörigen Orte zur Entscheidung gelangen; wo unberechtigte Einflüsse nie angerufen und niemals innere Fragen in die Außenwelt getragen werden: da wird zu wechselseitigem Vertrauen auch der edle Eifer treten, die herrschende Ordnung zu erhalten und den erworbenen Ruhm zu vermehren; da werden Gemeingeist und Einigkeit ihre segensreichen Früchte tragen.* (Dienstreglement der k. k. österreichisch-ungarischen Armee, I, 24.)

---

# Prosodik und Metrik.

## A. Prosodik.

### § 131.

Die Prosodik (von *προσῳδία*, Betonung) ist die Lehre von dem Zeitwerte der Silben. Sie zerfällt in die Lehre von der Quantität und die vom Accente.

## I. Von der Quantität.

### § 132. I. Vocalisch lange Silben.

a) Sprechet die Silben der folgenden Wörter langsam, laut und richtig aus, vergleicht aufmerksam, wie viel Zeit ihr dazu bei der einen und bei der andern benöthiget, und gebet darnach an, welche den größeren Zeitwert besitzt.

*be-haart, ge-leer-te, ent-moo-sen.*

b) Setzet auf diejenigen Silben, deren Aussprache eine längere Zeitdauer beansprucht, das Zeichen der Länge (—).

*Ver-trau-lich-keit, schwei-gen-de, be-thau-te Wie-sen, Ver-leum-der, Ge-häu-se.*

c) Setzet über die gedehnt ausgesprochenen Silben das Zeichen der Länge und über die, deren Aussprache eine kürzere Zeitdauer beansprucht, das Zeichen der Kürze (˘).

*mär-sch̄ie-r̄en, ver-lie-ßen, ver-mie-tet,<sup>1</sup> in ihn, ge-keh-ret, be-thör-te.*

<sup>1</sup> Diese Wörter sind nach Sprech- oder Schreibsilben abgetheilt; dagegen nach Gedanken- oder Sprachsilben: *marsch* (Stammsilbe) *-ier* (Ableitungssilbe) *-en* (Biegungssilbe). Zerleget auch die folgenden Wörter in Sprachsilben.

Unter Quantität einer Silbe versteht man die Zeitdauer ihrer Aussprache. Dieser nach sind die Silben lang oder kurz.

Zu den langen Silben gehören die mit langem Vocale. Vocalisch lange Silben sind also die mit verdoppeltem Vocale (bei *a*), die mit einem Diphthonge (bei *b*) und die mittels *e* oder *h* gedehnten (bei *c*).

### § 133. 2. Consonantisch lange Silben.

Sprechet die folgenden Wörter laut, langsam und richtig aus und merket darauf, ob die Aussprache auf dem Vocale oder auf den Consonanten der längeren Silbe verweilt. Bezeichnet die Länge und die Kürze der Silben:

*stää-tlich*, *stättlich*; *ge-bie-ten*, *ver-bit-ten* (aus *ver-bitt-en*); *ver-zehr-ten*, *ver-zerr-ten*; *Ka-ter* (aus *Kat-er*), *Ka-tze* (aus *Katz-e*); *er siecht da-hin*, *das An-ge-sicht*; *Reh-de*, *ret-te!* (aus *rett-e*); *Wand-ge-mäl-de* (aus *müld-e*).

Die Vocale in *zerrt*, *bitt(en)*, *Katz(e)*, *(Ge)sicht*, *Wand* sind kurz; ihnen folgen mehrere Consonanten, auf diesen, und zwar dem ersten ruht die Aussprache; sie machen die Silbe consonantisch (lateinisch: *positione*, d. h. durch die Stellung) lang.

**Anmerkung.** Bekanntlich bleibt die Länge mancher Silben in der Schrift unbezeichnet. Vergleichen: *Das Fie-ber*, *die Fi-bel*; *es schien*, *die Ma-schi-ne* (aus: *Maschin-e*); *Gast-mahl*, *Denk-mal*.

## II. Von dem Accente oder der Betonung.

### § 134.

Der Zeitwert einer Silbe hängt nicht allein von ihrer Quantität (Länge oder Kürze), sondern auch von ihrem Accente, d. h. von ihrer Betonung ab.

### § 135.

1.) Leset die folgenden Wörter laut, langsam und richtig und machet über diejenigen Silben, welche ihr mit gehobener Stimme sprechet, den Accent ('):

*Ei-sen-ham-mer* (aus den Sprachsilben *hamm-er*), *E-del-frau-en*, *spie-gel-rein*, *Was-ser-flu-ten* (aus den Sprachsilben *Wass-er-flut-en*), *grau-en-vol-ler* (aus: *voll-er*).

Dem Accente nach werden die Silben entweder mit gehobener oder mit gesenkter Stimme gesprochen, oder wie man sich kurz auszudrücken pflegt: Dem Accente nach sind die Silben entweder Hebungen oder Senkungen (Arsen oder Thesen).

2.) Wiederholet das obige Verfahren an den Silben der folgenden zusammengesetzten Wörter:

Der *Haus-herr* kommt; das *Stadt-thor* schließt sich knarrend;  
zur *Ein-tracht*, der *Land-mann*.

Ihr bemerkt, dass beide einsilbigen Wörter, die zu einem zusammengesetzt wurden, lang sind; sind aber auch beide betont?

Länge und Hebung der Silben fallen zumeist, aber nicht immer zusammen. Die Hebung und Senkung (Arsis und Thesis) der Silben hängt von dem geistigen Werte ab, welchen sie im Verhältnisse zu ihren Nachbarsilben haben.

**Anmerkung.** Der geistige Wert ist bei den Flexionssilben so gering, dass wir sie tonlose (schwache) nennen.

3.) Ein fernerer Beweis hiefür.

Denket, ihr marschieret und saget dabei die folgenden Verse her, so dass auf jeden Tritt eine Silbe komme, oder ihr singet im Zweivierteltakte: welche Silben werdet ihr stärker betonen? Setzet über sie den Accent.<sup>1</sup>

Droben st<sup>h</sup>ehet *die* Kap<sup>h</sup>elle.

Stille sind *die* frohen Lieder.

Droben bringt man sie zu Grabe,

*Die* sich freuten in dem Thal.

Ihr bemerkt, dass das Wörtchen *die* das erste- und drittemal eine Hebung, das zweitemal eine Senkung ist.

Sie war *nicht* in dem Thal geboren,

Man wusste *nicht*, woher sie kam.

In der ersten Zeile ist *nicht* eine Senkung, in der zweiten eine Hebung.

**Anmerkung.** Eine wohlgefällige Abwechslung in der Bewegung, sei es des Tanzes, der Musik oder der Sprache, nennen wir eine rhythmische. Eine Sprache ohne Rhythmus wäre unschön. (Sieh § 130, 1, 2.)

<sup>1</sup> Das Scandieren (taktmäßige Lesen) darf nicht, wie es häufig geschieht, mit Pausen zwischen den einzelnen Silben, sondern muss frisch hintereinander weg, also in ganz natürlicher Weise vorgenommen werden.

## § 136. Das Verhältniß der Quantität und des Accentus musikalisch dargestellt.

1.) Zwei lange Silben, von denen die erste betont ist:



Frei-heit, Haus-herr, Länd-mann.

2.) Zwei ungleich lange Silben, von denen die lange auch den Ton hat:



Ei-sen - hām-mer, Was-ser - flut.

## B. Metrik (Verslehre).

### § 137. Fuß, Vers, Strophe, Gedicht.

1.) Ein deutscher Vers ist eine Zeile, in welcher Hebungen und Senkungen nach gewissen Regeln miteinander abwechseln.

Ein Vers besteht aus Füßen.

Zur Bildung eines Versfußes sind wenigstens zwei Silben, zur Bildung eines Verses wenigstens zwei Füße nöthig, z. B.

1. Fuß.

Auf ihr

Ehrt die

Ich lo-

Mein Dörf-

Bessere

Sammeln uns

Heitere

Stärken die

2. Fuß.

Brüder!

Lieder.

be mir

chen hier.

Tage

wieder,

Lieder

Brust.

(Aus Goethes «Deutscher Parnass».)

(Aus Bürgers «Das Dörfchen».)

(Aus Goethes «Zum neuen Jahr».)

2.) Mehrere Verse verbinden sich zu einer Strophe. Die kürzeste Strophe enthält zwei Verse.

Eine, zumeist aber mehrere Strophen bilden ein Gedicht.

Frühlingstrost.

Was zä'gst | du, He'rz, | in sol- | chen Tä- | gen,  
Wo sel'bst | die Dor- | nen Rö- | sen trä- | gen?

(Ein Gedicht von Uhland.)

Morgens.

Morgen- | luft, so | re'ın und | kühl,  
Lä'bsal | thauend | alle'm | Vol'ke,  
Wirst du | dich am | Ab'end | schwül  
Thür'men | zur Ge- | witter- | wol'ke?

(Ein Gedicht von Uhland.)

Frühlingseruhe.

*O legt mich nicht ins dunkle Grab,  
Nicht unter die grüne Erd hinab!  
Soll ich begraben sein,  
Lieg' ich ins tiefe Gras hinein.*

*In Gras und Blumen lieg' ich gern,  
Wenn eine Flöte tönt von fern,  
Und wenn hoch obenhin  
Die hellen Frühlingwolken ziehn.*

(Gedicht von Uhland.)

**Anmerkung.** In der deutschen Dichtung sind am häufigsten: Die zweisilbigen Füße, die vierfüßigen Verszeilen, die vierzeiligen Strophen.

## I. Die zweisilbigen Versfüße.

### § 138. 1. Der Trochäus. Der trochäische Vers.

Leset gleichsam marschierend oder im Zweivierteltakte singend die folgende Strophe mit starker Betonung der Hebungen. Ein derartiges Lesen nennt man scandieren. Macht über die Hebungen den Accent.

Árm am		Beútel,		kránk am		Herzen,
Schlept' ich		meine		langen		Tage.
Armut		ist die		größte		Plage,
Reichthum		ist das		höchste		Gut.
Und zu		enden		meine		Schmerzen,
Gieng ich,		einen		Schatz zu		graben.
Meine		Seele		sollst du		haben!
Schrieb ich		hin mit		eignem		Blut.

(Aus Goethes «Der Schatzgräber».)

Von wie viel Versen wird diese Strophe gebildet? Wie viel Füße kommen in jedem Verse vor? Wie viel Silben enthält jeder Fuß? Im letzten Fuße des vierten und achten Verses fehlt die Senkung; sie sind unvollständig (katalektisch).

Ein zweisilbiger Fuß, dessen erste Silbe eine Hebung, dessen zweite eine Senkung ist, heißt Trochäus.

Ein Vers, aus Trochäen gebildet, ist ein trochäischer Vers.

Goethes Gedicht «Der Schatzgräber» ist in vierfüßigen trochäischen Versen geschrieben und besteht aus fünf achtzeiligen Strophen.

Wenn man die betonten Silben durch den starken Accent (´), die nicht betonten durch den schwachen Accent (˘) bezeichnet, so erhält man als Schema des 1., 2., 3., 5., 6. und 7. Verses:

$\begin{array}{cccc|cccc|cccc|cccc} / & \backslash & & & \end{array}$

als Schema des 4. und 8. Verses:

$\begin{array}{cccc|cccc|cccc|cccc} / & \backslash & & & \end{array}$

### § 139. Beeinträchtigung der sprachlichen Schönheit. Hiatus, Wortfuß.

Die Sprache des Dichters muss schön sein.

1.) *Schleppt' ich*. Des Wohllautes (und hier auch des Versmaßes wegen) ist das *e* von *schleppte* weggelassen und durch den Apostroph (´) angedeutet.

Die Elision (Ausstoßung) von Vocalen findet statt, um den unschönen Hiatus, d. h. das Zusammentreffen zweier Vocale zu vermeiden.

2.) Unter Wortfuß versteht man denjenigen Versfuß, welcher aus einem einzigen Worte besteht. (Gib Wortfüße in der obigen

Strophe an.) Ein Vers, welcher aus lauter Wortfüßen bestünde, wäre nicht schön.

3.) Wenn schon der Prosaiker die Häufung hart klingender Consonanten und gleicher Vocale vermeiden soll, um wie viel mehr der Poet! (Sieh Stilregel 7.)

§ 140. Förderung der sprachlichen Schönheit des Gedichtes.  
Der Reim.

<i>Hat</i> der		<i>älte</i>		<i>Hexen-</i>		<i>mei</i> ster (a)
<i>Sich</i> doch		<i>einmal</i>		<i>weg be-</i>		<i>geben!</i> (b)
<i>Und</i> nun		<i>sollen</i>		<i>seine</i>		<i>Geister</i> (a)
<i>Auch</i> nach		<i>meinem</i>		<i>Willen</i>		<i>leben.</i> (b)
<i>Seine</i>		<i>Wort' und</i>		<i>Werke</i>		(c)
<i>Merkt' ich</i>		<i>und den</i>		<i>Brauch,</i>		(d)
<i>Und</i> mit		<i>Geistes-</i>		<i>stärke</i>		(c)
<i>Thu' ich</i>		<i>Wunder</i>		<i>auch.</i>		(d)

(Aus Goethes «Der Zauberlehrling».)

Die Schönheit der poetischen Sprache wird durch den Reim erhöht.

Der Reim ist der volle Gleichklang des betonten Stammvocales und der ihm folgenden Consonanten und Silben.

Der einsilbige Reim (*dd*) klingt kräftiger und wird deshalb der männliche (auch: stumpfe) genannt gegenüber dem weicheren zweisilbigen (*aa, bb, cc*), weiblichen (klingenden) Reime.

Dreisilbige Reime (*suchender, fuchender*) nennt man gleitende.

Unreine Reime sind diejenigen, in denen nur verwandt, aber nicht vollständig gleich klingende Vocale oder Consonanten vorkommen, wie:

*biete — bitte, hängt — lenkt, viele — Fülle.*

Sie sollen vermieden werden, finden sich aber auch bei den besten Dichtern, so z. B. die hier angeführten bei Goethe.

Der Stellung nach sind die Reime wechselnde (*abab*), wie die in der obigen Strophe, oder gepaarte (*aa, bb*), wie die in den zwei ersten Gedichtchen des § 137, oder endlich (in irgend einer Weise) verschlungene (*abbc, adde*), wie z. B. die im § 138.

Über den Stabreim sieh «Anhang».

## § 141. Der Jambus. Der jambische Vers.

Scandieret die folgenden vierzeiligen Strophen und bezeichnet die Hebungen mit dem Accente.

In ei- | nem Thal | bei ár- | men Hir- | ten (a)

Erschien mit je- dem jún- gen Jáhr, (b)

Sobald die er- sten Ler- chen schwirr- ten, (a)

Ein Mäd- chen schön und wun- derbar. (b)

Sie war nicht in dem Thal gebo- ren, (c)

Man wuss- te nicht, woher sie kam; (d)

Und schnell war ih- re Spur verlo- ren, (c)

Sobald das Mäd- chen Ab- schied nahm. (d)

(Aus Schillers «Das Mädchen aus der Fremde».)

Ein zweisilbiger Fuß, dessen erste Silbe die Senkung, dessen zweite die Hebung ist, heißt Jambus. Aus Jamben setzt sich der jambische Vers zusammen.

Schillers Gedicht «Das Mädchen aus der Fremde» ist in vierfüßigen jambischen Versen geschrieben und besteht aus sechs vierzeiligen Strophen mit wechselnden Reimen.

Schema:    \ / |    \ / |    \ / |    \ / |    \ /  
                  \ / |    \ / |    \ / |    \ /

Der erste der obigen Verse enthält eine Silbe mehr als vier Jamben, er ist überzählig (hyperkatalektisch); der zweite ist weder unvollständig (katalektisch), noch überzählig, sondern vollständig (akatalektisch). Welche von den obigen Versen sind außer dem ersten noch überzählig, welche sind außer dem zweiten noch vollständig?

Die Reime sind weiblich, männlich und wechselnd nach *ab*, *ab*.

Der jambische Vers in Noten dargestellt:



In    éi-nem Thal bei    ár-men Hir-ten

Der trochäische Vers in Noten dargestellt:



Verwandelt das obige (jambische) Schema in ein trochäisches. Ihr werdet die Abtheilungsstriche (Taktstriche) anders stellen.

Der jambische Vers unterscheidet sich von dem trochäischen durch den Auftakt, ohne diesen ist er trochäisch.<sup>1</sup>

**Anmerkung.** Das trochäische Versmaß ist fallend, das jambische steigend; warum?

### § 142. Der Blankvers oder Quinar.

1.) Der fünffüßige jambische Vers heißt Quinar oder Blankvers. Man könnte ihn den dramatischen Vers nennen, weil er vorzugsweise in Dramen (Theaterstücken) angewandt wird.

Daja. *Er ist | es! Na- | than! Gott | sei e- | wig Dank,*  
*Dass ihr doch end- lich ein- mal wie- der kommt!*

Nathan. *Ja Daja, Gott sei Dank! Doch warum endlich?*  
*Hab' ich denn eher wiederkommen wollen?*  
*Und wiederkommen können? Babylon*  
*Ist von Jerusalem, wie ich den Weg*  
*Seit ab, bald rechts, bald links, zu nehmen bin*  
*Genöthigt worden, gut zweihundert Meilen.*

(Aus Lessings «Nathan der Weise».)

Einige Quinare, wie z. B. hier der 3., 4. und 8., haben eine überzählige (hyperkatalektische) Silbe, sie endigen weiblich, wodurch die Härte vermieden wird, welche durch stets männliche Schlüsse verursacht würde.

Schema:    \ / | \ / | \ / | \ / | \ /  
               \ / | \ / | \ / | \ / | \ / | \

Verwandelt dieses Schema in ein trochäisches mit Auftakt.

<sup>1</sup> Während die Verslehre (Metrik) unter Arsis die Hebung, d. h. den wertvolleren Theil des Fußes versteht, nennt umgekehrt die Musiklehre den schwächeren Theil eines Taktes Arsis, weil der Taktierende bei ihm die Hand oder den Taktierstock hebt; den schwereren Theil nennt sie Thesis, Senkung, weil er durch das Senken des Taktierstockes bezeichnet wird.

2.) In Dramen wird oft ein Quinar unter mehrere sprechende Personen vertheilt. Die Zeile beginnt an der Stelle, die ihr Anfang im Verse einnimmt. Z. B.

Nathan.

1. Vers. *Kommt dort nicht Daja auf uns zu?*

Recha.

*Sie wird*

2. Vers. *Ihn ganz gewiss verloren haben.*

Nathan.

*Auch*

3. Vers. *Wohl nicht.*

Recha.

*Sie würde selbst geschwinder kommen.*

## § 143. II. Die dreisilbigen Versfüße.

1.) Schreibet in den folgenden dreisilbigen Versfüßen über die gehobenen Silben den Accent.

*herr - li - che, schlum - mern - de, gol - de - ner.*

Der Daktylus ist ein dreisilbiger Versfuß, in welchem die erste Silbe eine Hebung, die folgenden dagegen Senkungen sind.

Schema: / \ \

2.) Setzet auf die Hebungen der folgenden dreisilbigen Wörter den Accent.

*Ge - ne - ral, Ka - me - rad, Di - a - mant.*

Der Anapäst ist ein dreisilbiger Versfuß, in welchem die letzte Silbe eine Hebung, die anderen dagegen Senkungen sind.

Schema: \ \ /

3.) Der Daktylus in Musiknoten dargestellt:

Herr - li - che, schlum - mern - de, gol - de - ne [Äh - ren]

Der Anapäst in Musiknoten dargestellt:

Ge - ne - ral, Ka - me - rad, Di - a - mant.

4.) Verhältnis des Daktylus zum Anapäst. Der Anapäst ist ein verkehrter Daktylus, wie der Jambus ein verkehrter Trochäus ist. Eine anapästische Zeile kann als eine daktylische mit zweisilbigem Vortakte scandiert werden.

5.) Charakter des Daktylus. Sollte eine daktylische Zeile während des Marschierens scandiert werden, so würde seine Bewegung dem Wechsel der Füße vergleichbar sein. Dieser ist aber eine tanzende Bewegung, und in der That besteht in einer solchen der Charakter des Daktylus.

**Anmerkung.** Die Griechen und Römer bauten ihre Verse nicht nach der Betonung, sondern nach der Länge und Kürze der Silben. Bei ihnen war ein Vers eine durch gewisse Regeln bestimmte Abwechslung von langen und kurzen Silben. Sie stellten demnach ihre Versfüße für das Auge so dar:

Trochäus: — ◡, Daktylus: — ◡◡  
 Jambus: ◡ —, Anapäst: ◡◡ —

### § 144. I. Daktylische Verse.

a) (*Euch, die ihr Christum thätig preiset, euch den*)

Thätig ihn | preisenden,  
 Liebe be- | weisenden,  
 Brüderlich | speisenden,  
 Predigend | reisenden,  
 Wonne ver- | heißenden,

(*Euch ist der Meister nah*).

(Aus Goethes «Die Frauen am Grabe Christi».)

b) Brüllend um- | wölkt mich der | Dampf der Ge- | schütze,  
 Sprühend um- | zucken mich | rasselnde | Blitze.

(Aus Körners «Gebet in der Schlacht».)

c) Windet zum | Kränze die | goldenen | Ähren  
 Flechtet auch | blaue Cy- | anen hin- | ein.

(Aus Schillers «Eleusisches Fest».)

Schema c) 1. / \ \ | / \ \ | / \ \ | / \

2. / \ \ | / \ \ | / \ \ | /

Zu *a*). Verse aus bloßen Daktylen kommen selten vor und sind nur kurz. Zur Strophenbildung eignen sie allein sich nicht.

Zu *b—c*). Der Daktylus hat nicht die Eignung, einen Vers wirksam zu schließen. (Sieh oben seine Darstellung in Musiknoten.) Längere daktylische Verse endigen entweder mit einer Hebung (wie in *c*, 2) oder mit einem Trochäus (wie in *c*, 1 und in *b*).

**Anmerkung.** Ist die zweite Silbe dieses Trochäus lang, so heißt er Spon-däus ( ' — ). Die deutsche Sprache ist nicht reich an Spon-däen. Der spon-däische Schluss eines daktylischen Verses gilt für besonders schön. Die daktylischen Verse bestehen aus zwei bis sechs Füßen.

### § 145. Daktylische Verse mit Auftakt.

*Wir* | *singen und* | *sägen vom* | *Gräfen so* | *gern,* (a)

*Der* | *hier in dem* | *Schlös-se ge-* | *häuset,* (b)

*Da* | *ihr den* | *Enkel des* | *seligen* | *Herrn,* (a)

*Den* | *heute ver-* | *mahlten, be-* | *schmauset.* (b)

*Nun* | *hatte sich* | *jener im* | *heiligen* | *Krieg* (c)

*Zu* | *Ehren ge-* | *stritten durch* | *männigen* | *Sieg;* (c)

*Und* | *als er zu* | *Hause vom* | *Rösselein* | *stieg,* (c)

*Da* | *fand er sein* | *Schlösselein* | *oben,* (d)

*Doch* | *Diener und* | *Habe zer-* | *stoben.* (d)

(Aus Goethes «Hochzeitslied».)

Daktylische Verse mit einem Auftakte sind nicht selten.

Goethes «Hochzeitslied» ist im daktylischen Versmaße mit Auftakt geschrieben. Es besteht aus sieben neunzeiligen Strophen. Fünf Verse einer Strophe sind aus je drei Daktylen mit einer überzähligen Hebung, die vier anderen Verse aus je zwei Daktylen mit angehängtem Trochäus gebildet. — Jede Strophe wird mit einem weiblichen Reimpaare sehr melodisch abgeschlossen; die ersten vier Verse sind im Reime wechselnd: männlich, weiblich, dann folgen drei männliche Reime.

Schema des 1., 3., 5., 6. und 7. Verses.

∖ | / ∖ ∖ | / ∖ ∖ | / ∖ ∖ | /

Schema des 2., 4., 8. und 9. Verses.

∖ | / ∖ ∖ | / ∖ ∖ | / ∖

## § 146. 2. Anapästische Verse.

Und es wäl- | let und sie- | det und brau- | set und zischt,  
 Wie wenn Was- | ser mit Feu- | er sich mengt.

(Aus Schillers «Taucher».)

Schema:    \ \ /   |   \ \ /   |   \ \ /   |   \ \ /  
              \ \ /   |   \ \ /   |   \ \ /   |   \ \ /

Verwandelt es in ein daktylisches mit doppeltem Auftakt.

Wohl gibt es, wenn auch selten, Verse, die bloß aus Anapästen bestehen, aber sie eignen sich nicht zur Bildung einer Strophe. Denn im anapästischen Versmaße liegt eine Unruhe, die bei längerer Dauer unnatürlich und auch unschön würde.

## III. Die gemischten Versarten.

Zur Bildung gemischter Verse können nur gleichartige Füße verbunden werden, also a) die fallenden: der Daktylus mit dem Trochäus, b) die steigenden: der Anapäst mit dem Jambus.

## § 147. 1. Das daktylisch-trochäische Versmaß.

Verhältnis des Daktylus zum Trochäus. Beide nehmen den Raum eines Zweivierteltaktes ein; im Daktylus ist aber das zweite Viertel in zwei Achtel aufgelöst (sieh oben ihre Darstellung in Musiknoten); mit anderen Worten: an die Stelle der Senkung im Trochäus treten im Daktylus zwei Senkungen, welche jedoch beim Scandieren zusammengenommen nicht mehr Zeit in Anspruch nehmen, als in jenem die eine Silbe. —

**Anmerkung.** Überwiegen in einem Verse die Daktylen, so ist er in seinem Grundcharakter ein daktylischer, und zwar ein trochäisch-daktylischer, im entgegengesetzten Falle ein trochäischer, und zwar ein daktylisch-trochäischer. (Vergleiche die Zusammensetzungen: rothbraun und braunroth.)

Vater, du | führe mich!  
 Führ' mich zum | Siege, | führ' mich zum | Tode,  
 Herr, ich er|kenne | deine Ge|bote;  
 Herr, wie du | willst, so | führe mich!  
 Gott, ich er|kenne dich!

(Zweite Strophe aus Körners «Gebet in der Schlacht».)

Welche Versfüße dieser Strophe sind Trochäen? Schreibet das Schema nieder. Körners «Gebet in der Schlacht» ist im trochäisch-daktylischen Versmaße geschrieben.

## § 148. Der Hexameter.

a) Bestehend aus fünf Daktylen und schließendem Spondäus oder Trochäus. Sieh § 14.

*Quadrupè|dante pu|trem || soni|tu quatit | ungula | campum.*

*Malmend zer|stampfet das | Fèld || im ge|viertelten | Takte der | Hufschlag.*  
(Voss: Übersetzung des lateinischen Hexameters.)

1.) Name. Der wichtigste daktylische Vers ist der Hexameter (d. h. Sechismaß, Sechsfuß). Die Griechen und Römer verfassten in ihm ihre Heldengedichte, weshalb er auch der heroische Vers genannt wird; er heißt auch der pythische, weil in ihm die Aussprüche der Pythia zu Delphi verkündigt wurden.

2.) Cäsur. Lange Verse liest man nicht hintereinander weg in einem Athemzuge, sondern theilt sie durch einen oder auch durch zwei Ruhepunkte in Theile. Liegt dieser Ruhepunkt innerhalb eines Versfußes, so bildet er eine Cäsur (Einschnitt).

Im Hexameter fällt die Cäsur am häufigsten hinter die Hebung des dritten Fußes. Die Cäsur hinter einer Hebung ist männlich, die hinter einer Senkung ist weiblich.

3.) Der Hexameter muss mit einem Spondäus oder Trochäus schließen. Da der spondäische Schluss kräftiger ist und dem Vorbilde der Griechen und Römer, von denen der Hexameter stammt, besser entspricht, so streben ihn die neueren Dichter an.

b) Bestehend aus Daktylen und Trochäen oder Spondäen innerhalb des Verses.

a) *Manche| giengen nach | Licht || und | stürzten in | tiefere | Nacht nür.*  
(Goethe.)

In diesem Hexameter sind der erste und der dritte Fuß zweisilbig. Die Cäsur liegt hinter der Hebung des dritten Fußes, ist also männlich.

β) *Götter, wie | soll ich euch | danken, || ihr | habt mir | alles ge|geben.*  
(Goethe.)

In diesem Hexameter ist der vierte Fuß zweisilbig. Die Cäsur fällt wieder innerhalb des dritten Fußes, aber hinter die erste Senkung, sie ist also weiblich.

γ) M<sup>ö</sup>cht ich mich | d<sup>o</sup>ch || n<sup>i</sup>cht | r<sup>ü</sup>hren vom | Pl<sup>ä</sup>tze, || z<sup>u</sup> | s<sup>e</sup>hen das | É<sup>l</sup>end.  
(Goethe.)

Hier bestehen der zweite und vierte Fuß aus nur zwei Silben, und in jedem dieser Füße kommt eine männliche Cäsur vor. Hat der Hexameter nur eine Cäsur, so wird er durch diese in zwei Theile gesondert; zwei Cäsuren trennen ihn in drei Theile. Ist ein Gedicht in Hexametern abgefasst, so dürfen nicht alle Verse zwei- oder dreitheilig sein.

δ) Unge|schickt und | wil<sup>d</sup> || sind | alle | r<sup>ö</sup>hen Be|trög'nen.  
(Goethe.)

Hier ist nur der fünfte Fuß ein Daktylus.

Der Hexameter ist ein sechsfüßiger daktylischer Vers, in welchem der sechste Fuß ein Trochäus oder Spondäus, der fünfte ein Daktylus sein muss, während jeder der vier vorhergehenden ein Daktylus, Trochäus oder Spondäus sein darf.

**Anmerkung.** (Ich habe die besten)

Sachen zus<sup>a</sup>mme<sup>n</sup>ge<sup>p</sup>ackt, das <sup>a</sup>lte <sup>G</sup>eld und die <sup>K</sup>etten  
Meiner | seligen | Mutter, wo|von noch | n<sup>i</sup>chts ver|k<sup>a</sup>uft ist.

(Aus Goethes «Herrmann und Dorothea».)

Nur ausnahmsweise kommen Hexameter vor, in denen der fünfte Fuß zweisilbig ist. Man nennt sie trochäische oder spondäische Hexameter. Ihr Charakter ist Ängstlichkeit, Sckwerfälligkeit, Schläfrigkeit.

#### Antikes Schema des Hexameters.

— u | — u | — u | — u | — u | —

#### Deutsches Schema des Hexameters.

/ \ | / \ | / \ | / \ | / \ | / \

### § 149. Das Distichon. Pentameter.

Im Hex<sup>a</sup>meter | stei<sup>g</sup>t des | Spr<sup>i</sup>ngquells | fl<sup>ü</sup>ssige | Sä<sup>u</sup>le  
Im Pen<sup>t</sup>ameter | drauf | fällt sie me<sup>t</sup>odisch her<sup>a</sup>b.

Schließt sich an den Hexameter ein Pentameter, so entsteht das Distichon.

Der Pentameter (Fünfmaß, Fünffuß) besteht aus zwei Hälften und fünf Füßen, jede Hälfte aus zwei Füßen und einer Hebung

(*drauf, ab*). Diese zwei Hebungen zusammengenommen geben den fünften Fuß. Statt eines oder des andern oder statt beider Daktylen in der ersten — nicht aber der zweiten — Hälfte dürfen Trochäen (Spondäen) gesetzt werden.

Antikes Schema des Pentameters.

— uu | — uu | — || — uu | — uu | —

Deutsches Schema des Pentameters.

/ \ | / \ | / || / \ | / \ | /

## § 150. 2. Das anapästisch-jambische Versmaß.

Verhältnis des Anapästes zum Jambus. Anapäst und Jambus sind steigende Verse. Ihr Verhältnis gleicht dem zwischen Daktylus und Trochäus. Im Anapäst treten zwei Senkungen an die Stelle der einen im Jambus, und aus der gleichmäßigen, marschierenden Bewegung entsteht eine tanzende. In der Musik bilden bei Anapäst und Jambus die Senkungen Vortakte.

**Anmerkung.** Überwiegen in einem Verse die Anapäste, so kann man ihn jambisch-anapästisch nennen; überwiegen dagegen die Jamben, so darf man ihn anapästisch-jambisch heißen.

Zu Di- | onys, | dem Tyrän- | nen, schlich,  
 Damon, | den Dolch | im Gewan- | de,  
 Ihn schlü- | gen die Hä- | scher in Ban- | de.  
 « Was woll- | test du mit | dem Dol- | che, sprich! »  
 Entgeg- | net ihm fin- | ster der Wü- | therich.  
 « Die Stadt | vom Tyrän- | nen befrei- | en. »  
 « Das sollst | du am Kreu- | ze bereu- | en. »

(Erste Strophe aus Schillers «Bürgschaft».)

Schreibet das Schema dieser Verse nieder. Verwandelt es in ein trochäisch-daktylisches mit Auftakt.<sup>1</sup>

In demselben Versmaße ist auch Schillers «Der Graf von Habsburg» geschrieben.

<sup>1</sup> Den Schülern — und musikalisch Unterrichteten — erscheint die Auffassung jambischer und anapästischer Verse als trochäischer und daktylischer mit Auftakten viel natürlicher.

Ein ferneres Beispiel:

*Husären müssen reiten  
Überall durch Stadt und Land;  
Husären müssen streiten  
Mit dem Pallasch in der Hand.*

(Aus Hoffmann v. Fallerslebens «Husarenlied».)

Der Charakter der aufsteigenden Versmaße ist Lebhaftigkeit und Heiterkeit; der der fallenden dagegen Ernst und Schwermuth.

### § 151. Die neue Nibelungenstrophe.

a) *Ès stand | in al- | tèn Zei- | tèn  
Èin Schloss | so hoch | und hehr.*

b) *Es stand in alten Zeiten ein Schloss so hoch und hehr,  
Weit glänzt' es über die Lande bis an das blaue Meer.  
Und rings von duft'gen Gärten ein blütenreicher Kranz,  
Drin sprangen frische Brunnen im Regenbogenglanz.*

(Erste Strophe aus Uhlands «Des Sängers Fluch».)

Schreibet das Schema des Nibelungenverses als trochäisches mit Vortakt nieder.

1.) Verbindet ihr die zwei jambischen Verse unter a) zu einem (b), so erhaltet ihr den neuen Nibelungenvers; vier solche bilden die neue Nibelungenstrophe.

2.) Der neue Nibelungenvers besteht aus zwei Hälften, die durch eine Diäresis voneinander getrennt sind.

**Anmerkung.** Die Diäresis (Trennung) ist jener Ruhepunkt im Lesen eines längeren Verses, welcher an das Ende eines Wortfußes fällt und den Vers in zwei fast gleiche Theile trennt. Die Cäsur dagegen hindert das Zerfallen des Verses in gleiche Theile. Sieh § 148, 2.

3.) Jede Hälfte der neuen Nibelungenzeile hat drei Hebungen, und es endigt die erste Hälfte weiblich, da sie hinter ihrer dritten Hebung eine überzählige Senkung ansetzt (*Zeitèn, Landè, Gärten, Brunnen*); die zweite Hälfte endigt männlich (*Heer, Meer* etc.).

Die Reime in der neuen Nibelungenstrophe sind gepaart, *aa, bb*.

4.) Ist in obiger Strophe der dritte Fuß der zweiten Zeile auch ein Jambus?

Bisweilen, jedoch nur selten, stehen zwei Senkungen (*—ber die*) statt einer (ein Anapäst statt eines Jambus). Ferneres Beispiel:

*Sie sin | gèn vòn 'al | lem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,*  
*Sie sin | gèn vòn 'al | lem Hohen, was Menschenherz erhebt.*

(7. Strophe des genannten Gedichtes.)

## § 152. Verbindung steigender und fallender Versmaße.

### Der Vers der Hebungen.

<i>Mit Spe-</i>	<i>zerei-</i>	<i>en</i>
<i>Hattèn wir</i>	<i>ihn ge-</i>	<i>pflègt,</i>
<i>Wir sei-</i>	<i>nè Treu-</i>	<i>en,</i>
<i>Hattèn ihn</i>	<i>hingè-</i>	<i>legt.</i>

(Chor der Weiber am Grabe Christi im «Faust» von Goethe.)

Die erste und dritte Zeile sind jambisch, also steigend, die zweite und vierte sind trochäisch-daktylisch, also fallend.

<i>Was unterscheidet</i>		<i>Ein ewiger Strom:</i>
<i>Götter von Menschen?</i>		<i>Uns hebt die Welle,</i>
<i>Dass viele Wellen</i>		<i>Verschlingt die Welle,</i>
<i>Vor jenen wandeln</i>		<i>Und wir versinken.</i>

(Aus Goethes «Grenzen der Menschheit».)

Strophen mit steigenden und fallenden Versen sind nach dem echt deutschen Gesetze der bloßen Hebungen gebildet. Nur die Zahl der Hebungen entscheidet den Bau und Charakter der Verse. Ob diese mit einer oder zwei Senkungen beginnen oder schließen, ob zwischen zwei Hebungen eine oder zwei Senkungen stehen, kommt nicht in Betracht.

**Anmerkung.** Mehr als zwei Hebungen stehen nicht nebeneinander.

## IV. Italienische Strophengebilde.

### § 153. Die Terzine.

- 1.) *Der Pilger, der die Höhen überstiegen, (a)*  
*Sah jenseits schon das ausgespannte Thal (b)*  
*In Abendglut vor seinen Füßen liegen. (a)*

- 2.) *Auf duft'ges Gras im milden Sonnenstrahl* (b)  
*Streckt' er ermattet sich zur Ruhe nieder,*  
*Indem er seinem Schöpfer sich befahl.* (b)

Letzte Strophe:

*Und wie er's prüfend mit den Augen maß,*  
*Es war dasselbe, das er sonst getragen,*  
*Wogegen er zu murren sich vermaß.*  
*Er lud es auf und trug's nun sonder Klagen.*

(Chamisso's «Kreuzschau».)

Die Terzine ist eine Strophe aus drei jambischen Quinaren, von denen der erste und dritte sich reimen. Die erste und dritte Zeile jeder folgenden Terzine reimt sich mit der zweiten Zeile der vorhergehenden Terzine. Die letzte Strophe eines in Terzinen geschriebenen Gedichtes ist vierzeilig mit wechselndem Reime.

Das Reimschema der Terzine ist demnach:

*a b a,      b c b,      c d c* u. s. w., *y z y z.*

Dante Alighieri († 1321), der Schöpfer der italienischen Dichtersprache, hat zuerst die Terzine angewandt.

## § 154. Die Ottave oder Stanze.

*Der Morgen kam; es scheuchten seine Tritte* (a)  
*Den leisen Schlaf, der mich gelind umfieng,* (b)  
*Dass ich, erwacht, aus meiner stillen Hütte* (a)  
*Den Berg hinauf mit frischer Seele gieng;* (b)  
*Ich freute mich bei einem jeden Schritte* (a)  
*Der neuen Blume, die voll Tropfen hieng.* (b)  
*Der junge Tag erhob sich mit Entzücken,* (c)  
*Und alles ward erquickt, mich zu erquickten.* (c)

(Erste Strophe aus Goethes «Zueignung».)

Die Ottave oder Stanze besteht aus acht jambischen Quinaren, die nach dem Schema *ab, ab, ab, cc* reimen; *a* und *c* sind weibliche Reime.

Der Dichter Hermann Lingg nennt die Ottave «Die Königin der Strophen». Sie wurde zuerst von dem italienischen Dichter Ariost († 1533) gebaut.

## § 155. Das Sonett.

*Venedig liegt nur noch im Land der Träume,  
Und wirft nur Schatten her aus alten Tagen;  
Es liegt der Leu der Republik erschlagen,  
Und öde feiern seines Kerkers Räume.*

*Die ehr'nen Hengste, die, durch salz'ge Schäume  
Dahergeschleppt, auf jener Kirche ragen,  
Nicht mehr dieselben sind sie; ach, sie tragen  
Des corsican'schen Überwinders Zäume.*

*Wo ist das Volk von Königen geblieben,  
Das diese Marmorhäuser durfte bauen,  
Die nun verfallen und gemach zerstioben?*

*Nur selten finden auf der Enkel Brauen  
Der Ahnen große Züge sich geschrieben,  
An Dogengräbern in den Stein gehauen.*

(Aus Platens Sonetten.)

Das Sonett, zumeist ein selbständiges Gedicht, kommt auch als Theil größerer Dichtungen vor. Es besteht aus zwei vierzeiligen und zwei dreizeiligen Strophen, deren jambische Quinare durchwegs weiblich in der Reihenfolge reimen: *abba, abba; cdc, dcd*. Doch finden sich in den zwei Terzinen mannigfache Abänderungen der regelhaften Reimstellung.

---

## Anhang.

### 1.) Die Alliteration oder der **Stabreim**.

*Ross und Reiter, Kind und Kegel, Mann und Maus.*

Beginnen betonte Silben mit demselben (oder mit verwandten) Consonanten, so entsteht die Alliteration oder der Stabreim.

*Da sanken die Säulen des Sonnenlenkers,  
Da beugten sich dem Beile die heiligen Bäume,  
Da wanderte Wodan zur eisigen Wüste.*

(W. Jordan.)

In neuester Zeit hat der Dichter W. Jordan gleich den Deutschen vor dem neunten Jahrhunderte Verse nach Hebungen und Stabreimen gebaut.

- 2.) *Wonne weht von Thal und Hügel,  
Weht von Flur und Wiesenplan,  
Weht vom glatten Wasserspiegel,  
Wonne weht mit weichem Flügel,  
Des Piloten Wange an.*

(Bürger: «Das hohe Lied von der Einzigen».)

Tritt der consonantische Gleichklang ungesucht, wie von selbst in gereimte Verse, so erhöht er die Schönheit derselben.

---

# Wortverzeichnis.

(Die Ziffern bezeichnen die Seiten dieses Bandes; die hinter I. bezeichnen die Seiten des ersten Bandes. — f. bedeutet: folgende Seite, ff. bedeutet: folgende Seiten. R. = Rection. SV. = Sieh das Sachverzeichnis. Zss. = Zusammensetzungen).

- Aas** 28.  
**ab** 100.  
**Abend, abends** 117, 141, I. 22.  
**aber** 178, 205, I. 111.  
**abgewinnen** 153.  
**abgewöhnen** 153 f.  
**abhold** 42, 143.  
**Ablass** 23.  
**Ableitung** 16, 91.  
**abrathen** 186.  
**Absatz (s. Alinea).**  
**abseits** 154.  
**absitzen** 106.  
**absolut** 78.  
**abstoßen** 105.  
**abtrünnig** 143.  
**abwärts** 141.  
**abziehen** 105.  
**Accent** 229, musikalisch dargestellt 231.  
**Accusativ (SV. § 95), zwei**  
 A. 154; der absol. 210, I. 154; dessen Stellung 218, I. 16.  
**achten** 138, 151, 153.  
**Act** 28.  
**Ädil** 35.  
**Adjectiv (SV. § 32 ff.), zusammen-**  
**geschrieben m. dem Verb** 102, 142; als zweiter Accus. 154; statt des Satzes 199; causales 213; nur attributiv oder prädicativ 42, 143. — I. 7, 36 ff.
- Admiral** 23, 36.  
**Adverb (SV. § 76) 32; vor**  
**Adjectiven** 51; Steigerung 51 f.; zusammengeschrieben 102, 119; betont 190; als Attribut I. 12; als Adverbiale I. 23; Adv. und Conjunction I. 113.  
**Adverbiale** 129, 141 f., 144, 149, 155 ff., I. 20 ff.  
**Adverbiale Satzverbindg.**  
 I. 114.  
**Adverbialsätze (SV. § 126 ff.)** I. 146 ff.; unnöthige 210.  
**adversative Satzbindung** 188, I. 111.  
**Ahn** 28, ahnen 73, 143.  
**ähnlich** 143.  
**Alineas, in der Rede,** 223.  
**all(e)** 48, 69, 120.  
**allein = aber** 179, I. 111.  
**Alliteration** 173, 248.  
**Alphabet** I. 1.  
**als, temporal** 204, I. 148; neben wir 209; vor einem Nomen I. 15, 153; als, als wie bei Zusammenziehungen I. 108; comparativ I. 156 ff.  
**alsdann** I. 110.  
**also** I. 112.  
**alt** 53.  
**Altar** 36.  
**altersschwach** 139.
- an** 52, 102, 120, 122, 150 f., 153, 157, 159, 161 f.; vor Zahlw. 130; am, ans 124.  
**Anapäst** 237; anapästische Verse 240, 243.  
**anbrechen** 105.  
**(der) andere** 62.  
**anders** 118, 142.  
**anfangen** 148.  
**anfangs** 156 ff.  
**Anfangsbuchstaben, große**  
 I. 196; kleine I. 197 f.  
**Anführungssätze** 184, 187, I. 132 ff.  
**angenehm** 143.  
**angesichts** 123, 154.  
**Angst, angst** 26, 42, 151; Angst haben 154.  
**ängstigen** 146.  
**anklagen** 153.  
**ankommen** 143 f.  
**anliegen** 142.  
**(sich) anmaßen** 74, 140, 144.  
**(sich) annehmen** 138.  
**Anredepronomen** 56.  
**anschließen** 151.  
**ansehen** 138, 153 f.; ... als I. 16.  
**ansichtig (nur prädicativ)**  
 140.  
**anstatt** 123; ... dass 216.  
**anstimmen** 153.  
**Antrag** 193.  
**antworten** 142.

- Anwalt 28.  
 Anzeigesätze 184.  
 Apostroph 27.  
 Apposition 194; ihr Wert 199, 209 f., 214 f.; ihre Stellung 218. — I. 7, 95 f., 138, 152, 165.  
 Archaismen 171.  
 arg 53.  
 Ärger 153.  
 ärgerlich 152.  
 ärgern 146, 150.  
 argwöhnisch 152.  
 arm 53, 151; ... und reich I. 198.  
 Arsis 230, 236.  
 Artikel (SV. § 29 f.), I. 5, 27 f.  
 Asche 17.  
 Assonanz 173.  
 Astronom 35.  
 Asyndeton 178, 180, I. 111 ff.  
 Athem 24, athmen 98, 148.  
 Atlas 36.  
 Attribut 42, 129, 134 ff., § 89, I. 7 ff., 20, 22; zu viele 201.  
 Attributsätze (SV. § 121 ff.) I. 136 ff.; unnöthige 203; Unterscheidung v. Objectsatz I. 143.  
 Au 27.  
 auch, concessiv, 212, I. 110.  
 auf(s) 52, 120, 122, 124, 127, 150 — 153, 157, 161 ff., 172.  
 aufs gerathewohl 126.  
 Aufwand 23.  
 auf wie lange I. 22.  
 auftreten 133.  
 aufwärts 141.  
 Auge 28; Augenbraue 27.  
 Augment 101.  
 aus 121, 157; beim logisch. Subj. 131, 133.  
 Ausdrücke, satzähnliche, I. 111.  
 ausgeben 153.  
 ausheilen 153.  
 ausüben 153.  
 außen 116.  
 außer 121 f., 154, 157, 161; ... dem I. 110.  
 außerhalb 123, 154.  
 äußern 54.  
 aus-, einziehen 133.  
 Axt 26.  
**Backe(n)** 19.  
 backen 111.  
 baden 74.  
 Bajazzo 36.  
 bald 54, 119 ... bald 127, 181, I. 110.  
 Balg 23.  
 Ballon 36.  
 Band 17, 28.  
 bange, bängen 42, 53, 143, 151.  
 Bank 28.  
 bar 139.  
 Barometer 17.  
 Barsch 23.  
 Bataille 16.  
 bauen 147, 151, 161.  
 be .. 101.  
 Beamte(r) 49.  
 bebauen 147.  
 (sich) bedenken 138.  
 bedeuten 143 f.  
 (sich) bedienen 138.  
 Bediente(r) 49.  
 bedingen 107.  
 bedingungslos 120.  
 bedürfen, bedürftig 139 f.  
 beehren 153.  
 befehlen 108, 153.  
 Befehlsform 185, 212, I. 171.  
 (sich) befeßsen 111, 138; beflissen 139.  
 befohlen 94.  
 befreien 153.  
 befremden 146.  
 (sich) begeben 139.  
 begegnen 142.  
 begehren 140.  
 begierig 141, 151.  
 beginnen 108, 148.  
 Begriff 13.  
 Begründung, falsche, 216.  
 begrüßen 154.  
 behagen 142.  
 behandeln 133, 154.  
 beharren 150.  
 behufs 123.  
 bei 121, 124, 157 ff., 160 f.; ... weitem 120; vor Zahlwörtern 130.  
 beide(s) 70, I. 41; vor Attrib. 48.  
 Bein 23, 25.  
 beispielsweise 120, 142.  
 beistehen 150.  
 beißen 111.  
 beizeiten 120.  
 Bejahung (Adverbiale) I. 23.  
 bekannt 143.  
 bekommen 142.  
 belehren 152.  
 (sich) bemächtigen 138, I. 99.  
 (sich) bemeistern 138.  
 (sich) bemühen 151.  
 beneiden 153.  
 berauben 152.  
 beredt 98.  
 bereit 151, ... ten 153.  
 bergab, ... auf 126, 137.  
 bergen 107.  
 berichten 143.  
 bersten 108 f.  
 berufen 151.  
 beruhen 150.  
 bescheiden 152.  
 bescheren 153.  
 beschlagnahmt 172.  
 beschuldigen 152.

- beschützen 154.  
 (sich) besinnen 108, 131, 151.  
 besorgt 152.  
 Bestimmungswort = Relativsatz 195, I. 9, 142.  
 Betonung 101 ff., 165; der Silben, s. Accent; der Hilfsverba 89.  
 betrachten 133, 154.  
 betrauen 153.  
 betreffend 92.  
 betreffs 123.  
 betrüben 146; ...bt 152.  
 betrügen 110.  
 Bett 28.  
 bevor I. 148.  
 bewahren 154.  
 bewandert 151.  
 bewegen 109.  
 Beweggrund I. 164.  
 (sich) beweisen (als) 154.  
 bewundern 133.  
 bewusst 139, 141.  
 bezahlen 144.  
 bezeichnen 131, 154.  
 bezeigen 153.  
 bezichtigen 152.  
 (falsche) Beziehung 182, 195, 203, 216.  
 Bezirk 17.  
 bezüglich 123.  
 biegen 110.  
 bieten 110, 153.  
 bildlich 43.  
 binden 107.  
 Bindevocal 97 ff.  
 binnen 121, 144, 156 f.  
 bis 121, 158, ... wann I. 23, 150.  
 Bisthum 25.  
 bitten 109, 153 f.  
 Blankvers 236.  
 blasen 112.  
 bleiben 111, 133; es bleibt = ist 91, I. 15.  
 bleibende Stätte 92.  
 bleichen 111.  
 blicken 148.  
 blindlings 142.  
 bloß 151.  
 blühen 161.  
 Boden 24.  
 Bogen 24.  
 borgen 153.  
 böse 152.  
 brach 42.  
 braten 97, 112.  
 brauchen 139.  
 Braue 27.  
 brechen 107, 147.  
 Brechung 116.  
 brennen 115.  
 bringen 115, 153.  
 Brodem 24.  
 Brunn(en) 27.  
 Brunst 26.  
 Buchstabe 3.  
 Buckel 17.  
 Bug 23.  
 Bulle 17.  
 Bund 17, 23.  
 Bureau 36.  
 Bursch(e) 27.  
 Butter 16 f.  
**Canal** 23.  
 Capital 36.  
 Cardinal 36.  
 Casino 36.  
 Cäsur 241.  
 Casus 35.  
 causale Satzverbindung 179, I. 112 f.  
 Causalsätze 211, I. 163.  
 Chef 36.  
 Cherub 36.  
 chirurgischer Instrumentenmacher 195.  
 Chor 17, 23; Choral 36.  
 Christenheit 16.  
 Cölibat 16.  
 College 35.  
 Comparativsatz 204, I. 156.  
 Concession I. 25, 176.  
 (der) Concessiv 87, I. 99.  
 Concessivsatz 211 ff., I. 174 ff.  
 Condicion I. 25; der Condicional 87, I. 99 f.; Conditionalsatz 211 ff., I. 170 ff.; Unterschied v. Temporalsatz, I. 173.  
 Conjugation 96.  
 Conjunctiv 98 f.; Gebrauch 84, 184, 187 ff., 192, 212, I. 99.  
 Consecutivsatz 204 I. 161 ff., 174 f.  
 consonantisch lange Silben 229.  
 Consul 35.  
 Coordination 177; von Nebensätzen 219 ff., I. 110 ff.  
 Copula, Zahl, 130 ff.  
 copulat. Satzverbindung 177 ff., Verba 132 ff., I. 15, 110 f.  
 Corporal 36.  
 Criminal 34.  
**da** 116 f., 179, 204, 211, I. 110, ... gegen I. 111, 146, = weil I. 164 f.  
 daher 179, I. 112, 146.  
 Daktylus 237; daktylische Verse 238 f.  
 damit 211.  
 danken 142, 151, 153.  
 dann I. 110.  
 dar 66 f.; in Zss. 117.  
 darnach, Vorläufer des Infinitivs, 153.  
 darreichen 153.  
 darstellen 154.  
 darum 119, I. 112.  
 das, als Prädicat 131.  
 dass 126; vor Subject- u. Objectsätzen 183 ff.; vor Attributsätzen 193 ff., 197; vor Modal-

- sätzen 204 ff.; vor dem Causalsatz 211, I. 167; = seit 206.
- Dativ (SV. § 93 ff.) I. 17.
- Datum 17.
- davon 150.
- Decemvir 35.
- Degen 172.
- dein 56, 58.
- demnach I. 112.
- Demokrat 35.
- Demonstrativum als Attribut I. 12.
- dem sei . . . 132.
- denken 115, 140, 151 (denken an ist auf S. 150 zu streichen), 153.
- denn 179, I. 112; dennoch I. 111.
- derartige, dergestalt 120.
- derjenige, derselbe 61 f., 131; der nämliche 191.
- dero 61.
- desgleichen I. 110.
- deshalb 179, I. 112.
- dessenungeachtet 119, I. 111.
- deswegen I. 112.
- Deutsche(r) 49; ... Sprachlehre 195.
- Dialecte 172.
- dicht 102 f.
- dienen 142.
- dienstbar 143.
- dieser 61 f.
- diesseit(s) 116, 123, 154.
- Ding 8, 28.
- dingen 107.
- Diphthonge I. 2.
- Distichon 242.
- doch 178 f., I. 111.
- Doctor 34.
- Dom 172.
- doppelt 71.
- Dorn 28.
- dort 116, 204, I. 146; dort-hin I. 146.
- Draht 23.
- Drama 35 f.
- Drang(sal) 16.
- dräuen 100.
- dreist 172.
- dreschen 108.
- dringen 107.
- Drittel 71.
- drohen 142.
- dröhnen 172.
- Druck 28.
- du, sein Wegfall 28; bei Sentenzen 189.
- Dubitativ 86, I. 100.
- dünken 115, 133, 144.
- durch 101 f., 120 f., 131, 146, 162; durchs 124.
- durchgehends 142.
- dürfen 84 ff., 114.
- durstig 92.
- dürsten 73; es dürestet 146.
- düster 172.
- Dutzend 131.
- e**, sein Wegfall 22, 24.
- eben 205; ... derselbe 62.
- Eck(e) 19.
- Edelmann 47.
- eher 119.
- eifersüchtig 152.
- eigen 143.
- Eigennamen 30 ff., I. 34.
- Eigenthum 25.
- eilends 142.
- ein 69 f., 126; in Zss. 62, 102.
- einander 58, 74.
- einbilden 74.
- Eindruck 28.
- einer, Pron., 65.
- einerseits — anders. I. 110.
- einfältig 71.
- eingedenk 42, 139.
- eingenommen 152.
- einig 139, 151 f.
- einige 45, 65; ... ermaßen 120.
- einmal 126.
- einprägen 153.
- eins = einig 139; einer von uns 65.
- ein so . . . 118.
- Einschachtelung, d. Sätze, 222 f.
- einzig 54.
- ekeln 144, 151.
- ...el, an Subst. 22; an Adj. 47, 52 f.
- Elision 233.
- ...em, an Subst. 22.
- empfangen 112.
- empfehlen 108, 153.
- empfindsam 172.
- Empfindungslaute 124.
- ...en, an Subst. 22; an Adj. 48, 52 f.
- Ende 28.
- endigen 148.
- endlich I. 110.
- ent . . . 101.
- entäußern 139 f.
- entbinden 152, 154.
- entblößen 154.
- entfahren 142.
- entgegen 121; in Zss. 142.
- entgehen 142.
- entheben 154.
- entkleiden 152.
- entladen 139.
- entlang 120, 156 f., 161.
- entlassen 152, 154.
- entlasten 152.
- entlaufen 142.
- (sich) entledigen 139, 152.
- entrathen 138.
- (sich) entschlagen 139.
- entsetzen 152.
- entsinnen 139.
- entspringen 142.
- entweder — oder I. 112.
- entwöhnen 139, 153 f.
- entwohnt = ... ö ... 139.
- entziehen 153.

- ... er, an Subst. 16, 21 f., I. 97; am Plur. 22, 25; an Adj. 47, 52 f., I. 97; in Zss. 101.
- Er, Anrede, 62.
- erbarmen 139.
- Erbe 17, 22.
- erbleichen 11, 138.
- erbst 152.
- (sich) erdreisten 139.
- erfahren 151.
- (sich) erfuchen 139.
- (sich) erfreuen 139.
- ergeben 143.
- ergötzen 146; sich... 150.
- erhaben 152.
- erheben 134, 154.
- (sich) erholen 139.
- erinnern 139, 141, 151, 153.
- erkennen 153.
- Erkenntnis 17; ... grund I. 164.
- Erklärung 193.
- (sich) erkühlen 139.
- (sich) erledigen 139.
- erliegen 142.
- ermangeln 138.
- ernennen 134, 154, I. 16.
- erschallen 112.
- erscheinen 135, 142.
- erschrecken 105, 109, 139, 151 f.
- Ersparnis 17.
- erst, erstens, erstlich 71, 118, 125, I. 110.
- erstaunen 152.
- erste 54, 70, 126.
- ersticken 105.
- erwägen 108.
- erwählen 154.
- erwähnen 140.
- (sich) erwehren 139.
- erweisen 153.
- es = des 56; Beziehung 62, 65; Vorläufer des Subj. oder Obj. 130, 148, 185; als Prädic. 131; sein Wert bei unpers. Verben 73; in Redensarten 132, 141.
- es gibt, hat, gilt, setzt 147.
- Esel 25.
- essen 93, 109.
- etliche 48, 65.
- etwa 130; etwas 65, 136.
- Fabrik** 35.
- Factitiva 72, 113.
- Fach 25.
- Faden 28.
- fähig 139.
- fahren 105, 111 f.
- fallen 112; ... de Sucht 92.
- falls 211.
- falten 112.
- Fang 23.
- fangen 112.
- fechten 97, 107 f.
- fehlen 142.
- Feind, feind 42, 125, 143.
- Fels(en) 27.
- ferner 117, I. 110.
- fertig 151.
- Fett(e) 17.
- Fidibus 35.
- Finalsätze 211, I. 168 f.; unechte 217; Unterscheidung vom Objectsatze I. 130, I. 169.
- finden 107; sich finden 152; mit zwei Acc. 54 ff.
- Fink 21.
- First 23.
- (der) Fischotter, ... s, Plur. wie Sing., selten ... n.
- flechten 99, 107.
- fliegen 110.
- fliehen 105, 110.
- fließen 110.
- Flor 23.
- Floß 29.
- flößen 113.
- fluchen 142.
- flüchten 74.
- Flug 23; flugs wie mittels 125.
- Flur 17.
- folgen 142, 151, I. 98.
- folglich I. 112.
- Form des Verbs 94 ff.
- Formwörter 173.
- Forst 28.
- Frack 23.
- fragen 112, 148, 150, 154.
- französ. Sprachmeist. 195.
- Frau 27.
- Fräulein 16.
- frei 141; ... sprechen 153 f.
- Freiheitsbaum 120.
- Fremdwörter, Decl. 34 f.; Gebrauch 170; Schreibung, Aussprache und Bedeutung I. 192 ff.
- fressen 109.
- Freude 148, 153.
- (sich) freuen 139; unpersönlich 146, 150 f.
- Freund, zum Freunde haben 154.
- freundlich 143.
- Friede(n) 27, 147.
- frieren 110, 144, 146; unpersönlich 73, 131.
- froh 139, 152.
- fröhnen 142.
- fromm 53.
- früh 22.
- Fuchtel 108.
- fühlen 144.
- führen 112.
- Fuhrmann 25.
- Funke(n) 27.
- für 120, 151 f.; fürs 153, 163; bei copulat. Verben I. 16, 19.
- Furcht haben 154, 193.
- fürchten 151.
- furchtlos 172.
- Fuß 29; des Verses 231.
- Futurum, Gebrauch 82, 187; ... exactum 187 f.

- gähnen 98.  
 gähren 109.  
 ganz 47; Ganze(s) 49.  
 Garten 24.  
 Gas 17.  
 Gaul 23.  
 gehären 107.  
 geben 109; sich geben als 154.  
 gebieten 110.  
 Gedanke(n) 27.  
 gedeihen 100, 111.  
 gedenk 139, ...en 138.  
 Gedicht 231.  
 gefasst 152.  
 gefolgt 143.  
 gefüllt 141.  
 gegen 120, 151; vor Zahlwörtern 130; ...seitig 58; ...über 121.  
 Gehalt 17.  
 gehen 100, 112, 138; gehen als 133; in Redensarten 143, 148.  
 gehorchen 142 f.  
 gehören 142 (es gehört sich = ziemt sich, ist Pflicht).  
 gehörig 143.  
 gehorsam 143.  
 Geist 26; ...esswach 139.  
 Geises, Geißel 19.  
 geizig 151.  
 gelahrt 171.  
 Gelass 16.  
 geläufig 143.  
 gelingen 107  
 gelten 97, 107 f., 144, 147; ...als, für 133 f.  
 gelüsten 146, 153.  
 gemahnen 139.  
 gemäß 121, 143, 158.  
 Gemeinplatz 172.  
 gemischte Versarten 240 ff.; ...Warenhandlung 195.  
 geneigt 143.  
 General 36.  
 genesen 100 f., 138.  
 Genetiv (SV. § 88 ff.), absoluter 210; zweideutiger 135; I. 9, 17, 23.  
 Genie 36.  
 genießen 110, 138, 140.  
 genug 130, 139, 141; genugthun 142.  
 Genus 35; des Substantivs 14 ff.; des Verbs 94 f.  
 gradeswegs 120.  
 gering 53.  
 gern 54, 118.  
 Geruch 23.  
 geschehen 109 f.  
 geschickt 151.  
 Geschlecht 26, sieh Genus.  
 Geschmack 23.  
 geschmeichelt 94.  
 geschworen 93.  
 Geschwulst 26.  
 Gesell(e) 21.  
 Gesellschaft, Adverbiale der G. 159, I. 26.  
 Gesicht 29.  
 Gesims(e) 24.  
 gesinnt 152.  
 Gespenst 26.  
 geständig 139.  
 gestatten 153.  
 gestimmt 152.  
 (sich) getrauen 74, 145.  
 getrost 42.  
 Gevatter 27, 29.  
 gewachsen 143.  
 Gewaffen 172.  
 gewahren, gewahr werden 140 f., 149.  
 gewähren 153.  
 Gewand 29.  
 gewärtig 139.  
 Gewicht 25.  
 Gewinnen 108, 147.  
 gewiss 139.  
 gewogen 143.  
 gewöhnen 153.  
 gewohnt = ...ö... 140 f.  
 Gezwerge 172.  
 gießen 110.  
 Glaube(n) 27; glauben 151.  
 Gläubige(r) 45.  
 gleich 143; concessiv 212; ...wohl I. 111.  
 gleichen 111, 142.  
 gleiten 111.  
 glimmen 109.  
 gnädig 143.  
 golden 42 f., 54.  
 Gott 24 f., 40.  
 graben 111.  
 Gram, gram 42.  
 Grammatik 3 ff.  
 grauen, grausen 145, 151.  
 Greif 23.  
 greifen 111, 150.  
 grob 53.  
 groß 53 und klein.  
 gruseln 143.  
 günstig 143.  
 gut 53, 118.  
 Gymnasium 36.  
**haben** 115; Anwendung 103 f.; es hat 147.  
 habhaft 139.  
 Hafen 22, 24.  
 Haft 18.  
 halb, ...en, ...er 47, 123 f., 156.  
 halbes 71.  
 halbwegs 142.  
 halten 97, 112, 134, 147, 151, 153.  
 Hammel 24.  
 handeln 99.  
 (eine) Handvoll.  
 Hang 23.  
 hangen 112 f.  
 hängen 113.  
 harren 138, 151.  
 Harz 18.

- hauen 112, 114.  
 Haufe(n) 27; R. 131.  
 Hauptgedanken 218.  
 Hauptsätze, zu viele, 222.  
 Hausflur 17.  
 heben 107 f.  
 Hebung (Arsis) 230.  
 Heide 18.  
 heißen 112, 133, 145, 154,  
 I. 15.  
 Held 21.  
 helfen 107 f., 142.  
 Hemd(e) 28.  
 her 116 f.  
 Herr 21.  
 herrschen 152.  
 heute I. 22.  
 Hexameter 241 ff.  
 Hiatus 233.  
 hie(r) in Zss. 66 f., 116 f.,  
 I. 110.  
 hier — dort 181.  
 Hilfe 147.  
 Hilfsverba 84, 114, I. 100.  
 hin in Zss. 116 f.; ...ge-  
 gen I. 111.  
 hindern 153, 186.  
 hinsichtlich 123.  
 hinter 121; ...e 54.  
 Hirsch 23.  
 Hirse 17.  
 hoch 53; ...u. nieder 124.  
 höchstens 124.  
 hoffen 151; Hoffnung 193.  
 höheren Orts 141, I. 21.  
 höhnen 140.  
 hohnsprechen 142.  
 hold 143.  
 Holz 25.  
 hölzern 42 f., 54.  
 hören 140, 148, 151, 154.  
 Hornis 29.  
 huldigen 142.  
 Hundsfott 25.  
 hungern 73, 146.  
 Husten 17, 25.  
 Hut 18.  
 hüten 140; sich ... 151.  
 Hyperbel, ...bolisch 71.  
**Thro** 56.  
 im Falle 160.  
 immer 102, 119.  
 Imperativ 88 f., 99, I. 100.  
 Imperfectum 78 f., 188.  
 in 120, 157 ff.; im, ins  
 124, 150 ff., 161.  
 indem 204 ff., I. 160, 164 f.  
 indes, indessen I. 111.  
 Indicativ 83 f., 99; des  
 Imperf. condicional 212.  
 indirecte Rede 184, 187,  
 I. 133 ff.  
 Infinitiv 89 ff.; statt des  
 Partic. 93, 163; statt des  
 Satzes 185 f., 198, 211,  
 215. — I. 13, 120, 129,  
 145, 168, 183.  
 infolge 123.  
 Ingenieur 16.  
 Ingesinde 172.  
 Inhaltsätze 184, 193.  
 inmitten 123, 156.  
 inne 140.  
 innerhalb 123, 154, 156.  
 inner 54.  
 insofern 214; inwiefern,  
 insofern, insoweit, in-  
 wie weit I. 159.  
 Inspector 35.  
 Interjectionen 124, I. 100,  
 184 ff.  
 irren 74, sich ... 150.  
 Intransitiva 72.  
 ...isch an Adj. 52.  
 itzt 171.  
**ja** 119.  
 jahraus, ...ein 120.  
 Jalousie 35.  
 Jambus, jambischer Vers  
 235.  
 jammern 146, 152.  
 ja sogar I. 110.  
 je 71; ... desto 205. I. 158 f.  
 jedenfalls 119.  
 jedermann 64.  
 jedoch I. 111.  
 je nachdem I. 159.  
 jedweder 64.  
 jeglich(er) 64.  
 jemand 65, 136.  
 jener 61 f.  
 jenseit(s) 116, 120, 123,  
 141, 154.  
 Jesus Christus I. 35.  
 jetzt I. 22.  
 Jetztzeit 172.  
 jung 53; ... und alt 125.  
 Junker 47.  
**Kahn** 23.  
 kalt 53.  
 (einen) Kampf kämpfen  
 147, 151.  
 Kapaun 23.  
 Kaplan 36.  
 Käse 21 f.  
 Kasten 24.  
 Katalog 34.  
 Katheder 17.  
 Katholik 35.  
 kaum 205.  
 Kauz 23.  
 (sich) kehren 151.  
 kein 48, 64.  
 keineswegs 142.  
 kennen 115.  
 Kiefer 18.  
 kieseln 110.  
 klagen 152.  
 klein und groß 125.  
 Kleinkinderbewahranstalt  
 172.  
 klimmen 98, 109.  
 klingen 107.  
 klopfen 161.  
 Kloster 22, 24.  
 Kloß 23.  
 klug 53.  
 Knauf 23.

- Knecht 23.  
 kneifen 111.  
 kneipen 111.  
 Knödel 17.  
 kochen 74.  
 Koller 18.  
 kommen 94, 107, 114, 133,  
 138; in Redensarten 143.  
 können 84 ff., 114.  
 Korn 25.  
 kosten 145.  
 Kraft, kraft 123, 125, 156.  
 krank 53, 151, . . . liegen  
 133.  
 Krebs 23.  
 kriechen 110.  
 krönen 154.  
 (sich) kümmern 152.  
 kund 143; kundthun 142.  
 Kunde 18.  
 kundig 139.  
 künftighin 117.  
 küren 110.  
 kurz 53.  
  
 lachen 138, 152, 154.  
 Laden 24, 28.  
 laden 98, 111 f.  
 lagern 161.  
 Laib 26.  
 Land 29.  
 lang 53.  
 längs 123.  
 lassen 153, 155; mit In-  
 finitiv 84, 89, 95, 112.  
 . . . lass 16.  
 laufen 112.  
 laut 123, 125, 156.  
 Laut 3, 125, I. 1.  
 lauter 47.  
 leben 73, 138.  
 (das) Lebewohl 125.  
 ledern 42.  
 ledig 139, 151.  
 leer 139, 151.  
 lehren 154.  
 Leib 26.  
  
 Leid(en) 28; Leids, leid  
 42, 103; leid thun 142.  
 leiden 111.  
 leihen 111, 153.  
 leisten 147, 153.  
 Leiter 18.  
 lesen 109.  
 letzt 54, . . . hinnig 172.  
 leugnen 98.  
 Leute 25.  
 Lexikon 35.  
 Lieblingswörtchen,  
 . . . phrasen 223.  
 lieblosen 145.  
 liegen 109, 143.  
 links 116, 141.  
 Liter 17.  
 Localsatz 204 ff.  
 lohnen 145.  
 Lord 36.  
 los 139 f., 151.  
 lossprechen 153.  
 lügen 110.  
 lüstern 151.  
  
**m**achen 134, 143, 147 f.,  
 153 f., I. 16.  
 mächtig 139.  
 Magen 24.  
 Magnet 37.  
 Mahl 29.  
 mahlen 111, 112, 114,  
 148.  
 Mai 29.  
 Major 35.  
 Mal 28 f.; . . . mal, in Zss.,  
 117.  
 malen 112.  
 man 65.  
 manch(er) 45, 48, 65.  
 Mangel 18, 24.  
 mangeln 142.  
 Mann 25.  
 Mantel 24.  
 Mark 18.  
 Marsch 18.  
 Marschall 23.  
  
 (der) Mast auf dem Schiffe  
 27; (die Mast d. Viehes).  
 Maß 147.  
 (sich) mäßigen 150.  
 Maul 25.  
 Medium 146.  
 mehr, mehrere, substant.  
 130; vor Attributen 47;  
 steigernd 53 f., 69, 119.  
 meiden 111.  
 mein 56, 58 f.  
 meines Bleibens 131.  
 melden 153; als . . . 154.  
 melken 109, 113.  
 Menge 131.  
 Mensch 14.  
 messen 109.  
 Messer 18.  
 Metapher 76.  
 Meteor 35.  
 Meter 17.  
 Metonymie 76.  
 Metrik 228, 231.  
 milde 152.  
 minder 53.  
 Mineral 37.  
 Minne 172.  
 miss 101 f.  
 missbrauchen 140.  
 mit 121, 127, 153, 158 f.  
 mithin I. 112.  
 mit nichten I. 23.  
 mit sechsen fahren 125.  
 mittags, des Mittags I. 22.  
 Mittel, mittels(t) 123, 125,  
 156; das Mittel als Ad-  
 verbialsatz 204; als Ad-  
 verbiale I. 25.  
 mitten 123, 144.  
 Mittheilung, ihre Formen  
 187.  
 mittlere 54.  
 Modalsatz 204 ff., I. 155 ff.  
 Modi 83 ff.  
 Modus 35.  
 mögen 84 ff., 144.  
 Mohr 19.

- Monarchie 35.  
 Moor 19.  
 morgen I. 22.  
 morgens, des Morgens  
 120, I. 22.  
 müde 139 f.  
 Mund 25.  
 Münster 17.  
 Museum 36.  
 müssen 84, 86, 89, 114.  
 Muße 147.  
 Muth 16.  
 Mutter 26.  
**N**abel 24.  
 nach 121, 150 f., 153,  
 157 f., 160.  
 nachahmen 145, I. 98.  
 nachdem 204; nicht cau-  
 sal 213; temporal  
 I. 148 f.  
 nachdenken 152.  
 nachsichtig 152.  
 nächst 121; nächstens 142.  
 Nacht 26; nächtlich 42;  
 des Nachts 120, 141.  
 nachtheilig 143, 146.  
 Nagel 24.  
 nahe 53; nahen 74, 142.  
 (sich) nähren 141.  
 Naht 26.  
 Name(n) 27.  
 nämlich I. 112.  
 (der) nämliche 191.  
 Napf 23.  
 neben 122.  
 Nebensatz, überflüssiger  
 205 ff., 210; nothwen-  
 diger 186, 192, 201; als  
 Ausdruck des Haupt-  
 gedankens 218; coordi-  
 nierte und subord.,  
 ihre Form 219 ff.  
 nebig 172.  
 nebst 121.  
 nehmen 99, 107, 143, 147.  
 neiden 153.  
 nein 119.  
 nennen 115, 132 f., 154,  
 I. 15.  
 Neologismen 172.  
 neuerdings 120.  
 Nibelungenstrophe, neue,  
 244.  
 nicht I. 23; ... allein (bloß,  
 nur), —sondern auch  
 178, I. 111 ff.  
 nicht meines Bleibens 131.  
 nichts 64, 151; ... desto-  
 weniger I. 110.  
 nie(mals) I. 22.  
 niedere 54.  
 niederlassen 161.  
 niemals 117.  
 niemand 64 f., 136.  
 nimmer 117.  
 nirgend(s) 116.  
 ...nis an Subst. 26.  
 noch 118.  
 Nominativ (SV. § 83 ff.)  
 104; attributiver I. 7.  
 Nord(en) 29.  
 Noth 26, 42.  
 Null 69.  
 Nummer 17.  
 Numeralia (SV. § 60 ff.),  
 I. 41.  
 nun I. 164 f.  
 nur 118, 160, I. 111,  
 ... dass 111.  
 Nutzenwendung 172.  
 nützen 142, I. 99.  
**o**b 102, 123, 156 f.  
 obere 54; oberhalb 122 f.  
 Oberst, Obrist 52.  
 obgleich 211 ff.  
 Object 137 ff., 142 ff.,  
 146 ff., 150 ff., I. 16 ff;  
 inneres 147 ff.; zusam-  
 mengeschrieben mit d.  
 Verb 103, 129.  
 objective Verba 74; ...  
 Genetiv 135.  
 Objectsätze (SV. § 113 ff.),  
 I. 124 ff.; Unterscheidg.  
 vom Attributs. I. 143.  
 Odem 24.  
 oder 178.  
 Ofen 24.  
 Official 23.  
 Officier 16.  
 oft 117, 119, I. 22.  
 Ohm 18.  
 ohne 120, 162 f.; ... dass  
 204, 216, I. 159.  
 Ohnmacht 26.  
 Ohr 28.  
 Omnibus 35.  
 opfern 153.  
 Optativ 85, I. 99.  
 Ort 29; Ortsbestimmung  
 und Attribut I. 22.  
 Ottave 246.  
 Orthographie 79 ff.  
 Ost(en) 29.  
 (ein) paar = einige 47.  
 Pacht 16.  
 Paragraph 35.  
 Particip, Gebrauch 91 ff.;  
 als Subject 130; als  
 zweiter Accusativ 154;  
 statt des Satzes 199;  
 seine Macht 200; ohne  
 Flexion 200; causales  
 213; als Attribut I. 13,  
 40, 154; statt des schein-  
 baren Comparativ-(Um-  
 stands)satzes I. 161; Par-  
 ticipial - Constructionen  
 I. 183.  
 Partikeln 116.  
 Patriarch 35.  
 Pentameter 242 f.  
 Perfectum, Gebrauch 79 f.,  
 187 f.  
 Periode 223 ff.  
 Personification 76, 216.  
 Pfand 25.  
 Pfau 29.

- pfeifen 111.  
 pflegen 109, 140.  
 Pflug 23.  
 Pfuhl 23.  
 Philolog 35.  
 Philosoph 35.  
 Physik 16.  
 Pistol(e) 19.  
 Plastik 174.  
 Pleonasmus 60 (§ 51), 175.  
 Plural, auffallender 189.  
 Plusquamperfectum, Gebrauch 81.  
 pochen 151.  
 Poesie 179.  
 Polster 25.  
 Polysyndeton 180.  
 Potential 85, I. 99.  
 Prädicat, logisches 132;  
 Zahl 131, 133; Genus  
 134. — I. 5, 14.  
 Prädicatsatz 192 f., I. 123.  
 Präpositional - Adverbien  
 66.  
 Präpositional - Ausdrücke  
 149 ff.  
 Präpositionen (SV. § 77);  
 Zusammenstoß zweier,  
 203.  
 Präsens, Gebrauch 78 ff.,  
 187.  
 preisen 111, 154.  
 preisgeben 154.  
 Professor 35.  
 Pronomina (SV. § 45 ff.),  
 I. 12, 43 ff.  
 Pronominaladverb 66.  
 Propst 23.  
 Prosa 179.  
 Prosodik 228.  
 Protector 35.  
 Protestant 35.  
 Psalm 27.  
**Quantität, der Silben** 228;  
 musikalisch dargestellt  
 231.
- Quell(e) 19.  
 quellen 109.  
 Quinar 236.  
 quitt 139.  
  
**r**ächen 108; sich ... 150.  
 Rand 25.  
 Rank 23.  
 rathen 97, 112.  
 rauben 153.  
 Rausch 23; rauschen 73.  
 recht 54.  
 rechterhand 120.  
 rechts 116, 141.  
 reciproke Verba 74.  
 Recke 172.  
 Reden 4; reden 97, 99,  
 143.  
 Reflexiva 72.  
 Regiment 37.  
 reiben 111.  
 Reim in der Prosa 173;  
 im Gedicht 234.  
 Reis, der 18; das 26.  
 reisen als ... 133.  
 reißen 111; als ... 133.  
 reißender Abgang 92.  
 reiten 111, 148.  
 Relativsätze 189, 192 ff.,  
 196; unstatthafte 198,  
 211, I. 144; causale  
 213, I. 166, 172; in  
 coord. und subord. Ne-  
 bensätzen 219 f.  
 (das) Relativum 63.  
 rennen 115.  
 Reptilie 36.  
 Rhythmus 16, 230.  
 riechen 110.  
 Rind 26.  
 rings 141.  
 ringen 107.  
 rinnen 108.  
 Ritz(e) 19; ritzen 98.  
 roth 53.  
 rücksichtlich 123.  
 rückwärts 116.
- Rückumlaut 115.  
 rufen 112, 114, 145.  
 (sich) rühmen 139.  
 Rumpf 23.  
  
**S**, ungrammatisches 120.  
 Saal 23.  
 sagen 4, 153.  
 ...sal, an Subst. 26.  
 salzen 112.  
 Same(n) 27.  
 sammt 121.  
 Sang 16.  
 satt 139 f.; sich sättigen  
 150.  
 Sattel 24.  
 Satz 128, I. 4 (sich «Ne-  
 bensätze».)  
 Satzarten 128, I. 8, 100 ff.,  
 109, 115 ff., 177.  
 Satzgefüge 178, I. 178 ff.  
 Satzverbindung (sich Coordi-  
 nation SV. § 110 ff.),  
 I. 110 ff., 179.  
 Sau 26, 29.  
 sauer werden 143.  
 saufen 110.  
 saugen 110, 114.  
 Scandal 17.  
 scandieren 230, 232.  
 Schacht 16.  
 Schade(n) 24, 27.  
 schaden 142.  
 schädlich 146.  
 schaffen 111 f., 114.  
 Schaft 23.  
 Schalk 23.  
 Schall (Plur. Schälle).  
 schallen 112, 114.  
 schalten 152.  
 (sich) schämen 139, 141.  
 scharf 53.  
 schaudern 145.  
 scheiden 111.  
 scheinen 111, 133, 142;  
 es scheint = ist viel-  
 leicht 91, I. 15.

- Scheit 26.  
 Schelm 29.  
 schelten 97, 107 f., 154,  
   I. 15.  
 Schenk(e) 18.  
 schenken 138.  
 Scherbe(n) 19.  
 scheren 107.  
 Scheu 16.  
 (sich) scheuen 141.  
 schieben 110.  
 schießen 74, 110.  
 Schild 19, 23, 26.  
 schildern 154.  
 schimpfen 154.  
 Schinken 17.  
 Schlacht 16.  
 Schlaf 74.  
 schlafen 73, 112, 148.  
 schläfeln 146.  
 schlagen 74, 99, 111, 145,  
   147.  
 schlechterdings I. 23.  
 schleichen 111, 138.  
 schleifen 111.  
 schleißeln 111.  
 schliefen 110.  
 schließen 110, 148.  
 schließlich I. 110.  
 schlingen 107.  
 schlüpfen 110.  
 Schluss des Satzes 202.  
 schmachten 150.  
 Schmaus 23.  
 schmecken 142.  
 schmeicheln 142 f.  
 schmeißen 111.  
 Schema 37.  
 Schmerz 27.  
 schmerzen 146.  
 Schnabel 24.  
 Schnaps 23.  
 schnauben 110, 114, 148.  
 Schneck(e) 17.  
 schneiden 111.  
 schnieben 110.  
 Schnur 26.  
 schon 118, 205.  
 schonen 140, 143.  
 Schopf 23.  
 Schrank(e) 23.  
 schrauben 111, 114.  
 schreiben 111.  
 schreien 100.  
 Schrein 172.  
 schreiten 111.  
 Schrot 17.  
 schroten 112.  
 Schub 24.  
 schuldig 139.  
 Schurf 24.  
 Schurz 19.  
 Schütz(e) 21.  
 Schutz genießen 154.  
 schützen 154.  
 Schwager 22, 24.  
 schwären 108.  
 schwarz 53.  
 schweigen 111, 140.  
 schwellen 109.  
 schwemmen 113.  
 schwimmen 108.  
 schwindeln 143.  
 schwindelnde Höhe 92.  
 schwingen 107.  
 schwören 108.  
 Schwulst 19.  
 Schwur 108.  
 Sklaverei 16.  
 See 19.  
 sehen 99 f., 109, 154.  
 (sich) sehnen 150.  
 sehr 118.  
 sein, Pron. 56, 58 f.  
 sein, Verb, Begriff 82;  
   Setzung 105 f.; Conjug.  
   115 f.; mit dem Dativ  
   I. 99.  
 seit 121, 204; ... wann  
   117, 158. — I. 23, 150 f.  
 ...seits 120.  
 seitwärts 141, 154.  
 selbst 57, 62, I. 46.  
 selten I. 22.  
 Semester 17.  
 senden 115.  
 Senkung (Thesis) 230.  
 Sentenzenbildung 189.  
 Seraph 37.  
 Sessel 25.  
 setzen 113; unpers. 147.  
 sich 58.  
 sicher 139, 151.  
 sie 62.  
 siedeln 73, 110.  
 Silbe I. 1; lange 228 f.  
 silbern 42 f.  
 singen 107, 152 f.  
 Singular statt Plur. 136.  
 sinken 107.  
 sinnen 98, 108, 148, 151.  
 sintemal(en) 171.  
 sitzen 109.  
 sitzende Lebensweise 92.  
 so, demonstrativ 61, 118;  
   relativ 63; = wenn 171;  
   vor oder hinter dem  
   Komma 211.  
 so doch 211 ff.; sofern,  
   soweit I. 159; sogar  
   I. 110; somit, sonach  
   I. 112.  
 solch(er) 42, 61.  
 sollen 114; mit Infinitiv  
   81 f., 84, 86, 88 f.  
 Sommerfrische 172.  
 sonder 120.  
 sondern 178.  
 Sonett 247.  
 sonst 179.  
 sowohl — als auch I. 110.  
 sorgen 151.  
 Spalt(e) 19.  
 spalten 112.  
 sparen 140.  
 spät(er) I. 22.  
 speien 111.  
 spielen 138, 153.  
 spinnen 107 f.  
 Spitz(e) 17.  
 spleißen 111.

- Sporn 27.  
spotten 138, 152.  
Sprache 3 ff.  
sprechen 99, 107, 148, 152.  
sprießen 110.  
springen 107.  
Spross(e) 19.  
Staat 27.  
Stab 24.  
Stabreim 248.  
Stachel 27.  
Stadel 24.  
Stahl 24.  
Stammverben 99.  
Stammwörter 91.  
Stanze (sich Ottave).  
Star 29.  
stark 53.  
Starost 35.  
statt 123.  
staunen 152, 172.  
stechen 107.  
stecken 109 f.  
stehlen 107.  
stehn 100, 106, 111; seinen Mann . . . 143.  
(es) steht = ist 91.  
stehenden Fußes 142.  
steigen 111.  
Stein 25, 31.  
(sich) stellen als 154.  
Stellung, der Subject- und Objectsätze 191 f.; der Attributsätze 202; des Hauptbegriffes 201 f.; der Adverbialsätze 217, 221.  
sterben 107 f., 138, 148.  
Sternwarte 172.  
Sterblichkeit 172.  
Steuer 19; steuern 142, 145, stieben 110.  
Stift 19, 23, 26.  
stiften 147.  
Stil, Stilistik 169; gehackter Stil 222; schleppen-der Stil 221 f.  
stillschweigende Bedingung 92.  
Stipendium 36.  
Stock 24.  
stoßen 112.  
Strahl 27, 76.  
Straße 148.  
Strauch 25.  
Strauß 23 f., 29.  
streben 150.  
streichen 111.  
streiten 111, 151 f.  
streng 152.  
Strophe 231; italienische Strophen 245.  
Strunk 24.  
Studium 36.  
Stumpf 24.  
stundenlang 117.  
(sich) stützen 151.  
Subject, das logische 130, 146; Verbindung mit d. Prädic. 133 f., I. 4, 13.  
subjective Verba 73; . . . Genetiv 135.  
Subjectsätze (SV. § 113 ff.), I. 115 ff.  
Subordination 183; der Nebensätze untereinander, ihre Form 219 ff.  
Substantiv (SV. § 10 ff.) I. 4 f., 26 ff., 95 f.; Häufung v. Substantiven 185 f., 189, 198, 206.  
Substantivierung, schwerfällige 90, 190 (3).  
Süd(en) 29.  
süß 42.  
Syndeton 178, 180.  
Synekdoche 76.  
Synonyma 175.  
tagelang 117.  
Tanz 74.  
Ta(r)tar 21.  
Tau 19.  
täuschen, ge . . . , ent . . . 94.  
Tautologie 175.  
Telegraph 35.  
Teller 17, 25.  
Temporalsatz 204 ff.; Unterschied vom Conditionalsatz I. 173.  
Terminus 35 f.  
Terzine 245.  
thalabwärts 137.  
Thau 19.  
Thal 25, 30.  
Theil 16 f., . . . haftig 139.  
theils — theils I. 110.  
Thesis (Senkung) 230, 236.  
Thema 35 f.  
theuer 143.  
Thor 19.  
. . . thum 25.  
thun 100, 116, 146 ff.  
Titel 32 ff.  
Tochter 26.  
Tod (sterben) 148.  
todtschlagen 154.  
Trab 148.  
trachten 150.  
Trafik 35.  
tragen 111, 147.  
tränken 113.  
Transitiva 72.  
trauen 142, 145, 151.  
träumen 98, 143, 148.  
traurig 152.  
treffen 107.  
treiben 111, 147.  
treten 97, 109.  
Tribun 35.  
triefen 110.  
trinken 107.  
Triumvir 35.  
Trochäus, trochäischer Vers 232; musikalisch dargestellt 236.  
Tropen 43, 75 f.  
tropfenweise 118.  
Trotz, trotz 123, 125, 156, 159.  
trotzdem 119, 123.

- trotzen 142.  
Trübsal 16.  
Trumm 25, 171.  
Trumpf 24.  
Trunk 24.  
Trupp(e) 19.  
Tuch 25, 30.
- übel** 102.  
(sich) üben 150.  
über 101 f., 122, 152 f.,  
158, 160 ff.  
überdies I. 110.  
überdrüssig 140.  
überführen 153.  
(sich) überheben 139, 153.  
überhoben 139.  
überlegen 143.  
überquellen 141.  
übertreffen 153.  
überzeugen 153 f.  
um 101, 120, 153, 161 ff.;  
ums 124.  
um dass 171.  
umgürten 153.  
umher 117, 137.  
Umstandsatz 204, I. 160.  
um — willen 123 f., 152,  
156; um zu 205.  
unbeschadet 123, 126.  
und 177, 179 f., 205, I. 110;  
adversativ I. 112; und  
so = demnach I. 112.  
unfern 123.  
ungeachtet 123, 126, 156.  
ungefähr 130, I. 23.  
ungeschlacht 15.  
ungewohnt 139.  
unpass 42.  
unsereins 65.  
unter 101 f., 122, 158 f.,  
160.  
untere 54.  
unters 124, 153.  
(sich) unterfangen 139.  
unterhalb 123.  
unterwinden 139.
- Unvoreingenommenheit  
172.  
unweit 123.  
Urbild 172.
- Vagabund** 35.  
ver in Zss. 101.  
verachten 133.  
veraltete Wörter 171.  
(sich) verantworten 141.  
Verb (SV. § 62 ff.) 37, 72,  
I. 51 ff.; Tabelle der  
starken Verba I. 72 ff.  
verbergen 161.  
verbieten 186.  
verbitten 74.  
verbleichen 111.  
verdächtig 139.  
verdanken 153.  
verderben 108 f.  
verderblich 143.  
Verderbnis 17.  
Verdienst 19; verdient 152.  
verdrießen 110.  
vergeben 145.  
vergehen 151.  
vergessen 109, 140, 152.  
(sich) vergewissern 139.  
vergleichen 153.  
vergnügt 152.  
Verhältnis zwischen He-  
bung und Senkung der  
Periode 226.  
verhasst 143.  
verhehlen, verholen 113.  
verhindern 186.  
verlangen, unpers. 153.  
(sich) verlassen 151.  
verlegen 152.  
verlieren 110, 161.  
verlustig (nur prädicativ)  
139.  
(sich) vermessen 139.  
vermittels(t) 123.  
vermöge 123, 156.  
Verneinung, Adverbiale  
der, I. 23.
- Vers 231; nach Hebungen  
245.  
verschämt 94.  
verschonen 140.  
verschroben 111.  
versäumen 98.  
verschweigen 140; ver-  
schwiegen 93.  
(sich) versehen 139, 153.  
versichern 139, 145.  
versorgen 153.  
verstecken 161.  
verstehen 100, 153; sich ...  
151.  
(sich) versündigen 150.  
(sich) vertiefen 152.  
vertrauen 142, 146, 151.  
vertraut machen 153.  
verwandt 143.  
(sich) verwegen 139.  
verweigern 153.  
verweilen 74.  
verweisen 153.  
(sich) verwundern 152.  
verzweifeln 150.  
verzichten 151.  
Vetter 27.  
viel 45, 48, 51, 69, 119;  
substant. 130 f.; vor  
Attributen 149.  
vielleicht 119.  
(nicht) vielmehr I. 112.  
Viertelstunde 71.  
Vocale I. 1 f.  
vocalisch lange Silben  
228.  
Vocativ 134, ... satz 192.  
voll in Zss. 101, 139, 151.  
Vollmacht 26.  
von 121, 146, 154, 160;  
vom 124, 150 f.  
von außen, ... innen 116,  
... jeher, ... altersher  
117; vom neuen, von  
neuem 120.  
von — an 158.  
von da, ... dort I. 146.

- vonseiten 120.  
 vonstatten 120, 143.  
 von — wegen 156 f.  
 vor 122, 127; in Zss. 120;  
   vors 124, 151, 154,  
   153, 160.  
 (sich) vorbereiten 151; vor-  
   bereitet 152.  
 vorbeugen 142.  
 vordere 54.  
 vorderhand 120.  
 vorgreifen 142.  
 Vormund 25.  
 Vorsilben 101.  
 vorstehen 142.  
 vorstellen 153.  
 Vorstellung 3.  
 vorübergehen 161.  
  
**w**achen 152.  
 wachsen 111.  
 Wagen 24; sich w. 151.  
 wägen 111.  
 wählen 134.  
 wahren, wahrnehmen 140.  
 während 123, 126, 156,  
   I. 160, 175; . . . dagegen  
   I. 175.  
 wallen 73.  
 Wallfahrer 112.  
 walten 140, 152.  
 Wams 25.  
 wann 117, I. 22, 148.  
 Wanst 24.  
 warm 53.  
 warten 140, 151.  
 . . . wärts 154.  
 warum 67, 119, 211,  
   I. 24.  
 was = war 115 f.  
 was 63, 65, 136; als Maß  
   149; = und das 196.  
 waschen 98, 111.  
 was für ein 64.  
 weder noch I. 110.  
 Weg 143, 148.  
 wegen 123 f., 156, 160.  
  
 Weglassen, leichtsinnig  
   v. Satzgliedern 210.  
 Wehr 19.  
 (sich) wehren 139, 142.  
 Weib 15.  
 weichen 111, 142, 146.  
 weigern 153.  
 Weih(e) 19.  
 Weihnachten 20, 26.  
 weil 179, 211, I. 163 f.  
 weisen 111.  
 weiter 117.  
 welch(er) 45; . . . e, . . . es  
   63 f.  
 wenden 115.  
 wenig 119; substant. 130;  
   vor Attrib. 45, 48, 54, 69.  
 wenn = dass 186 f.; bei  
   Subjectsätzen I. 121; bei  
   Causalsätzen I. 163.  
 wer 63, 65; bei Sentenzen  
   189.  
 werben, conjug. wie wer-  
   fen 107 f.  
 werden 80 ff., 106, 108,  
   133, I. 15.  
 werfen 107 f., 147.  
 wert 139.  
 weshalb I. 24.  
 wetteifern 150.  
 widersprechen 143.  
 wider 67, 101 f., 116,  
   120, 151, 163.  
 Wiederholung, unnöthige  
   174 ff.; wirksame und  
   nothwendige 176, 202.  
 Wiedersehn 100.  
 wie 191, 204; neben *als*  
   209, I. 156 f.; = *wenn*  
   und *als* 213; bei Zu-  
   sammenziehung. I. 108.  
 wiefern I. 159.  
 wiegen 110 f.  
 wie lange I. 22.  
 Wille(n) 27; willen 113  
 winden (wand, gewunden)  
   149.  
 wirken 147.  
 Wirt 23.  
 wischen 98.  
 wissen 115, 148, 152.  
 wo 67, 116; bei unechten  
   Attributsätzen 196; vor  
   Adverbialsätzen, local  
   und temporal 204, I. 146.  
 wo(r) in Zss. 67 f.  
 wogegen I. 175.  
 woher 116, I. 21, 146;  
   . . . des Weges 136.  
 wohin 116, I. 21, 146.  
 wohl 102, 118; in Zss.  
   119; Adv. I. 23.  
 wollen 114; mit Inf. 81,  
   84 ff., 89.  
 womit I. 25.  
 woran 119, I. 24, 50.  
 worauf I. 50.  
 woraus I. 24.  
 worein 117.  
 worin 117.  
 Wort 3, 30, I. 1; . . . arten 6.  
 Wörter, hartklingende 173;  
   neue 172; mehrere ein-  
   silbige 173.  
 Wortfolge 154, 164, 190,  
   214, I. 8, 165.  
 Wortfülle 175.  
 Wortfuß 233.  
 worüber I. 50.  
 wozu I. 24.  
 Wuchs 30.  
 (sich) wundern 146, 152.  
 würdig 139, 141.  
 würdigen 153.  
 Wurm 25.  
 wurmen 145.  
 Wurzelsilbe 99.  
 Wuth 148.  
  
**Z**ahladverbien 71, I. 114 f.  
 Zahlwort 69.  
 Zartgefühl 172.  
 (sich) zeigen als . . . 154.  
 zeihen 111, 152.

- |  |  |   |
|--|--|---|
| Zeitformen 77 ff.<br>zeitig I. 22.<br>zer in Zss. 74, 101.<br>Zettel 17; 26.<br>Zeug 19.<br>Zeugma 182.<br>ziehen 74, 100, 110, 148.<br>zielen 150.<br>Zierat 27.<br>Zimmermann 25.<br>Zoll 30.<br>zollen 147.<br>zu 121, 160; vor Infin. 91;<br>in Zss. und concess.<br>119, 120, 154, 157 ff.; | zum, zur 52, 124, 151;<br>bei copulativen Verben<br>I. 16, 19.<br>zudem I. 110.<br>zuerst I. 110.<br>zufolge 123, 156, 160;<br>..gute, ..hilfe, ..muthe,<br>..theil 143.<br>zuletzt I. 110.<br>Zulu 36.<br>zunächst 121, 157.<br>zürnen 138.<br>Zusammenziehung der<br>Sätze 181 ff., I. 104 ff.;<br>auffallende, falsche 209. | Zusammensetzungen 90 f.,<br>101, 195.<br>(der) Zusatz 196, I. 142.<br>zusehends 142.<br>zuträglich 143.<br>zutrauen 151.<br>zuwider 121.<br>zwei 69 f.<br>zweifeln 150.<br>Zwiebel 17.<br>zwingen 107.<br>zwischen 122.<br>Zwischensatz 218.<br>zwo, zween 171. |
|--|--|---|







